

REGION HEILBRONN-FRANKEN

Kulturdenkmale



Regionalverband Heilbronn-Franken

Landesdenkmalamt Baden-Württemberg



Bildnachweis

Alle Bilder ohne eigene Quellenangabe stammen vom Landesdenkmalamt bzw. dem Regionalverband Heilbronn -Franken

Bild Umschlagseite:

Anhäuser Mauer, Rest einer Paulinereremitenklosterkirche bei Satteldorf-Bölgental (SHA)

Bild S. 22 links: Quelle: Marketing GmbH Heilbronn

Bild S. 39 links: Quelle: Stadt Wertheim

Regional bedeutsame Kulturdenkmale in der Region Heilbronn-Franken

- Teilfortschreibung des Landschaftsrahmenplanes -

Projektleitung und Koordination

Dr. Martin Hahn, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg

Dr. Ekkehard Hein, Regionalverband Heilbronn-Franken

Dipl.-Ing. Thomas Heint, Regionalverband Heilbronn-Franken

Bearbeitung

Angela Bonenberger M.A.

Dr. Martin Hahn, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg

Für die Mitarbeit am Projekt danken wir:

Dr. Susanne Arnold, Landesdenkmalamt

Dr. Jörg Biel, Landesdenkmalamt

Dr. Jörg Bofinger, Landesdenkmalamt

Dr. Norbert Bongartz, Landesdenkmalamt

Dr. Judith Breuer, Landesdenkmalamt

Dipl.-Geogr. Volkmar Eidloth, Landesdenkmalamt

Dr. Julius Fekete, Landesdenkmalamt

Dipl.-Ing. Edeltrud Geiger-Schmidt, Landesdenkmalamt

Dr. Rüdiger Krause, Landesdenkmalamt

Dipl.-Ing. Markus Numberger, Landesdenkmalamt

Dr. Claus Oeftiger, Landesdenkmalamt

Dipl.-Ing. Angelika Reiff, Landesdenkmalamt

Zeynep Sagol, Landesdenkmalamt

Dr. Inge Schöck, Landesdenkmalamt

Dr. Ingo Stork, Landesdenkmalamt

Dr. Sabine Weyrauch, Landesdenkmalamt

Kartographie und Gestaltung

Dipl.-Ing. Siegfried König, Regionalverband Heilbronn-Franken

Regionale Vielfalt als historisches Erbe - Kulturlandschaften der Region Heilbronn-Franken

Die Auseinandersetzung des Menschen mit dem Naturraum hinterließ in der Region Heilbronn-Franken eine Kulturlandschaft, die heute eine vielfältige Region prägt und zugleich Verpflichtung für die Zukunft ist. Insbesondere die historischen Territorialherrschaften haben kulturhistorische Zeugnisse geschaffen, seien es die Hohenloher, die Württemberger, die Reichstädte Heilbronn, Bad Wimpfen, Schwäbisch Hall und Rothenburg o.d.T., die Hochstifte Mainz und Würzburg, aber auch der Deutsche Ritterorden, die Limpurger, die Löwenstein-Wertheimer sowie Bayreuth-Ansbach oder auch die vielen Reichsritterschaften oder Klöster und Stifte. Sie alle haben unsere Kulturlandschaft wesentlich mitgestaltet.

Als sichtbare Spuren der kleinteiligen Territorialgeschichte der Kulturlandschaft der Region Heilbronn-Franken präsentieren sich heute noch zahlreiche Baudenkmale, wie Burgen, Kirchen und Schlösser sowie archäologische Denkmale, wie die Landhegen, der Limes oder vorgeschichtliche Grabhügel. Viele weitere Zeugnisse erzählen vom früheren Leben und Wirtschaften in der Anpassung an die natürlichen Vorgaben, seien es historische Weinberge, Steinriegel oder Teichmühlen. Schließlich lässt uns eine Vielzahl historischer Stadt- und Ortsbilder lebhaft daran teilnehmen, wie früher gebaut und in Gemeinschaft gelebt wurde. Zu diesem Erbe zählen aber auch die Konfessionsverteilung, historische Traditionen und Bräuche, wie Fasching und Volksfeste, oder zufällig übernommene Ämtergliederungen bis hin zu den Wappen von Städten, Gemeinden und Kreisen, die häufig das Kopfpapier der Kommunen zieren. Eine große Zahl von charakteristischen Bauwerken, Landschafts- und Bodendenkmälern spiegeln die historische Bedeutung wider und geben zugleich den Kulturlandschaften ihre individuelle Prägung. Sie können äußerer Anlass zur lokalen und regionalen Identifikation sein, sie können darüber hinaus einen unverwechselbaren Rahmen bieten für die aufgenommene Funktion.

Die Kulturdenkmale in der Region versinnbildlichen eine lange historische Tradition, an deren Erhaltung ein berechtigtes Interesse der Öffentlichkeit besteht. Die Bewahrung und sinnvolle Weiterentwicklung der historischen Kulturlandschaft mit ihren charakteristischen Zeugnissen soll bereits im regionalen Planungsrahmen begründet werden. Damit werden die Voraussetzungen für eine Regionalplanung geschaffen, die in Rücksicht auf unser kulturelles Erbe die Zukunft unserer Region gestalten kann. Mit dem vorliegenden Kartenwerk sind der Regionalverband und das Landesdenkmalamt diesem Ziel ein entscheidendes Stück näher gekommen. Wir wünschen uns, dass die kulturellen Wurzeln der Region - unsere eigene Geschichte - bei allen räumlichen Planungen in Zukunft ihr angemessenes Gehör finden.

Dank zu sagen gilt es zuerst dem Landesdenkmalamt, das zusammen mit dem Regionalverband Heilbronn-Franken das Projekt durchführte, federführend betreut von dem Referenten für Planungsberatung, Herrn Dr. Martin Hahn, der Dank gilt aber insbesondere der Hauptbearbeiterin Frau Angela Bonenberger M.A., die die mühsamen Bestandsaufnahmen, die Geländearbeiten und tabellarischen Aufstellungen sowie die Bilddokumentationen lieferte. Nicht zuletzt sei auch dem betreuenden Mitarbeiter, Herrn Dipl.-Ing. Thomas Heintl, und Herrn Dipl.-Ing. König von der Kartographie des Regionalverbandes gedankt.



Prof. Dr. Dieter Planck
Präsident des Landesdenkmalamtes
Baden-Württemberg



Dr. Ekkehard Hein
Verbandsdirektor
Regionalverband Heilbronn-Franken

Inhaltsverzeichnis

Regional bedeutsame Kulturdenkmale in der Region Heilbronn-Franken

	Seite
Vorwort von <i>Prof. Dr. Dieter Planck</i> und <i>Dr. Ekkehard Hein</i>	7
1. Kulturdenkmale im regionalen Maßstab - eine Einführung	11
2. Die historische Kulturlandschaft der Region im Überblick	18
Neckar	18
Kocher	28
Jagst	33
Tauber	37
3. Beschreibung der erfassten Kulturdenkmale	45
Stadt Heilbronn	45
Landkreis Heilbronn	49
Hohenlohekreis	71
Landkreis Schwäbisch Hall	84
Main-Tauber-Kreis	104
Anhang:	
Literatur und Quellen (in Auswahl)	122
Karte der Kulturdenkmale	
CD "Kulturdenkmale in der Region Heilbronn-Franken"	

1. Kulturdenkmale im regionalen Maßstab - eine Einführung

Geschichtliche und kulturelle Zusammenhänge sowie gewachsene Kulturlandschaften mit ihren Kulturdenkmälern sollen im Rahmen der Raumordnung bewahrt und erhalten werden, wie es § 3 (2) Nr. 13 des Raumordnungsgesetzes oder ähnlich die baden-württembergische Verfassung (Artikel 3 c) formuliert. Diesen Grundsatz hat der Regionalverband Heilbronn-Franken in sein Leitbild übernommen und sich verpflichtet, die Kulturlandschaft mit ihren zahlreichen historischen Zeugnissen als besondere Stärke der Region und als weichen Standortfaktor herauszustellen. Das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg hat den gesetzlichen Auftrag zum Schutz und zur Pflege der Kulturdenkmale des Landes beizutragen. Gemeinsames Ziel ist somit, schützenswerte Teile der historischen Kulturlandschaft mit all ihren prägenden Elementen zu bewahren und als geschichtliche Spuren in unserer Umwelt für kommende Generationen zu sichern.

Aus diesen Leitzielen heraus entstand die Konzeption des Projekts "Kulturdenkmale in der Region Heilbronn-Franken". Das in der Methodik ähnliche und als Vorbild dienende Modellprojekt "Bau- und Bodendenkmale des damaligen Regionalverbandes Stuttgart" findet damit seine Fortsetzung im Nordosten Baden-Württembergs.

Das Ziel dieses denkmalpflegerischen Fachbeitrags zur Regionalplanung ist zunächst die selektive Auswahl, die Aufbereitung und Vermittlung der wesentlichen Elemente der Kulturlandschaft und ihrer landschaftsprägenden Kulturgüter als Teil des Landschaftsrahmenplanes. Die Zusammenstellung von regional bedeutsamen Kulturdenkmälern soll somit helfen, Kulturgüter schon frühzeitig im planerischen Rahmen sichtbar zu machen. Geschützt werden kann schließlich nur das, was auch allgemein bekannt ist. Als raumbezogene Daten im Bereich des Kulturgüterschutzes stehen die Informationen den verschiedenen Planträgern, vom Regionalverband selbst bis hin zu Kommunen und Fachbehörden zur Verfügung. Die gesammelten Daten stellen aber auch ein wichtiges Informationsmedium zur Beurteilung von kommunalen Planungen, allen voran der Flächennutzungsplanung, dar. Die Projektergebnisse sollen als wesentliche Orientierungsgröße für eine dem kulturellen Erbe verpflichtete zukünftige Freiraum- und Siedlungsentwicklung dienen. Gerade in Gebieten mit lebhafter Siedlungsentwicklung oder starken Veränderungen der Freiraumstruktur sollen regional bedeutsame Denkmale in einem sinnstiftenden Umfeld erhalten werden.

Um einen möglichst schnellen und benutzerfreundlichen Überblick über das Thema "Historische Kulturlandschaft" und "Kulturdenkmale" für den Anwender zu gewährleisten, wurde die Karte der regionalbedeutsamen Kulturdenkmale im Maßstab 1:100.000 erarbeitet. Der Kartenteil wurde bewusst als zentraler und wichtigster Bestandteil gewählt, da gerade in der Visualisierung der Überblick über die Kulturlandschaft und die Raumbedeutung einzelner Objekte herausgestellt werden kann. Die beiliegende CD mit reichhaltigem Fotomaterial ermöglicht darüber hinaus einen visuellen Zugang zu den einzelnen Denkmälern und den landschaftlichen Zusammenhängen.

Als dominante Ausdrucksformen einer über Jahrhunderte gewachsenen historischen Kulturlandschaft wurden Objekte ausgewählt, die im regionalen Maßstab flächenhaft wirksam, in hohem Maße landschaftsprägend bzw. von hoher wissenschaftlicher (archäologischer/kunsthistorischer) Bedeutung sind.

Inhaltlich (und farblich) wurde zwischen Objekten der Bau- und Kunstdenkmalpflege, der Vor- und Frühgeschichte und der Mittelalterarchäologie differenziert. Formal unterschied man zwischen punkthaften, linienhaften und flächenhaften Äußerungen der Kulturlandschaft.

Im rechtlichen Sinne sind unter den ausgewählten Objekten in der Hauptsache Kulturdenkmale im Sinne des Baden-Württembergischen Denkmalschutzgesetzes, insbesondere Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung, die bereits einen hohen rechtlichen Schutz in Bezug auf ihre Umgebung genießen (§ 2 bzw. §§ 12/28 DSchG). Als bedeutende historische Stadtkerne in der Region sind auch Ensembles, das heißt Gesamtanlagen gemäß § 19 DSchG, aufgenommen. Über den klassischen Denkmalbegriff mit seinen rechtlichen Schutzkategorien hinaus wurden weitere regionalbedeutsame Elemente ausgewählt, die das Bild der historischen Kulturlandschaften in der Region ergänzen, wie zum Beispiel erhaltenswerte Ortsteile (vgl. § 1 Abs. 5 Nr. 5 Baugesetzbuch) oder einzelne Zeugnisse historischer Kulturlandschaften (vgl. § 2 Abs. 1 Nr. 14 Bundesnaturschutzgesetz).

Die Spanne reicht dabei von geläufigen Objekten bis hin zu unbekannteren, aber ebenso wichtigen Anlagen. Gemeint sind sowohl berühmte Schlösser wie Langenburg, als auch der baugeschichtlich hochinteressante spätmittelalterliche Ansitz der Haller Patrizierfamilie Senft in Untermünkheim; weithin sichtbare Kirchen wie die Heilbronner Kilianskirche, aber auch kleine Wallfahrtskapellen wie in Uissigheim am Stahlberg; bedeutende Klosteranlagen wie Schöntal im Jagsttal, aber auch versteckte Überreste monastischen Lebens wie in Gnadental bei Michelfeld; bedeutende mittelalterliche Stadtanlagen wie Eppingen oder Wertheim ebenso wie erhalten gebliebene historische Dorfkerne wie Geislingen oder Orendelsall; berühmte Ruinen wie die Weibertreu bei Weinsberg ebenso wie dem Laien eher unbekannte Burgenreste wie die Ruine Flügelsau bei Crailsheim; bekannte Grenzlinalien des Mittelalters wie der Württembergische Landgraben oder die Haller Landhege und verstecktere archäologische Denkmale wie die verschwundenen Salinen bei Niedernhall; national bedeutende Bodendenkmale wie der Limes mit seinen Kastellen genauso wie auf den ersten Blick eher unspektakuläre aber wissenschaftlich wichtige keltische Höhengiedlungen wie bei Finsterlohr. Es kann sich dabei sowohl um kleine, aber weithin sichtbare Gebäude handeln wie z.B. die Landtürme um Schwäbisch Hall oder im Taubertal als auch um großflächige Denkmale wie die historischen Weinberge im Neckartal oder den Karlsberg, einen ehemaligen fürstlichen Jagdwald bei Weikersheim. Auch linienhafte Elemente wie die Cröffelbacher Steige mit Steigengasthaus oder die Bahnstrecke Bad Mergentheim-Ellwangen sind darin enthalten.

Natürlich spiegelt diese Kartierung im Maßstab 1:100.000 nur eine Auswahl aller im Raum befindlichen Kulturdenkmale wider. In den einzelnen Städten und Gemeinden ergänzt eine Vielzahl weiterer Bau- und Bodendenkmale das Bild der historischen Kulturlandschaft. Schon alleine der Kartenmaßstab, insbesondere aber die regionale Bedeutung und die dadurch zwingend notwendige Filterung der Objekte verboten aber eine vollständige Aufnahme aller historischen Überlieferungen der Kulturlandschaft.

Um den übergreifenden Zusammenhang einzelner Kulturdenkmale bzw. Denkmalgruppen in einer Kulturlandschaft besser zu verdeutlichen, wurden charakteristische und besonders intensiv von der Geschichte geprägte sowie heute noch erlebbare Kulturlandschaften in der Karte mit Schriftzügen gekennzeichnet. Im folgenden Kapitel werden diese historischen Kulturlandschaften in kurzen Steckbriefen erläutert.

Daran anschließend findet sich eine Zusammenstellung und nähere Beschreibung aller ausgewählten Objekte in Listenform. Die Nummern der in der Karte verzeichneten Objekte weist direkt auf den Listeneintrag hin. Beispielhaft werden in der folgenden Zusammenschau die in der Kartenlegende aufgeführten Elementtypen mit ausgewählten Bildern veranschaulicht.

Objekte der Archäologie



 **Friedhof:** Hallstattzeitliche Gräber bei Dittigheim (TBB)



 **Grabhügel, Grabhügelfeld:** Hallstattzeitliche Grabhügelgruppe bei Werbach (TBB)



 **Keltische Viereckschanze:** Viereckschanze bei Blaufelden (SHA)



 **Höhle:** Bei St. Wendel südlich von Dörzbach (KÜN)



 **Dorf, Gebäude:** Römischer Gutshof bei Bad Rappenau (HN)



 **Kastell:** Eckturm des römischen Kastells Mainhardt (SHA)



 **Höfensiedlung, Wallanlage:** Keltischer Burgstall mit Wallanlage bei Finsterlohr (TBB)



 **Limes sichtbar:** Limes bei Zweiflingen (KÜN)

Objekte der Mittelalterarchäologie



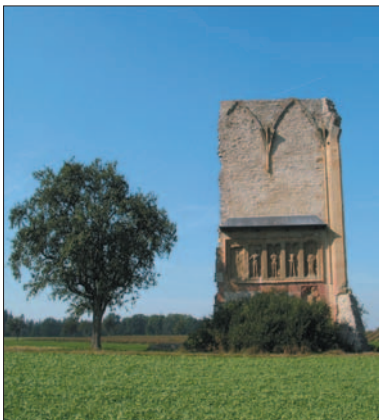
 **Abgegangene Siedlung:** Bodenverfärbungen von Grubenhäusern bei Creglingen (TBB)



 **Burgstall:** Burgstall Stöckenburg bei Vellberg (SHA)



 **Abgegangene Kirche:** Helmbrunnkirche bei Neuenstadt (HN)



 **Abgegangenes Kloster:** Anhäuser Mauer als Rest einer Paulinereremitenklosterkirche bei Bölgental (SHA)



 **historischer Bergbau:** Ehemaliges Bergwerk Wilhelmglück bei Schwäbisch Hall (SHA)



 **historischer Steinbruch:** Ehemaliger Gipsbruch bei Niedernhall (KÜN)



Landgraben sichtbar: Landturm der Haller Landhege bei Hörlebach (SHA)

Objekte der Bau- und Kunstdenkmalspflege



Gesamtanlage: Niedernhall (KÜN)



Gesamtanlagenvorschlag: Kirchberg/Jagst (SHA)



Historische Ortslage: Wenkheim (TBB)



Historischer Ortsrand: Gommersdorf (KÜN)



Historische Freiflächen: Alter Friedhof in Heilbronn (HN)



 **Historisches Jagdgebiet:** Karlsberg bei Weikersheim (TBB)



 **Historische Wasserfläche:** Neckarkanal bei Gundelsheim (HN)



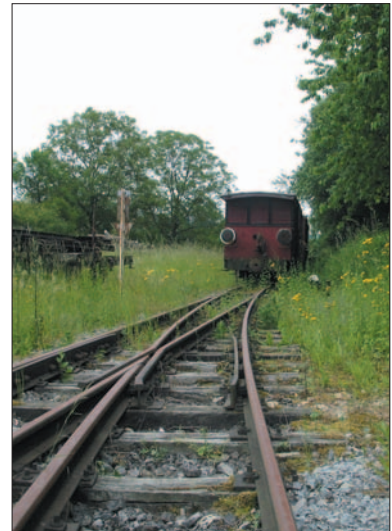
 **Historischer Weinberg:** Weinberg bei Haberschlacht (HN)



 **Historische Allee:** Eichenallee bei Werdeck (SHA)



 **Historische Straße:** Hohlweg "Alte Poststeige" bei Dörzbach (KÜN)



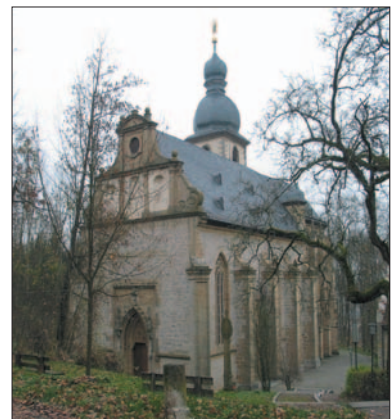
 **Historische Eisenbahnlinie:** Jagsttalbahn bei Bieringen (KÜN)



 **Kapelle:** Wallfahrtskapelle St. Gangolf bei Neudenau (HN)



 **Kapelle mit Stationsweg:** Dreifaltigkeitskapelle mit Kreuzweg bei Uisigheim (TBB)



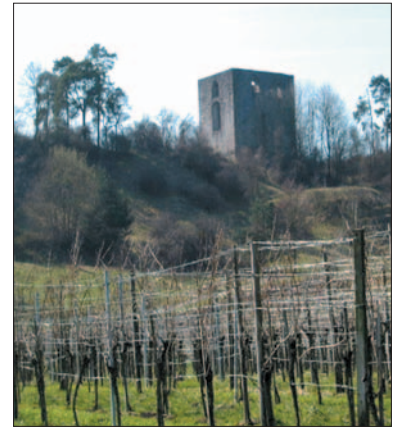
 **Kirche:** Bergkirche bei Laudenbach (TBB)



Mühle: Ehemalige Mahl- und Sägmühle bei Weipertshofen (SHA)



Burg, Schloss: Ehemaliges Deutschordensschloss Kirchhausen (HN)



Ruine: Burgruine Helfenberg bei Auenstein (HN)



Brücke: Steinbogenbrücke bei Oberregench (SHA)



Wasserbauanlage: Neckarkanal mit Staustufe Heilbronn (HN)



Baugruppe: Eulschirben bei Gamburg, Hofgut und Mühle mit Elektrizitätswerk (TBB)



Sonstige Gebäude: Wasserturm in Crailsheim (SHA)



Kleindenkmal: Steinerne Tisch bei Dimbach (KÜN)

2. Die historische Kulturlandschaft der Region Heilbronn-Franken im Überblick

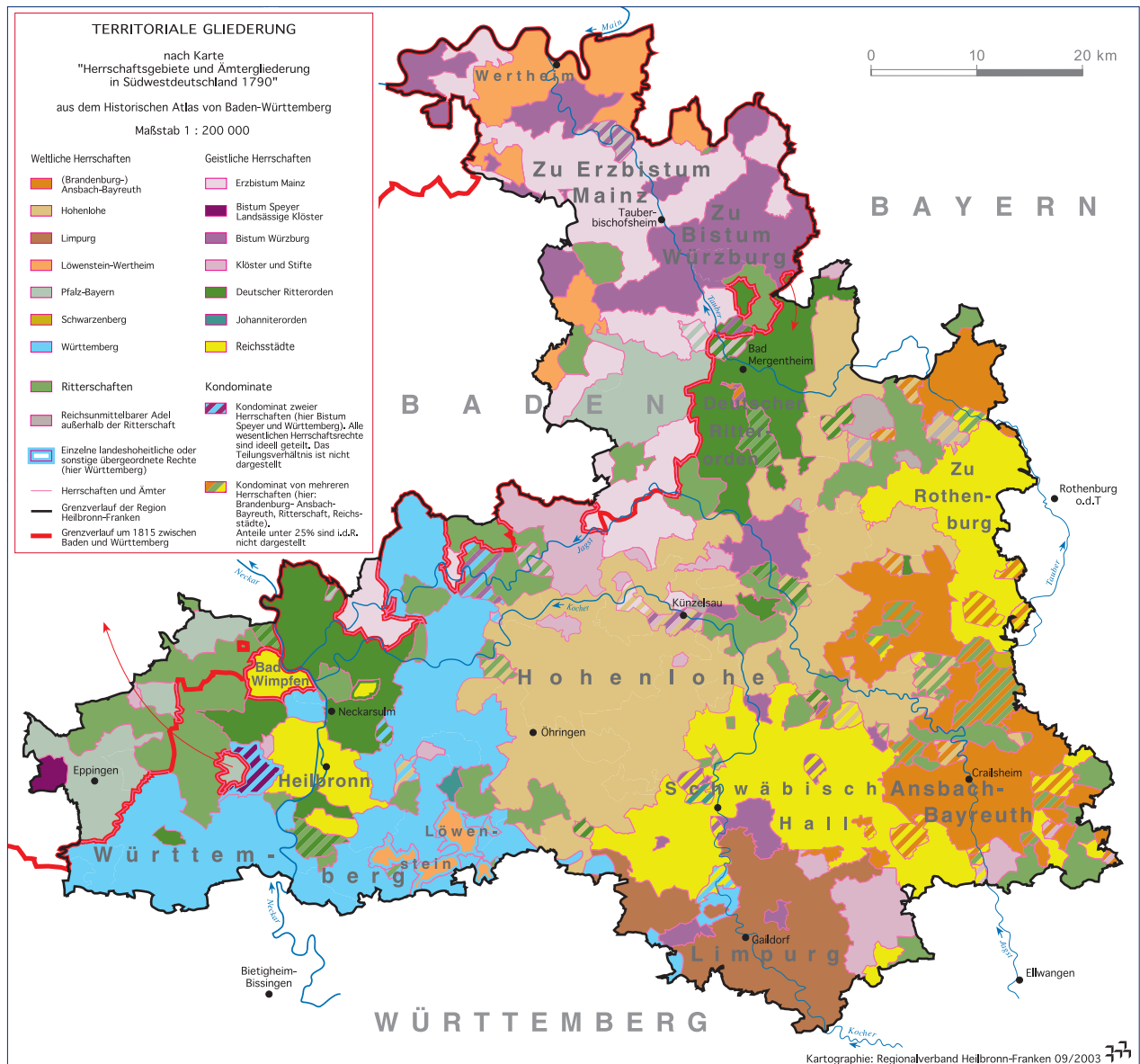
Die Region Heilbronn-Franken besitzt einen hohen Reichtum an kulturellem Erbe in vielfältigen und eigenständigen historischen Kulturlandschaften. In der Karte der regional bedeutsamen Bodendenkmale wurden neben den Einzelementen besonders intensiv vom Naturraum, von der Geschichte und vom Denkmalbestand geprägte Kulturlandschaften mit Schriftzügen markiert. Diese lehnen sich an die Bezeichnung von Landschaftsräumen in Karten und Atlanten an. Die Übergänge dieser Landschaften sind dabei fließend. Scharfe Abgrenzungen von Kulturräumen lassen sich nur selten treffen. Viele Kulturlandschaften zeigen auch Prägungen unterschiedlichster Zeiträume. Am Beispiel des Gebietes um Bad Wimpfen lässt sich dies exemplarisch verdeutlichen: schon in vorrömischer Zeit genutzte Siedlungslandschaft, römisches Kastell und Civitas in Wimpfen im Tal, staufische Stadtgründung Wimpfen am Berg, industrielle Nutzung mit Salzgewinnung. So haben viele Zeitschichten die Kulturlandschaften der Region Heilbronn-Franken beeinflusst. Als anschaulicher Hinweis auf die landschaftsprägenden, sehr unterschiedlichen historischen Gebiets Herrschaften dient die Historische Karte der Region Franken, die die Besitzverhältnisse zum Ende des alten Reiches um 1790 aufzeigt. Die einzelnen Kulturlandschaften werden im Rahmen der regionsprägenden Talräume Neckar, Kocher, Jagst und Tauber mit kurzen Steckbriefen beschrieben. Die bewusst gewählte, knappe Darstellung soll keineswegs die Beschreibungen etwa der Landeskunde mit ausführlicher Würdigung der naturräumlichen Ausstattung, der Siedlungs-, Herrschafts- und Wirtschaftsgeschichte, der charakteristischen Siedlungsformen oder der regionalen Baukultur ersetzen. In diesem Rahmen sollen vielmehr schnell greifbare Informationen zum übergreifenden, gestalterischen oder funktionalen Zusammenhang in der Kulturlandschaft mit ihren charakteristischen und raumbedeutsamen Kulturdenkmälern vermittelt werden. Die reichhaltige Geschichte der einzelnen Teilregionen soll über die abstrakte Geschichtsschreibung hinaus im heute noch vorhandenen Bestand an Kulturdenkmälern deutlich werden, der uns jeweils vor Ort als bewahrenswertes gebautes Archivgut gegenüber tritt und unmittelbar anspricht.

Neckar

Altsiedelland Neckarbecken

Das Neckarbecken, im Westen durch Strom- und Heuchelberg zum Kraichgau hin und im Osten durch die Löwensteiner Berge bzw. die Kocher-Jagst-Ebenen begrenzt, ist in besonderem Maße durch die Gunst des Naturraums gekennzeichnet. Seine überwiegend gute bis sehr gute Bodengüte führte zu einer sehr frühen Besiedelung der klassischen Altsiedellandschaft. Von der Besiedelung seit dem Altneolithikum (ab 5 500 v.Chr.) zeugen zahlreiche Funde aus der Zeit der Bandkeramiker. Hervorzuheben sind die großflächigen, stark befestigten Anlagen der Michelsberger Kultur, sog. Erdwerke, die das Bild des Jungneolithikums im Heilbronner Raum stark geprägt haben. Die keltisch geprägte Hallstatt- und Latènezeit hat ihre Spuren nicht nur in Gestalt von Grabhügeln und Grabhügelfeldern hinterlassen, sondern auch in einer Vielzahl von Gehöften, wirtschaftlich differenzierten größeren Siedlungen und sog. Viereckschanzen. Eine dichte Fundlage bietet sich auch

Historische Karte der Region Heilbronn-Franken

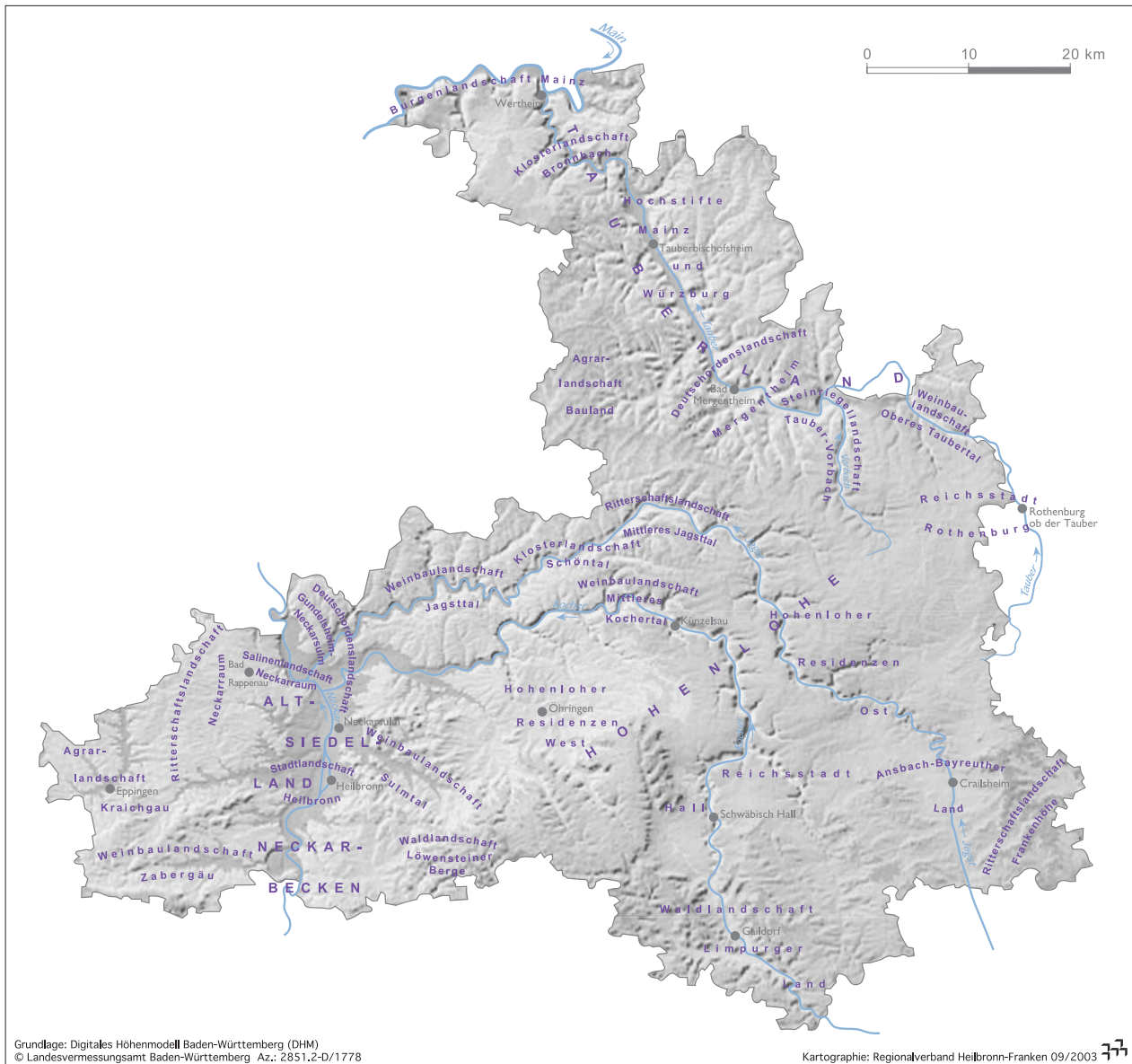


Quelle: Regionalverband Heilbronn-Franken, nach Historischer Atlas von Baden-Württemberg 1988

für den Bereich der römischen Besiedelung dieses Raums, der mit dem älteren Neckarlimes mit Kastellen wie z.B. in Böckingen und dem vorderen Limes weiter im Osten gegen das freie Germanien abgesichert war. Innerhalb des römischen Staatsgebietes entstanden aus Stein erbaute landwirtschaftliche Großbetriebe (*villae rusticae*) und Zivilsiedlungen (z.B. vicus Bad Friedrichshall, civitas Wimpfen im Tal) mit einer komplexen Verwaltungs- und Wirtschaftsstruktur. In nachrömischer Zeit spielte erst wieder die fränkische Besiedelung des Frühmittelalters eine Rolle.

Die bis zum Ende des alten Reiches herausgebildete Herrschaftsstruktur zeigt ein sehr differenziertes Bild. Im Süden dominierte das Herzogtum Württemberg. Eine bedeutende historische Abgrenzung dieses Territoriums ist mit dem noch heute in Resten erhaltenen Württembergischen Landgraben als archäologisches Denkmal überliefert. Obertägig erinnern auch die Landtürme noch an die ehemalige Befestigung und spätere Rechtsgrenze. Begütert waren im reichen Neckarbecken zudem die Reichsstadt

Charakteristische historische Kulturlandschaften der Region Heilbronn-Franken



Entwurf: Martin Hahn, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg

Heilbronn, zahlreiche Reichsritterschaften, das Bistum Worms sowie der Deutsche Orden.

Ein Ergebnis der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Siedlungsgeschichte ist ein ungewöhnlich dichtes Netz von Orts- und Stadtanlagen. In der Hochzeit der Stadtgründungen, dem hohen bis späten Mittelalter, wurden innerhalb von 200 Jahren über 15 Städte auf verhältnismäßig engem Raum gegründet. Unter ihnen treten Schwaigern, Lauffen und ganz besonders Bad Wimpfen am Berg durch ihr sehr gut überliefertes Stadtgefüge und ihre hohe Dichte an historischer Bausubstanz hervor. Gerade die staufische Pfalzgründung und spätere Reichsstadt Wimpfen mit ihrer starken Fernwirkung hoch über dem Neckartal gehört zu den am besten erhaltenen Stadtanlagen im deutschen Südwesten. Im Bereich der ländlichen Siedlungen sind die eher unregelmäßigen Haufendörfer mit dichtem Baubestand an Haken- und Dreiseithöfen vorherrschend. Nordhausen sticht als linear geplante Waldensersiedlung mit Typengehöften aus dieser Siedlungslandschaft als Ausnahme deutlich hervor. Auch

Ilfsfeld mit seinem städtische Züge tragenden Umbau nach dem Ortsbrand 1904 weicht vom üblichen Bild der Ortschaften ab. Im 19. Jahrhundert löste die Industrialisierung dieses Kernraums ein starkes Bevölkerungs- und massives Siedlungswachstum aus. Dennoch sind zahlreiche erhaltenswerte historische Ortsbilder überliefert.

Aufgrund der vielen früheren Kriegswirren (Bauernkrieg, Dreißigjähriger Krieg, Spanischer Erbfolgekrieg) wurde die mittelalterliche Bausubstanz in den Städten und Dörfern stark reduziert. Bis ins 19. Jahrhundert dominierte der Fachwerkbau auf steinernem Sockel oder Erdgeschoß. Handwerker-, Kleinbauern- und Tagelöhnerhäuser sind oft als traufständige Einhäuser an Ortserweiterungen des 19. Jahrhunderts angeordnet.



Römischer Gutshof bei Lauffen am Neckar



Stadtansicht Bad Wimpfen

Der Ackerbau ist in den Gäulandschaften kennzeichnend, wobei die historische Klein- bis Kleinstparzellierung der Blockfluren, entstanden durch die vorherrschende Realerbteilung, durch die Flurbereinigung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts weitgehend verloren gegangen ist. Als Sonderkultur hat sich der Weinbau entlang der extremen Steillagen des Neckars (z.B. bei Gundelsheim, Lauffen, Klingenberg) mit historischen Weinberglagen samt Terrassierungen, Treppen und Weinberghäuschen erhalten. Viele weitere Weinlagen veränderten in den vergangenen Jahrzehnten durch Flurbereinigung ihre Kleingliederung.

Stadtlandschaft Heilbronn

Heilbronn hatte zusammen mit einigen umliegenden Ortschaften (Neckargartach, Böckingen, Flein, Frankenbach) als freie Reichsstadt ein eigenes Territorium. Trotz der starken Zerstörung der Altstadt im Zweiten Weltkrieg sind bedeutende Reste des Machtanspruches einer großen freien Reichsstadt erhalten. Dazu zählen in besonderem Maße der stadtbildprägende Turm der Pfarrkirche St. Kilian, die wiederaufgebauten Gebäude am Marktplatz (z.B. Rathaus und Käthchenhof) sowie die Reste der ehemaligen Stadtumwehrung mit ihren Türmen. Wichtige Einrichtungen des öffentlichen Lebens der vorindustriellen Stadt wie beispielsweise das Fleischhaus des späten 16. Jahrhunderts zeugen ebenso von der Geschichte der Reichsstadt wie der alte Friedhof, der ins 15. Jahrhundert zurückreicht.



Kiliansturm mit Wartberg im Hintergrund



Jugendstilvilla in Heilbronn

Eine weitere wichtige Zeitschicht in dieser Stadtlandschaft sind die Zeugnisse der Epoche der Industrialisierung und der großen Stadterweiterungen Heilbronn im 19. Jahrhundert. Insbesondere die verbesserten Verkehrsanschlüsse mit dem 1819-21 erbauten Wilhelmskanal sowie dem 1845 erfolgten Eisenbahnanschluss ließen Heilbronn früh zu einer führenden württembergischen Industrie- und Handelsstadt aufsteigen. Denkmale der Industriegeschichte wie die ehemalige Fabrik für die 1856 gegründete Maschinengesellschaft in der Olgastraße manifestieren den wirtschaftlichen Aufstieg der Stadt. Vom Reichtum im aufkeimenden Industrialisierungsprozess legen eine dichte Bebauung in den Erweiterungsgebieten sowie die vornehmen Villengebiete Zeugnis ab; sie tragen großstädtische Züge. Bedeutende Villen des Historismus und Jugendstil haben die Zerstörungen von 1945 überdauert.

In den Außenbezirken der Stadtlandschaft befinden sich charakteristische Stadtrandphänomene, wie etwa der neue Friedhof von 1882, der jüdische Friedhof von 1867 oder das Trappenseeschloss mit Grünanlage und Pfuhlpark mit Teichen. Für das Stadtbild wichtig ist auch der Wartbergturm in stark exponierter Solitärlage auf dem Wartberg. Die Umgestaltung des mittelalterlichen Signalturms und Erweiterung mit der Wartberggaststätte im 19. Jahrhundert ist ein wichtiges Dokument der Freizeitgestaltung im städtischen Leben der Zeit. Dazu gehört auch der 1886 erbaute Aussichtsturm auf dem Schweinsberg. Die Einrahmung der Stadt auf der östlichen Seite durch ausgedehnte (inzwischen flurbereinigte) Weinberglagen mit teilweise bis in das späte Mittelalter zurückreichenden Weinberghäuschen ist stadtbildprägend.

Weinbaulandschaft Zabergäu

Von Strom- und Heuchelberg eingerahmt, stellt das Zabergäu eine eigenständige, besonders durch den Weinbau als Sonderkultur geprägte Landschaft dar. Den weiten Talraum dominieren stattliche Ortschaften, die noch eine dichtere historische Bebauung aufweisen, wie beispielsweise in Brackenheim oder in Hausen an der Zaber. Als traditionelle Weinbauorte sind die Haufendörfer eng bebaut. Vielfach finden sich noch charakteristische Weingärtnerhäuser mit stattlichen Kellern und rundbogigen Kellereingängen als Erkennungsmerkmal. Zierfachwerk kündigt vom einstigen Wohlstand durch den

Weinbau. Wichtiges bauliches Element in den Ortschaften ist jeweils auch die Kelter, die meist schon alleine durch ihre Größe und das charakteristische große Dach auffällt. Meist sind sie nicht mehr zu ihrem ursprünglichen Zweck genutzt und haben vielfache Neuverwendungen erfahren. Die histori-



Staufische Burg Neipperg mit Weinbergen



Ortsbild Hausen an der Zaber

schen Weinberge waren in den vergangenen Jahrzehnten umfangreichen Flurbereinigungsmaßnahmen unterlegen, prägen aber insgesamt den Landschaftsraum. Vereinzelt haben jedoch in Haberschlacht, Niederhofen, Nordheim und Leonbronn historische Weinberglagen mit Terrassierungen, Treppen und Weinberghäuschen die Zeiten überdauert.

Historisch gesehen gehörte das Zabergäu im Wesentlichen zum Herzogtum Württemberg. Einzelne Enklaven mit anderen Ortsherrschaften lassen sich heute noch an den von diesen errichteten dominanten Bauten erkennen. Vom kleinen Deutschordensbesitz zeugt beispielsweise das auf den Höhenzügen des Heuchelberges gelegene Renaissanceschloss Stocksberg, das die weite Tallandschaft optisch dominiert. In ähnlicher landschaftsprägender Lage auf einem Geländesporn erzählt auch die staufische Doppelburganlage in Neipperg vom reichsritterschaftlichen Besitz. Ausdruck kirchlicher Besitzungen ist schließlich der Michaelsberg als katholische Enklave des Hochstifts Mainz mit der frühen Kirche am Ort eines römischen Tempels und dem später hinzugekommenen Kapuzinerhospiz. Weitere Dominanten auf den hufeisenförmigen Höhenzügen um das Zabergäu sind das Katharinenplaisir, ein Hofgut des 18. Jahrhunderts oder Schloss Magenheim, eine mehrfach veränderte staufische Burganlage.

Agrarlandschaft Kraichgau

Naturräumlich ähnlich günstige Bedingungen wie das Neckarbecken besitzt der Kraichgau, der am westlichen Rand die Region begrenzt und sich zugleich als alter Durchgangsraum zur Rheinebene hin öffnet. Durch die Gunstlage wurde das Gebiet früh besiedelt und gilt daher als klassisches Altsiedelland. Trotz jüngerer Industrialisierungstendenzen ist die starke landwirtschaftliche Prägung dieser Landschaft noch heute dominant. Sie äußert sich sowohl in den großen Bauerndörfern mit hohem Altbaubestand wie z.B. Mühlbach und Richen als auch in den Städten wie Eppingen und Kleingartach, deren Fachwerkbausubstanz teilweise bis ins Mittelalter zurückreicht. Diese historisch und denkmalpflegerisch bedeutenden Orte sind unschwer als ehemalige Ackerbürgerstädte zu erkennen.



Historischer Ortsrand in Richen



Adelshofer Vorstadt in Eppingen mit Typengehöften

Planmäßig angelegte Typengehöfte in den Eppinger Vorstädten geben beredtes Zeugnis von der landwirtschaftlichen Dominanz des städtischen Gemeinwesens bis weit ins 19. Jahrhundert hinein.

Die ehemals kurpfälzische, später badische Landeshoheit des Gebietes äußert sich noch in der Abgrenzung zum östlich anschließenden württembergischen Territorium: Die sogenannten Eppinger Linien, ein im Pfälzer Erbfolgekrieg 1695-97 angelegtes Befestigungswerk, sind als obertägig noch sichtbare historische Herrschaftsgrenze von hoher archäologischer Bedeutung. Als eine katholische Enklave innerhalb des pfälzischen Gebietes zeigt sich der Ort Rohrbach am Gießhübel mit seinen zahlreichen Kapellen in der Kulturlandschaft.

Ritterschaftslandschaft Neckarraum

Der Raum um Bad Rappenau ist insbesondere durch seine reichsritterschaftliche Geschichte geprägt. Wie üblich hatten sich diese kleinen, aber eigenständigen Territorien am Rande größerer Herrschaftsgebiete etablieren können. Kennzeichen dieser historisch eng unterteilten Kulturlandschaft sind die einzelnen Rittersitze in den Ortschaften. Zahlreiche Ortschaften stehen als Klein- und Kleinstresidenzen eng nebeneinander. Schloss, Wirtschaftsgebäude, Gartenanlage sind Kennzeichen und Dominanten in den Dörfern. Teilweise existierten sogar mehrere Schlossbauten in einem Ort, wie in Gemmingen oder Bonfeld. In der Reihe dieser ritterschaftlichen Ortschaften wären zu nen-



Schloss Bonfeld mit Park

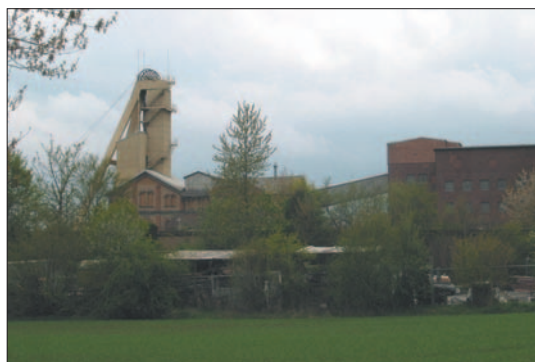


Synagoge in Heinsheim

nen Babstadt, Fürfeld, Grombach, Heinsheim, Ehrenberg, Obergimpern oder etwa Treschklingen. Im Osten greift das reichsritterschaftliche Gebiet mit Kochendorf auch über den Neckar hinaus.

Die Ansiedlungspolitik (sog. Peuplierungspolitik) der Ortsherren im 17. und 18. Jahrhundert äußerte sich in den Dörfern vielfach durch eine Konzentration von Kleinsthäusern und eine dadurch entstandene sehr enge Bebauung. Kennzeichen reichsritterschaftlicher Ortschaften war auch die bewusste Ansiedlung von jüdischer Bevölkerung aus wirtschaftlichen Gründen (Schutzgeldzahlungen). Zeugnis davon geben neben erhaltenen Synagogen vor allem die landschaftsprägenden israelitischen Friedhöfe (z.T. Verbandsfriedhöfe) mit ihrer typischen Solitäranlage außerhalb der Orte. Heinsheim, Bad Rappenau und Kochendorf haben derartige Beispiele.

Salinenlandschaft Neckarraum



Saline Kochendorf



Alter Neckarkanal in Heilbronn

Für die Wirtschaftsentwicklung des Neckarraumes war die Erschließung der Salzlagerstätten von hoher Bedeutung. Anfänge bestanden mit Salzsiederei schon in der Eisen- bzw. Späthallstattzeit. In der Mitte des 18. Jahrhunderts war die Saline Clemenshall in Offenau ein bedeutender Neubeginn des Salzabbaus, forciert wurde er aber erst in den 1820er Jahren. Die württembergischen Bohrungen in Jagstfeld lösten bald ähnliche Aktivitäten der Hessen in Bad Wimpfen und der Badener in Bad Rappenau aus. Ab den 1850er Jahren erfolgte die Konzentration des Salzabbaus in Kochendorf mit dem Schacht König Wilhelm und seinem Salzhafen. Landschaftsprägend sind bis heute die historischen Gebäude der Saline Kochendorf mit Beamtenwohnhäusern, Verwaltungsgebäude, Wasser- und Elektrizitätswerk, Salinenkanal mit Bogenbrücke und Treidelpfad, das ehemalige Bohrhaus bei Bad Wimpfen sowie die Einrichtungen der großherzoglich badischen Ludwigsaline mit Förderanlage, Bohrhäusern und Bohrturm etc. in Bad Rappenau.

Voraussetzung für diese Entwicklung war auch die Verkehrserschließung des Raumes, angefangen vom älteren Neckarkanal des 19. Jahrhunderts mit der Schleuse in Heilbronn über den Ausbau der Eisenbahn mit wichtigen Ingenieurbauwerken wie etwa den Eisenbahntunnel bei Lauffen und Weinsberg, zahlreichen Bahnbrücken bis hin zum Neckarkanal des 20. Jahrhunderts mit den nach Plänen von Paul Bonatz gebauten Staustufen.

Deutschordenslandschaft Gundelsheim-Neckarsulm

Als katholische Enklave im weitgehend protestantischen Umland fallen die ehemaligen Gebiete des Deutschen Ritterordens um Gundelsheim und Neckarsulm kulturlandschaftlich aus dem Rahmen. Besondere Landmarken der Abgrenzung sind vor allem die barocken Kirchenbauten des 18. Jahrhunderts, an denen die einstige Herrschaftsgeschichte noch heute deutlich nach außen erkennbar ist. Dazu zählen besonders die katholische Pfarrkirche St. Dionysos in Neckarsulm mit ihrem weithin sichtbaren barocken Kirchturm und die auf einer Bergkuppe gelegene Wallfahrtskirche "Unsere Liebe Frau vom Nussbaum" bei Höchstberg bzw. die Michaelskirche mit der vorgeschichtlichen Befestigung oberhalb von Gundelsheim. Aber auch kleine Kapellenbauten im freien Feld sind Kennzeichen dieser Kulturlandschaft, wie zum Beispiel die solitär stehende Wallfahrtskapelle östlich von Kirchhausen. Die barocken Dorfkirchen der Umgebung in Dahenfeld, Erlenbach, Offenau und Binswangen heben das ehemalige Deutschordensland ebenfalls als katholisches Gebiet hervor. Dies gilt auch für eine ganze Reihe qualitätsvoller Bildstöcke.



Gundelsheim mit Burg Horneck und historischen Weinbergen



Wallfahrtskirche "Unsere Liebe Frau vom Nussbaum" bei Höchstberg

Neben den Sakralbauten dokumentieren auch die Amtssitze des Deutschen Ordens das Gebiet und seine Geschichte. Die Schlösser in Neckarsulm, in Heuchlingen, in den kleinen Enklaven Kirchhausen und Stocksberg sowie vor allem die das Neckartal prägende Burg Horneck mit der unterhalb gelegenen, eindrucksvoll überlieferten Stadtanlage von Gundelsheim, der zeitweiligen Residenz des Deutschen Ordens, zeugen vom ehemaligen Deutschordensgebiet und seiner baulichen Blütezeit in Renaissance und Barock. Kulturlandschaftsprägend war der Deutsche Orden auch mit seinem Hofgut Dornbach, einer Rodungsinsel oberhalb des Neckartales bei Gundelsheim.

Weinbaulandschaft Sulmtal

Das Tal der Sulm wird landschaftlich in ganz besonderem Maße durch den Weinbau dominiert, was sich in Bezeichnungen wie der "Schwäbischen Toskana" widerspiegelt. Die größtenteils durch Rebflurbereinigungen neu parzellierten und nicht mehr terrassierten Weinbaulagen haben in den vergangenen Jahrzehnten viel von ihrem früheren Reiz eingebüßt. Die historische Weinbautradition äußert sich daher weniger in den Rebhängen selbst als vielmehr in den traditionellen Weinbauorten.



Kelter in Wimmmental



Schloss Weiler

Diese besitzen meist noch einen relativ geschlossenen Bestand historischer Weinbauernhäuser, so beispielsweise Erlenbach, Weinsberg, Sülzbach und Weiler. Ortsbildprägend und zugleich wichtige Dokumente der Weinbautradition sind ihre stattlichen Keltern. Sie stehen in der Regel am Rande der Ortskerne und verraten mit ihren markanten Walmdächern ihre ehemalige Sonderstellung im Ort.

Verschiedene Herrschaften hatten Anteil an dieser Kulturlandschaft, was auch heute noch baulich zum Ausdruck kommt: Der geistliche Besitz des Deutschen Ordens im Westen bei Erlenbach ist z.B. noch an seiner Barockkirche, der der Johanniter an ihrer Komtur in Affaltrach und der des Zisterzienserklosters Schöntal an seinem Pfleghof in Wimmmental erkennbar; die kleineren reichsritterschaftlichen Besitzungen sind an den Schlössern in Eschenau, Lehensteinsfeld und Weiler, der württembergische Besitz in der Amtsstadt Weinsberg sichtbar.

Waldlandschaft Löwensteiner Berge

Die Löwensteiner Berge, eine sowohl naturräumliche als auch historische Landschaftsbezeichnung, begrenzen das Neckarbecken im Osten und leiten zu den Waldgebieten des Schwäbisch-Fränkischen Waldes über. Von der ehemaligen Gebietsherrschaft des Fürstenhauses Löwenstein-Wertheim gibt zunächst die namensgebende Burgruine Löwenstein Zeugnis ab. Sie steht auf einer Bergkuppe in stark erhöhter Lage und zieht ebenso wie die unterhalb liegende Burgsiedlung Löwenstein die Blicke



Ruine Löwenstein



Fabrikgebäude im Lautertal

von weither auf sich. Weitere Kulturdenkmale sind Überreste der einstigen fürstlichen Herrschaft, zum Beispiel der Breitenauer Hof, eine zuvor dem Johanniterorden gehörende Domäne mit Schafhof, oder das fürstliche Lustschlösschen Lautereck in Teusserbad, ein 1623 erbautes Wasserschloss.

Die mangelhafte landwirtschaftliche Erwerbsgrundlage in diesem Waldgebiet hatte sehr früh gewerbliche Einrichtungen aufkommen lassen. Als wichtiges Beispiel können die 1488 erstmals erwähnte Glashütte in Neulautern oder der Ort Neuhütten in der Nähe von Wüstenrot und die Versuche des Silberbergbaues gelten. Dokument dieser frühgewerblichen Entwicklung unter Ausnutzung der Energiequelle Wald bzw. der Nutzung der Wasserkraft ist auch die 1850 gegründete Steingutfabrik Neulautern im Lautertal, die später in eine Weberei und Tabakfabrik umgewandelt wurde.

Kocher

Hohenlohe

Mit der Bezeichnung Hohenlohe sind zugleich ein Landschaftsraum und eine historische Gebiets-herrschaft verbunden. Und ähnlich wie die Gebiets-herrschaft in zahlreiche Zweiglinien untergliest war, ist auch der Naturraum stark zerteilt. Eine offene Felderlandschaft im Bereich der Hochflächen - klassisches Altsiedelland - steht in starkem Kontrast zu den tief in den Muschelkalk eingeschnittenen Tälern von Jagst, Kocher und Bühler. Abseits der historischen Hauptverkehrswege haben sich in den Tälern viele Talbrücken (z.T. in Stein, z.T. als so genannte überdachte Archenbrücken in Holz) und Furten sowie an den steilen Hängen zahlreiche historische Steigen erhalten. Von der schwierigen Verkehrssituation in der von den Tälern durchschnittenen Landschaft zeugt auch die relativ späte Erschließung durch die Eisenbahn mit Schmalspurbahnen zu Beginn des 20. Jahrhunderts.



Schwöllbronn, typische Ortschaft in der Hohenloher Ebene



Charakteristisches Pfarrer-Mayer-Haus in Schönenberg

Die starke landwirtschaftliche Prägung der Hohenloher Ebene zeigt sich sowohl exemplarisch in Einzelbauten wie der Gerabronner Nahrungsmittelfabrik, der Riedbacher Brauerei Krauß oder zahlreichen stattlichen Getreide-Lagerhäusern entlang der Bahnstrecken als auch in Massenphänomenen wie den typischen großzügigen Hofanlagen der Region. Die stattlichen Gehöfte im überwiegend durch Anerbenrecht geprägten Hohenlohe sind in der Regel gekennzeichnet durch ein massives

Erdgeschoss und Fachwerkobergeschosse, deren Eckständer oft besonders gestaltet sind. Entscheidend geprägt wurde die landschaftstypische Hausform insbesondere durch ihre innere Grundrissorganisation, wie sie vom Kupferzeller Pfarrer Johann Friedrich Mayer beschrieben und in einem Lehrbuch 1773 propagiert worden ist. Die Landwirtschaftsreformen des 18. Jahrhunderts - Ablösung der Weidewirtschaft durch eine intensive Mastviehwirtschaft - wurden damit auch baulich dokumentiert. Die Wohnstallhäuser werden durch eine hofabschließende Scheune im Rückbereich sowie durch Kleinbauten wie Schweineställe, Wasch- und Backhäuser ergänzt. Zahlreiche Ortschaften der Hohenloher Ebene - meist Kleindörfer oder Weiler mit lockerer Bebauung - sind von diesem Bautypus geprägt und als erhaltenswerte Dorfkerne einzustufen.

Die territoriale Zersplitterung des Gebietes äußert sich in der Ausbildung zahlreicher hohenlohischer Residenzen sowie eingestreuter Besitzungen wie der der Reichsstadt Hall, geistlicher Herrschaften (Kloster Schöntal, Bistum Würzburg um Muldingen, Bistum Mainz um Krautheim, Deutscher Ritterorden bei Ailringen) oder von Reichsritterschaften wie beispielsweise bei Dörzbach.

Archäologische Kulturdenkmale bezeugen die frühe Besiedelung des Hohenloher Raums: Zum Beispiel die Höhle bei St. Wendel (Dörzbach) mit einem latènezeitlichen Kultplatz oder die zahlreichen großen Grabhügelfelder der Hallstattzeit. Wichtig für die antike Siedlungsgeschichte und ein archäologisches Liniendenkmal von europäischer Bedeutung ist vor allem der Limes mit gut erhaltenen Abschnitten bei Mainhardt und dem dortigen Kastell.

Weinbaulandschaft Mittleres Kochertal

Im Tal des mittleren Kochers zwischen Forchtenberg und Künzelsau fällt besonders der Weinbau als heute noch betriebene Sondernutzung auf. Neben modern umgestalteten, flurbereinigten Lagen sind auch noch manche alte Anbaustandorte überliefert, erkennbar an den so genannten Steinriegeln. Dieses charakteristische Kulturlandschaftselement ist aber nicht nur Relikt einer Landnutzung, sondern war in besonderen Fällen auch eine Rechtsgrenze, wie der Steinriegel auf dem Eselsberg zwischen den Gemarkungen Niedernhall und Ingelfingen. In Niedernhall wurde Jahrhunderte lang, vom Hochmittelalter bis ins beginnende 19. Jahrhundert hinein, Salz gewonnen. Von den Salinen ist heute nichts mehr zu



Ingelfingen im Kochertal



So genanntes Schlösschen bei Weissbach

erkennen, ihre Reste gelten als archäologisches Denkmal. Nur das "Schlösschen" bei Weissbach, eine Gutsanlage der ehemaligen Salinenadministration, zeugt heute noch von der einstigen Salzgewinnung.

Weinbau und Salzgewinnung waren die wirtschaftliche Grundlage für das Wachstum der kleineren Städte im Kochertal, die sich meist an adelige Burgen bzw. Schlösser angliederten. Sindringen, Forchtenberg, Niedernhall und Ingelfingen fallen neben ihrem dichten historischen Baubestand vor allem durch die meist durchweg erhaltenen Stadtmauern mit ihren vorgelagerten, klein parzellierten Krautgärten auf. Auch die kleineren Ortschaften Ernsbach, Belsenberg, Morsbach und Kocherstetten besitzen Ortsbilder mit Ensemblequalität. Das Jagsttal und der Kocherraum wurden erst spät mit der Eisenbahn erschlossen, von deren Streckenführung nur noch kleinere Stücke und einige Bahnhöfe erhalten sind.

Hohenloher Residenzen West

Mit der Erbteilung des Hauses Hohenlohe entstanden mehrere Seitenlinien, die sich in verschiedenen Orten mit eigenen Residenzen etablierten. In enger Anlehnung an ehemalige Burgen entwickelten sich Siedlungen, die meist schon im Mittelalter in die Befestigung miteinbezogen wurden und Stadtrecht erhielten. Von der Grundkonzeption her ähnlich sind Neuenstein, Öhringen, Pfedelbach und Waldenburg. Letztgenannte Stadt hat wohl - hoch über der Kupferzeller Ebene am Rande der Waldenburger Berge gelegen - die eindruckvollste Stadtsilhouette, besitzt aber infolge schwerer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg nur noch wenig historische Bausubstanz. Öhringen und Neuenstein haben aufgrund ihres dichten Altbaubestandes und gut überlieferter Stadtbilder Gesamtanlagenqualität. Nur wenig entfernt von dieser Agglomeration fürstlicher Wohnsitze liegt Ingelfingen im Kochertal, das ähnliche Stadtstrukturen aufweist. In allen Residenzorten ist das Bemühen der Herrschaften um eine einheitliche Baugestaltung im 18. Jahrhundert erkennbar, was in der geplanten und einheitlich bebauten Karlsvorstadt in Öhringen und der Mariannenvorstadt in Ingelfingen besonders deutlich wird.



Jagdschloss Friedrichsruhe bei Zweiflingen



Karlsvorstadt in Öhringen

Der Übergriff herrschaftlicher Landschaftsprägung wird in den Solitären Charlottenburg bei Pfedelbach, der Orangerie bei Cappel oder besonders dem Jagdschloss Friedrichsruhe mit seinen Alleen offenbar. Auch das Renaissanceschloss Hermersberg ist mit allen Elementen ausgestattet, die ein fürstliches Jagdvergnügen zur damaligen Zeit benötigte: Hirschgang, Lichtung mit Jägerstand etc. Die wirtschaftliche Grundlage der Herrschaften war unter anderem umfangreicher Landbesitz, der

von Domänen aus bewirtschaftet wurde. Beispiele dafür sind die Schafhöfe in Schwarzenweiler und bei Kupferzell, der Platzhof bei Öhringen, der Bühlhof bei Ingelfingen sowie die Waldarbeitersiedlung für die fürstlichen Baumschulen in Waldzimmern.

Reichsstadt Hall

Sowohl in naturräumlicher als auch historisch-territorialer Sicht lässt sich die Haller Ebene als Teilraum der Hohenloher Ebene ausgrenzen. Die Landschaft ist ackerbaulich gut nutzbar und wird intensiv bewirtschaftet. Schwäbisch Hall konnte sich als städtisches Zentrum nicht nur aufgrund dieses Umlands,



Schwäbisch Hall

sondern vor allem durch seine Salzvorkommen etablieren. Salz wurde hier schon in der Zeit des Latène gewonnen und auch im Mittelalter aus der Sole gesotten. Über den flößbaren Kocher kam dazu das Holz als notwendiger Brennstoff aus den Limpurgischen Wäldern. Der Haalplatz am Kocher im Zentrum der Stadt stellt auch ein wichtiges archäologisches Denkmal zur Stadtgeschichte dar. Nur mehr archäologische Spuren weisen auf die aus dem Stadtbild verschwundenen Salinen und Gradierhäuser hin sowie auf das von 1825-1900 betriebene Bergwerk Wilhelmsglück. Die Stadt verdankt dem wichtigsten Bodenschatz der Region einen steilen Aufstieg, der im Titel der freien Reichsstadt mit eigenem Landterritorium gipfelte.



Ehemaliges Bergwerk Wilhelmsglück

Der landesweit bedeutende historische Stadtkern Halls mit seinen Vorstädten zeugt mit zahlreichen, bis ins Mittelalter zurückreichenden Fachwerkbauten und den nach dem Stadtbrand im 18. Jahrhundert errichteten Bürgerhäusern von der einstigen Bedeutung. Die Stadtlandschaft im engen Kochertal wird durch die im Mittelalter errichteten Großbauten wie die Michaelskirche und den so genannten Neubau sowie die kleine und die große Komburg als ritterstiftliche Enklave bestimmt. Ähnlich wie im Umland von Nürnberg zeugen auch im Haller Gebiet das Schloss in Tullau oder das Senftenschlösschen in Untermünkheim vom Reichtum des Haller Patriziats und seinem Bemühen um adeligen Lebensstil im ausgehenden Mittelalter.

Ab dem 14. Jahrhundert wurde ein eigenes reichsstädtisches Landgebiet aufgebaut, dessen Umgrenzung mit einer Landhege mehr rechtliche denn fortifikatorische Zwecke hatte. Das weit verzweigte und mit einer schwer durchdringlichen Dornenhecke bewachsene Wall- und Grabensystem war zusätzlich mit Türmen versehen, von denen der Horlebacher Landturm noch erhalten ist. Innerhalb dieses Gebietes verfolgte die Stadt aus eigenem Interesse die Politik der Erhaltung großer Höfe, die in den oft sehr gut erhaltenen historischen Ortskernen auch heute noch ein bestimmendes Element

sind. Charakteristisches Kennzeichen dieser Ortschaften im Haller Raum sind auch die Kirchen mit ihren Turmaufsätzen aus Fachwerk.

Waldlandschaft Limpurger Land

Die Keuperhöhen der Schwäbisch-Fränkischen Waldberge, von Westen nach Osten die Waldenburger Berge, der Mainhardter Wald, die Limpurger Berge, die Ausläufer der Ellwanger Berge, begrenzen die Hohenloher Ebene nach Süden. Obwohl schon mesolithische Fundplätze auf ein frühes Auftreten des Menschen hinwiesen, fasste die eigentliche Besiedlung auf den ackerbaulich wenig geeigneten Böden erst spät Fuß. In der spätmittelalterlichen Wüstungsperiode wurden auch viele Neugründungen relativ bald wieder aufgegeben. Zurück blieb ein Siedlungsbild, das durch hohen Waldanteil mit Streudörfern, Weilern und Einzelhöfen ausgezeichnet ist. Ein auffallendes Einzelhofgebiet ist beispielsweise die ehemalige Grafschaft Limpurg um Gaildorf, wo die Besiedelung zum Teil erst im 18. Jahrhundert erfolgte. Kleine Gehöfte und Seldnerhäuser prägen hier die Ortschaften. Da die Landwirtschaft hier nicht besonders ertragreich war, kam dem Waldgewerbe (Hütten, Mühlen) und dem Kleinhändler- und Hausiererwesen eine größere Bedeutung zu. Lediglich in den Talräumen konnten sich größere Haufendörfer entwickeln. Hier liegen auch die zahlreichen Säg- und Mahlmühlen, die vorwiegend ins 18. und 19. Jahrhundert datieren und die Tallandschaften auffällig begleiten.



Schloss Schmiedelfeld



Ortslage Geifertshofen

Historisch wichtigste Größe im Gebiet waren die von der Limpurg bei Hall stammenden Schenken, deren beide Linien sich später in Gaildorf und Obersonthem bzw. auch in Schloss Schmiedelfeld niederließen. Neben den dortigen Schlossbauten weisen auch herrschaftliche Einzelhöfe wie in Kieselberg oder Schweizerhof auf Limpurgischen Besitz hin. Außer reichsritterschaftlichem Streubesitz war auch die Probstei Ellwangen am östlichen Rand der Waldlandschaft begütert. Deren Grenzfeste Tannenburg ist Ausdruck dieser Gebietsherrschaft.

Jagst

Hohenlohe (siehe Kocher)

Weinbaulandschaft Jagsttal

Entlang der Jagst zwischen Neudenau und Schöntal erinnern zahlreiche Hangterrassen auf südexpozierten Lagen an die historische Nutzung des Weinbaus in dieser Talandschaft. Teilweise haben die ehemaligen Weinberge auch zur Anlage von Steinriegeln geführt. Als Relikte des einst wesentlich wei-



Weinterrassen und Steinriegel bei Möckmühl

ter verbreiteten Weinanbaus sind sie auch heute noch landschaftsbestimmende Elemente dieser Kulturlandschaft. Neben den Weinbergmauern mit Treppen und Wasserstaffeln ist der Weinbau auch im Baubestand der Siedlungen mit Weingärtnerhäusern, Keltern oder auch in zahlreichen Straßen- und Flurnamen noch nachweisbar. Die abseitige Lage des Jagsttals führte erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts zur Verkehrserschließung mit der geschickt in die Landschaft eingebundenen Schmalspurbahn. Zahlreiche Städte und Dörfer weisen heute noch ein gut überliefertes Ortsbild auf. Neudenau, Widdern und Möckmühl sowie Olnhausen und Unterkessach im Seitental der Kessach wären hier zu nennen.



Jüdischer Friedhof bei Neudenau

In historisch-territorialer Sicht war das Jagsttal ein wahrer Flickenteppich. In enger Abfolge wechselten die Herrschaften beinahe von Ort zu Ort: Neudenau ist als ehemalige Mainzische Besitzung noch an seiner Barockkirche erkennbar, Züttlingen als reichsritterschaftliche Herrschaft am Schloss Assumstadt, Domeneck sowie der Ruine Erinstein; Möckmühl war württembergischer Besitz, in Widdern waren gleich mehrere Herren begütert (ein so genanntes Ganerbe), Jagsthausen wiederum war in der Hand der Freiherren von Berlichingen, die gleich drei Schlösser im Ort hinterließen. Wie auch in den anderen reichsritterschaftlichen Gebieten bzw. wie im Gebiet kirchlicher Herrschaften waren Judenansiedlungen ein charakteristisches Element in der Siedlungs-

politik, das sich im Baubestand der Ortschaften eher unauffällig überliefert hat, eindrucklich aber in den jüdischen Friedhöfen in Solitärlage. Am nordöstlichen Ortsrand von Neudenau liegt einer der ältesten noch erhaltenen jüdischen Friedhöfe in Südwestdeutschland, angelegt 1492.

Klosterlandschaft Schöntal

Die Zisterziensermönche sind für ihre landwirtschaftliche Arbeit bekannt, die zu ausgeprägten Klosterlandschaften führte. Auch im Schöntaler Gebiet hat die lange Klostertradition viele Kulturlandschaftselemente hinterlassen, die das ehemalige monastische Wirken in der Landschaft noch heute nachvollziehen lassen. Da ist zum Ersten natürlich die eigentliche Klosteranlage, im Talraum



Kloster Schöntal im Jagsttal



Wallfahrtskapelle Neusaß

weithin mit der Doppelturmfassade der Klosterkirche sichtbar. Mit ihr in Korrespondenz tritt die hoch über dem Tal liegende Kapelle am Kreuzberg. Von der landwirtschaftlichen Tätigkeit der Mönche künden die Wirtschaftsgebäude des Klosters selbst und die vereinzelt gelegenen Klosterhöfe auf der Hochfläche (so genannte Grangien) wie der Halsberg bei Schöntal, der Buchhof bei Ohrnberg und der Neuhof bei Berlichingen. Zur Zisterzienserlandschaft gehören auch Mühlen, die Schafweide und der Weinberg oberhalb des Klosters sowie die über die Landschaft verteilten Fischweiher, oft in Ketten gruppiert wie westlich vom Muthof. Auch die einsam gelegene Wallfahrtskapelle Neusaß ist Teil der zisterziensischen Landschaftsgestaltung. Mit ihren Sommerresidenzen und Jagdschlössern in Bieringen, Aschhausen und Gommersdorf haben die Schöntaler Äbte auch in den umliegenden Ortschaften ihre Spuren hinterlassen. Der sehr dicht besetzte und qualitativ voll überlieferte Kulturlandschaftsraum um Schöntal kann somit als eine idealtypische Klosterlandschaft gelten.

Ritterschaftslandschaft Mittleres Jagsttal

Auch talaufwärts von Schöntal befanden sich an der Jagst kleinere Reichsritterschaften, die mit ihren Schlossbauten ortsbildprägende Wirkung entfaltet haben. Im Raum um Dörzbach stellen die



Schloss in Messbach



Ortsbild Ailringen

reichsritterschaftlichen Schlösser in Dörzbach selbst (von Eyb), in Laibach (von Muggental) und in Meßbach (von Palm) Dominanten im Ortsbild dar. Streubesitz von manchmal nur einem Ort hatten auch größere Herrschaften wie der Deutsche Ritterorden in Ailringen, das Bistum Würzburg in Jagstberg und das Erzstift Mainz in Krautheim, jeweils mit einem Amtshaus im Ort vertreten. Jüdische Friedhöfe in einsamer Lage finden sich außerhalb der Ortschaften bei Laibach, Krautheim und Hohebach. Sie belegen die charakteristische Ansiedlungspolitik der Ortsherren und den einstmals bedeutenden jüdischen Bevölkerungsanteil in ihren Dörfern und Städten. Die Dörfer Marlach, Ailringen und Hollenbach besitzen noch traditionelle Ortsbilder mit recht geschlossener historischer Bausubstanz, der zugehörige Talraum wird sowohl durch aufgelassene, mit Steinriegeln besetzte alte Weinberg-Lagen als auch durch neue Rebflächen bestimmt.

Hohenloher Residenzen Ost

Die Aufteilung des Hauses Hohenlohe in mehrere Linien führte zur Ausbildung zahlreicher Kleinresidenzen. Einen östlichen Konzentrationspunkt bilden Langenburg und Kirchberg/Jagst. Diese hohenlohischen Residenzorte folgen beide einem relativ ähnlichen Stadttypus: Am Rande, in extremer Spornlage über dem Jagsttal, liegt jeweils eine Burg, die im 17. oder 18. Jahrhundert zu einem Residenzschloss ausgebaut wurde. Im etwas weiter nördlich gelegenen Bartenstein kam zu diesem Schlossausbau auch eine Stadtneugründung auf planmäßigem Grundriss mit sehr einheitlicher Bebauung, die aber nie über die Bedeutung einer Kleinstresidenz hinauskam. In Langenburg und Kirchberg sind die Stadtanlagen älter, auch sie wurden jedoch in der frühen Neuzeit nach barocken Planideen umgebaut. Diese heute noch weitgehend ungestörten, durch ihre Lage besonders landschaftsprägenden Städte können als Gesamtanlagen mit hoher bau- und stadtbaugeschichtlicher Bedeutung eingestuft werden.



Langenburg mit Bächlingen



Archenbrücke bei Unterreggenbach

Wichtig für die fürstliche Hofhaltung waren neben den Schlössern vor allem auch die Gartenanlagen. Nicht nur in direkter Nachbarschaft der Schlösser, sondern auch in der näheren Umgebung der Städte finden sich noch Relikte der fürstlichen Landschaftsgestaltung. Mit dem Sophienberg gegenüber von Kirchberg ist zum Beispiel ein seltenes Exemplar eines Landschaftsgartens im englischen Stil erhalten. Vom Wirtschaften der verschiedenen Herrschaften auf dem Lande zeugen zum Beispiel das fürstliche Fischhaus bei Bächlingen oder die Domäne bei Bemberg. Auch außerhalb der befestigten Städte haben die Hohenloher mit Sommer- und Jagdresidenzen Spuren ihrer Herrschafts-

geschichte als Solitäre in der Kulturlandschaft hinterlassen. Der Tierberg bei Braunsbach zählt ebenso dazu wie Ludwigsruhe bei Langenburg mit seinem ummauerten Wildpark und dem Jagdrevier mit seinem alten Eichenbestand.

Die Dörfer in den Tälern wie Unterreggenbach mit seiner bedeutenden Kirche und den wichtigen archäologischen Funden des frühen Mittelalters, Bächlingen mit seinem geschlossenem historischen Ortskern oder Amlishagen mit seinem Schloss sind in ihren Bau- und Raumstrukturen durchweg besser überliefert als die Dörfer auf der Hochfläche. Komplettiert wird die reichgestaltige Kulturlandschaft der Talräume durch die alten Steinriegellagen bei Oberreggenbach sowie die zahlreichen historischen Brückenbauten, teils als steinerne Bogenbrücken, teils als überdachte Holzbrücken (so genannte Archenbrücken) ausgeführt.

Ansbach-Bayreuther Land

Die Ebene um Crailsheim verrät trotz hoher Verluste an historischer Bausubstanz durch die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg noch einiges von ihrer früheren Territorialgeschichte. Das Gebiet gehörte zur Markgrafschaft Ansbach-Bayreuth. In den ansonsten stark überformten Ortschaften und auch in Crailsheim selbst dominieren die Kirchenbauten das Ortsbild und verraten durch ihren schlichten, protestantisch geprägten Barockstil die Hand der ansbachischen Hofarchitekten. Zahlreiche Planungen gehen auf die Hofbaumeister Steingruber, Zocha und Retti zurück. Oftmals blieben die mittelalterlichen Chorturmanlagen erhalten, an die schlichten Langhäuser angebaut und Turmhöhlungen mit barocken Helmen aufgesetzt wurden.



Evangelische Barockkirche in Gründelhardt



Jagdschloss Reinsbürg

Auf die ansbachische Herrschaft weist auch das Jagdschlösschen in Reinsbürg hin, das 1730 anstelle einer mittelalterlichen Wasserburg errichtet wurde. Eine Besonderheit im Siedlungswesen bildet der kleine Weiler Alexandersreuth südlich von Crailsheim, eine streng symmetrische Plansiedlung mit Typengehöften, angelegt als landwirtschaftliche Mustersiedlung ab 1789 durch Markgraf Alexander von Brandenburg-Ansbach.

Ritterschaftslandschaft Frankenhöhe



Schloss in Wildenstein



Teichmühle in Asbach

Im Osten des Landkreises Schwäbisch Hall geht die landwirtschaftlich intensiv genutzte Ebene um Crailsheim in die bewaldeten Anhöhen der Crailsheimer Hardt bzw. Frankenhöhe über. Am Rande größerer Herrschaftsgebiete gelegen, hat sich hier in idealtypischer Weise ein weiteres kleines reichsritterschaftlich geprägtes Gebiet herausgebildet. Die Freiherren von Seckendorff saßen beispielsweise in Unterdeuffstetten, die Freiherren Hofen von Lobenstein in Wildenstein, die Herren von Kreßberg in der nur noch als Burgstall überlieferten Anlage in Hohenkreßberg, die Herren von Knöringen im direkt benachbarten Schloss Tempelhof. Auf engstem Raum haben sich in vielen Orten Burgen oder Schlösser erhalten, die meist ortsbildprägend wirken und aus der eher schlichten bäuerlichen Bausubstanz des Waldgebietes hervorstechen. Typisch für reichsritterschaftliche Besitzungen ist die historische Sozialtopographie, die sich auch im Händler- und Hausiererwesen äußert, wie beispielsweise in Unterdeuffstetten oder Matzenbach. Dominanten in den Ortschaften bilden die Kirchen, deren Bausubstanz vom Mittelalter bis zu bemerkenswerten Lösungen des frühen 20. Jahrhunderts von Stuttgarter Architekten in Großenhub und in Unterdeuffstetten reichen.

In den einsamen Tallagen fallen die zahlreichen Mühlen auf, die in vielen Fällen nicht über einen Mühlkanal, sondern - immer nur stundenweise - über einen Mühlweiher betrieben wurden. Besonders eindrucksvolle Beispiele dieser besonderen Mühlenart finden sich bei Fichtenau mit der Spitzenmühle und in Asbach bei Kreßberg. Bisweilen sind die Mühlweiher auch als Fischweiher genutzt und in Ketten gruppiert, wie zum Beispiel die kulturlandschaftsprägende Weiherkette westlich von Bernhardsweiler.

Tauber

Tauberland

Ebenso wie das Neckarbecken ist auch das Tauberland ein Altsiedelgebiet in der südwestdeutschen Kulturlandschaft. Archäologische Überreste sind die recht umfangreichen Bestattungsplätze der Kultur der Schnurkeramik (2700-2300 v. Chr.), die nur durch ihre Gräber überliefert ist. Das Tauberland war zudem ein bedeutender Durchgangsraum zwischen dem Rheinland und Thüringen, worauf früheste Spuren der Germanen (Großbromstedter Kultur, 1. Jahrhundert v. Chr.) hinweisen. Von der keltisch geprägten Hallstatt- und Latènezeit sind zahlreiche Grabhügel und als Großanlage das stark befestigte und mit Toren versehene Oppidum von Finsterlohr bei Creglingen vertreten. Eine weitere

entscheidende Prägung hat das Gebiet durch die fränkische Besiedelung des 6. und 7. Jahrhunderts erfahren, von der die zahlreichen Orte mit der Endsilbe "-heim" Auskunft geben. Hinzu kommen eindrucksvolle archäologische Zeugnisse wie zum Beispiel die Gräberfelder bei Hochhausen oder am Galgenberg bei Igersheim.

Die weite, wellige und ackerbaulich gut nutzbare Hochebene des Tauberlandes, vor allem aber auch die Gäulandschaften mit ihren Lößböden in dem nördlich anschließenden Ochsenfurter- und Gollachgau haben diese frühe Besiedlung begünstigt. Auch das auf weite Strecken breite, kastenartig eingeschnittene Taubertal bot gute Siedlungsvoraussetzungen. Geologisch ist der Tauberbereich in der Hauptsache Muschelkalkgebiet, erst nordwestlich von Tauberbischofsheim durchquert die Tauber in einem engen, kurvenreichen Tal die Ausläufer des Sandsteinspessarts. Der Übergang zum Buntsandstein wird quasi manifest in der weithin sichtbaren Dorfkirche von Werbach in leuchtend rotem Sandstein. Dass hier wichtige regionale Verkehrswege lagen, wird auch heute noch in zahlreichen erhaltenen Steinbogenbrücken über die Tauber, den Vorbach und den Grünbach erkenntlich. Entlang der Tauber als zentralem Fluss entwickelten sich auch die Städte und großen Haufendörfer der Region, wohingegen auf den Hochflächen eher kleinere Ortschaften vorherrschen.



Taubertal bei Elpersheim



Ortskern Werbach

Das Taubertal mit seinen umgebenden Höhen teilten sich in der Geschichte zahlreiche Herrschaften, die sich heute nur anhand einzelner Besonderheiten in der umgebenden größeren Kulturlandschaft unterscheiden lassen. Im Bereich der Landwirtschaft unterscheiden sich die ackerbaulich geprägten Hochflächen deutlich von den Tallagen mit Obst- und Weinbau. Kennzeichen der dicht besiedelten Haufendörfer sind Haken- oder Dreiseithöfe, die oftmals einen Hofabschluss mit Tor und Pforte besitzen und damit manchmal fast städtisch wirkende, geschlossene Straßenfronten ergeben. Städtische Züge verraten auch die teils erhaltenen Dorfmauern wie in Werbach, die an unterfränkische Beispiele am Main erinnern.

Als historische Bauweise findet sich im Taubergebiet sowohl der Fachwerkbau als auch - zunehmend im 19. Jahrhundert - der Massivbau, vor allem nordöstlich der Tauber (aufgrund eines neuen Reichtums durch den Anbau von Zuckerrüben) mit geschlossenen Höfen und Steinhäusern wie im Maingebiet. Nur beispielhaft sollen als weiteres kulturlandschaftsverbindendes Einzelelement die erhaltenen mittelalterlichen Warttürme im Taubertal genannt werden. Die ehemals bestehende

Sichtbeziehung zueinander, ein mittelalterliches Alarm- bzw. Nachrichtensystem, war ebenso gebietsüberschreitend wie die Zugehörigkeit zum fränkischen Reichskreis. Die staatliche Trennung des Gebietes zu Beginn des 19. Jahrhunderts in einen badischen und württembergischen Teil macht sich kurlandschaftlich kaum bemerkbar. Im großen Grenzbahnhof in Bad Mergentheim wird dieser Teil der Territorialgeschichte aber noch anhand der Lokschuppen auf beiden Seiten offenbar.

Burgenlandschaft Maintal

Das tief in den Buntsandstein des Spessarts eingeschnittene Maintal zwischen Wertheim und Freudenberg erinnert mit seiner Vielzahl von Burgen und Burgruinen (auch auf bayerischer Seite) an das Mittelrheintal, wenn auch in kleinerem Maßstab. Prägende Elemente dieser Kulturlandschaft sind die Burgen von Wertheim und Freudenberg, beide im örtlich gebrochenen Sandstein erbaut und weithin im Maintal sichtbar. Sowohl an der würzburgischen Grenzfeste Freudenberg als auch unterhalb der Grafenburg der Wertheimer haben sich Burgorte in topographisch beengter Lage am Fluss zu Städten entwickelt. Die Entwicklung der Städte begünstigt hat dabei der alte Verkehrsweg Main, der auch stattliche Zolleinnahmen bescherte. Vom einstigen Reichtum zeugen die Zierfachwerke in beiden Städten oder etwa die vornehmen Bürgergärten mit Pavillons am Wertheimer Mainufer. Wertheim und Freudenberg samt Burgruinen zählen aufgrund ihrer geschlossenen historischen Bausubstanz zu den denkmalpflegerisch wichtigen Stadtanlagen der Region.



Stadtsicht Wertheim



Burgruine Freudenberg

Klosterlandschaft Bronnbach

In charakteristischer einsamer Tallage am Ufer der Tauber siedelten sich ab der Mitte des 12. Jahrhunderts Zisterziensermönche in Bronnbach an. In über 650 Jahren haben sie die umgebende Landschaft eindrucksvoll geprägt. Neben der ungewöhnlich gut erhaltenen Klosteranlage samt Kirche sind auch weitere, für die Siedlungstätigkeit und Wirtschaftskraft des Klosters typische Kulturlandschaftselemente erhalten, die das Gebiet um Bronnbach zu einer idealtypischen Zisterzienserlandschaft werden lassen. Dazu zählen nicht nur die direkt dem Klostergebäude zugeordneten Fischteiche und Weinberge, sondern auch die noch mehrfach erhaltenen so genannten Grangien (Schafhof und Hof Wagenbuch bei Höhefeld, der Ernhof bei Külsheim und der Dürrhof bei Rauenberg), also landwirtschaftliche Klostergüter, die weit verstreut in der Hochfläche über Tauber und Main als



Kloster Bronnbach



Dürrhof bei Rauenberg

Solitäre vom klösterlichen Wirtschaften in der Landschaft zeugen, und die ehemaligen Klosterdörfer mit den unter der Regie von Bronnbach gebauten Kirchen in Reicholzheim und Dörlesberg. Der ehemals ausgeübte Weinbau in steilen Terrassen an der Tauber geht ebenfalls auf eine klösterliche Landschaftsnutzung zurück.

Agrarlandschaft Bauland

Das Bauland ist eine klassische Gäulandschaft. Die landwirtschaftlich fruchtbare, leicht wellige flachhügelige Landschaft wurde schon früh intensiv ackerbaulich genutzt. Teils stark verdichtete Haufendörfer mit oftmals gut überlieferten historischen Bau- und Raumstrukturen sind Zeugnisse der langen Siedlungsgeschichte. Eine Besonderheit im Bereich der Landwirtschaft hat das Bauland berühmt gemacht: der Anbau von Dinkel, der seit dem 19. Jahrhundert in größerem Umfang zur Grünkernerzeugung genutzt wurde. Die zur Verarbeitung notwendigen Grünkernдарren haben sich in vielen Orten erhalten. Sie stehen wegen der Brandgefahr in der Regel am alten Ortsrand, oft aufgereiht an Feldwegen wie in Lengenrieden oder Uissigheim. Über einem massiven, feuerfesten Untergeschoss befindet sich ein laubenartig offenes Fachwerkgeschoss als Darrbühne.



Grünkernдарren bei Uissigheim



Ortsansicht Brehmen mit Krautgärten

Hochstifte Mainz und Würzburg



Dittigheim mit seiner Barockkirche

Das nördliche Taubertal lässt in zahlreichen Elementen in der Kulturlandschaft seine Herrschaftsgeschichte als mainzische oder würzburgische Besetzung erkennen. Besonders die konfessionelle Prägung als katholisches Gebiet kommt deutlich in der Kulturlandschaft zum Ausdruck. Überwiegend barocke Kirchenneu- oder umbauten, zahlreiche Bildstöcke, Kruzifixe, Wallfahrtskapellen mit Kreuzwegen in der freien Landschaft oder die zahlreichen Hausmadonnen im Giebel der Häuser in den dicht bebauten Ortschaften sind kennzeichnend. Die Häufung dieser Zeugnisse der Volksfrömmigkeit hat zur Bezeichnung "Madonnenländchen" geführt.



Bildstock bei Hochhausen

Die Fürstbischöfe in Mainz und Würzburg haben in Kilsheim und Tauberbischofsheim bzw. in Lauda und Grünsfeld Amtssitze hinterlassen, die noch heute das Stadtbild prägen. Neben diesen Städten mit gut erhaltenen Stadtgrundrissen sowie dichter historischer Bausubstanz, überwiegend aus der Zeit des Barock, sind auch zahlreiche Ortslagen besonders auf den peripheren Hochflächen noch wenig überformt und gut erhalten. Während der Gebäudebestand im Taubertal oft von der weinbaulichen Sondernutzung des Gebietes in Form von Kellern mit auffälligen Zugängen Zeugnis ablegen, gibt es auf den Hochflächen überwiegend rein

ackerbäuerlich geprägte Gehöfte. In dieser katholisch "durchwirkten" Landschaft finden sich weitere Zeugnisse klösterlichen Lebens im ehemaligen Prämonstratenserkloster Gerlachsheim.

Deutschordenslandschaft Mergentheim

Kulturlandschaftlich eng anschließend an das Gebiet um Tauberbischofsheim ist der Bereich des ehemaligen Deutschordensgebietes um Bad Mergentheim. Ebenfalls über die Jahrhunderte hinweg katholisch geblieben, sind auch hier charakteristische Zeugnisse des Glaubens und der Herrschaft kulturlandschaftsprägend erhalten. An erster Stelle ist hier die Stadt Bad Mergentheim zu nennen, die als Hauptresidenz des Deutsch- und Hochmeisters des Deutschen Ordens eine wichtige Bedeutung besaß. Sie äußerte sich baulich im Großen wie im Renaissanceschloss und in der barocken Schlosskirche ebenso wie im Kleinen an der Brunnenfigur des Hoch- und Deutschmeisters Wolfgang Schutzbar auf dem Marktplatz der Stadt. Als Residenzstadt mit dem dominanten Marktplatz sowie zahlreichen stattlichen Bürgerhäusern des Barock nimmt Bad Mergentheim die zentrale Stelle dieses Kulturlandschaftsraumes ein. Eine historische und bauliche Überlagerung erfuhr die Stadt mit der Entwicklung zum Kurort im 19. und 20. Jahrhundert.



Ehemaliges Deutschordensschloss in Bad Mergentheim



Brunnenfigur des Hoch- und Deutschmeisters Wolfgang Schutzbar auf dem Mergentheimer Markplatz

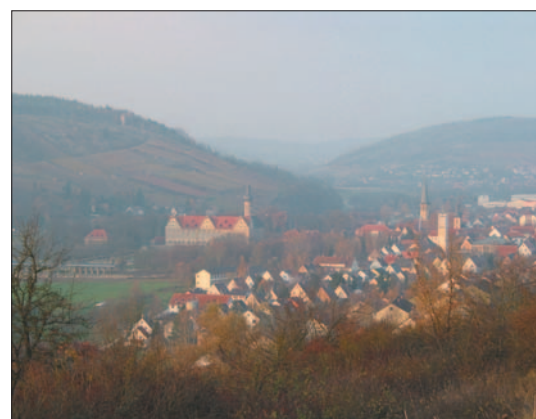
Ein weiterer Stützpunkt des Deutschen Ordens war die das Taubertal beherrschende Burg Neuhaus bei Igersheim. In den weiteren zum Gebiet gehörenden Ortschaften verweisen hauptsächlich die katholischen Kirchenbauten auf die Herrschaftsgeschichte. Stilgeschichtlich zeugen die Bauten der Michaelskapelle auf dem Mergentheimer Friedhof sowie die Pfarrkirche von Stuppach mit nachgotischen Formen (so genannte Echtergotik) auf die bewusste Machtdemonstration des Ordens in Zeiten der Gegenreformation. Deutliche Herrschaftszeichen wurden hier ebenso gesetzt wie in zahlreichen barocken Kirchenbauten der Umgebung.

Steinriegellandschaft Tauber-Vorbach

Die Hanglagen von Tauber und Vorbach sind traditionelle Standorte des Weinbaus, der seit dem Mittelalter urkundlich belegt ist und bis weit ins 19. Jahrhundert hinein noch wesentlich stärker verbreitet war. Während der heute verbliebene Weinanbau zumeist auf rebflurbereinigten Flächen wirtschaftet, zeugen die Steinriegellagen im Tauber- und Vorbachtal bzw. auch in einigen kleineren Nebentälern noch eindrucksvoll von den aufgegebenen ehemaligen Rebflur-Flächen. Als auffällige Kulturlandschaftselemente des historischen Weinbaus sind sie ein Charakteristikum des östlichen Tauberlandes. Auch der Baubestand in den Ortschaften kann viel vom historischen Weinbau erzählen. Die stattlichen Haufendörfer wie beispielsweise Markelsheim oder Laudenbach sind eng mit Weinbauerngehöften bebaut, die die kleinbäuerlich-weingärtnerische Betriebsstruktur mit Kellereingang schon im Äußeren verraten.



Steinriegel bei Niederstetten



Weikersheim mit Schloss und Garten

Diese Weinbaulandschaft wird bei Weikersheim überlagert von der ehemaligen hohenlohischen Residenzlandschaft. Mit Schloss, Schlossgarten, barock überformter Residenzstadt, dem fürstlichen Weinberg und ummauerten Jagdwald am Karlsberg sowie der Domäne Luisgarde (einem ehemaligen Kloster) wird diese ebenso kleine wie vollständige und damit besonders eindrucksvolle historische Kulturlandschaft um Weikersheim abgerundet.

Weinbaulandschaft Oberes Taubertal



Am Schlosserbuck in Creglingen

In ähnlicher Weise wie zwischen Bad Mergentheim und Weikersheim war auch das Taubertal um Creglingen vom historischen Weinbau geprägt. An den Hängen von Tauber und Schmerbach sind zahlreiche Steinriegellagen erhalten. Auch die Bausubstanz in Creglingen, einer ehemals fürstlich brandenburg-ansbachischen Amtsstadt, weist mit zahlreichen Weingärtnerhäusern auf den Weinbau hin. Im Gegensatz zu den Weinanbaugebieten an Neckar, Kocher und Jagst fehlen aber in den Weinbauernorten des Taubertales die gemeinschaftlich genutzten Keltern, da hier die Trauben privat weiterverarbeitet wurden.



Ortslage Sechselbach

Ganz anders sehen die Dörfer der Hochfläche aus, insbesondere am Übergang zur unterfränkischen Gäulandschaft wie in Waldmannshofen. Stattliche Höfe, meist geschlossen mit Hoftor, mit einer überwiegend massiven Bauweise zeugen vom Reichtum der Bauern und der Intensivierung der Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert, u.a. durch den Zuckerrübenanbau. Kulturlandschaftliche Besonderheit innerhalb dieser intensiv genutzten Agrarlandschaft auf der Hochfläche ist der im Wald versteckte ehemalige Tiergarten der Reichsritterschaft von Walmannshofen.

Reichsstadt Rothenburg

Nach dem Vorbild von Schwäbisch Hall wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts auch das reichsstädtische Landgebiet von Rothenburg mit einer Hege umgeben. Das dornenheckenbewachsene Wall-Graben-System wandelte sich Ende des 17. Jahrhunderts von einer Wehr- zu einer Zoll- und Rechtsgrenze um. Die Rothenburger Landhege ist ein bedeutendes archäologisches Zeugnis einer mittelalterlichen Landbefestigung und hinsichtlich ihres Typus für Mitteleuropa in einem einmaligen Erhaltungszustand. Neben Resten der Wälle und Gräben sind vor allem die Landtürme bei Lichtel, Heimberg und Rot am See (Rohrturn) noch heute sichtbarer Ausdruck des ehemaligen Rothenburger Gebietes, das intensiv landwirtschaftlich genutzt wurde.



Landturm der Rothenburger Landhege bei Lichtel



Evangelische Pfarrkirche Kleinansbach

Nicht nur die Außengrenzen waren aber befestigt. Auch die zahlreichen, im 16. Jahrhundert zusammen mit der Reichsstadt Rothenburg protestantisch gewordenen Ortskirchen sind im Kern mittelalterliche Wehrkirchen. In ihnen drückt sich die ehemals reichsstädtische Kulturlandschaftsprägung ebenso aus wie im Baubestand der Dörfer. Um die Ernährungsgrundlage der Stadt Rothenburg zu sichern, war man - ähnlich wie in Hall - darauf bedacht, die landwirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Höfe zu erhalten. Große stattliche Höfe in den Dörfern sprechen heute noch davon. Neben der rein bäuerlich geprägten Landwirtschaft gab es auch reichsstädtische Domänen, wie die des Rothenburger Spitals in Schöngras zwischen Spielberg und Leuzendorf.

3. Beschreibung der erfassten Kulturdenkmale

Die nachfolgende Tabelle erlaubt eine Suche der Objekte nach den Objektnummern in der Karte sowie eine Suche gegliedert nach Gemeinden. Diese sind für jeden Landkreis alphabetisch geordnet.

Die Paragraphen in der Spalte „§“ sind wie folgt abgekürzt:

- § 2 = Kulturdenkmal gem. § 2 Denkmalschutzgesetz
- § 12 = Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gem. § 12 Denkmalschutzgesetz
- § 28 = Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gem. § 28 Denkmalschutzgesetz
- § 19 = Gesamtanlage gem. § 19 Denkmalschutzgesetz
- § 22 = Grabungsschutzgebiete gem. § 22 Denkmalschutzgesetz
- § 1(5.5) = Erhaltenswerte Ortsteile, Straßen und Plätze von geschichtlicher, künstlerischer oder städtebaulicher Bedeutung gem. § 1 Abs 5 Nr. 5 Baugesetzbuch
- § 2(1)14 = Historische Kulturlandschaften und –landschaftsteile gem. § 2 Abs. 1 Nr. 14 Bundesnaturschutzgesetz

Stadt Heilbronn

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
001.01	Heilbronn		Kaiserstr. 38	Evang. Kilianskirche und Marktplatz	Im Stadtzentrum evangelische Pfarrkirche St. Kilian mit starker Fernwirkung, insbesondere des Turms (Kern romanisch, Erweiterungen und Umbauten im 13., 15. und 16. Jh., im 2. Weltkrieg stark beschädigt); am Marktplatz bedeutende Bauten des 16.-18. Jh.: Rathaus (Kern 13./15. Jh.) mit ehemaligem Stadtarchiv, Haus Zehender und Käthchenhof; außerdem im Stadtbereich das Fleischhaus, der Deutschordenshof (so genannter "Deutschhof")	§ 28
001.02	Heilbronn		Sülmerstr. 28	Stadttürme	Im Stadtzentrum Hafenturm mit starker Fernwirkung, ursprünglich Bestandteil des ältesten Klosters der Stadt (13. Jh.), nach Brand im 17. Jh. wieder aufgebaut, Umgestaltung um 1930; ebenfalls auf das 13. Jh. verweisend, optisch weniger auffällig, Götzen- und Bollwerksturm, Überreste der mittelalterlichen Stadtbefestigung, renoviert im 19. Jh.	§ 28
001.03	Heilbronn	Durch Stadt und Landkreis Heilbronn	Otto-Konz-Brücke/Kranenstr.	Neckarkanal mit Staustufen	Neckarkanal mit Kraftwerken, Schleusen und Baumreihen bzw. Alleen	§ 2
001.04	Heilbronn		Kranenstr.	Wilhelmskanal mit Schleusen und Kran	Am Rand der Innenstadt alter Neckarkanal mit Schleusen und Handkran, entstanden 1819-1821	§ 2
001.05	Heilbronn	Gm. Stadt Heilbronn, Leingarten, Schwaigern, Gemmingen, Eppingen		Bahnstrecke Heilbronn Eppingen	Über mehrere Gemeinden Gesamtheit der historischen Eisenbahnstrecke Heilbronn-Eppingen, mit Bahnhöfen und Streckenwärterhäuschen; in Heilbronn mit Altem und Neuem Hauptbahnhof; in Heilbronn-Böckingen Bahngelände am nordöstlichen Ortsrand mit Eisenbahnbauten	§ 2
001.06	Heilbronn		Alter Friedhof 1	Alter Friedhof	Im Stadtgebiet Friedhof, bereits im 15. Jh. als Friedhof eines Karmeliterklosters gegründet, seit dem 16. Jh. allgemeiner Stadtfriedhof, 1882 Umgestaltung zu einem Park	§ 28
001.07	Heilbronn		Wollhausstr. 130, 132, 134	Neuer Friedhof	Am Stadtrand 1882 angelegter Neuer Friedhof mit neoklassizistischen Friedhofsgebäuden im Eingangsbereich sowie Zufahrtsalleen	§ 2
001.08	Heilbronn		Erlenbacher Str.	Jüdischer Friedhof	Im Stadtrandbereich (ehemals außerhalb der Stadt) jüdischer Friedhof, angelegt 1867, mit Kriegerdenkmal von 1920	§ 2
001.09	Heilbronn		Trappensee 1	Trappensee-Schloss	Im Stadtrandbereich gelegenes Wasserschloss, Kern 16. Jh., Umgestaltung 1784, mit Grünanlage und Pfühlpark mit Teichen	§ 2
001.10	Heilbronn		Buchernacker	Weinsberger Tunnel	Weinsberger Eisenbahntunnel, davor Richtung Hauptbahnhof, Eisenbahnbrücken	§ 2
001.11	Heilbronn		Wartberg 1a	Wartberg-turm mit	In stark exponierter Solitärlage auf dem Wartberg, Wartbergturm (Kern vermutlich 13. Jh.)	§ 28 § 2 § 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
				turm mit Gaststätte und hist. Steige	berg Wartbergturm (Kern vermutlich 12. Jh., heutiges Erscheinungsbild geprägt durch Umbauten des 19. Jhs.) und Wartberggaststätte (Vorgängerbau des 18. Jh., nach Brand Mitte des 19. Jh. im klassizistischen Stil neu gebaut); am oberen östlichen Stadtrand, schon in den Weinbergen, Überreste der historischen Steige zum Wartberg	
001.12	Heilbronn		Panoramaweg	Weinberghäuschen	Am Wartberg Weinberghäuschen, 1743 erbaut, 1880 erweitert in Form eines Gartenbelvedere	§ 2
001.13	Heilbronn		Jägerhausstr./Eugen-Nägele-Str.	Brücke	Steinbogenbrücke, bezeichnet "Militärbrücke", erbaut 1777-1782	§ 2
001.14	Heilbronn		Jägerhaus 1	Jägerhaus	Am Waldrand oberhalb der Stadt gelegenes Jägerhaus, auf Vorgängerbau um 1780 und 1840 neu erbaut, 1954 Umgestaltung im Heimatstil	§ 2
001.15	Heilbronn		Schweinsberg	Schweinsbergturm mit Grünanlage	In Solitärlage auf dem Schweinsberg errichteter Aussichtsturm von 1886	§ 2
001.16	Heilbronn			Weinberghäuschen	Am Riedberg unterhalb des Schweinsbergturms barockes Weinberghäuschen, bezeichnet 1844	§ 2
001.17	Heilbronn	Biberach	Mühlgasse 13, 13a	Ehemalige Mühle	Am Ortsrand stattliche Mühle, urkundlich bezeugt 1568, barocke Umgestaltung	§ 2
001.18	Heilbronn	Böckingen	Theodor-Zimmermann-Str. 18	Wasserturm	Auf Bergkuppe am oberen Ortsrand gelegener Wasserturm mit sehr starker Fernwirkung, erbaut 1929	§ 2
001.19	Heilbronn	Böckingen	Heidelberger Str. 60	Friedhof mit Kapelle	In Hanglage am oberen Ortsrand gelegener Friedhof, angelegt 1905, mit neoromanischer Friedhofskapelle	§ 2
001.20	Heilbronn	Böckingen	Kirchsteige 14/1	Alter Friedhof	In Tallage am unteren Ortsrand der Alte Friedhof, im Mittelalter als Kirchhof angelegt, mit Kirche und Grabmalen des 19. Jhs.	§ 2
001.21	Heilbronn	Frankenbach	Kirchstr. 8	Pfarrkirche St. Alban	In erhöhter Ortslage evangelische Pfarrkirche, Kern 15. Jh., Umgestaltungen im 15.-19. Jh.	§ 28
001.22	Heilbronn	Frankenbach	Hipfelhof	Hipfelhof	Hofgut in Tal- und Solitärlage, erwähnt 13. Jh., Schloss mit Ökonomie und weitere Gebäude 18.-19. Jh. sowie historische Wege und Triebwerkskanal	§ 2
001.23	Heilbronn	Horkheim	Schlossgasse	Ehemalige Wasserburg	Am Westrand des Ortes ehemalige Wasserburg, mittelalterlich, mit Wirtschaftsgebäuden, angrenzender Kirche und Pfarrhaus mit Garten	§ 28/2
001.24	Heilbronn	Kirchhausen	Schlossplatz 2	Ehemaliges Wasserschloss	In der Ortsmitte ehemaliges Wasserschloss, über Vorgängerbau errichtet im 16. Jh., Amtssitz des Deutschen Ordens, daneben der ehemalige Fruchtkasten aus dem 16. Jh. und die barocke Zehntscheuer	§ 28
001.25	Heilbronn	Kirchhausen	Kapellenweg 51	Dreifaltigkeitskapelle	Östlich, in Tallage etwas außerhalb des Ortes Wallfahrtskirche, gestiftet Anfang des 18. Jhs.	§ 28
001.26	Heilbronn	Kirchhausen	Mühle 2	Ehemalige Mahlmühle	Im Tal in Solitärlage östlich des Ortes gelegene barocke Mühle, mit Triebwerkskanal	§ 2
001.27	Heilbronn	Klingenberg	Schlossweg 36	Ehemalige Burg	In erhöhter Ortsrandlage oberhalb der Neckarauen Schloss des 16. Jhs., unter Einbeziehung der Reste der mittelalterlichen Burganlage, Umbauten im 18. und 19. Jh., mit Ökonomiegebäuden	§ 28/2
001.28	Heilbronn	Klingenberg	Kirchgässle 15	Evang. Kirche	Am Ortsrand unterhalb des Schlosses evangelische Pfarrkirche, im Kern spätgotisch, Kirchenschiff 18. Jh.	§ 28
001.29	Heilbronn	Klingenberg		Hist. Weinberge	Historische Weinbergterrassierungen am Rand des Neckartals außerhalb des Ortes, oberhalb des Ortes durch Maueranlagen integrierte Felsen	§ 2
001.30	Heilbronn	Neckargartach	Kirchbergstr. 4	Evang. Kirche	In erhöhter Lage im Ort evangelische Kirche mit gotischem Chorturm, erbaut 1439, und barockem Langhaus von 1767, mit Pfarrhaus, Pfarrscheuer und Garten	§ 28
001.31	Heilbronn	Neckargartach	Kirchbergstr. 48	Ehemalige Ludwig'sche Mühle	Am Ortsrand im Leinbachtal gelegene Mühle, im Kern 1802 erbaut, 1851 erweitert, mit Triebwerkskanal	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
001.32	Heilbronn	Neckar-gartach	Widmanns-tal 1	Ehemalige Papierfabrik Widmann	In Tallage außerhalb des Ortes gelegene Papierfabrik, erbaut 1841, erste deutsche Ferti-gungsanlage für Papiermaschinen, mit erhalte-ner technischer Einrichtung und Kanal	§ 2
001.33	Heilbronn	Neckar-gartach	Böllinger Str.	KZ-Friedhof	In Talfusslage am oberen Rand eines Gewerbe-gebiets KZ-Friedhof, angelegt 1944, mit Ge-dächtnisstätte	§ 2
001.34	Heilbronn	Neckar-gartach	Altböllinger-hof	Altbölliger-Hof	In freier unverbauter Talrandlage ehemaliges Dorf mit eigener Gemarkung, bezeugt im 8. Jh.; Wohnhaus, Jägerhaus und Ökonomiegebäude 17.-19. Jh.	§ 2
001.35	Heilbronn	Sontheim	Görrestr. 2, Lauffener Str.	Kath. Kirche St. Martin/ Evang. Kirche	Erhöht im Ortskern die katholische Pfarrkirche St. Martin, Kern und Turm 17. Jh., Schiff 1904; mit Pfarrhaus, Zehntscheuer und Alter und Neuer Kelter; in Hanglage, am Ortsrand die evangelische Pfarrkirche, erbaut 1899 im neu-romanischen Stil, mit Ackermann-Stift	§ 28/2
001.36	Heilbronn	Sontheim	Staufen-bergstr. 16	Alter Friedhof	In erhöhter Talrandlage am oberen östlichen Ortsrand gelegener Alter Friedhof, angelegt 1559, mit Kapelle	§ 2
001.37	Heilbronn	Sontheim	Schozach-wiesen	Ehemaliger jüdischer Friedhof	Außerhalb des Ortes in den Schozachwiesen 1841 angelegter jüdischer Friedhof mit einem der ältesten in der Region noch erhaltenen Grabsteine (1420)	§ 28/2
001.38	Heilbronn			Clarissen-kloster	Clarissenkloster (zuvor auf einer Anhöhe nörd-lich von Flein gegründet) 1302 innerhalb die Stadtmauern Heilbronn verlegt, 1811 aufgeho-ben, später Frauenzuchthaus, Wohnhaus für Geistliche und Lehrer, Schulhaus und Archiv; Kirche aus dem 14. Jh. 1889 abgebrochen	§ 2
001.39	Heilbronn	Franken-bach	Hipfelhof	Hipfelhof	Partielle Ortswüstung Hipfelhof, bereits 970 erstmals genannt; Wohnplatz (ein einstiges Rittergut) besaß Spital und Kapelle zum Heiligen Kreuz mit Grablege der Herren von Cotta, die seit 1812 den Hof und das Schloss besaßen (1719 durch Neubau ersetzt und im 2. Weltkrieg zerstört)	§ 2
01.40	Heilbronn	Klingenberg		Altwürt-tembergi-scher Land-graben	Landgraben als Überrest der spätmittelalterli-chen, wehrhaften Nordgrenze des Herzogtums Württembergs; Graben- bzw. Wall-Graben-Anlage zwischen Heuchelberg und Löwensteiner Bergen stammt aus der 2. Hälfte des 15. Jhs. und nimmt eine Gesamtlänge von 31 km ein; drei der ehemals fünf Wachtürme erhalten	§ 2
001.41	Heilbronn	Neckar-gartach	(Alt) Böllinger Hof	Böllingen	Teilweise abgegangener Pfarrort am Flüsschen Biberaha, mit Kirche St. Peter und Paul südwestlich vom Böllinger Hof gelegen; bereits 767 erwähnt, im 15. Jh. verödet; Mühle mit Vorgängerbauten	§ 2
001.42	Heilbronn		Altböckinger Backen	Grabhügel-feld Alt-böckinger Backen	Metallzeitliches Grabhügelfeld im Wald, auch bronzezeitliche Bestattungen	§ 2
001.43	Heilbronn		Bei dem dreieckigen Stein/Hölle	Grabhügel-feld Bei dem drei-eckigen Stein/Hölle	Metallzeitliches Grabhügelfeld im Wald, in dem-selben Areal auch eine wohl vorgeschichtliche Abschnittsbefestigung	§ 2
001.44	Heilbronn		Bei den drei Linden	Grabhügel-feld Bei den drei Linden	Metallzeitliches Grabhügelfeld im Wald, wohl auch bronzezeitliche Bestattungen	§ 2
001.45	Heilbronn		Bei den vielen We-gen, Dachs-bau	Grabhügel-feld Bei den vielen Wegen	Grabhügelfeld der mittleren Bronzezeit im Wald	§ 2
001.46	Heilbronn		Burgmal	Burgmal	Vorgeschichtliche oder mittelalterliche Ab-schnittsbefestigung im Wald	§ 2
001.47	Heilbronn		Egelsee, Fuchswald	Grabhügel-feld Egelsee	Vorgeschichtliches Grabhügelfeld im Wald, insgesamt drei Grabhügel	§ 2
001.48	Heilbronn		Heidenweg	Grab-hügelfeld Heidenweg	Metallzeitliches Grabhügelfeld im Wald, wohl auch bronzezeitliche Bestattungen	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
001.49	Heilbronn		Kohlpfad/ Ludwigs- schanze	Ludwigs- schanze	Frühneuzeitliche Befestigungsanlage bestehend aus zwei Schanzen	§ 2
001.50	Heilbronn		Rebstöckle	Grab- hügelfeld Rebstöckle	Grabhügelfeld der frühen Eisenzeit im Wald	§ 2
001.51	Heilbronn		Tunnel, Bürg	Grabhügel- feld Tunnel	Vorgeschichtliches Grabhügelfeld im Wald	§ 2
001.52	Heilbronn		Wartberg	Grabhügel- feld und Befesti- gung am Wartberg	Grabhügelfeld und Abschnittsbefestigung aus vorgeschichtlich nicht näher bestimmter Zeit	§ 2
001.53	Heilbronn	Biberach	Allmend- berg/Mauer	Römischer Gutshof Mauer	Römischer Gutshof auf einem Höhenrücken, im Winkel zwischen Gründelbach und Michelbach	§ 2
001.54	Heilbronn	Biberach	Breitloch	Grabhügel Geister- buckel	Im Wald ein Grabhügel der frühen Eisenzeit mit römischen Nachbestattungen	§ 2
001.55	Heilbronn	Böckingen	Karl-Marx- Str.	Römisches Kastell	Westtor des römischen Kastells, in diesem Areal auch mittelnolithische Siedlungsfunde	§ 2
001.56	Heilbronn	Kirch- hausen	Stöckach	Grabhügel- feld Stöckach	Grabhügelfeld aus vorgeschichtlich nicht näher bestimmter Zeit, insgesamt drei Hügel im Wald	§ 2
001.57	Heilbronn	Neckar- gartach	Altböllinger Hof	Alt- böllinger Hof	Vorgeschichtliches Siedlungsareal (seit der Bronzezeit) sowie römische Funde und Gräber der Merowingerzeit; in diesem Bereich auch eine mittelalterliche Wüstung	§ 2
001.58	Heilbronn	Neckar- gartach	Brömig	Viereck- schanze Brömig	Keltische Viereckschanze	§ 2
001.59	Heilbronn	Neckar- gartach	Werthalde	Werthalde	Erdwerk der späten Bronzezeit sowie weitere Siedlungsspuren aus unterschiedlichen vorgeschichtlichen Epochen	§ 2
001.60	Heilbronn	Sontheim	Klingen- äcker	Viereck- schanze Klingen- äcker	Keltische Viereckschanze, teilweise überbaut	§ 2

Landkreis Heilbronn

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
002.01	Abstatt		Rathausstr. 29	Evang. Pfarrkirche	Den Ortskern beherrschende evangelische Pfarrkirche St. Stephan, ein spätbarocker Bau über gotischem Kern, 1900 erneuert	§ 28
002.02	Abstatt	Wildeck	Parz. Nr. 138	Burg Wildeck	Weithin sichtbarer Wohnturm des 12./13. Jhs. mit Weingartmeister-Fachwerkhaus des 18. Jhs.; ehemals an einem Fernweg gelegene Burganlage (Vorgängerburg um 1250 bzw. 1330 der Herren von Heinrieth, Um- bzw. Ausbau Ende 15., Anfang 16. Jh.); am Fuß der Burg, am Schozachübergang der Heerstraße, bestand eine Brücke mit Wachturm (heute abgegangen)	§ 28
/	Abstatt	Mehrere Gemeinden		Altwürttembergischer Landgraben	Südlich von Abstatt entlang der Gemarkungsgrenze zu Auenstein bis westlich der Ruine Helfenberg württembergischer Landgraben (Graben teilweise noch erkennbar); Grenzverlauf südwestlich Schloss Wildeck wieder aufgenommen; südlich von Schloss Wildeck, beim Steinsberg, ist der Verlauf nicht mehr rekonstruierbar. Siehe 1.40	§ 2
003.01	Bad Friedrichshall	Duttenberg	Kirchgasse 7	Kath. Pfarrkirche	In Ortsrandlage steil über dem Jagsttal mit starker Fernwirkung katholische Pfarrkirche St. Kilian, erbaut 1734, mit Ummauerung und ehemaliger Schule (18. Jh.)	§ 28
003.02	Bad Friedrichshall	Duttenberg	Zehntgasse 11	Reußenhof	In Ortsrandlage steil über dem Jagsttal neben der Kirche Gutshof des 17./18. Jhs., im Kern älter	§ 2
003.03	Bad Friedrichshall	Duttenberg	Kapellesacker 1	Wasserkraftwerk	In Solitäreanlage Wasserkraftwerk mit Turbinenhaus zur Stromversorgung der Saline, 1918 in Betrieb genommen, mit Kanal und Brücke	§ 2
003.04	Bad Friedrichshall	Duttenberg	Kapellenstr. 50	Kreuzkapelle	Außerhalb des Ortes in Talrandlage so genannte Kreuz- oder St. Anna-Kapelle, Chorturmkirche des 15. Jhs., erneuert im 17. und 20. Jh.	§ 28
003.05	Bad Friedrichshall	Duttenberg-Heuchlingen	Heuchlingen Nr. 1	Deutschordensschloss	In freier Hanglage steil über der Jagst ehemaliges Deutschordensschloss, im Kern 13. Jh., erneuert im 16. und 18. Jh.; mit Wirtschaftsgebäuden, nach 1806 Staatsdomäne	§ 28
003.06	Bad Friedrichshall	Duttenberg-Heuchlingen	Heuchlingen Nr. 17	Heuchlinger Mühle	Unterhalb des Deutschordensschlosses am Jagstufer gelegene Heuchlinger Mühle, 17. Jh.; Nebengebäude des 19. Jhs.; mit Mühlkanal, Wehr und Garten	§ 2
003.07	Bad Friedrichshall	Hagenbach		Historischer Ortsrand	Westlicher historischer Ortsrand steil über den Kochertalauen gelegen mit erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5)
003.08	Bad Friedrichshall	Hagenbach	Kapellenweg 2	Kapelle mit Friedhof	Am Ortsrand über dem Kochertal Friedhof mit Teilen der alten Ummauerung und Kapelle, Kern 15. Jh., 1611 erneuert	§ 28 § 2
003.09	Bad Friedrichshall	Jagstfeld	Salinenstr. 1, 5, 6, 29, 36, 50, 52	Bestandteile der Salinenanlage	Am westlichen Ortsrand Salinenanlage mit Beamtenwohnhäusern, Verwaltungsgebäude, Wasser- und Elektrizitätswerk, Salinenkanal mit Bogenbrücke (19. Jh.)	§ 2
003.10	Bad Friedrichshall	Kochendorf	Kirchbrunnenstr. 7, Lindenweg 2	Oberes Schloss, Greckenschloss	In erhöhter Ortslage um 1600 anstelle einer Burg erbautes Schloss; mit Wirtschaftsgebäuden, Vorhof und östlichem Schlossgraben, daneben evangelische Pfarrkirche (mittelalterlicher Kern, 1591, 1661, 1945-48)	§ 28
003.11	Bad Friedrichshall	Kochendorf	Hauptstr. 2, 2/1	Andresches Schloss und Schloss Lehen	Am nördlichen Ortsrand direkt an den Fluss grenzend das Schloss Lehen (Unteres Schloss) mit Wirtschaftsgebäuden und Gartenanlage, erbaut 16. Jh.; Andresches Schloss, erbaut 1710	§ 28
003.12	Bad Friedrichshall	Kochendorf	Beim Schacht Wilhelm 2, 4, Berggrat-von-Bilfinger-Str. 1, 1a, 2, 4, 5, 7, 8, 10	Salzbergwerk mit Hafen	Am Neckarufer Salzbergwerk Kochendorf mit Schacht König Wilhelm, um 1900; mit Salzhafen	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
003.13	Bad Fried- richshall	Kochendorf	Knappenstr.	Jüdischer Friedhof	In Tallage am Ortsrand kleiner jüdischer Friedhof mit Ummauerung, angelegt 1870	§ 2
003.14	Bad Fried- richshall	Kochendorf		Hist. Weinberge	Reste historischer Weinberge mit Terrassen und Treppenanlagen	§ 2(1)14
003.15	Bad Fried- richshall	Kochendorf- Amorbach		KZ- Gedenk- friedhof	In erhöhter Waldrandlage an modernes Wohn- gebiet angrenzender KZ-Friedhof Kochendorf samt Kreuz und Gedenktafel	§ 2
003.16	Bad Fried- richshall	Untergries- heim	Lorscher Str. 8	Kath. Pfarrkirche	In Tallage im Ort mit starker Fernwirkung katho- lische Pfarrkirche St. Johannes, erbaut 1840	§ 2
003.17	Bad Fried- richshall	Duttenberg	Seehau	Grabhügel- feld Seehau	Zwischen zwei Grabhügelgruppen der späten Bronzezeit ausgedehnte Siedlung derselben Zeitstufe	§ 2
003.18	Bad Fried- richshall	Jagstfeld	Kocherwald	Limes	Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 2
003.19	Bad Fried- richshall	Jagstfeld	Kocherwald	Grabhügel- felder Kocher- wald	Mehrere Grabhügelfelder der Bronze- und Ei- senzeit sowie Trasse des Odenwaldlimes	§ 12
003.20	Bad Fried- richshall	Kochendorf	Neuenstad- ter Straße	Römisches Kastelle an der Neuen- stadter Straße	Römisches Kastell im Luftbild; Reste einer jung- steinzeitlichen und römischen Siedlung	§ 2,22
/	Bad Fried- richshall	Mehrere Gemeinden		Neckar- kanal mit Staustufen	Gesamtheit Neckarkanal mit Staustufen siehe 1.03	§ 2
004.01	Bad Rappenu		Hinter dem Schloss 1	Wasser- schloss	Im Ortskern ehemaliges Wasserschloss, erbaut um 1600 über Vorgängergebäude; mit ehemali- gem Wassergraben (teilweise als Teich erhal- ten), Schlosspark und Brunnen	§ 28
004.02	Bad Rappenu		Kirchplatz 1	Evang. Pfarrkirche	Im Ort evangelische Pfarrkirche mit starker Fernwirkung, erbaut 1887	§ 28
004.03	Bad Rappenu		Salinenstr. 28, 30, 45	Ludwigs- Saline	Außerhalb des Ortes großherzoglich badische Ludwigssaline, die überlieferten Gebäude ange- legt 1823, mit Förderanlage, Bohrhäusern und Bohrturm etc.	§ 28
004.04	Bad Rappenu		Siegels- bacher Str.	Jüdischer Friedhof	Außerhalb der Stadt in freier Lage jüdischer Friedhof, angelegt 1881, mit Ummauerung und Grabstätten von 1881 bis 1944	§ 2
004.05	Bad Rappenu	Babstadt	Aders- bacher Str. 1	Schloss der Frei- herrn von Gemmin- gen	In Tallage am Ortsrand Schloss der Freiherrn von Gemmingen (18. Jh.); mit Ökonomie und ummauerten Garten	§ 28
004.06	Bad Rappenu	Babstadt	Adersba- cher Str. 32	Evang. Kirche	Im Ort neben dem Schloss mit starker Fernwir- kung, evangelische Kirche von 1908/09	§ 28
004.07	Bad Rappenu	Babstadt- Oberbiegel- hof	Ober- biegelhof	Ober- biegelhof	In freier unverbauter Tallage eingebettet in Felder Gutshof mit Herrenhaus, 18./19. Jh.	§ 2
004.08	Bad Rappenu	Barths- mühle	Barths mühle	Barths- mühle	In freier Tallage Mühlengebäude, bezeichnet 1569	§ 2
004.09	Bad Rappenu	Bonfeld	Kirch- hausener Str. 24	Evang. Pfarrkirche	In Tallage am Ortsrand evangelische Kirche St. Margareta, an Stelle eines Vorgängerbaus 1774 erbaut; mit Kirchhof, Teilen der Kirchhofmauer und Pfarrhof	§ 28 § 2
004.10	Bad Rappenu	Bonfeld	Kirchhau- sener Str. 26	Oberes Schloss	Am Ortsrand Oberes Schloss, erbaut 1748, mit Ökonomie, Getreidespeicher, Park und Ummau- erung, daneben Wirtschaftsgebäude des 1995 abgebrannten Unteren Schlosses, angelegt als Wasserburg im 16. Jh.	§ 28
004.11	Bad Rappenu	Füfelfeld	Schloss- bergstr. 27	Schloss	In erhöhter Ortsrandlage Schloss mit Ökonomie- gebäuden, Schlosshof und -garten, 16.-18. Jh.	§ 28
004.12	Bad Rappenu	Grombach	Schoßweg 10	Ehe- maliges Wasser- schloss	In Tallage am Ortsrand ehemaliges Wasser- schloss mit Befestigung und Wirtschaftsgebäu- den und Ummauerung, Hauptgebäude erbaut 1544, daneben, schon im Ort, die katholische Kirche aus dem 18. Jh.	§ 28
004.13	Bad Rappenu	Heinsheim	Neckarstr. 36	Schloss Heinsheim	Am Hang oberhalb des Ortes gelegenes Schloss Heinsheim, erbaut 1725/27 mit Kapelle, Wirt- schaftsgebäuden und Park	§ 28

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
004.14	Bad Rappenau	Heinsheim	Kirchberg 2	Evang. Pfarrkirche	Oberhalb des Ortes in Solitärlage evangelische Pfarrkirche St. Hilarius, so genannte Bergkirche (Kern 10. Jh., erweitert 1376); mit ummauertem Kirchhof und Pfarrhaus	§ 28
004.15	Bad Rappenau	Heinsheim	Schlierbach	Jüdischer Verbandsfriedhof	Inmitten der Felder weit außerhalb der Ortschaften jüdischer Verbandsfriedhof, angelegt im 16. Jh., erweitert im 19. Jh., Grabsteine der Zeit von 1598 bis 1937	§ 2
004.16	Bad Rappenau	Heinsheim-Ehrenberg	Burg Ehrenberg	Burg Ehrenberg	Am Hang steil oberhalb des Neckars gelegene Burg (1307 erstmals genannt, im 18. Jh. mehrere Um- und Neubauten), von der Burg Gebäude und Mauerreste erhalten, u.a. der 50m hohe - wohl aus dem 13. Jh. stammende - Bergfried westlich außerhalb; mit Ökonomiebauten und Umfassungsmauer	§ 28
004.17	Bad Rappenau	Heinsheim-Ehrenberg		Hist. Weinberge	Reste historischer Weinberge mit Terrassen- und Treppenanlagen	§ 2(1)14
004.18	Bad Rappenau	Obergimpfern	Obere Kirchstr. 2	Evang. Pfarrkirche	Erhöht am Ortsrand neben dem Schloss evangelische Pfarrkirche, erwähnt 1496, 1764 erneuert, ebenfalls dominant die katholische Pfarrkirche St. Cyriakus von 1904 im Ortskern	§ 28
004.19	Bad Rappenau	Obergimpfern	Schlossstr. 1, 2	Schloss Obergimpfern	Am oberen Ortsrand gelegenes Schloss mit Wirtschaftsgebäuden, Garten und Ummauerung, bezeichnet 1766, Umbauten Ende 19. Jh.	§ 28
004.20	Bad Rappenau	Obergimpfern-Eulenberg-hof	Eulenberg-hof	Hofgut Eulenberg-hof	In Solitärlage steil oberhalb des Krebsbachtals gelegenes Hofgut, 18./19. Jh., mit Garten und Umfassungsmauer; im Talgrund Mühle	§ 2
004.21	Bad Rappenau	Treschklingen	Dorfstr. 25, Kirchstr.	Schloss Treschklingen	In Tallage am Ortsausgang Schloss Treschklingen, mit Wirtschaftsgebäuden und Ummauerung, 19. Jh.	§ 28
004.22	Bad Rappenau	Treschklingen	Kirchstr. 9	Evang. Kirche	In Ortsrandlage neben dem Schloss evangelische Kirche St. Gallus, spätgotischer Bau mit Westturm, erbaut 1582	§ 28
004.23	Bad Rappenau	Treschklingen	Dorfstr. 41	Grabkapelle	Etwas außerhalb des Ortes neben einem kleinen Friedhof Grabkapelle St. Sigismundis, bezeichnet 1839	§ 2
004.24	Bad Rappenau	Wollenberg	Deinhardstr. 9	Evang. Kirche	In Tallage im Ort evangelische Kirche, erbaut 1768	§ 28
004.25	Bad Rappenau	Wollenberg	Am Forst 7	Herrschaftliche Kelter	Im Tal in Ortsrandlage unweit der Kirche herrschaftliche Kelter, eingeschossiger Bruchsteinbau von 1810	§ 28
004.26	Bad Rappenau	Babstadt	Waldäcker	Römischer Gutshof Waldäcker	Römischer Gutshof, fast vollständig ausgegraben; bandkeramische Siedlung	§ 2
004.27	Bad Rappenau	Bonfeld	Wald Stützen	Grabhügelgruppe Stützen	Grabhügelgruppe, bestehend aus mindestens vier Hügel (wohl mittlere Bronzezeit)	§ 2
004.28	Bad Rappenau	Fürfeld	Wald Platte	Grabhügelgruppe Platte	Kleine Grabhügelgruppe der frühen Eisenzeit	§ 2
004.29	Bad Rappenau	Fürfeld	Wald Stöckach	Grabhügel Stöckach	Sehr gut erhaltener Grabhügel der frühen Eisenzeit	§ 12
004.30	Bad Rappenau	Obergimpfern	Bauernwald	Grabhügel Bauernwald	Gut erhaltener vorgeschichtlicher Grabhügel	§ 2
004.31	Bad Rappenau	Treschklingen	Steinbachwald	Grabhügelgruppe Steinbachwald	Grabhügelgruppe bestehend aus mindestens drei Hügeln; in diesem Areal wurden auch römische Mauerreste beobachtet	§ 2
004.32	Bad Rappenau	Zimmerhof	Jungferenberg	Römischer Gutshof Jungferenberg	Römischer Gutshof (Hauptgebäude ausgegraben und im Freigelände konserviert)	§ 2
/	Bad Rappenau	Mehrere Gemeinden		Neckarkanal mit Staustufen	Gesamtheit Neckarkanal mit Staustufen siehe 1.03	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
005.01	Bad Wimpfen	Am Berg		Historischer Stadtkern	Auf Bergsporn steil über dem Neckartal gelegene, mit starker Fernwirkung versehene staufische Pfalz- und Stadtgründung und spätere freie Reichsstadt Wimpfen, mit weitgehend erhaltener Ummauerung sowie hoher Dichte an historischer (Fachwerk)bausubstanz vom ausgehenden Mittelalter ab (u.a. Reste der Stauferpfalz); als optische Dominanten die evangelische Pfarrkirche St. Marien (1489-1523), der "Blaue Turm" (Bergfried der Stauferpfalz), das Spital sowie das ehemalige Dominikanerkloster	§ 19
005.02	Bad Wimpfen	Im Tal	Corneliastr., Lindenplatz	Historischer Stadtkern	In Tallage unweit des Neckars historischer Stadtkern mit dichter, barock geprägter, erhaltenswerter Bausubstanz sowie der katholischen Ritterstiftskirche (romanische Turmfassaden, gotisches Schiff) als Dominante	Vorschlag § 19
005.03	Bad Wimpfen	Im Tal	Heilbronner Str. 32	Kornelienkirche	In Ortsrandlage evangelische Kornelienkirche, gotischer Saalbau von 1476, mit Friedhof	§ 2
005.04	Bad Wimpfen		Carl-Ulrich-Str. 22/24	Ehemaliges Bohrhaus der Saline	Am Ortsrand gelegenes ehemaliges Bohrhaus der Saline (19. Jh.), mit Nebengebäuden und Bohrtürmen; darüber Eisenbahnbrücke	§ 2
005.05	Bad Wimpfen		Erich-Sailler-Str.	Israelitischer Friedhof	Außerhalb des Ortes, am Rand des Neckartals gelegener jüdischer Friedhof, angelegt 1896	§ 2
005.06	Bad Wimpfen	Hohenstadt	Färberstr., Kapellengasse	Historischer Ortskern	In Hanglage erhaltenswerter historischer Ortskern mit Fachwerkgebäuden des 17./18. Jhs. und evangelischer Kirche von 1704	§ 1(5.5) § 2
005.07	Bad Wimpfen	Am Berg	Altstadt	Kaiserpfalz Bad Wimpfen	Pfalz von den Staufern seit etwa 1200 auf Anhöhe errichtet, bald danach Stadtsiedlung; von der 215 x 87 m großen Pfalz noch einige Gebäude erhalten (die beiden Bergfriede, das Hohenstauferntor und die Pfalzkapelle); die meisten mittelalterlichen Bauten nur noch archäologisch fassbar	§ 2
005.08	Bad Wimpfen	Wimpfen im Tal	Parz. 277280	Ritterstift Wimpfen	Kirche St. Peter und Paul mit frühromanischem Vorgängerbau	§ 2
005.09	Bad Wimpfen	Wimpfen im Tal	Kastellvicus	Kastellvicus	Grabungsschutzgebiet im Bereich, der von der römischen Stadtbefestigung umschlossen wird.	§ 2,22
/	Bad Wimpfen	Mehrere Gemeinden		Neckarkanal mit Staustufen	Gesamtheit Neckarkanal mit Staustufen siehe 1.03	§ 2
/	Bad Wimpfen	Mehrere Gemeinden		Limes	Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 2
006.01	Beilstein		Auensteiner Str.16	Evang. Pfarrkirche	In Ortsrandlage evangelische Pfarrkirche St. Anna, spätgotische Hallenkirche von 1534, mehrfach verändert mit nördlich anschließendem ummauerten Friedhof; vor der Kirche platzprägender Solitärbaum (Eiche)	§ 28
006.02	Beilstein		Hohenbeilstein	Burg Hohenbeilstein	Oberhalb der Stadt auf Bergkuppe gelegene Burg des 12. Jhs. mit fünfeckigem Bergfried "Langhans" und Ringmauer sowie Schenkelmauern (14. Jh.); unterhalb der Burg Magdalenenkirche (Kern gotisch) und ehemalige Vogtei (Kern mittelalterlich) sowie historische Weinberge	§ 28
006.03	Beilstein	Jettenbach	Klingener Str.4	Kelter	Freistehende Kelter, Fachwerkbau mit rückseitigem Anbau, 18. Jh.	§ 2
006.04	Beilstein	Neumühle		Ehemalige Mühle	An Weiher freistehende ehemalige Mühle, Fachwerkbau des 18. Jh., dazugehörnde Fachwerkscheuer, 18./19. Jh.	§ 2
006.05	Beilstein		Ca. 150 m nordöstlich Beilsteins	Alt-Beilstein	Ca. 75 x 50 m große Burganlage Hohenbeilstein (erbaut 1. Hälfte des 12. Jhs., um 1500 erweitert); anschließende Stadtgründung im späten 13. Jh.; nördlich der Stadt liegende Kirche St. Anna als Rest einer älteren Siedlung; Burg und Stadt durch ein gemeinsames Befestigungswerk verbunden (in weiten Teilen erhalten)	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
/	Beilstein			Altwürtembergischer Landgraben	Landgraben im Bereich Steinberg heute nicht mehr rekonstruierbar; erst ca. 250 m südwestlich bis südlich des Anna-Sees der Graben partiell noch erkennbar; westlich von Gagerenberg nimmt der Graben ein Stück den Verlauf der Gemarkungsgrenze auf; ca. 750 m südlich von Gagerenberg folgt er erneut der Gemarkungsgrenze Richtung Schmidhausen (Verlauf hier in einigen Teilen noch nachvollziehbar); westlich von Schmidhausen der Verlauf nur noch in Teilen nachvollziehbar; von den beiden Warttürmen ist der ehemalige Wartturm Beilstein (wohl vor 1482; Mitte 19. Jh. abgebrochen) nicht mehr erhalten	§ 2
007.01	Brackenheim		Altstadt	Historischer Stadtkern	In Tallage erhaltenswerter historischer Stadtkern mit Bebauung des 15.-19. Jhs. sowie Teilen der Stadtbefestigung; im Ort evangelische Stadtpfarrkirche (vormals St. Jakobskapelle, Chorturmanlage 13. Jh., Erweiterungen 15./16. Jh.); am Rand der Altstadt Schloss (1556-59, Erneuerungen 17. Jh.) mit Ökonomiegebäuden und Einfriedung anstelle einer mittelalterlichen Burg; in Talfusslage am Ortsrand evangelische Johannis-Kirche (Kern 13./14. Jh.) mit altem Friedhof und Einfriedung	§ 1(5.5)
007.02	Brackenheim	Botenheim	Bürger-gasse 2	Evang. Pfarrkirche	In Tallage im Ortskern gelegene evangelische Pfarrkirche, im Kern romanisch, Sakristei von 1500, Umbauten 16.-18. Jh.	§ 28
007.03	Brackenheim	Dürren-zimmern	Kirchplatz 6	Evang. Pfarrkirche	In Tallage am Ortsrand evangelische Pfarrkirche (vormals Liebfrauenkirche), frühgotischer Turm, Schiff bezeichnet 1404, erweitert 1620	§ 28
007.04	Brackenheim	Haber-schlacht	Eduard-Wörner-Str. 3	Evang. Pfarrkirche	In Tallage im Ortskern evangelische Pfarrkirche, anstelle eines mittelalterlichen Vorgängerbaus 1791 erbaut unter Verwendung des Chorturms; mit Pfarrhof, Pfarrhaus und Rathaus	§ 28
007.05	Brackenheim	Haber-schlacht	Langhalden	Hist. Weinberg	Nördlich und nordwestlich des Ortes historische Weinberge mit Terrassen- und Treppenanlagen sowie in die Mauern integrierte Mauernischen und Keller	§ 2
007.06	Brackenheim	Hausen a. d. Zaber	Turmstr. 17	Historischer Ortskern	In Tallage erhaltenswerter historischer Ortskern mit Kirche (Chorturm im Kern 13. Jh., umgebaut 14./15. Jh., Kirchenschiff neu erbaut 1961)	§ 1(5.5) § 28
007.07	Brackenheim	Meimsheim	Dürren-zimmerner Str.	Evang. Pfarrkirche	Erhöht am Ortsrand gelegene Kirche (im Kern romanische Chorturmanlage, Ort bereits 788 genannt als vormals römischer, dann mittelalterlicher Straßenmittelpunkt; 1455-61 Neubau, spätere Veränderungen), mit ummauertem Friedhof; Kirchenvorplatz als historischer Gerichtsplatz	§ 28 § 12
007.08	Brackenheim	Neipperg	Schlossrain	Burg Neipperg	Auf einem Geländesporn über dem Ort mit starker Fernwirkung die Burg Neipperg, bestehend aus Unterer und Oberer Burg, 12.-19. Jh., mit Ökonomiegebäuden; staufische Burganlage der Herren von Neipperg (120 x 100 m), wohl eine Doppelburg, da zwei Bergfriede ohne wechselseitige Beziehung und mit separater Ummauerung und unterschiedlichem Alter; untere Burg im 16. Jh. verfallen; obere Burg mit weiteren Ausbauphasen (Gotik, Renaissance)	§ 28
007.09	Brackenheim	Stockheim-Stocksberg	Schloss Stocksberg	Schloss	Auf Bergkuppe oberhalb des Ortes mit starker Fernwirkung Schloss Stocksberg, Kern sowie erhaltene Gräben, Mauern und Bergfried staufisch (1253 erstmals genannt), seit 1522 ein Renaissanceschloss des Deutschen Ordens (1525 im Bauernkrieg zerstört und 1574 wieder aufgebaut); mit Wirtschaftsgebäuden und Park; am Ortsrand katholische Pfarrkirche (Kern 16. Jh.) mit Ummauerung	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
007.10	Bracken-heim		Ca. 1km südlich Bracken-heim	Alt-Bracken-heim	Die südlich des heutigen Brackenheims liegende Kirche St. Johannes, 1246 erstmals genannt, bildet gemeinsam mit der Johannismühle den Rest der ursprünglichen Siedlung Alt-Brackenheim, die Anfang des 13. Jh. von den Magenheimern nach Norden, an den Fuß ihrer Burg, verlegt wurde	§ 2
007.11	Bracken-heim	Dürren-zimmern	Hörnle	Heidelberg	Vorgeschichtliche Abschnittsbefestigung	§ 2
007.12	Bracken-heim	Hausen an der Zaber	Steinäcker	Römischer Gutshof Steinäcker	Römischer Gutshof, in dessen Areal 1964 auch eine Jupitergigantensäule gefunden wurde; in diesem Bereich auch urnenfelderzeitliche Siedlungsspuren	§ 2
008.01	Cleebronn	Katharinen-plaisir	Katharinen-plaisir 1, 2	Hofgut	In erhöhter Solitärlage inmitten der Weinberge gelegenes Hofgut des Amtsmanns des Grafen von Stadion, Wohnhaus und Scheune bezeichnet 1735, Stallungen um 1900	§ 2
008.02	Cleebronn	Magenheim	Magenheim Nr. 1	Schloss Magenheim	Exponiert auf einem Gelängesporn oberhalb des Ortes staufische Buranlage mit Palas, Ring-mauer, Halsgraben, Brücke, Ökonomiegebäude und Kelter, 13.-20. Jh.	§ 2
008.03	Cleebronn	Michaels-berg	Michaels-berg	Kath. Kirche	In Solitärlage auf dem Michaelsberg die katholi-sche Kirche St. Michael über karolingischem Vorgängerbau (Saalbau mit Chorturm 13. Jh., erneuert 18. Jh.); mit Kapuzinerhospiz und Friedhof mit Ummauerung	§ 28 § 2
008.04	Cleebronn	Magenheim		Burg Ober-magen-heim und Rauhen-klingen	Von der oberen Burg Magenheim noch obertägig sichtbare Reste erhalten; am südlichen Fuß des Berges ehemals die zur Burg Obermagenheim gehörige Siedlung Rauhenklingen (nach 1500 abgegangen); der Ort hielt jährlich zwei Jahr-märkte ab, was auf eine nicht geringe Bedeutung der Siedlung schließen lässt	§ 2
008.05	Cleebronn		Kalkofen	Neo-lithische Siedlung	Siedlungsreste aus dem Neolithikum und der Eisenzeit, im Luftbild sehr gut erkennbar	§ 2
009.01	Eberstadt		Schulstr. 18	Evang. Pfarrkirche	In erhöhter Lage evangelische Pfarrkirche (St. Ulrich/St. Lukas), erwähnt 1247, 1477 neuer-baut, weitere Umbauten; mit Pfarr-, Schul- und Rathaus, 18. und 19. Jh.	§ 28 § 2 § 2 § 2
009.02	Eberstadt	Klingenhof	Eberfirststr. 9	Frank-sches Haus	Am nördlichen Rand einer kleinen Ansiedlung oberhalb von Eberstadt ehemalige Schäferei, um 1800	§ 2
010.01	Ellhofen		Kirchplatz 1, 2	Evang. Pfarrkirche	Im Ortskern gelegene evangelische Pfarrkirche (zum Hl. Kreuz, Hl. Peter und der Hl. Genoveva), bezeugt 1003 als Kapelle, später Wehr- und Wallfahrtskirche, Chorturm 1498, letzte Umges-taltung 1976; daneben Rathaus/ehemaliges Schulhaus von 1859	§ 28/2
011.01	Eppingen		Altstadt	Histori-scher Stadtkern	Erhaltenswerter historischer Stadtkern (zeitweilig Universitätsstadt) mit teils erhaltener Stadtbefes-tigung mit Toren, Türmen, Zwingergraben; op-tisch sehr dominant die katholische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt (1435-45, spätere Erweite-rungen), zahlreiche spätmittelalterliche Fach-werkbauten (u.a. alte Universität), einheitlich geplante barocke Vorstädte mit Typenbebauung	§ 19
011.02	Eppingen		Mühlweg 11	Spitz- oder Unter-mühle	In Tallage am Rand des ehemaligen Grabenbe-reichs von Eppingen das ehemalige Mühlenge-höft mit Wohnhaus, bezeichnet 1834	§ 2
011.03	Eppingen		Tullastr. 26	Ölmühle	In Tallage am Ortsrand Mühlengenhöft mit Mühl-kanal, bezeichnet 1780	§ 2
011.04	Eppingen		Tullastr. 40	Raußmühle	In Tallage außerhalb des Ortes Mühlengenhöft mit Wohnhaus von 1765, Mühl- und Nebengebäu-den, Brunnen, Garten und Mühlkanal	§ 2
011.05	Eppingen		Schanz 1/ Pfaffenberg	Befesti-gungswerk Eppinger Linien	Befestigungswerk "Eppinger Linien", angelegt 1695-1697 während des Pfälzer Erbfolgekriegs, mit Redoute und den als Geländewellen noch erkennbaren Vorbefestigungen	§ 2
011.06	Eppingen		Großer Hellberg	Israeliti-scher Friedhof	In Hanglage unweit eines Neubaugebiets jüdi-scher Friedhof mit Ummauerung, angelegt 1819	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
011.07	Eppingen		Ottilienberg 1	Wallfahrtskapelle	In Solitäreanlage auf dem Ottilienberg Wallfahrtskapelle St. Ottilien, Teilruine (bezeichnet 1473), mit Kirchhofmauer und Zisterne; Lage innerhalb einer vor- und frühgeschichtlichen Befestigungsanlage	§ 28 § 2
011.08	Eppingen	Adelshofen	Hilsbacher Str. 43	Evang. Kirche	Erhöht am Ortsrand evangelische Kirche, ungewöhnlicher Halbrundbau von 1832	§ 2
011.09	Eppingen	Adelshofen-Dammhof	Dammhof 7	Gutshof mit Park	In Solitäreanlage Gutshof der Herren von Gemmingen mit Herrenhaus ("Schlössle"), Park, Friedhof und Ökonomiegebäuden, 18. und 19. Jh.	§ 2
011.10	Eppingen	Elsenz	Eppinger Str. 1	Kath. Pfarrkirche	Erhöht im Ort mit starker Fernwirkung katholische Pfarrkirche (Hl. Dreifaltigkeit), erbaut 1912-13; mit Treppenanlage, Einfriedung und Stützmauer, darin Überreste der Vorgängerkirche, mit Pfarrhaus und Schule	§ 28 § 2
011.11	Eppingen	Elsenz	Elsenzensee	Elsenzquelle	Am Ortsrand Fischweiher mit Elsenzquelle, bereits 1683 vorhanden, Ufergestaltung als Freizeitanlage verändert	§ 2
011.12	Eppingen	Kleingartach	Altstadt	Hist. Stadtkern	Erhaltenswerter historischer Stadtkern mit teilweise erhaltener Stadtmauer; an der Zaberstraße zahlreiche, z.T. spätmittelalterliche Fachwerkbauten; als Dominanten die evangelische Pfarrkirche St. Martin (1468) sowie die ehemalige herrschaftlich-württembergische Kelter von 1475	§ 1(5.5) § 2 § 28
011.13	Eppingen	Mühlbach		Historischer Ortskern	Erhaltenswerter historischer Ortskern mit städtischem Charakter durch die ortstypischen Werksteingebäude; evangelische Pfarrkirche (1871/72 mit Chor von 1450) und ehemaliges Wilhemenkloster erhöht im Ort; in versteckter Ortsrand-/Talgrundlage Mühlenanlage, erste urkundliche Erwähnung 1317, bezeichnet 1753, Reste des Mühlweihers und Mühlgrabens	§ 1(5.5) § 2 § 2
011.14	Eppingen	Mühlbach	Gw. Hardwald	Hist. Sandsteinbruch	Außerhalb des Ortes im Wald Sandsteinbruch mit Werkhütten	§ 2
011.15	Eppingen	Richen		Historischer Ortskern	In Tallage erhaltenswerter historischer Ortskern mit Überresten und Wassergraben der Befestigung und historischen Gärten; in Tallage am Ortsrand Mühle mit Garten, Sandsteinumfassungsmauer und Elsenz-Ufermauer, am Tor bezeichnet 1817	§ 1(5.5) § 2 § 2
011.16	Eppingen	Rohrbach am Gießhübel	Schlossberg 8, Bruchsalter Str. 106, 108	Ehemaliges Schloss und Schlosskeller	Im Talgrund am Ortrand ehemaliges kleines Schloss (heute Bauernhof), erbaut 1718 mit älterem Kern; dazu Zufahrt, Garten, Hof, Wassergraben und ehemalige Zehntscheuer (Fachwerkbau von 1715/16)	§ 2 § 28 § 2 § 2
011.17	Eppingen	Rohrbach a. Gießhübel	Gochsheimer Str. 30	Kapellen um Rohrbach	In erhöhter östlicher Ortsrandlage am Fuß einer Steige gelegene Marienkapelle, erbaut 1860/61, mit Lindenzpflanzung; in Hanglage am oberen südlichen Ortsrand Herz-Jesu-Kapelle, Werksteinbau mit Treppenaufgang und Kastanienpflanzung, bezeichnet 1887; nördlich außerhalb des Ortes in erhöhter Lage in Straßengabelung, Johann-Nepomuk-Kapelle, erbaut 1886	§ 2 § 2 § 2
011.18	Eppingen		Kopfrain	Grabhügelfeld Kopfrain	Grabhügelfeld der Hallstatt- und frühen Latènezeit	§ 2
011.19	Eppingen		Ottilienberg	Höhensiedlung Ottilienberg	Markante Höhensiedlung, während verschiedener vor- und frühgeschichtlicher Epochen besiedelt	§ 2
/	Eppingen	Mehrere Gemeinden		Historische Bahnstrecke Heilbronn-Eppingen	Gesamtheit Bahnstrecke Heilbronn-Eppingen siehe 1.05	§ 2
012.01	Erlenbach		Kirch- und Berggasse	Historischer Ortskern	In erhöhter Ortslage spätbarocke Pfarrkirche mit Friedhof, Friedhofskapelle und barockem Pfarrhaus; Rathaus und erhaltenswerte historische Bausubstanz des 17. und 18. Jhs.	§ 1(5.5)

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
012.02	Erlenbach	Binswangen	Hauptstr.	Kath. Pfarrkirche mit Pfarrhaus und Büttenständen	In erhöhter Ortsrandlage direkt an den Weinbergen die barocke katholische Pfarrkirche St. Michael mit Pfarrhaus, Kelter (1574) und gürtelartig angelegten Fachwerkbüttenständen	§ 28
012.03	Erlenbach	Binswangen	Ecke Heilbronner Str./Binswanger Str.	Wolfgangskapelle	Im Tal am südlichen Ortsrand gelegene Wolfgangskapelle, erbaut 1738	§ 28
013.01	Flein		Kirchgasse 14-15	Evang. Pfarrkirche	In erhöhter Lage ortsbeherrschende evangelische Pfarrkirche St. Veit (ehemalige Wehrkirche, Turm 1431, Langhaus 1841 in romanischen Formen) mit stattlichem Pfarrhaus des 18. Jhs.	§ 28 § 2
013.02	Flein		Grafenberg	"Karmeliterhäuschen"	In Hanglage barockes Weinberghäuschen, Massivbau (16./17. Jh.), ehemals im Besitz des Karmeliterklosters Heilbronn; Reste von Stützmauern historischer Weinberge	§ 2
014.01	Gemmingen		Bahnhofstr. 47	Evang. Pfarrkirche	In Ortsrandlage mit starker Fernwirkung evangelische Pfarrkirche St. Martin (im Kern 15. Jh., Turm 16. Jh., Schiff 19. Jh.), erste evangelische Kirche Badens	§ 28
014.02	Gemmingen		Eppinger Str. 4, 4/1	Unteres Schloss mit Ökonomie	Im Ort Unteres Schloss (ehemalige Wasserschloss), Kern 13. Jh., Umbauten 16. Jh.; mit Ökonomie und historischen Teilen des Schlossparks	§ 28
014.03	Gemmingen	Stebbach	Burg Streichenberg 1-13	Burg Streichenberg	Ein Hof nördlich Stebbachs um 1300 entstanden; ehemalige Feste (1376 erstmals genannt) auf einem Bergsporn beim Zusammenfluss der beiden Quellbäche des Saalbaches erbaut; Ummauerung der ca. 120 x 100 m großen, ringförmigen Anlage in Teilen sichtbar; Hochburg verfallen; durch mehrere Um- und Neubauten heute von der ursprünglichen Anlage nur noch wenige obertägig sichtbare Reste erhalten; unweit der Burg, in Talgrundlage, Jägerhaus (19. Jh.)	§ 28
014.04	Gemmingen	Stebbach	Schomberg 1-8	Schloss Schomberg mit Park	In erhöhter Solitärlage mit Zufahrtsallee klassizistisches Schloss der Familie von Degenfeld; mit Park und Ökonomie, erbaut 1818-23	§ 28
014.05	Gemmingen	Stebbach	Ca. 2 km nordwestlich von Stebbach	Wüstung Zimmern	Bereits 769 erstmals genannte Siedlung; durch Grabungen Kirche, Grubenhäuser und einige weitere Gebäude aus dem 8.-12. Jh. nachgewiesen; Kirche St. Vitus bestand bis zur Reformationzeit (einstige Holzkirche wurde im 9./10. Jh. in Steinkirche umgebaut, nach 1000 erweitert und im 13. Jh. durch einen Neubau ersetzt); um 1300 wurde die Siedlung zu einem Hof reduziert und verschwand in der Folgezeit	§ 2
/	Gemmingen	Mehrere Gemeinden		Historische Bahnstrecke Heilbronn-Eppingen	Gesamtheit Bahnstrecke Heilbronn-Eppingen siehe 1.05	§ 2
015.01	Güglingen		Deutscher Hof 1, Marktstr. 1	Deutscher Hof	Im Ortskern herrschaftlich württembergischer Bereich mit Kelter, Fruchtkasten und Zehntscheuer 16. Jh., umgebaut im 20. Jh.	§ 28 § 28 § 2
015.02	Güglingen		Marktplatz 1	Evang. Pfarrkirche	Im Ort mit starker Fernwirkung die evangelische Stadtpfarrkirche (St. Mauritius) über abgebranntem Vorgängerbau 1849-50 wiederaufgebaut, im 20. Jh. modernisiert, Ostturm spätgotisch, bezeichnet 1598	§ 2 § 28
015.03	Güglingen		Eibensbacher Str. 20	Mühle	Am Ortsrand frühere Stadtmühle, Wohnhaus mit Mühlwerk (18. Jh.), nach Brand auf älteren Teilen 1912 neu erbaut	§ 2
015.04	Güglingen		Maulbronner Str. 52	Friedhofskapelle	Erhöht in Ortsrandlage Friedhofskapelle St. Leonhard, erbaut 1579; mit Friedhof und alter Ummauerung	§ 28 § 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
015.05	Güglingen	Eibensbach	Ruine Blankenhorn	Burgruine Blankenhorn	Burg Blankenhorn (um 1220/30 auf einem bewaldeten Vorsprung des Stomberges erbaut; nach mehreren Besitzerwechseln ab 1479 verfallen); zahlreiche Reste der zweiteiligen, ungefähr rechteckigen Burg erhalten; mit Schildmauer, Teilen der Ringmauer, Palas, Gräben, Wällen und umwehrter Vorburg, eine der größten stauferzeitlichen Burganlagen im weiteren Umkreis	§ 28
015.06	Güglingen	Frauenzimmern	Nord-östlicher Ortsbereich und Ortsrand	Ehemaliges Zisterzienserinnenkloster	Seit 1230 ein St. Cyriakus geweihtes Chorherrenstift, ab 1245 verlegten die Zisterzienserinnen des Klosters Mariental zu Böckingen ihr Kloster hierher; nachdem 1246 das Chorherrenstift aufgelöst worden war, verlegte man nun auch das Zisterzienserinnenkloster Lauterstein hierher und vereinigte es mit dem Marientaler Konvent; Verlegung des Klosters 1443 nach Kirchbach, wo es bis 1543 bestand; von der Klosteranlage bis heute einige Gebäude erhalten (altes Pfarrhaus und Garten); die Stifts- bzw. Klosterkirche ging im 16. Jh ab	§ 2
015.07	Güglingen		Steinäcker	Römischer Gutshof Steinäcker	Großer römischer Gutshof an einer römischen Straße gelegen	§ 2
016.01	Gundelsheim			Historischer Stadtkern mit Stadtbefestigung	In reizvoller Neckartallage historischer Stadtkern mit teils erhaltener Stadtbefestigung, historischer Bausubstanz des 16.-18. Jhs vor allem an der Schlossstraße; über dem Ort die beherrschende Burg Horneck, eine Anlage des 15./16. des Deutschen Ordens (1724-28 umgestaltet), mit Befestigung, Vorburg, Schlossgarten und Kelter	Vorschlag § 19
016.02	Gundelsheim		St. Georgsweg	Kapelle	Am südlichen Ortsrand erhöht im Friedhof gelegen Kapelle St. Georg, im Kern 13. und 15. Jh.	§ 28
016.03	Gundelsheim		Panoramastraße	Kalvarienberg/Kreuzkapelle	Auf dem Kalvarienberg in freier unverbauter Hanglage oberhalb des Ortes Kapelle, erbaut 1627, 1858 an diese Stelle verlegt mit Kreuzwegstationen des 19./20. Jh.	§ 28
016.04	Gundelsheim			Hist. Weinberge	Nördlich und nordwestlich des Ortes gelegene historische Weinberge, mit teilweise sehr ausgeprägt steilen Terrassen- und Treppenanlagen, Weinberghäuschen	§ 2(1)14
016.05	Gundelsheim			Hist. Weinberge	Entlang der Straße Richtung Offenau teilweise verbuschte Terrassierungen historischer Weinberge	§ 2(1)14
016.06	Gundelsheim	Bachenau	Pfarrstr. 17	Historischer Ortskern	Erhaltenswerter historischer Ortskern, im Bereich des alten Ortskerns (Rain-, Kirchberg-, Mittlere und Hintere Dorfstraße) Höfe des 18./19. Jhs. in Massivbauweise; erhöht am Ortsrand katholische Pfarrkirche zur Hl. Walburga von 1902	§ 1(5.5)
016.07	Gundelsheim	Böttingen	Kelterstr. 2	Kelter	Im Ort gelegene Kelter, Bruchsteinbau von 1751	§ 2
016.08	Gundelsheim	Dornbach	Dornbach 1-7	Ehemaliges Hofgut des Deutschen Ordens	In Rodungsinsel im Wald östlich von Gundelsheim gelegenes Hofgut des Deutschen Ordens (19./frühes 20. Jh.), erstmals erwähnt 13. Jh.	§ 2
016.09	Gundelsheim	Höchstberg	Kappelweg 38-40	Wallfahrtskirche	Auf offener Bergkuppe gelegene Wallfahrtskirche Unsere Liebe Frau vom Nussbaum mit sehr starker Fernwirkung (1948 vereinfachter Wiederaufbau nach Zerstörung der barocken Kirche im 2. Weltkrieg)	§ 28
016.10	Gundelsheim	Höchstberg	Ilgenberg	Hist. Weinberge	Südlich des Ortes am Jagsttalhang historische Weinberge	§ 2(1)14
016.11	Gundelsheim	Michaelsberg	Michaelsberg 1	Michaelskapelle	In unverbauter Lage auf dem Michaelsberg Michaelskapelle (seit dem 8. Jh. als Pfarrkirche von Böttingen und Gundelsheim bezeugt), Chorturmkirche mit Saal, 11./12./16. Jh.; mit ummauertem Kirchhof	§ 28
016.12	Gundelsheim	Obergiesheim	Heuchlinger Str. 22	Kath. Pfarrkirche	Im Ort katholische Pfarrkirche zur Hl. Dreifaltigkeit, Sandsteinquaderbau von 1902, mit gotischem Turm	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
016.13	Gundelsheim	Tiefenbach	Gundelsheimer Str. 41	Historischer Ortskern	In Talgrund- und Talfusslage historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.; als Dominante erhöht am Ortsrand die katholische Pfarrkirche St. Jakobus (1900-02)	§ 1(5.5) § 2
016.14	Gundelsheim		Burg Horneck	Burg Horneck und Stadt Gundelsheim	Am nordwestlichen Ortsrand Gundelheims auf einem Bergsporn des Michaelsberges gelegene Burganlage (in der 2. Hälfte des 13. Jh. dem Deutschen Orden übereignet, Entwicklung zu einer der reichsten Ordenskommanden seiner Zeit, von 1420-1525 Sitz der Deutschmeister, 1525 im Bauernkrieg zerstört, 1527 neu aufgebaut); von der mittelalterlichen Anlage der Bergfried erhalten; im Schatten der Burg Stadtwerdung Gundelsheims ab 1378	§ 2
016.15	Gundelsheim		Michaelsberg	Michaelsberg	Mit einer Abschnittsbefestigung gesicherter Berg; zahlreiche Siedlungsspuren aus mehreren vor- und frühgeschichtlichen Epochen, darunter auch ein römischer Gutshof	§ 2
016.16	Gundelsheim		Pfahlrain	Pfahlrain	Vorgeschichtliche Abschnittsbefestigung und Siedlungsspuren, die mit der Befestigung in Zusammenhang stehen	§ 12
016.17	Gundelsheim		Sonderteich	Römischer Gutshof Schlossbuckel	Römischer Gutshof, im 19. Jh. vollständig ausgegraben	§ 12
/	Gundelsheim	Mehrere Gemeinden		Neckarkanal mit Staustufen	Gesamtheit Neckarkanal mit Staustufen siehe 1.03	§ 2
/	Gundelsheim			Limes	Siehe Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 2
017.01	Hardthausen/Kocher	Gochsen	Hauptstr. 3	Evang. Pfarrkirche	In erhöhter Ortsrandlage mit starker Fernwirkung, evangelische Pfarrkirche von 1601-05; mit Kirchhofmauer sowie Pfarr- und Rat-/Schulhaus	§ 28 § 2
017.02	Hardthausen/Kocher	Kochersfeld	Kirchgasse 22	Evang. Pfarrkirche	Erhöht im Ort mit starker Fernwirkung evangelische Pfarrkirche, unter Einbeziehung des romanischen Ostturms 1733 erbaut; mit Pfarrhof, Friedhof, Ummauerung und Rathaus	§ 28
017.03	Hardthausen/Kocher	Kochersfeld		Hist. Weinberge	Westlich des Ortes Überreste historischer Weinberge, mit Terrassen-, Treppenanlagen und Weinberghäuschen	§ 2(1)14
017.04	Hardthausen/Kocher	Kochersfeld-Schweizerhof		Schweizerhof	In offener weithin sichtbarer Solitürlage inmitten von Feldern und Wiesen im 18. Jh. von Carl Rudolf von Württemberg angelegtes Hofgut	§ 2
017.05	Hardthausen/Kocher	Lampoldshausen	Schöntaler Str. 19	Evang. Pfarrkirche	Erhöht im Ort stehende evangelische Pfarrkirche mit starker Fernwirkung (ehemalige Chorturmkirche 1749 umgebaut); mit Kirchhofmauer und Pfarrhaus	§ 28
017.06	Hardthausen/Kocher	Kochersfeld	Straßenschlägle	Grabhügelgruppe Straßenschlägle	Kleine Grabhügelgruppe (nicht näher datiert)	§ 12
018.01	Ilsfeld		Kirchstr. 2 (Rathaus- und König-Wilhelm-Str.)	Historischer Ortskern	Nach Ortsbrand 1904 umgestaltete, städtische Züge tragende Bebauung mit evangelischer Pfarrkirche St. Bartholomäus (Chor und Turmabschnitte 14./15. Jh., Schiff 1906), gleichzeitig und überwiegend stilgleich im barockisierenden Heimatstil: Pfarrhaus, Rathaus, Dorastift und Häuser der König-Wilhelm-Straße	§ 1(5.5) § 28 § 2 § 2 § 2 § 2
018.02	Ilsfeld	Auenstein	Schlossberg	Burgruine Helfenberg	Mit starker Fernwirkung ausgestattete Burgruine bzw. massiver Wohnturm des 13. Jhs. mit Veränderungen des 16. Jhs.	§ 28
018.03	Ilsfeld	Wüstenhausen-Weiler		Landturm	Landturm des württembergischen Landgrabens, erwähnt 1537, gut erhalten mit Resten des Landgrabens	§ 28
018.04	Ilsfeld		Durstlach	Grabhügelgruppe Durstlach	Grabhügelgruppe der Hallstattzeit, bestehend aus mindestens sechs obertägig noch sichtbaren Hügeln	§ 2
018.05	Ilsfeld		Ebene	Jungsteinzeitliches Erdwerk "Ebene"	Jungsteinzeitliches Erdwerk mit drei hintereinanderliegenden Gräben	§ 22

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
018.06	Ilsfeld		Katzen- buckel	Grabhü- gelgruppe Katzen- buckel	Großer Grabhügel und Gruppe kleinerer Grab- hügel aus der frühen Eisenzeit	§ 12
/	Ilsfeld			Altwürt- tembergi- scher Land- graben	Altwürttembergischer Landgraben siehe 1.40	§ 2
019.01	Ittlingen		Baubergstr. 13	Soge- nannter Bauhof	In Hanglage am oberen Ortsrand herrschaftli- ches Hofgut des 18. Jhs. mit älterem Kern; mit Wirtschaftsgebäuden, Garten und Treppenauf- gang zum Bauberg; dominant im Ortskern die evangelische Kirche, erbaut um 1730	§ 28 § 28
019.02	Ittlingen		Bergstraße	Jüdischer Friedhof	In Hanglage inmitten eines modernen Wohnge- biets kleiner jüdischer Friedhof, angelegt 1887, Grabstätten bis 1938	§ 2
019.03	Ittlingen		Hauptstraße	Elsenz- brücke	Am Ortsrand einbogige Steinbrücke über die Elsenz, um 1880	§ 2
020.01	Jagst- hausen			Schlösser in Jagst- hausen	In dominierender Ortsrandlage über der Jagst Götzenburg, mit Nebengebäuden, Park und Umfassungsmauer, Bauteile von Vorgängerbau- ten aus dem 13. und 16. Jh., letzte Umbauten 19. Jh.; daneben: Rotes Schloss (erbaut 1572, erweitert 18. Jh.) und Weißes Schloss (Herren- haus des 18. Jh.) mit Park, Nebengebäuden und Gärtnerei	§ 28 § 28
020.02	Jagst- hausen		Kirchgasse 13	Evang. Pfarrkirche	Neben dem Roten Schloss im Ortskern die evangelische Pfarrkirche "Unserer Lieben Frau" (im 17./18. Jh. umgebaute Chorturmkirche); mit Pfarrhof	§ 28
020.03	Jagst- hausen		Edelmanns- hofer Str.	Friedhof mit Kapelle	Am Ortsrand ummauerter Friedhof mit Kapelle	§ 2
020.04	Jagst- hausen			Reste hist. Weinberge und Stein- riegel	Nordwestlich des Ortes verbuschte Steinriegel, nordöstlich aufgegebene Steinriegel und Terras- sierungen	§ 2(1)14
020.05	Jagst- hausen	Olnhausen	Kirchstr. 10	Histori- scher Ortskern	Historischer Ortskern mit zahlreichen Gebäuden des 18./19. Jh.; in erhöhter Lage im Ort evange- lische Kirche (Kern 13. Jh., jüngerer Langhaus 1810 erneuert), mit ummauertem Kirchhof und alter Schule	§ 1(5)5 § 2
020.06	Jagst- hausen	Olnhausen	Rathausstr.	Jagst- brücke	Außerhalb des Ortes vierbogige Steinbrücke, mit Eisbrechern über die Jagst, zerstört 1945, wie- deraufgebaut 1950	§ 2
020.07	Jagst- hausen	Olnhausen		Reste hist. Weinberge und Stein- riegel	Nördlich und nordwestlich des Ortes aufgegebe- ne Weinberge mit Terrassen und Treppenanla- gen sowie Steinriegel	§ 2(1)14
020.08	Jags- thausen	Mehrere Gemeinden		Historische Jagsttal- bahn Möckmühl- Dörzbach	Gesamtheit der Bahnstrecke Möckmühl- Dörzbach, mit Bahnhöfen, Nebengebäuden, Brücken und Gleisanlagen	§ 2
020.09	Jagst- hausen		Bannholz	Grabhügel- feld Bannholz	Zwei Grabhügel der frühen Eisenzeit, die mittig auf dem Kamm eines westöstlich verlaufenden Geländerückens liegen	§ 12
020.10	Jagst- hausen		Kastell	Römisches Kastell	Bereich der römischen Siedlung mit Kastell, Gräberfeld und größten Teilen des Kastellvicus	§ 12
020.11	Jagst- hausen		Friedrich- Krapf-Str.	Römisches Bad	Römisches Badegebäude, das zum Kastellbe- reich gehört	§ 12
020.12	Jagst- hausen	Olnhausen	Grasholz	Grabhü- gelgruppe Grasholz	Vorgeschichtliche Grabhügelgruppe, bestehend aus mehreren Hügeln	§ 12
/	Jagst- hausen			Limes	Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 2
021.01	Kirchar dt	Berwangen	Fürfelder Weg	Jüdischer Friedhof	Am Hang oberhalb des Dorfes neben einem Gewerbegebiet kleiner jüdischer Friedhof, ange- legt um 1845, letzte Bestattung 1973	§ 2
021.02	Kirchar dt	Bockschaft	Neuhäuser Str. 2	Hofgut des Adeligen Damen- stifts Pforzheim	Am Ortsrand gelegen und den kleinen Weiler dominierender so genannter Oberer Hof, Hofgut des Adeligen Damenstifts Pforzheim, 19./Anfang 20. Jh.	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
022.01	Langenbrettach	Brettach	Kirchstr. 11	Historischer Ortskern	In erhöhter Talflussslage evangelische Pfarrkirche (ehemalige Wehrkirche, im Kern 10. Jh., mehrfach erneuert), mit Friedhof, Pfarrhaus, Armenhaus, Linden- und herrschaftlicher Salvenhof und Gaden; erhaltenswerte Bausubstanz des 17.-19. Jhs.; in malerischer Lage am Ortsrand architektonisch aufwendigstes Mühlengebäude des Landkreises, mit Kanal, Wehrbauten und Park mit Pavillon (1600/02 erbaut über älterem Kern); einbogige Steinbrücke über den Mühlkanal, erbaut 1730	§ 1(5.5) § 28 § 28 § 2
022.02	Langenbrettach	Brettach	Beim Grünen Häusle	Grünes Häusle/Jagdhütte	Abseits auf Waldlichtung freistehendes kleines Fachwerkgebäude, erbaut um 1750, wohl ehemaliges herzogliches Jagdhäuschen	§ 2
022.03	Langenbrettach	Langenbeutungen	Hohenloher Str.13	Evang. Pfarrkirche	In erhöhter Ortsrandlage evangelische Pfarrkirche St. Martin, im Kern romanische Chorturmkirche, mit Pfarrhaus; am entgegengesetzten Ortsende ehemalige Marien- bzw. katholische Frühmesskirche, im Kern ebenfalls romanisch, mehrere Umbauten; davor Dorflinde mit Stützpfeilern	§ 28 § 28 § 2
022.04	Langenbrettach	Langenbeutungen	Vorderer Mühlweg 20	Mühle	In Tallage etwas außerhalb des Ortes ehemalige Gemeindemühle mit Mühlkanal, erwähnt 1410	
022.05	Langenbrettach	Langenbeutungen	Saum/Beutinger Berg 1	Kelter	Inmitten der Weinberge in erhöhter Talrandlage ehemalige Kelter, erbaut 1806/1834	§ 2
023.01	Lauffen/Neckar			Historischer Stadtkern	Landschaftsprägender historischer Stadtkern am Neckar mit Vorstadt, Dorf und mittelalterlicher Stadtbefestigung; dominante Einzelbauten sind das alte Heilbronner Tor, die evangelische Pfarrkirche St. Regiswindis mit Kirchplatz und Pfarrhaus sowie Friedhofskapelle; der so genannte Neue Bau, 1568 als Zeughaus erbaut, später Kelter; Stadt und Dorf verbunden durch steinerne Segmentbogenbrücke, Kern 1532; auf Insel im Neckar so genanntes Unteres Schloss, ab ca. 1100 erbaut (romanischer Turm des Bergfrieds), seit 1817 Rathaus	§ 19 § 28 § 28 § 28 § 2 § 2 § 28 § 28 § 2 § 28
023.02	Lauffen/Neckar		Klosterhof	Ehemaliges Benediktinerinnenkloster	Am Ortsausgang ehemaliges Benediktinerinnenkloster (um 1000 zu Ehren Regiswindis gegründet, 1285 die Dominikanerinnen des Klosters Itzingen, 1476 auch die Prämonstratenserinnen von Adelberg hierher verlegt, 1525 im Bauernkrieg schwer beschädigt und 1536/53 aufgehoben); Klosterkirche 1807/08 bis auf den unteren Teil der Südseite abgebrochen; Reste des Kreuzgangs, Teile in Gebäude von 1924 verbaut; auf gegenüberliegender Straßenseite die ehemalige Klostermühle/Ölmühle, erbaut 1756, einzige erhaltene Mühle an der Zaber in Lauffen	§ 28 § 2
023.03	Lauffen/Neckar		Landturm	Landturm	Landturm, erwähnt 1537, gut erhalten mit Resten des Landgrabens (altwürttembergische Grenzbefestigung) bei Schozach und Auenstein	§ 28
023.04	Lauffen/Neckar			Hist. Weinberge	Nördlich, nordwestlich, südöstlich und südlich der Stadt sehr stark landschaftsprägende historische Weinberge entlang eines Neckaraltarmes mit Stützmauern und -bögen, Treppenanlagen und Weinberghäuschen	§ 2(1)14
023.05	Lauffen/Neckar			Eisenbahntunnel	Eisenbahntunnel von Lauffen nach Kirchheim	§ 2
023.06	Lauffen/Neckar		Neckarinsel, westlich des Neckars; Kirchbergstr.	Alte Burg/unteres Schloss und Regiswindiskirche	Von der auf der Felseninsel im Neckar gelegenen Alten Burg der 80m hohe Turm der Anlage des 12. Jhs. erhalten; bereits vor 741 an der Stelle der heutigen Regiswindiskirche eine Martinskirche, nach 1227 Neubau der Kirche St. Regiswindis, die durch zwei Neu- bzw. Umbauten (um 1300 und 1564) ihre heutige Gestalt erhielt; benachbart zur Kirche die Regiswindiskapelle, um 1340 entstanden	§ 2 § 2
023.07	Lauffen/Neckar		Ca. 2 km südwestlich von Lauffen	Ehemaliger See	1454 von Ulrich dem Vielgeliebten im ehemaligen Altwasserbett des Neckars angelegter See, 1820 trockengelegt	§ 2
023.08	Lauffen/Neckar		Konsten	Römischer Gutshof Konsten	Römischer Gutshof, Grundmauern in den Weinberghängen konserviert	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
/	Lauffen/Neckar	Mehrere Gemeinden		Neckarkanal mit Staustufen	Gesamtheit Neckarkanal mit Staustufen siehe 1.03	§ 2
/	Lauffen/Neckar	Mehrere Gemeinden		Altwürttembergischer Landgraben	Altwürttembergischer Landgraben siehe 1.40	§ 2
024.01	Lehrenssteinsfeld		Schlossstr. 14, 16, 18, C.-Dietzsch-Str. 12, 14	Schloss mit Park und Wirtschaftsbäuden	In erhöhter Ortslage Schlossanlage, 2. Hälfte 16. Jh., im 18. Jh. Neugestaltung; mit Schlosspark, Hofraite, Ökonomiegebäude; flankiert von evangelischer Christuskirche (neuromanisch); in der Nähe Rathaus (Kern 1521 oder 1591) und dem Kichturm der abgebrochenen Pfarrkirche St. Laurentius von 1466	§ 12
025.01	Leingarten	Großgartach	Kirchenplatz 1	Evang. Pfarrkirche	Erhöht im Ort evangelische Pfarrkirche St. Laurentius, Saalkirche erbaut 1913, mit spätromantischen Teilen des Chorturms	§ 28
025.02	Leingarten	Großgartach	Heuchelberger Warte 1	Heuchelberger Warte	Auf Bergsporn gelegen mit starker Fernwirkung die Heuchelberger Warte, Rundturm in Haussteinmauerwerk, erbaut 1483 zur Überwachung des Landgrabens	§ 2
025.03	Leingarten	Schluchtern	Eppinger Str. 154	Evang. Kirche	Erhöht im Ort evangelische Martin-Luther-Kirche, erbaut 1846	§ 2
025.04	Leingarten	Schluchtern	Kiesbergstr.	Jüdischer Friedhof	In Hanglage in modernem Wohngebiet kleiner jüdischer Friedhof mit Grabsteinen von 1882 bis 1969	§ 2
025.05	Leingarten	Großgartach	Baunzelwald	Frankenschanze	Auf einer Terrasse im Berg gelegene Wallanlage; ein Ringwall sehr gut erhalten im Gelände erkennbar	§ 2
025.06	Leingarten	Schluchtern	Talwald	Alte Burg	Am äußersten Vorsprung einer Geländezunge ist eine vorgeschichtliche oder frühmittelalterliche Wallanlage gut erkennbar	§ 2
/	Leingarten	Mehrere Gemeinden		Historische Bahnstrecke Heilbronn-Eppingen	Gesamtheit Bahnstrecke Heilbronn-Eppingen siehe 1.05	§ 2
/	Leingarten	Mehrere Gemeinden		Altwürttembergischer Landgraben	Altwürttembergischer Landgraben siehe 1.40	§ 2
026.01	Löwenstein		Burg Löwenstein	Burg Löwenstein	Auf Bergkuppe mit starker Fernwirkung Burgruine Löwenstein (wohl in der 2. Hälfte des 11. Jh. entstanden, mehrere Um- und Neubauten vom 14.-16. Jh., wahrscheinlich 1634 von den Kaiserlichen zerstört); neben dem Turm auf dem höchsten Punkt der Kernburg sind Reste der Ring-, Schild- und Zwingermauer erhalten sowie die Schenkelmauer zur Stadt	§ 2
026.02	Löwenstein		Schlossberg 1	Historischer Ortsrand mit evang. Kirche	Historischer Ortsrand mit Stadtmauer, Freihaus und vorgelagerten Krautgärten; oberhalb des Ortes mit starker Fernwirkung die evangelische Pfarrkirche (ursprünglich von 1762, nach 1945 wieder aufgebaut)	§ 1(5.5) § 2
026.03	Löwenstein	Breitenauer Hof		Ehemalige Domäne Breitenauer Hof	In erhöhter Solitärlage ehemalige fürstliche Domäne (so genannter Schafhof; ehemals dem Johanniterorden gehörend)	§ 2
026.04	Löwenstein	Lichtenstern	Lichtenstern	Ehemaliges Zisterzienserinnenkloster Lichtenstern	In erhöhter Solitärlage ehemaliges Zisterzienserinnenkloster (erbaut 1242, aufgehoben 1554); ehemalige Klosterkirche mehrfach umgebaut/erneuert im 15./17./19. Jh.; dazu Weingärtnerhaus, Kelter, Klostermühle und Teiche	§ 28
026.05	Löwenstein	Teusserbad		Schloss Lautereck	Am Talgrund in Ortsrandlage kleines, ehemals fürstliches Wasserschloss, 1623 erbaut, turmartiger Baukörper über kreuzförmigem Grundriss	§ 28
027.01	Massenbachhausen		Heilbronner Str. 55	Kath. Pfarrkirche	In erhöhter Lage im Ort katholische Pfarrkirche St. Kilian (Turm spätgotisch, 1496 erneuert); mit Lourdesgrotte	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
028.01	Möckmühl	Altstadt		Historischer Stadtkern	In Hanglage im Zusammenfluss von Jagst-Seckach historische Altstadt mit Stadtbefestigung, von besonderer Fernwirkung sind das Schloss (1902 weitgehender Neubau) mit dem Bergfried "Götzenturm" und die evangelische Pfarrkirche St. Bonifatius (1900 von Architekt Dolmetsch in neugotischen Formen)	§ 19
028.02	Möckmühl		Roigheimer Str. 69	Papierfabrik	In Talgrundlage, der modernen Fabrik am Seckachufer gegenüberliegend, alte Gebäude der Papierfabrik: Turbinenhaus mit Turbine, Fabrik-Kanal und Wehr	§ 2
028.03	Möckmühl		Schlossberg	Hist. Weinberge	Zwischen Schlossberg und Altstadt historische Weinberge	§ 2
028.04	Möckmühl		Ammerlanden, Galgenberg	Hist. Weinberg/Steinriegel	Südlich der Jagst, Richtung Züttlingen-Domeneck, historische Terrassenanlagen und Steinriegel	§ 2
028.05	Möckmühl		Hofberge/Brühlweinberge/Brühl/Kammeradern	Hist. Weinberge/Steinriegel	Zwischen Möckmühl und Ruchsen historische Weinberglagen	§ 2
028.06	Möckmühl	Ruchsen		Steinriegel und Terrassen	Reste historischer Weinberge mit Terrassen und Steinriegeln	§ 2(1)14
028.07	Möckmühl	Schwärzerhof		Gehöft mit Park und Brunnen	In erhöhter Solitärlage Gehöft (Wohnhaus um 1640, Nebengebäude um 1710) mit Park und Brunnen	§ 2
028.08	Möckmühl	Züttlingen	Neuenstadter Str. 7	Evang. und Kath. Kirche	Erhöht im Ort evangelische Pfarrkirche (1856/57 im Rundbogenstil) mit Pfarrhaus (um 1900) sowie katholische Kirche St. Lukas (kleiner Bau von 1883)	§ 28
028.09	Möckmühl	Züttlingen		Friedhof mit Kapelle	Am Ortsrand am Jagstufer gelegener alter Friedhof mit Einfriedung und Grabkapelle	§ 2 § 28
028.10	Möckmühl	Züttlingen		Burgruine Erstein	Auf einem Geländesporn im Wald oberhalb des Ortes gelegene Burgruine	§ 28
028.11	Möckmühl	Züttlingen-Assumstadt		Schloss Assumstadt	Direkt an der Jagst gelegenes Schloss mit Nebengebäuden, Park und Einfriedungen, erbaut 1769 als Geschenk der Kaiserin Maria Theresia	§ 28/2
028.12	Möckmühl	Züttlingen-Domeneck		Schloss Domeneck	Steil am Jagstufer in Solitärlage neben Ruinen der Vorgängerborg schlichtes barockzeitliches Schloss mit Nebengebäuden, Stützmauern, Park, Steinbrücke und Resten historischer Weinberge	§ 28/2
028.13	Möckmühl		Alte Burg, Alte Stadt	Alte Burg/Alte Stadt	Von der einstigen Burg (im 12./13. Jh. entstanden) kaum noch sichtbare Reste erhalten; 1962 bei Grabungen Mauer- und Gefäßreste gefunden, die die Existenz einer der ältesten Anlagen im Unterland bestätigten; abgegangene Siedlung auf der Flur "Alte Stadt" reicht bis in römische Zeit zurück	§ 2
028.14	Möckmühl	Züttlingen-Domeneck		Burg Domeneck	Hinter dem Schloss Domeneck die Überreste der Burg Domeneck (wohl bereits 845 erstmals erwähnt); Reste eines runden Turmes erhalten; nahe der Burg auch die Talsiedlung "villa Tun-naha" vermutet, die für die damalige Burg namensgebend war	§ 2
028.15	Möckmühl		Junges Bannholz	Grabhügel-feld Junges Bannholz	Mindestens fünf vorgeschichtliche gut erhaltene Grabhügel	§ 12
028.16	Möckmühl		Altes Bannholz	Grabhügel Altes Bannholz	Gut erhaltener vorgeschichtlicher Grabhügel	§ 12
/	Möckmühl	Mehrere Gemeinden		Historische Jagsttalbahn Möckmühl-Dörzbach	Gesamtheit der Jagsttalbahn Möckmühl-Dörzbach siehe 20.08	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
029.01	Neckar-sulm		Urbanstr.	Burg	In Tallage am Stadtrand die Burg der Herren von Weinsberg bzw. Kurmainz, später Stadtschloss bzw. Amtssitz des Deutschen Ordens, mit Bergfried, Kapelle, Wirtschaftsgebäuden und Befestigung, angelegt ab dem 14. Jh., zahlreiche Erweiterungen und Umbauten (1945 teilweise wieder aufgebaut)	§ 28
029.02	Neckar-sulm		Pfarrgasse	Kath. Pfarrkirche	Erhöht im Ort mit starker Fernwirkung katholische Pfarrkirche St. Dionysos (1706-12) mit Turm (1757), mehrere Umbauten/Erneuerungen im 19. und 20. Jh.; mit historischer Stützmauer	§ 28
029.03	Neckar-sulm		Oberer Scheuerberg	Burg Scheuerberg	Auf Bergsporn gelegene Überreste der Burgruine Scheuerberg (im 14. Jh. von den Herren von Weinsberg erbaut, von 1483 bis zu ihrer Zerstörung 1525 im Besitz des Deutschen Ordens als Hauptamtssitz); von der Burg 1974 die Südmauer der östlich gelegenen Vorburg wiederentdeckt; mit Kreuzigungsgruppe, Laura-Höhlen (19. Jh.), Bildstöcken und Wegkreuzen	§ 2
029.04	Neckar-sulm		Waldenberg	Jüdischer Friedhof	In freier Hanglage jüdischer Friedhof, angelegt im 16./17. Jh., 1938 zerstört, nach 1945 als Parkanlage mit Totenhaus wiederangelegt	§ 2
029.05	Neckar-sulm	Dahenfeld	Eberstädter Str. 12	Kath. Pfarrkirche	In Hanglage am oberen Ortsrand katholische Pfarrkirche St. Remigius (seit 1736 zugleich Wallfahrtskirche Hl. Kreuz), um 1740 über mittelalterlichem Kern erbaut; mit Ummauerung, Grotten und Pfarrhaus; gegenüber Kelter (Fachwerkbau von 1671), oberhalb Prozessionsweg	§ 28 § 2
029.06	Neckar-sulm	Ober-eisesheim	Friedhofsstr. 3	Evang. Pfarrkirche	In erhöhter Lage im Ort evangelische Pfarrkirche St. Mauritius, im Kern gotisch, erweitert 1601, mit Stützmauer und Pfarrhaus	§ 28 § 2 § 2
029.07	Neckar-sulm	Ober-eisesheim	Halde	Jungsteinzeitliche Siedlung Halde	Jungsteinzeitliches Erdwerk sowie Siedlungsspuren aus unterschiedlichen Epochen	§ 2
/	Neckar-sulm	Mehrere Gemeinden		Neckarkanal mit Staustufen	Gesamtheit Neckarkanal mit Staustufen siehe 1.03	§ 2
/	Neckar-sulm	Mehrere Gemeinden		Limes	Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 2
030.01	Neckar-westheim		Hauptstr. 44	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage evangelische Pfarrkirche St. Gregor, ehemaliger Chorturm 13. Jh., Schiff gotisierend 1844; mit Pfarrhaus und altem Schulhaus des 18. Jhs., Pfarscheuer des 17. Jhs; Reste der alten Dorfmauer	§ 28 § 2 § 2 § 2
030.02	Neckar-westheim		Liebenstein	Schloss Liebenstein	Exponiert auf Bergkuppe gelegene Reste der Burg Liebenstein (wohl ab dem späten 12. Jh. die untere Burg entstanden; um 1200 Errichtung der oberen Burg = Vorgängerbau des späteren Schlosses); im 16. Jh. Umbau des oberen Anwesens in ein Renaissanceschloss mit Kapelle (1599) an der Stelle eines wohl beachtlichen Wohnturmes; von der ehemaligen unteren Kernburg heute noch der mittelalterliche Bergfried erhalten; Wirtschaftsgebäude des 19. Jhs.; am gegenüberliegenden Südhang Reste von historischen Weinbergen mit Stützmauern, Treppenanlagen und Weinberghäuschen	§ 28
030.03	Neckar-westheim		Ca. 1,7 km südöstlich von Neckar-westheim	Itzinger Hof	Um 1261 von Albert v. Liebenstein gegründetes Dominikanerinnenkloster im Bereich einer älteren Siedlung "Huzzingen"; wohl bereits vor 1285 Kloster nach Lauffen verlegt; Kirche St. Vinzenz, 1299 dem Kloster inkorporiert, besaß im 15. Jh. Pfarrechte; 1807 Verkauf der Anlage und Abbruch; keine obertägig sichtbaren Reste der Anlage erhalten	§ 2
030.04	Neckar-westheim	Neckar-westheim	Gerberloh	Grabhügelfeld Gerberloh	Vorgeschichtliches Grabhügelfeld, bestehend aus mindestens fünf Grabhügeln	§ 12
/	Neckar-westheim	Mehrere Gemeinden		Neckarkanal mit Staustufen	Gesamtheit Neckarkanal mit Staustufen siehe 1.03	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
031.01	Neudenu			Historischer Stadtkern	In erhöhter Lage über dem Jagsttal gelegener historischer Stadtkern mit (Fachwerk)bausubstanz des 16.-18. Jh. und Resten der Stadtbefestigung (insbesondere zum Steilufer zur Jagst); in erhöhter Position das Schloss (13. Jh., 1840 Erweiterung, seit 1871 Schulhaus); am Ortsrand, oberhalb des Flusses katholische Kirche St. Laurentius (Westturm 14. Jh., Erweiterungen 1742), mit Pfarrhaus und ehemaligem Schulhaus; in Tallage innerhalb der Vorstadt Kapelle (Kern spätgotisch), erneuert mit Friedhof und Ummauerung	Vorschlag § 19
031.02	Neudenu		Deitingen 3	Wallfahrtskapelle	In Tallage außerhalb des Ortes Kapelle St. Gangolf (Kern romanisch, spätgotische Ausstattung, Wandmalereien), seit 1497 mit Pferdewallfahrt; mit Ummauerung, Brunnen und Grenzstein	§ 2
031.03	Neudenu		Eichklingenberg	Jüdischer Friedhof	Am oberen nordöstlichen Ortsrand einer der ältesten noch erhaltenen jüdischen Friedhöfe in Südwestdeutschland, angelegt 1492	§ 2
031.04	Neudenu		Nordwestlich und -östlich von Neudenu	Hist. Weinberge	Nordwestlich und nordöstlich des Ortes historische Weinberge mit Terrassen und Treppenanlagen	§ 2(1)14
031.05	Neudenu	Herbolzheim	Pfarrsteige, Schlossweg	Herbolzheimer Schloss	Auf Bergsporn oberhalb des Ortes gelegene Burg (Turm aus dem 13. Jh., Ausbauten zum Schloss und Vorburg aus dem 16. Jh.)	§ 28
031.06	Neudenu	Herbolzheim	Untergriesheimer Str.	Jagstbrücke	Steinbogenbrücke über die Jagst	§ 28
031.07	Neudenu	Herbolzheim	Kapellenweg	Waldkapelle mit Kreuzweg	Im Wald oberhalb des Jagsttals kleine schlichte Kapelle von 1750; mit Stationen und Bildstöcken	§ 2 § 2
031.08	Neudenu	Herbolzheim		Hist. Weinberge	Nordwestlich und östlich des Ortes Reste historischer Weinberge und Steinriegel	§ 2(1)14
031.09	Neudenu	Siglingen	Alter Berg, Au, Hohenberg	Hist. Weinberge	Historische Weinberge nordwestlich, nördlich und nordöstlich des Ortes	§ 2 § 2 § 2
031.10	Neudenu		Ca. 1 km ost-süd-östlich von Neudenu	Deitingen	Gangolfskapelle (ab Ende des 12. Jh.) als letzter Rest der einstigen Siedlung Deitingen, spätestens im 15. Jh. untergegangen	§ 2
031.11	Neudenu	Herbolzheim	Nord-östlicher Ortsrand	Burgruine Herbolzheim, Heribotesheim	Ca. 50 x 100m große Anlage östlich des Jagstufers (bereits im 13. Jh. genannt); der 28,5 m hohe, runde Bergfried, der an der höchsten Stelle des Burgareals steht und Reste eines rundbogigen Tores erhalten; unterster Teil der Anlage 1565 zu einem Schloss umgebaut; im Zuge der Burggründung das 856 genannte Dorf Herbolzheim - vormals am linken Jagstufer - auf das rechte Jagstufer verlegt	§ 2
032.01	Neuenstadt/Kocher			Historischer Ortskern	In erhöhter Kochertallage erhaltenswerter historischer Ortskern auf trapezförmigem Grundriß, im zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört und anschließend wiederaufgebaut; mit besonders starker Fernwirkung das herzogliche Schloss mit Türnitzbau (1560-64), Prinzessinbau (1649) und Marstall (Anfang 18. Jh.) sowie die Stadtbefestigung mit oberem Tor (1701/1703); vor dem Tor ehemalige Gerichtsstätte mit Gerichtslinden und Stützanlage (seit 1448, teilerneuert); außerhalb der Altstadt Franzosenbrücke, zweibogige Steinbrücke über die Brettach (um 1700, erneuert im 18. Jh.); am Ortsrand dreibogige steinerne Brücke über den Kocher (um 1700, erneuert im 18. und 20. Jh.)	§ 1(5.5) § 28 § 28 § 2 § 2
032.02	Neuenstadt/Kocher		Kirchle, Cleversulzbacher Str.	Ruine Helmbundkirche	In Solitärlage im Tal etwas außerhalb des Ortes Turmchor mit Maßwerkfenster, Kirchhof und Teilen der Ummauerung, Ende 12. Jh.	§ 28
032.03	Neuenstadt/Kocher	Bürg		Historischer Ortskern	In erhöhter Kochertal-Randlage erhaltenswerter historischer Ortskern mit Befestigung und Kirche (1650-74; 1788)	§ 1(5.5)

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
032.04	Neuenstadt/Kocher	Bürg	Klingenberg 5, 7	Schloss mit Park und Ökonomiegebäuden	In erhöhter Talrandlage mit starker Fernwirkung spätgotisches Schlossgebäude mit Treppengiebel, Wirtschaftsgebäuden des 18. Jhs., Befestigung und ummauertem Schlosspark	§ 28
032.05	Neuenstadt/Kocher	Cleversulzbach	Turmhahnstr. 1	Historischer Ortsrand	Erhaltenswerter historischer Ortsrand im Westen mit evangelischer Pfarrkirche/Chorturmkirche und evangelischem Pfarrhaus (Wirkungsstätte Eduard Mörikes 1834-1843), altem Schulhaus und Friedhof (Portal von 1764 sowie Grabstätten der Mütter von E. Mörike und F. Schiller)	§ 1 (5.5) § 28
032.06	Neuenstadt/Kocher	Kochertürn	Kirchstr. mit Pfarr- und Rathaus	Kath. Pfarrkirche	Am flussseitigen Ortsrand katholische Pfarrkirche St. Maria (1751/51 vom Deutschen Orden erbaut); mit Kirchhof, Kreuzwegstationen des 19. Jhs., Lourdesgrotte und Ummauerung	§ 28
032.07	Neuenstadt/Kocher	Kochertürn	Bahnhofstr. 17	Mühlenghöft	Etwas außerhalb des Ortes Mühlenghöft mit Wohnhaus, Ökonomiegebäuden und Wasserbauanlage, 17./18. Jh.	§ 2
032.08	Neuenstadt/Kocher	Stein am Kocher	Kirchweg 1	Kath. Kirche	In erhöhter Talfluslage am Ortsrand mit starker Fernwirkung die katholische Kirche (neugotischer Bau mit Westturm von 1884); mit Pfarrhaus (1782)	§ 2
032.09	Neuenstadt/Kocher	Stein am Kocher	Kirchweg 3	Schloss Degenfeld-Ebach mit Park	Am oberen Ortsrand neben der Kirche Schloss Degenfeld-Ebach/Oberes Schloss (an Stelle von Vorgängern 1834 erbaut), mit Park und Stützmauern; im Ortskern ebenfalls dominant das Wasserschloss Presteneck, Renaissancebau des 16. Jhs.	§ 2/12 § 28
032.10	Neuenstadt/Kocher	Stein am Kocher	In der Eiche, Langengrundweg	Jüdischer Friedhof	In Solitärlage an der Straße von Stein nach Kreßbach kleiner umfriedeter jüdischer Friedhof, belegt von 1810-1934	§ 2
032.11	Neuenstadt/Kocher		1,2 km südöstlich von Neuenstadt	Helmbund mit Kirche	Siedlung Helmbund 796 erstmals erwähnt; letzter Rest der im 14. Jh. nach Neuenstadt verlegten und aufgegebenen Siedlung ist die Ruine der Kirche, die bis ins 16. Jh. Mutterkirche von Neuenstadt und Cleversulzbach war	§ 2
032.12	Neuenstadt/Kocher	Bürg	Kreuzweg	Römersiedlung am Kreuzweg	Großflächiges römisches Siedlungsareal	§ 2
033.01	Nordheim	Nordhausen		Historischer Ortskern	In Tallage historischer Ortskern einer Waldensersiedlung, ab 1700 als streng lineares Straßendorf mit Typengehöften angelegt; Grundriß erhalten, Bebauung heute teils verändert; evangelische Pfarrkirche des 18. Jhs.	§ 1(5.5)
/	Nordheim			Altwürttembergischer Landgraben	Altwürttembergischer Landgraben siehe 1.40	§ 2
034.01	Obersulm	Affaltrach	Am Ordenschloss 3, 5	Evang. Kirche	Ortsbildprägende evangelische Pfarrkirche St. Johann (Saalbau mit Querhaus, Chorturm mit Zwiebelhaube, im Kern um 1500, 1901 neubarock umgebaut); mit ummauertem Kirchhof und Pfarramt; unweit, optisch weniger auffällig die katholische Pfarrkirche St. Johann Baptist (1898-1902)	§ 28 § 2 § 2 § 2
034.02	Obersulm	Affaltrach	Am Ordenschloss 15	Komturgebäude der Johanniterkommende	In Hanglage so genanntes "Schlösschen" (Komturgebäude der Johanniterkommende), 1694 über Vorgängerbau neu errichtet, Umgestaltungen im 18. Jh., mit Nebengebäuden	§ 28/2
034.03	Obersulm	Affaltrach	Beim Judenkirchhof	Israelitischer Verbandsfriedhof	In Seitental außerhalb des Ortes in unverbauter Hanglage israelitischer Verbandsfriedhof, angelegt um 1670, Grabsteine des 17.-20. Jh.; im Ort Synagoge mit Frauenbad, Schule und Lehrerwohnung, 1850/51	§ 12 § 2
034.04	Obersulm	Eschenau	Schlossstr. 1, 1a-1d	Schloss mit Park und Wirtschaftsgebäuden	In ortsbeherrschender weithin sichtbarer Lage Schloss der Herren von Gemmingen (erbaut 1573, umgebaut ab 1745), mit kleinem Park einschließlich Orangerie, Gartenhaus und Wirtschaftsgebäude (Mitte 19. Jh.)	§ 28

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
034.05	Obersulm	Eschenau-Waldhof	Waldhof 1, 1a	Hofgut Waldhof	Abseits gelegenes Hofgut in Rodungsinsel, erbaut um 1850 für Freiherrn von Hülgel; Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Teich mit ringförmiger Baumbepflanzung, Grünfläche und Zufahrt	§ 2
034.06	Obersulm	Sülzbach	Eberstädter Straße, Glockengasse	Historischer Ortskern	Erhaltenswerter historischer Ortskern im Bereich der erhöht liegenden evangelischen Kirche St. Kilian (1619 Umbau einer älteren Chorturmanlage), mit stattlichem Pfarrhof von 1744, ehemaligem Armenhaus von 1761, Schöntaler Klosterhof (Zierfachwerkbau von 1698), ehemaliger Kelter von 1790 sowie weiteren Gebäuden des 17./18. Jhs. (zumeist Fachwerk) an der Eberstädter Straße	§ 1(5.5) § 28 § 2 § 2 § 28 § 2
034.07	Obersulm	Weiler	Heilbronner Str., Herrengasse, Hintere Gasse	Historischer Ortskern mit Schloss Weiler und Park	In offener Tallage erhaltenswerter historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche (1399 erbaut als Schlosskapelle, neu um 1930), Pfarrhof und weiterer Bausubstanz des 17.-19. Jh.; am Ortsrand Schloss Weiler, erbaut 1588 mit älterem Kern, umgestaltet 19. Jh., mit englischem Landschaftspark, Orangerie, Wirtschaftsgebäuden, Amtshaus und ehemaliger Kelter	§ 1(5.5) § 28/2 § 2 § 28
034.08	Obersulm	Willsbach	Sankt-Georgs-Gasse 1	Evang. Pfarrkirche	In erhöhter Lage evangelische Pfarrkirche mit Zwiebelhaube, Chorturm 1732, Erneuerungen im 19. und 20. Jh.	§ 2
034.09	Obersulm	Weiler	Ca. 0,4 km südwestlich von Weiler	Neidlingen	Siedlung wohl bereits in frühmittelalterlicher Zeit entstanden, um 1400 wieder verschwunden; Existenz durch Funde belegt; ehemals durch Wallgraben und Toranlage befestigt	§ 2
035.01	Oedheim			Historischer Ortskern mit Schloss	Im Kochertal gelegener erhaltenswerter historischer Ortskern, im Kern die katholische Pfarrkirche St. Mauritius (Saalbau von 1716 über Kern aus dem 14. Jh.), der Pfarrhof (1729); am flussseitigen Ortsrand Schlossanlage der Freiherren von Capler, 16.-19. Jh. mit integrierten Bestandteilen der spätmittelalterlichen Burg mit Befestigung, Einfriedung und Kelter	§ 1(5.5) § 28 § 28
035.02	Oedheim		Kapellenacker 1	Dreifaltigkeitskapelle	Am Ortsrand oberhalb des Kochertals Dreifaltigkeitskapelle mit so genanntem Turmhaus, ab 1850 Kapelle	§ 28
035.03	Oedheim		Mäurich	Jüdischer Friedhof	Am Waldrand gelegener kleiner Friedhof, geweiht 1874	§ 2
035.04	Oedheim	Degmarn	Kirchstr. 10	Kath. Pfarrkirche	Am Ortsrand über dem Kochertal gelegene katholische Pfarrkirche St. Pankratius, erbaut 1723-1725, mit Pfarrhof mit Pfarrhaus	§ 28
035.05	Oedheim	Degmarn	Riedwald	Andachtsstätte	Am Waldrand außerhalb von Degmarn Andachtsstätte, angelegt um 1900, mit Zugangsportalen, Kapellen, Bildstöcken und Heiligenstatuen und modernem Stationsweg	§ 2
035.06	Oedheim	Lautenbach	Lautenbach 1-5, 9-11, 14, 18	Lautenbacherhof	Herrschaftliches Hofgut mit Schloss (Kern 17./18. Jh., im Neurenaissancestil im 19. Jh. umgestaltet), Park und Ökonomiegebäuden des 19. Jhs.	§ 2/12
035.07	Oedheim	Willenbach	Willenbach Nr. 1	Hofgut	Herrenhaus des Hofguts der Freiherren Capler von Oedheim, erbaut 1603, 1870 erneuert und 1947 wiederaufgebaut	§ 28
035.08	Oedheim		Mäurich	Römischer Gutshof Mäurich	Umfriedeter römischer Gutshof; Gebäudereste als Schutthügel noch gut im Wald erkennbar	§ 12
035.09	Oedheim		Diener	Römischer Gutshof Diener	Umfriedeter römischer Gutshof; Gebäudereste als Schutthügel noch gut im Wald erkennbar	§ 12
036.01	Offenau		Kelterstr. 13	Kath. Pfarrkirche	Am Ortsrand direkt am Neckarufer katholische Pfarrkirche St. Albanus, unter Einbeziehung des Chorturms aus dem 16. Jh. 1751 erbaut, mit Lourdesgrotte im ummauerten Kirchhof	§ 28
/	Offenau	Mehrere Gemeinden		Neckarkanal mit Staustufen	Gesamtheit Neckarkanal mit Staustufen siehe 1.03	§ 2
037.01	Pfaffenhofen		Kirchgasse 8	Evang. Pfarrkirche	Im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Lambert und St. Veit, Chorturmkirche, Kern wohl 13. Jh.; mit Pfarrhaus, an Rückseite Dorfmauerrest	§ 28 § 28 § 28

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
037.02	Pfaffenhofen		Sandgrube	Bronzezeitliche Siedlung Sandgrube	Befestigungsanlage der mittleren bis späten Bronzezeit, mit Siedlungsspuren	§ 2
038.01	Roigheim		Hauptstr. 44	Evang. Pfarrkirche	In erhöhter Lage im Ort stehende evangelische Pfarrkirche, unter Einbeziehung des spätgotischen Chors und Turmes 1902 erbaut; mit Pfarrhaus mit Ummauerung	§ 28 § 2
038.02	Roigheim		Am nördlichen Ortsrand, südwestlich Gw. Hörnle, nordöstlich der Kläranlage	Hist. Weinberge/Steinriegel	Am Nordrand des Ortes Steinriegel und Terrassen oberhalb der Häuser und zwischen den Straßenzügen am Hang; südwestlich des Ortes großzügige Terrassen, Steinriegel, zum Ort hin verbuscht; nordöstlich der Kläranlage verbuschte Terrassen und Steinriegel	§ 2(1)14
038.03	Roigheim		Ca. 250 m östlich des alten Ortskerns	Hist. Schwefelquellen/Heilbad	Badhaus der 1476 genannten Schwefelquelle, Reste der Mauern und des Kellers erhalten	§ 2
038.04	Roigheim		Mittag	Römischer Gutshof	Römischer Gutshof	§ 12
039.01	Schwai- gern		Hindenburgplatz	Historischer Ortskern mit Schloss	Historischer Ortskern mit Rathaus, Hexenturm und Stadtbefestigung aus dem 15. Jh.; in erhöhter Ortskernlage mit starker Fernwirkung die evangelische Pfarrkirche St. Johannes mit charakteristischem Turmaufsatz (16. Jh. unter Einbeziehung eines älteren Vorgängerbaus), mit Pfarramt; ebenfalls im Ortskern gelegenes Schloss, erbaut 1702, Umbauten im 19. Jh., mit Wirtschaftsgebäuden, Schlossgarten und Kapelle	§ 28 § 28 § 2 § 28
039.02	Schwai- gern	Massenbach	Massenbachhausener Str. 2	Schloss der Freiherren von Massenbach	In Talflusslage am Ortsrand so genanntes Oberes Schloss (um 1760 entstandener Rokokobau); mit Ökonomiegebäuden, Park und Alleeresten	§ 28
039.03	Schwai- gern	Massenbach	Kirchgasse 18	Evang. Kirche	In Hanglage im Ort evangelische Kirche (Neubau 1911/12 von Martin Elsässer)	§ 2
039.04	Schwai- gern	Niederhofen	Lochberg	Hist. Weinberge	Östlich des Ortes historische Weinberge mit Weinbergmauern	§ 2(1)14
039.05	Schwai- gern	Stetten am Heuchelberg	Hauptstr. 39	Evang. Kirche	Erhöht im Ort evangelische Kirche St. Jakob und Philipp, Chorturmanlage 15. Jh., erweitert im 16. und 18. Jh.	§ 28
039.06	Schwai- gern		Buchtalwald	Grabhügel	Mindestens ein vorgeschichtlicher Grabhügel	§ 2
039.07	Schwai- gern		Ebene	Jungsteinzeitliche Siedlung	Großes vorgeschichtliches Siedlungsareal, von dem vor allem Funde der Jungsteinzeit bekannt geworden sind	§ 2
039.08	Schwai- gern		Loch	Grabhügelgruppe	Vorgeschichtliche Grabhügelgruppe, von der Nachbestattungen der frühen Laènezeit bekannt sind	§ 2
039.09	Schwai- gern	Massenbach	Stöckach	Grabhügel Nonnenbuckel	Gut erhaltener vorgeschichtlicher Grabhügel	§ 12
039.10	Schwai- gern	Massenbach	Schinderwasen	Grabhügel Schinderwasen	Bestattungsplatz der frühen Eisenzeit und der Römerzeit; Spuren einer steinzeitlichen Siedlung	§ 12
039.11	Schwai- gern	Massenbach	Seeberg	Vorgeschichtliche Siedlung Seeberg	Großes vorgeschichtliches Siedlungsareal, von dem Funde aus unterschiedlichen Epochen bekannt geworden sind	§ 2
039.12	Schwai- gern	Niederhofen	Fuchsberg	Grabhügelfeld am Fuchsberg	Vorgeschichtliches Grabhügelfeld	§ 2
039.13	Schwai- gern	Römerhöfe	Dinkelbrunnen	Römischer Gutshof am Dinkelbrunnen	Römischer Gutshof, 1959 bei der Errichtung der heutigen Aussiedlerhöfe entdeckt	§ 2
039.14	Schwai- gern	Stetten	Weißenberg	Grabhügelfeld Weißenberg	Vorgeschichtliches Grabhügelfeld mit vorgeschichtlichem Siedlungsareal	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
/	Schwai- gern	Mehrere Gemeinden		Historische Bahn- strecke Heilbronn- Eppingen	Gesamtheit Bahnstrecke Heilbronn-Eppingen siehe 1.05	§ 2
040.01	Siegels- bach		Schloss- gasse 1, 2	Schloss der Herren von Wiser	In Ortsrandlage am Talfuss ehemaliges Schloss der Herren von Wiser, erbaut um 1700, mit Ökonomiegebäuden und Garten	§ 2
040.02	Siegels- bach		Hauptstr. 23	Kath. Pfarrkirche	Im Ort katholische Pfarrkirche (erbaut 1858-60 im Rundbogenstil); mit katholischer Schule von 1814/35	§ 2
040.03	Siegels- bach		Lochbrun- nen	Grabhügel- gruppe Loch- brunnen	Grabhügelgruppe der frühen Eisenzeit	§ 2
041.01	Talheim		Auf der Burg 1-5	Oberes und Unteres Schloss	In dominanter Lage erhöht oberhalb des Ortes so genanntes Oberes Schloss (Steinbau mit Fachwerkaufsatz), mächtiger Gebäudekomplex einer Ganerbenburg des seit 1230 bezeugten Ortsadels; Schloss ist in das Judenschloss (westlich) und das Mittlere Schloss (mittlerer und östlicher Teil) zweigeteilt; von der alten Burg der schmale Rundturm, der "Schneck", und Teile der Ummauerung erhalten; in Ortsrandlage das Untere Schloss (18. Jh.) mit Schlosspark, Guts- hof und Kelter (16. Jh.)	§ 28 § 28 § 2
041.02	Talheim		Schulweg 5, 6 und Hauptstr. 3	Evang. Pfarrkirche	Am Ortsrand dominant am Talhang liegend die evangelische Pfarrkirche St. Kilian (14. Jh.) mit kleinem Friedhof, Pfarrhaus und ehemaligem Schulhaus (19.Jh.); am gegenüberliegenden Hang ebenso dominant die katholische Wall- fahrtskirche Unserer Lieben Frau (gotisierender Bau 1886 über älterem Kern) mit kleinem Fried- hof, Pfarrhaus und ehemaliger Schule (19. Jh.)	§ 28 § 2 § 2 § 2 § 2 § 2
041.03	Talheim	Hohrain		Domäne Hohrainer Hof	In erhöhter Solitärlage in hohem Maße land- schaftsprägender Gutshof, heute Staatsdomäne (17./18. Jh.), Kelter mit eingebauter Kapelle (1707)	§ 2
041.04	Talheim		Jungholz	Grabhügel- gruppe Jungholz	Grabhügelgruppe der frühen Eisenzeit, beste- hend aus mindestens drei Hügeln	§ 2
/	Talheim	Mehrere Gemeinden		Neckar- kanal mit Staustufen	Gesamtheit Neckarkanal mit Staustufen siehe 1.03	§ 2
/	Talheim	Mehrere Gemeinden		AltWürt- tembergi- scher Land- graben	AltWürttembergischer Landgraben siehe 1.40	§ 2
042.01	Unter- eisesheim		Schloss- wiesen	Abgeg. Wasser- burg	Mittelalterliches abgegangenes Wasserschloss	§ 2
042.02	Unter- eisesheim		Steinlehle	Römischer Gutshof Steinlehle	Römischer Gutshof auf einem Höhenrücken, der früher bewaldet war	§ 2
/	Unter- eisesheim	Mehrere Gemeinden		Neckar- kanal mit Staustufen	Gesamtheit Neckarkanal mit Staustufen siehe 1.03	§ 2
043.01	Unter- gruppen- bach		Stettenfels 1	Schloss Stettenfels	Auf Bergsporn hoch über dem Ort Schloss mit starker Fernwirkung; Anfänge der Burg liegen bereits im 12. Jh. (erhalten die äußere Burg- mauer und der so genannte "Sturmfederturm" aus dem späten 14. Jh.=Bergfried und Wohn- turm); Schlossbau im wesentlichen aus der 2. Hälfte des 16. Jhs.; mit ummauertem Schloss- park	§ 28
043.02	Untergrup- penbach	Unter- heinriet	Kirchgasse 1	Evang. Pfarrkirche	Erhöht im Ort die evangelische Pfarrkirche St. Nikolaus, Chorturmanlage von 1359, erweitert 1722; mit Pfarrhaus und Kelter, 16./17. Jh.; östlich des Ortes Terrassen- und Treppenanla- gen historischer Weinberge	§ 28 § 2 § 2 § 2(1)14

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
043.03	Untergruppenbach	Unterheinriet-Vorhof	Südlicher Ortsbereich	Ehemalige Burg Heinriet	Schon 1139 zweiteilige Burganlage genannt (kleiner runder Burgplatz mit weiträumiger Vorburg im Bereich des gesamten Ortskerns); Katharinenkapelle 1326/27 genannt; 1528 Anlage zerstört; heute nur noch Reste der Mauer der Vorburg erhalten	§ 2
043.04	Untergruppenbach		Hart	Grabhügel-feld Hart	Grabhügelgruppe auf einem Geländesporn; auch jungsteinzeitliche Siedlungsreste bekannt	§ 2
043.05	Untergruppenbach		Banwald	Grabhügel-feld Banwald	Vorgeschichtliche Grabhügelgruppe, wohl aus fünf Hügeln bestehend	§ 2
044.01	Weinsberg			Historischer Ortskern	In Talfluslage historischer Ortskern mit Resten der Stadtbefestigung und erhaltenswerter Bausubstanz des 16.-18. Jhs.; ortsprägend die evangelische Pfarrkirche St. Johann (romantische Basilika, um 1200, Ostchor 15. Jh.); mit ummauertem Kirchhof und Pfarramt	§ 1(5.5) § 28 § 2 § 28 § 28
044.02	Weinsberg		Flst. 716-723	Burgruine Weibertreu	Auf Bergkuppe mit historischen Weinbergen mit starker Fernwirkung gelegene Ruine; ca. 90x90 m große Anlage wohl bereits in ottonischer Zeit als Reichsburg entstanden, beherbergte namhafte Adelige, so die Popponen, die Mutter Konrads II. und die Herren von Weinsberg; in ihrem Schutz entstanden mehrere Höfe und Burgweiler, die Ursprung der Siedlung Weinsberg waren; Teile der Burg (1525 im Bauernaufstand zerstört) noch gut erhalten, u.a. der äußere Mauergürtel, ein kleiner, oben achteckiger Verteidigungsturm, ein Batterieturm aus dem 16. Jh. und die Ringmauern aus dem 13. Jh.	§ 28 § 2(1)14
044.03	Weinsberg		Weißenhof	Landeskrankenhaus Weißenhof	In erhöhter Lage über dem Tal Domäne Weißenhof, um die Jahrhundertwende als Königliche Heilanstalt Weinsberg ausgebaut	§ 28
044.04	Weinsberg	Gellmersbach	Kirchplatz 1	Evang. Kirche	In Tallage im Ortskern gelegene evangelische Kirche St. Leonhard (1544 über Vorgänger erbaut, Fachwerk-Turmobergeschoss, Erweiterungen im 17. und 18. Jh.); davor Gefallendenkmal, Wappen- und Inschriftensteine	§ 28
044.05	Weinsberg	Wimmental	Grant-schener Str. 20, 23	Schöntaler Pflerghof	Ehemaliger Schöntaler Klosterpflegghof, stattlicher Fachwerkbau von 1562 am Ortsrand, mit figurenbesetzter Ummauerung, Garten und Kelter (1581)	§ 28
044.06	Weinsberg	Wimmental	Hüttenberg 1	Kapelle mit Kreuzweg	Über dem Ort in freier Lage Kapelle mit Kreuzweg von 1856	§ 2
044.07	Weinsberg		Jungberg	Grabhügelgruppe Kaiserforche	Grabhügelgruppe, wohl in die Hallstattzeit zu datieren	§ 12
044.08	Weinsberg		Leibling	Römischer Gutshof Leibling	Römischer Gutshof mit Badegebäude, als Freilichtanlage zugänglich	§ 2
045.01	Widdern			Historischer Stadtkern	In Tallage an Kessach- und Jagstufener erhalten-werter historischer Stadtkern mit Resten der Stadtmauer und Bausubstanz des 17.-19. Jh. sowie einbogiger Brücke über die Kessach; Dominanten sind direkt an der Jagst die evangelische Pfarrkirche mit altem und neuem Pfarrhaus sowie das ehemalige Gemmingen'sche Schloss mit Nebengebäuden und Park (ehemaliger Ganerben-sitz, älteste Teile um 1609); im Ort am östlichen Kessachufer nahe der Jagstmündung gelegene Sägmühle mit Mühlkanal und Nebengebäuden; westlich der Kessach weitere Mühle mit Mühlkanal und Nebengebäuden	§ 1(5.5) § 2 § 2 § 2
045.02	Widdern		Kappelsteige 19	Evang. Kapelle	Westlich außerhalb des Ortes in erhöhter Lage oberhalb der Jagst die Kapelle Unserer Lieben Frau mit ummauertem Friedhof	§ 28
045.03	Widdern			Reste hist. Weinberge und Steinriegel	Westlich und östlich des Ortes Terrassierungen historischer Weinberge und Steinriegel	§ 2(1)14

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
045.04	Widdern	Unter- kessach		Histori- scher Ortskern	In Tallage erhaltenswerter historischer Ortskern mit zahlreichen Fachwerkgebäuden, besonders an der Talstraße; im Ortskern evangelische Kirche (barocke Saalkirche, um 1740), Rathaus und altes Schulhaus	§ 1(5.5)
/	Widdern	Mehrere Gemeinden		Historische Jagsttal- bahn Möckmühl- Dörzbach	Gesamtheit Jagsttalbahn Möckmühl-Dörzbach siehe 20.08	§ 2
/	Widdern	Mehrere Gemeinden		Limes	Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 2
046.01	Wüstenrot		Hauptstr. 7	Evang. Pfarrkirche	Im Ort evangelische Pfarrkirche St. Kilian (1247 erstmals genannt, unter Einbeziehung älterer Teile im 18./19. Jh. neu- und umgebaut); Reste der historischen Kirchhofmauer, daneben Pfarrhaus von 1895 und Altes Rathaus von 1780	§ 2 § 2
046.02	Wüstenrot	Maiefels	Im Burg- frieden	Burg Maiefels mit Burg- weiler	Hoch über dem Tal auf Bergsporn gelegene Burg Maiefels (ca. 140 x 100 m große Anlage 1302 genannt, 1441 zerstört, wiederaufgebaut, im 16. Jh. weiterer Umbau); mit Schlossgarten; erhaltene Teile der Stadtmauern zeugen von einer versuchten Stadtgründung; in extrem beengter Steillage am Hang Burgweiler mit Kirche (Kern 1433, Neubau 1613, innen Jugendstil), Pfarr- (1820) und ehemaligem Schulhaus (1825)	§ 1(5.5) § 28/12
046.03	Wüstenrot	Maiefels- Kreuzle	Bretzfelder Str. 5	Amts- und Jägerhaus	In erhöhter Ortsrandlage ehemaliges Gemmingsches Amts- und Jägerhaus, 1761 erbaut, 1810 umgebaut, mit Zehntscheune von 1784 und Park mit Alleen	§ 2
046.04	Wüstenrot	Neulautern	Sulzbacher Str. 21	Evang. Pfarrkirche	In Ortsrandlage evangelische Pfarrkirche (neuromanisch von 1865-67), mit zeitgleichem Pfarrhaus	§ 2 § 2
046.05	Wüstenrot	Neulautern- Lautertal	Sulzbacher Str. 90-92	Fabrikge- bäude	Freistehend in enger Talgrundlage der Lauter Fabrikanlage mit Park und Nebengebäuden (Portierhaus, Stallgebäude, Tabaktrockenturm), gegründet 1850 als Steingutfabrik, ab 1852 Weberei, ab 1906 Zigarrenfabrik	§ 2
046.06	Wüstenrot	Neulautern	Sulzbacher Str. 2	Abge- gangene Glashütte	Glashütte erstmals 1488 erwähnt (älteste Nachrichten über Glashütten im Mainhardter Wald reichen bis ins 14. Jh. zurück), bestehend bis 1821; Ort Neulautern wohl als Glasmachersiedlung entstanden	§ 2
047.01	Zaberfeld		Schloss- berg 9	Schloss Sternenfels	Erhöht im Ort gelegenes Schloss, Renaissancebau von 1587-1619 mit barockem Portal (1712)	§ 28
047.02	Zaberfeld	Reisen- mühle	Reisen- mühle 1	Reisen- mühle	In freier Tallage außerhalb des Ortes Mühlengenhöft mit Stallscheune, 18./19. Jh.	§ 2
047.03	Zaberfeld	Leonbronn	Kirchgasse	Evang. Pfarrkirche	Im Tal in Ortskernlage evangelische Pfarrkirche (im Kern gotisch, umgebaut 1750), mit überlieferten Teilen der Ummauerung und Zehntgerichtstisch mit Steinbänken, wohl mittelalterlich, im 19. Jh. vom ursprünglichen Standort in den Kirchhof versetzt; westlich des Ortes historische Weinberge	§ 28 § 28
047.04	Zaberfeld	Ochsenburg	Eppingerstr., Obere Gasse	Hist. Ortsrand	Am nördlichen Ortsausgang erhaltenswerter historischer Ortsrand	§ 1 (5.5)
047.05	Zaberfeld	Leonbronn	Todtenwald	Grabhügel- gruppe im Todten- wald	Gut erhaltene vorgeschichtliche Grabhügelgruppe, mit z. T. sehr großen Hügeln	§ 12

Hohenlohekreis

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
048.01	Bretzfeld	Östlich von Bretzfeld	Flistnr. 1548	Kelter	Östlich von Bretzfeld an der Straße nach Windischenbach in Solitärlage im Tal ehemalige Kelter, erbaut 1837	§ 2
048.02	Bretzfeld	Adolzfurt		Historischer Ortskern	In Tallage historischer Ortskern im Bereich vom ehemaligen Wasserschloss und der evangelischen Kirche (um 1620), mit erhaltenswerter Bausubstanz des 17.-19. Jh.; neben dem Schloss, ebenfalls am Ortsrand, Mühlengebäude mit ausgeprägtem Kanal, 18. Jh.	§ 1(5.5) § 2 § 28 § 2
048.03	Bretzfeld	Adolzfurt	Alfred-Nobel-Str. 1	Pulverfabrik	In Solitärlage im Tal südlich des Ortes ehemalige Pulverfabrik, errichtet 1912-1959	§ 2
048.04	Bretzfeld	Adolzfurt-Wiesental	Wiesental 1	Schmiede und -Wasserbauanlage	Am Bernbach in Solitärlage ehemalige Gesenkmühle, erbaut um 1900; mit Nebengebäuden und Wasserbau	§ 2
048.05	Bretzfeld	Bitzfeld	Hohenloherstr. 14, 16, 21	Mühle	Am historischen südlichen Ortsrand an der Brettach gelegene Mühle, bezeichnet 1745, mit Ökonomiegebäuden	§ 2
048.06	Bretzfeld	Bitzfeld-Weißelsburg		Historischer Ortskern	In Talfusslage historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jh.	§ 1(5.5)
048.07	Bretzfeld	Dimbach	Flistnr. 2093, Steiner Tisch	Steiner Tisch	Im Wald an der Straße zwischen Schwabbach und Hölzern so genannter Steiner Tisch, 19. Jh.	§ 2
048.08	Bretzfeld	Geddelsbach	Untere Brettachtalstr. 6	Kelter	In Hanglage am oberen südöstlichen Ortsrand ehemalige Kelter, erbaut 1711	§ 2
048.09	Bretzfeld	Rappach	Kirchstr. 4	Evang. Kirche	Erhöht im Ort evangelische Kirche, 12. Jh., mit Kirchhof und Einfriedung; im Ort Kelter	§ 28
048.10	Bretzfeld	Rappach	Müllersteige 7, 8	Mühle	In Tallage am östlichen Ortsrand Mühlengebäude, im Kern 16. Jh., neuzeitlich umgebaut, mit jüngeren Nebengebäuden und Mühlkanal	§ 2
048.11	Bretzfeld	Schwabbach		Historischer Ortskern mit evang. Kirche	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Kirche (Kern romanisch mit zahlreichen Erweiterungen), stattlichem ehemaligem Rathaus (1719), sowie ehemaliger Kelter (Fachwerkbau des 19. Jhs.) und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jh.	§ 1(5.5)
048.12	Bretzfeld	Unterheimbach	Kirchplatz 2	Evang. Kirche mit Friedhof	Erhöht am Ortsrand evangelische Kirche, gotisch mit Kirchenschiff von 1757; mit Pfarrhaus von 1886	§ 2
048.13	Bretzfeld	Unterheimbach	Frühlingsweg 19	Mühle	Am nordwestlichen Ortsrand Mühle mit Scheune und Wasserbauanlage, um 1900	§ 2
048.14	Bretzfeld	Unterheimbach-Herrenhölzle	Flistnr. 601, Heimberg	Burgruine Hellmat	Burgruine in exponierter Lage auf der Spitze des Heimberges, in Resten obertäglich erhalten mit Mauer- und Turmresten, sowie Wall und Graben; Sitz der seit 1253 genannten Herren von Heimberg	§ 2
048.15	Bretzfeld	Waldbach	Pfarrer-Hermann-Weg 2	Evang. Kirche und weitere Gebäude	In Tallage im Ortskern evangelische Kirche mit Kern des 14. Jhs. und Schiff von 1616; mit Pfarrhof (18. Jh.), ehemaliger Kelter und Zehntscheuer (1821) sowie Kapuziner- und Lichtensternscher Hof (17./18. Jh.)	§ 2 § 2 § 2 § 2
048.16	Bretzfeld	Rappach	Nördlicher Ortsrand; zwischen Schwabbach und Dimbach	Edelmannshof	Mit Wall und Graben heute noch sichtbare Burg der Herren von Rappach, 1215 und 1414 genannt, ehemals mit einem Wassergraben umgeben; an der Stelle der ehemaligen Burg heute das Hofgut Edelmannshof	§ 2
049.01	Dörzbach			Hist. - Ortskern mit Schloss	Direkt am Jagstufers historischer Ortskern mit Wasserschloss der Herren von Eyb (frühneuzeitliche Schlossanlage mit vorgelagerten Wirtschaftsgebäuden, im Kern noch mittelalterliche Bau- und Befestigungsreste, 1471 als Ausgangspunkt zahlreicher Fehden abgebrochen; nach Wiederaufbau im Bauernkrieg stark beschädigt, 1526/27 im Stil der Renaissance als Schloss neu- und umgebaut); evang. Kirche, Rathaus und historischer Bausubstanz des 18./19. Jh., außerdem historische Ölmühle	§ 1(5.5) § 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
049.02	Dörzbach		Steinsberg	Alte Poststeige	Südlich von Dörzbach die leicht hohlwegartig eingeschnittene alte Poststeige	§ 2(1)14
049.03	Dörzbach		Büttelsberg, Hundsgalgen, Armenruhe,	Hist. - Steinriegel	Nördlich und nordöstlich von Dörzbach historische Steinriegellagen	§ 2(1)14
049.04	Dörzbach	Hohebach	Kirchplatz 1	Evang. Kirche	In Tallage am Ortsrand evang. Kirche mit Pfarrhaus	§ 2
049.05	Dörzbach	Hohebach	Dörzbacher Str.	Jagstbrücke	Am Ortsrand Steinbogenbrücke über die Jagst von 1808/10 mit stattlicher Wappensäule (erneuert)	§ 2
049.06	Dörzbach	Hohebach	Ringgarten	Jüdischer Friedhof	In Solitärlage am Hang ehemaliger jüdischer Friedhof, ab 1852 belegt	§ 2
049.07	Dörzbach	Hohebach	Jeutenberg, Greifenstein	Hist. Steinriegel	Nördlich von Hohebach historische Steinriegellagen	§ 2(1)14
049.08	Dörzbach	Laibach		Schloss	Oberhalb des Ortes Schloss derer von Muggental, in sehr idyllischer Lage auf den Fundamenten einer Burg, 1615-29 im Renaissancestil erbaut	
049.09	Dörzbach	Laibach	Denzelswald	Jüdischer Friedhof	In Solitärlage an der Straße nach Rengershausen gelegener jüdischer Friedhof	§ 2
049.10	Dörzbach	Meßbach	Am Schloss	Schloss mit Park	In Hanglage Schloss mit Garten, Ökonomie, Park mit Weiher, erbaut Mitte 18. Jh., erstmals erwähnt im 14. Jh., Hofgut seit 1832 im Besitz der Herren von Palm	
049.11	Dörzbach	Meßbach	Oberginsbacher Str.	Kath. Pfarrkirche	Neben dem Schloss die katholische Pfarrkirche Zur heiligen Dreifaltigkeit, erbaut 1776/77 in Formen des Rokoko; mit Pfarrhaus	
049.12	Dörzbach	St. Wendel zum Stein		Wallfahrtskapelle	In Solitärlage an einem Felsen an der Jagst spätgotische Wallfahrtskapelle, mit ehemaliger Einsiedelei	
049.13	Dörzbach	St. Wendel zum Stein		Höhle bei St. Wendel	Höhle bei der Kapelle St. Wendel, mit keltischen Funden	§ 2
/	Dörzbach	Mehrere Gemeinden		Hist. Jagstalbahn Möckmühl-Dörzbach	Gesamtheit Jagstalbahn Möckmühl-Dörzbach siehe 20.08	§ 2
050.01	Forchtenberg			Historischer Stadtkern	In Bergspornlage am Zusammenfluss von Kocher und Kupfer historischer, ummauerter Stadtkern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 17.-19. Jh.; vor den Mauern Grabenbereich und Krautgärten und Gartenhaus des fürstlichen Amtmanns (18. Jh.); mit der Stadt durch Schenkelmauern verbundene Burg Forchtenberg (Kern 13. Jh., erbaut um 1600); den Ort dominierende evangelische Pfarrkirche (1934/35 Umbau einer älteren Anlage); ehemalige Kochermühle mit Kanal (18./19. Jh.); westlich des Ortes ehemalige Neufelser Steige	§ 19 Vor-schlag
050.02	Forchtenberg		Schöntaler Str. 9	Friedhofs-kirche	In Tallage außerhalb von Forchtenberg die Friedhofskirche, um 1450, ursprünglich Pfarrkirche St. Michael des abgegangenen Ortes Wülfinfen, mit ummauertem Friedhof	§ 28 § 12
050.03	Forchtenberg		Südlich von Forchtenberg	Ehemalige Kupfer-furten	Südlich von Forchtenberg ehemalige Furten durch die Kupfer	§ 2
050.04	Forchtenberg			Hist. Kochertal-bahn	Gesamtheit Kochertalbahn siehe 50.04	§ 2
050.05	Forchtenberg	Ernsbach		Historischer Ortskern und Mühle	In Tallage historisch erhaltenswerter Ortskern mit dominierender Kelter (17. Jh.) und evang. Kirche (1709) in Ortsmitte sowie so genanntem Schlössle (Hammerwerk des 18. Jhs.) und Kunstmühle 1894, 1912) am Ortsrand	§ 1(5,5) § 2
050.06	Forchtenberg	Muthof		Ehemalige Schöntaler Kloster-teiche	Westlich von Muthof-Schleierhof Kette ehemaliger Schöntaler Fischweiher, teilweise modern verändert	§ 2
050.07	Forchtenberg	Muthof-Büschelhof		Hist. Gehöfte Büschelhof	Auf Hochfläche am Kochertalabbruch historische Gehöfte des 17./18. Jh.	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
050.08	Forchtenberg	Sindringen		Historischer Stadtkern	Historisch erhaltenswerter Ortskern mit stadttartiger Befestigung, davor ebenfalls ummauerte mittelalterliche Krautgärten; als Dominanten das Schloss (16. Jh.), Kelter (18. Jh.), Zehntscheune (1714) und Friedhof	§ 19 Vor-schlag
050.09	Forchtenberg	Sindringen		Wehr und Kanal der Kraftwerksanlage Ohrnberg	Parallel zum Kocher von Sindringen zum Elektrizitätswerk Ohrnberg führender Kraftwerkskanal, in Betrieb genommen 1923, mit Wehr	§ 2
050.10	Forchtenberg	Sindringen-Schießhof	Schießhof 1	Schießhof	In Solitärlage in kleiner Rodungsinsel Wohnhaus (Sandsteinquaderbau), bezeichnet 1845	§ 2
050.11	Forchtenberg	Wolmuthausen		Historischer Ortskern	In Hanglage historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jh.	§ 1(5.5)
050.12	Forchtenberg	Wolmuthausen-Gießmühle		Furt mit abgeg. Mühle	In Solitärlage Reste einer historischen Furt durch die Sall	§ 2
050.13	Forchtenberg	Wolmuthausen-Schwarzenweiler		Historischer Ortskern	Auf Hochfläche inmitten von Feldern gelegener historisch erhaltenswerter Ortskern mit Ökonomiegebäuden des ehemaligen herrschaftlich-hohenlohischen Schaffhofs, 18. Jh.	§ 1(5.5)
050.14	Forchtenberg		Südöstlich von Forchtenberg	Burgruine Forchtenberg	Auf einem Bergsporn am Zusammenfluss von Kocher und Kupfer von den Herren von Dürn in der 1. Hälfte des 13. Jhs. erbaute Burganlage; Reste der Schildmauer mit Turm, Wehrgänge und Graben erhalten	§ 2
050.15	Forchtenberg		Ca. 0,4 km nordwestlich von Forchtenberg	Wülffingen	Im Kochertal gelegene Siedlungswüstung, 771 erstmals genannt, bis Ende des 13. Jh. aufgegeben, da die Einwohner in die neu errichtete Siedlung Forchtenberg abwanderten; übriggeblieben ist bis heute die Kirche, nun Friedhofskapelle St. Michael	§ 2
/	Forchtenberg	Mehrere Gemeinden		Limes	Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 12
051.01	Ingelfingen			Historischer Stadtkern mit "Altem Schloss"	In Kochertallage auf trapezförmigem Grundriß historischer Stadtkern einer hohenlohischen, im Wesentlichen durch barocke Planungsideen überprägten Residenzstadt mit den Dominanten des alten (um 1630; 1745/65) und neuen (1703-10) Schlosses, der evangelischen Pfarrkirche St. Nikolaus (1490-1502; 1737/39); Ummauerung großenteils erhalten, ebenso die ortsbildprägenden Krautgärten vor der Stadt; Bausubstanz des 16.-19. Jhs.; nach Osten Mariannenvorstadt mit einheitlicher Bebauung des 18. Jhs.; oberhalb des Ortes vereinzelte historische Steinriegel	§ 19 Vor-schlag
051.02	Ingelfingen		Criesbacher Str. 30	Friedhofskapelle	Am Ortsrand Friedhofskapelle St. Anna und Friedhof, mit Eingangsportal	§ 28
051.03	Ingelfingen		Christiane-Bürckert-Str. 8	Kocherbrückenpavillon/Zollhaus	Auf dem östlichen Ende der Kocherbrücke kleiner Pavillon, so genanntes Zoll- oder Teehaus	§ 28
051.04	Ingelfingen		Ruine Lichteneck	Burgruine Lichteneck	Höhenburg in exponierter Lage über Ingelfingen, noch obertägig sichtbare Mauerreste, um 1250 erbaut, wurde die Burg bereits 1366 und 1475 wieder zerstört	§ 28
051.05	Ingelfingen		Eselsberg, mehrere Gemeinden	Steinriegel als hist. Markungsgrenze	Zwischen Ingelfingen und Lipfersberg heute baum- und buschbewachsener Steinriegel, ehemalige Grenzmarkierung zwischen Niedernhall und Ingelfingen, der mittlere Abschnitt ist besonders ausgeprägt erhalten, siehe auch Niedernhall	§ 2(1)14
051.06	Ingelfingen		Bühlhof	Bühlhof	In erhöhter Solitärlage ehemaliger hohenlohischer Lehenhof	§ 2
051.07	Ingelfingen		Scheurachshof	Scheurachshof	In hochwassersicherer Tallage ehemaliger hohenlohischer Lehenhof	§ 2
051.08	Ingelfingen	Criesbach	Georg-Fahrbach-Strasse	Kocherbrücke	Vor dem Ort fünfboigige Steinbrücke, erbaut 1776, erneuert, am Ortseingang stattliche Kelter	§ 2
051.09	Ingelfingen	Diebach	Triebweg	Kath. Kirche	Etwas außerhalb des Ortes in Tallage katholische Kirche St. Joseph	§ 28
051.10	Ingelfingen	Diebach	Nördlich des Ortes	Historische Steinriegel	Nördlich von Diebach bewachsene Steinriegel	§ 2(1)14

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
051.11	Ingelfingen	Eberstal	Kirchweg	Kath. Kirche	Erhöht im Ort katholische Kirche St. Rochus	§ 2
051.12	Ingelfingen	Weldingsfelden	Hermuthäuser Str.2	Kath. Kirche	In Tallage, am Ortsrand, katholische Kirche St. Bartholomäus, erbaut 1902, mit Pfarr- und Schulhaus	§ 2
051.13	Ingelfingen		Kirchberger Wald, Parz.Nr. 1471	Vorgeschichtliche Grabhügel	Gruppe von sieben vorgeschichtlichen Grabhügeln	§ 2
051.14	Ingelfingen	Dörrenzimmern	0,5 km westlich vom Wendischenhof	Vorgeschichtlicher Grabhügel	Vorgeschichtlicher Grabhügel	§ 2
052.01	Krautheim			Historischer Ortskern	Hoch über dem Jagsttal ehemalige Burgsiedlung, in Spornlage staufische Burg der Herren von Krautheim, im 12. und 13. Jh. errichtet, 1621 daneben Schlossneubau; weithin sichtbar der 30 m hohe Bergfried, die Schildmauer sowie die Burgkapelle als bedeutendes Denkmal staufischer Baukunst	§ 1(5.5) § 28
052.02	Krautheim		Neunstetter Höhe	Jüdischer Friedhof	In Solitäranlage nordwestlich von Krautheim jüdischer Friedhof mit Ummauerung	§ 2
052.03	Krautheim	Gommersdorf		Historischer Ortsrand	Historischer Ortsrand in hochwassersicherer Lage knapp über dem Jagsttal, dominiert durch die beiden Schweifgiebel des Schöntaler Klosterhofs (erbaut 1600) und der ehemaligen Abtreisidenz (ehemalige Sommerresidenz, erbaut 1596, heute Pfarrhaus), mit Ökonomiegebäuden, dahinter katholische Kirche St. Johann Baptist	§ 1(5.5) § 28 § 28
052.04	Krautheim	Klepsau	Bachstr. 36, 39	Historischer Ortsrand	In Talgrundlage historischer südlicher und westlicher Ortsrand mit katholischer Pfarrkirche St. Georg (über Vorgängerbau 1716/17 errichtet); Mühle (1683) mit Mühlkanal, Streichwehr, Elektrizitätswerk (1909) und Bogenbrücke (19. Jh.)	§ 1(5.5) § 2 § 2 § 2 § 2
052.05	Krautheim	Klepsau	Winzerstr. 25	Friedhofskapelle	In Talrandlage etwas außerhalb des Ortes Friedhofskapelle St. Sebastian (1. Hälfte 18. Jh.), mit Friedhof und Solitärbaum (Linde)	§ 2
052.06	Krautheim	Neunstetten	Kirchhofweg 5	Evangelische Kirche	In erhöhter Ortsrandlage neben dem Schloss, evangelische Pfarrkirche (1755/56), mit ehemaligem Kirchhof und Teilen der historischen Ummauerung	§ 28
052.07	Krautheim	Neunstetten	Schlossgartenstr. 3	Schloss der Herren von Berlichingen	In erhöhter Ortsrandlage Schloss der Herren von Berlichingen (erbaut 1568), mit Bandhaus, Rundturm und Ökonomiegebäuden, am Hang gegenüber herrschaftliche Kelter	§ 28
052.08	Krautheim	Oberginsbach	Kirchstr. 2, 4, 6	Kath. Pfarrkirche	In Talgrundlage katholische Pfarrkirche Corpus Christi (Kalkstein-Massivbau, Mitte des 19. Jh.) mit Pfarrhaus und Rathaus (Massivbauten aus Tuffstein)	§ 2 § 2 § 2
052.09	Krautheim	Oberndorf	Kapellenweg 11	Kapelle	Erhöht über dem Ortsrand mit daraufzuführender Steige katholische Kirche St. Valentin, erbaut 1778, mit Friedhof	§ 2
052.10	Krautheim		Untere Au	Fränkischer Friedhof	Fränkischer Friedhof	§ 2
053.01	Künzelsau			Hist. Stadtkern	In Kochertallage historischer Stadtkern mit Pfarrkirche, Schloss und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz des 17.-19. Jh., am Ortsrand ummauerter Friedhof mit Kapelle	§ 1(5.5)
053.02	Künzelsau	Amrichshausen	Pfarrweg 3	Kath. Pfarrkirche	In Hanglage im Ortskern katholische Pfarrkirche St. Maria, gegenreformatorischer Bau von 1625 mit charakteristischem "Echterschem Spitzhelm"; mit Kirchhof und Ummauerung	§ 28
053.03	Künzelsau	Belsenberg	Heilig-Kreuz-Str.	Hist. Ortskern	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche (13./15. Jh.), Zehntscheuer (18. Jh.), Kelter (18. Jh.) und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jh.	§ 1(5.5) § 28 § 2
053.04	Künzelsau	Belsenberg	Hasenberg, Rodachfeld, Österberg, Vogelberg	Hist. Steinriegel	Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Belsenberg historische Steinriegel	§ 2(1)14
053.05	Künzelsau	Gaisbach-Oberhof	Oberhof 1	Forsthaus	Am Ortsrand Forsthaus, Ende 18. Jh.	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
053.06	Künzelsau	Gaisbach-Weckhof	Sulz	Steinbogenbrücke	Steinbogenbrücke über die Kupfer, 18./19. Jh.	§ 2
053.07	Künzelsau	Garnberg	Forstnerstr.	Schloss	Am Hang des Kochertals gelegenes Schloss mit Nebengebäuden, Garten und Hoffläche, erbaut 1688 durch Wolfgang Christoph von Stetten	§ 28
053.08	Künzelsau	Kocherstetten		Hist. Ortskern mit evang. Pfarrkirche und Brücken	In Talfusslage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche St. Martin, in der Ortsmitte die Besonderheit des befestigten Erlesbaches mit Krautgärten, um 1850 zum Hochwasserschutz und zur Gartenlandgewinnung angelegt; erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jh., am Ortsrand Steinbogenbrücke über die Kocher (1833; 1955)	§ 1(5.5) § 28 § 2
053.09	Künzelsau	Kocherstetten-Schloss Stetten	Schloss Stetten 1	Schloss Stetten mit Schlossbergsteige	In beherrschender Lage auf einem Bergsporn über dem Kochertal Burganlage mit der noch weitestgehend erhaltenen ursprünglichen Bausubstanz (ab 12./13. Jh. mit späteren Um- und Ausbauten) sowie als Hohlweg erhaltene Schlossbergsteige	§ 2
053.10	Künzelsau	Laßbach	Nesselbacher Str. 12, 12a	Poststation	Am Ortsrand ehemalige Poststation, 18./19. Jh.	§ 2
053.11	Künzelsau	Laßbach-Kügelhof	Nr. 1	Hofgut Kügelhof	In Solitärlage Hof- und frühere Gasthofanlage, datiert 1816 (Vorgänger ehemaliges herrschaftliches von Stetten'sches Hofgut, belegt 1508)	§ 28
053.12	Künzelsau	Morsbach		Hist. Ortskern mit Kocherbrücke	Am Kocher historischer Ortskern mit evangelischer Filialkirche St. Alban u. St. Wendelin (Wehrkirche mit Chorturm, wohl Anfang 14. Jahrhundert, Fachwerkaufbau auf Schiff und Turm 15. Jahrhundert) und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jh. sowie Steinbogenbrücke über die Kocher (1596; 1953)	§ 1(5.5) § 28 § 2
053.13	Künzelsau	Nagelsberg		Hist. Ortskern mit Nagelsberger Schloss	Am Hang des Kochertals gelegener historischer Ortskern mit Schloss und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz des 17.-19. Jh.; Burg seit 13. Jh. erwähnt, Verfall seit 19. Jh.	§ 1(5.5) § 2
053.14	Künzelsau	Nagelsberg	Ingelfinger Str.	Deubachbrücke	Außerhalb des Ortes kurz vor der Kochermündung Steinbogenbrücke über den Deubach, bezeichnet 1803	§ 2
053.15	Künzelsau		Nordost-ecke der Altstadt, dicht am Kocherarm	Ehemalige Burg Bartenau	Am östlichen Stadtrand nahe des Kochers liegende Burg der Herren von Bartenau, später anderer Besitzer (u.a. Stadt Hall und Hohenlohe); bauliche Reste der Vorgängeranlage des 1679 errichteten heutigen Schlosses sind in unbekanntem Umfang erhalten	§ 2
053.16	Künzelsau		Ca. 0,5 km nordwestlich von Nagelsberg	Burgruine Alte Zarge	Auf einem Hang über dem Kochertal liegende Reste einer frühen Burganlage bzw. eines festen Hauses, das vielleicht Sitz der Mechthild vom Stein war; bereits 1343 als "Zarge", d.h. Ruine, bezeichnet; mit obertägig erhaltenen Mauerresten	§ 28
053.17	Künzelsau	Belsenberg	Ca. 0,6 km ost-südöstlich von Belsenberg	Kapellenruine Heiliges Kreuz	Auf der Höhe über dem Deutbachtal gelegene Reste einer spätgotischen Wallfahrtskapelle, wenige obertägige Reste erhalten; noch bis zu Beginn des 19. Jhs. vereinzelt als Wallfahrtsort genutzt	§ 2
053.18	Künzelsau		Häsleswald bei Pkt. 381,8	Vorgeschichtliche Grabhügel	Vier vorgeschichtliche Grabhügel	§ 2
054.01	Kupferzell		Schlossstr. 1, 14; Langenburger Str. 10	Schloss	In Ortsrandlage dreiflügeliger Putzbau, erbaut 1720-1727 an Stelle eines Herrenhofs, mit Wirtschaftstrakt, ehemaliger Schlossscheuer und Landschaftspark mit Weiher und Ausstattung, in der Nähe die katholische Kirche St. Michael, Werksteinbau von 1902	§ 2 § 28 § 2
054.02	Kupferzell		Kirchgasse 8, 10, 20, 22	Evang. Kirche	Erhöht in ehemaliger Ortsrandlage landschaftsprägende evangelische Kirche zur heiligen Maria, Turm teilweise romanisch, Umbauten im 17. und 18. Jh., erweitert 1900; mit ehemaliger Schule, Pfarrhaus und ehemaligem Pfarrhaus (18./19. Jh.)	§ 28 § 2 § 2 § 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
054.03	Kupferzell		Friedhofweg	Friedhof	Am Ortsrand Friedhof mit historischer Ummauerung (Sandstein), Torpfosten bezeichnet 1835, historische Grabdenkmale, u. a. Grabstätte von Pfarrer Johann Friedrich Mayer	§ 2
054.04	Kupferzell		Schafhof 1-3	Ehemaliger Herrschaftlicher Lehenshof	In erhöhter Solitärlage ehemalige fürstliche Schäferei-Domäne, heute Gutshof, mit Herrenhaus (erwähnt 15. Jh., Gebäude 19. Jh.); Wirtschaftsgebäuden, Hofbereich, Waaghäuschen, Eiskeller, Palmenhaus von 1912, ehemaligem Trafohaus sowie eigener Gemarkung mit historischer Wasserversorgung und Park	§ 12 § 12
054.05	Kupferzell	Fessbach-Rüblingen	Waldstrasse	Ummauerter Friedhof	In Ortsrandlage Friedhof mit Sandsteinmauer, 17./18. Jh., Erweiterungseinfassung 1894	§ 2
054.06	Kupferzell	Goggenbach		Historischer Ortskern	In Talfusslage erhaltenswerter historischer Ortskern mit ehemaligem Schulhaus mit Glockentürmchen (1740)	§ 1(5.5)
054.07	Kupferzell	Westernach	Lindenstrasse	Steinbogenbrücke	In Ortsrandlage auffällig breite Steinbogenbrücke über den Rinnenbach, um 1766	§ 2
055.01	Mulfingen		Kirchweg 4	Kath. Pfarrkirche	Erhöht am Ortsrand katholische Pfarrkirche St. Kilian, Kern romanisch, 1609 neu erbaut; teilweise ummauerter Friedhof	§ 28
055.02	Mulfingen		Riedweg 1	Wallfahrtskapelle	Am Rand der Flußtalauen in Solitärlage etwas außerhalb des Ortes Wallfahrtskapelle St. Anna, errichtet 1510/11	§ 28
055.03	Mulfingen	Ailringen		Historischer Ortskern	In Riesbach-Talrandlage historischer Ortskern mit Bausubstanz des 17.-19. Jh., erhöht im Ort die katholische Pfarrkirche St. Martin, außerdem Deutschordensritter-Amtshaus des 17. Jhs., Rathaus (mit offener Halle, ab 16. Jh.) und Leonhardskapelle	§ 1(5.5) § 28 § 28 § 28
055.04	Mulfingen	Berndshofen	Speltbachweg	Speltbach-Brücke	In Tallage im Ort am gemauerten Ortsbach, steinerne Bogenbrücke über den Speltbach, erbaut 1761	§ 2
055.05	Mulfingen	Buchenbach		Historischer Ortskern	Im Buchenbachtal gelegener historischer Ortskern mit Bausubstanz des 17.-19. Jh., im Ort das so genannte "Schlösschen" und gemauerter Bachlauf; am südöstlichen Ortsrand die evangelische Kirche St. Maria und alle Heiligen (Kern 12./13. Jh.) mit ummauertem Friedhof mit den Gräbern der Ortsherrschaft	§ 1(5.5) § 28 § 2
055.06	Mulfingen	Buchenbach	Schlossbergweg	Burg Steinhaus	Erhöht außerhalb des Ortes Burg Steinhaus, Kern 1356, mit Bergfried und darauf zuführender Burgsteige	§ 28
055.07	Mulfingen	Eberbach		Kellerhäuser	In Tallage im Ort an der Hauptstraße zwei Kellerhäuser, eines datiert 1672	§ 2
055.08	Mulfingen	Heimhausen		Jagstbrücke	Im Ort stattliche Steinbogenbrücke mit Eisbrechern über die Jagst, erbaut 1754	§ 2
055.09	Mulfingen	Hollenbach		Historischer Ortskern	In Tallage historischer Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jh., etwas erhöht im Ort die katholische Pfarrkirche St. Stephanus, davor Gerichtslinde mit Stützanlage, erneuert 1918 als Gedenkstätte	§ 1(5.5) § 28
055.10	Mulfingen	Jagstberg		Historischer Ortsrand mit kath. Kirche	An Hangkante hoch über der Jagst gelegen und weithin sichtbarer historischer Ortsrand, dominant die katholische Pfarrkirche St. Burkhardt und das ehemalige Amtshaus von 1610; mit Fachwerk-Ökonomiegebäuden am Ortsrand, außerdem auf den Ort zuführende alte Steige und die abgegangene Burg	§ 1(5.5) § 28 § 28
055.11	Mulfingen	Simprechts hausen		Historischer Ortskern	In Hanglage historischer Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jh., in der Ortsmitte die katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul, erbaut 1766	§ 1(5.5) § 28
055.12	Mulfingen	Zaisenhausen		Historischer Ortskern	Historischer Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jh., erhöht am Ortsrand katholische Pfarrkirche St. Georg, erbaut 1745; außerdem Schul- und Rathaus, am gefassten Bachlauf Mühle und Steinbogenbrücke (1780) mit Nepomukfigur	§ 1(5.5) § 28 § 2
055.13	Mulfingen	Zaisenhausen	Hofacker, Wolfertsberg, Neuberg	Hist. Steinriegel	Historische Steinriegellagen	§ 2(1)14

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
056.01	Neuenstein		Schlossstr. 49 etc.	Historischer Stadtkern mit evang. Pfarrkirche und Schloss mit Park	Ehemalige Hohenlohische Residenzstadt mit geschlossenem historischen Stadtkern mit starker Fernwirkung; als Dominanten die evangelische Pfarrkirche (17.-19. Jh.) und vor allem das Residenzschloss (im Kern 13. Jh, Renaissance-schloss) mit Graben und Park; weitgehend erhaltene Stadtbefestigung, Bausubstanz des 16.-19. Jhs.; Wasserbauanlagen und Mühlengehöfte, am Ortsrand Gemeindefestung (19.-20. Jh.)	§ 19 Vor-schlag
056.02	Neuenstein		Kirchensaller Str. 6, 8	Friedhofkapelle mit Friedhof	In Hanglage am Ortsrand Friedhofskapelle des 16. Jh., mit ummauertem Friedhof sowie Grabmale und Epitaphien, 16.-20. Jh.	§ 28 § 28
056.03	Neuenstein	Bernhardts-mühle	Bernhardts-mühle 5, 5a	Mühlengebäude	Im Tal in Solitärlage stattliches dreigeschossiges Mühlengebäude, um 1830; daneben Wohnhaus und Bauernhof, 18./19. Jh.	§ 2
056.04	Neuenstein	Eschelbach	Stolzfeld-str. 10	Evang. Kirche	In Tallage im Ortskern evangelische Kirche zum Heiligen Johannes, Saalkirche des 18. Jhs.; mit altem Pfarrhaus; am Ortsrand ummauerter Friedhof von 1577 mit altem Leichenhaus	§ 28
056.05	Neuenstein	Eschelbach	Kelterstr. 53, 53a	Kelter	In erhöhter Solitärlage östlich des Ortes ehemalige Kelter, stattlicher Sandsteinquaderbau mit Walmdach, 19. Jh.	§ 2
056.06	Neuenstein	Kesselfeld	Ringstr. 4	Evang. Kirche und Kelter	In Tallage im Ort evangelische Kirche Maria Magdalena, mit Resten der Kapelle des 13. Jh. im 15./16. Jh. neu erbaut; mit umgebenden Fachwerkhäusern des 18./19. Jh.; südlich außerhalb des Ortes die ehemalige Kelter, erbaut 1804	§ 28 § 2
056.07	Neuenstein	Kesselfeld-Hohrain	Hohrain 6	Mühlengehöft	In Tallage am südlichen Ortsrand Mühle mit Scheune, Nebengebäuden und Wasserbauanlagen, 19. Jh.	§ 2
056.08	Neuenstein	Kirchensall	Kirchensweg 2	Evang. Kirche	Erhöht im Ort evangelische Marienkirche (1769) mit Ummauerung, altem Schulhaus (1835/36), Pfarrhaus (1763-665) mit Wirtschaftsgebäuden und Garten	§ 28 § 2 § 2
056.09	Neuenstein	Kirchensall-Mainhardt-sall		Fachwerkhäuser	Im Salltal, im Ortskern, malerisches Ensemble von Fachwerkhäusern (18. - frühes 20. Jh.)	§ 2 § 2 § 2
056.10	Neuenstein	Klein-hirschbach-Gross-hirschbach	Metzdorfer Str. 20	Herrschaftliche Hofanlage	In Hanglage am nördlichen, oberen Ortsrand ehemaliger herrschaftlicher Hohenlohischer Grafen Hof (bis 1723), mit Wohnhaus, Scheune, Garten und Einfriedung	§ 1(5.5) § 28
056.11	Neuenstein	Neureut		Hist. Ortskern	In reizvoller Hanglage, am Rand des Kupfertals, historisch erhaltenswerter Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5)
056.12	Neuenstein	Neureut-Neufels		Hist. Ortskern und Burg-ruine Neu-fels	In exponierter Lage auf einem Geländesporn oberhalb der Kupfer historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jh.; am Ortsrand auf Bergsporn über dem Kupfertal gelegene Burg der Herren von Neuenstein (1287 erstmals genannt, 1441 Zerstörung der Anlage, Teile des Halsgrabens, Bergfriedstumpf und einige Mauern erhalten; Versuche, den Burgort in eine Stadtsiedlung umzuwandeln, von dem noch der stellenweise zugefüllte Stadtgraben zeugt, scheiterten)	§ 1(5.5) § 28
056.13	Neuenstein	Neureut-Neufels	Neufels 1, 1/1	Neufelser Mühle	Im Talgrund der Kupfer in Solitärlage ehemalige Neufelser Mühle mit Wirtschaftsgebäuden, Garten und Wasserbauanlagen, 18.-20. Jh.	§ 2
056.14	Neuenstein		Süd-westlicher Ortsrand Neuenstein	Abgegan-gene Burg Neuenstein	Im Südwesten der Stadt gelegenes Renaissance-schloß der Hohenlohe, mit einer Burg des 13. Jh. als Vorgängerbau; Beispiel einer Stadtgründung des 14. Jh. im Anschluss an eine Burg	§ 2
057.01	Niedernhall			Historischer Stadtkern	In Kochertallage historischer Stadtkern mit Stadtmauer und vorgelagerten Krautgärten im Süden; optisch dominant die evangelische Laurentiuskirche (Kern 1210-30; 14.-16. Jh.) sowie Obere (17. Jh.) und Untere (1713) Kelter als Zeugnisse des Weinbaus; erhaltenswerte Bausubstanz des 16.-19. Jh.; am gegenüberliegenden Flußufer um 1600 angelegter Friedhof mit Kapelle; am Nordhang des Herrgottsberges ehemalige Neufelser Steige	§ 19

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
057.02	Niedernhall		Zwischen Niedernhall und Weißbach	Ehemalige Kocherfurt	Zwischen Niedernhall und Weißbach Überreste einer ehemaligen Kocherfurt	§ 2
057.03	Niedernhall		Hörnle	Ehemaliger Gipsbruch	Oberhalb der Stadt in die Bergkuppe eingetiefter ehemaliger Gipsbruch (heute bewaldet)	§ 2
057.04	Niedernhall	Hermersberg	Hermersberg	Schloss Hermersberg	In Solitäranlage inmitten von Feldern Schloss des 15. und 16. Jhs., mit Gutshof und Teich; südlich des ehemaligen Jagdschlusses ehemaliger Hirschgang: Lichtung mit Jägerstand, Teich und historischem Hainbuchenzugang	§ 28
057.05	Niedernhall	Waldzimmern		Hist. Fischteich	Südlich von Waldzimmern in Rodungsinsel in noch unverbauter Tallage zwei Fischweiher	§ 2
057.06	Niedernhall		Ca. 300 m westlich von Waldzimmern	Burgruine Waldzimmern	Als Rodungsinsel erhaltenes Ensemble eines mittelalterlichen Burgstalls des 13. Jh. mit erhaltenem Wallgraben, dazu ehemalige Marienkapelle mit Bauresten sowie die im 15. Jh. abgegangene Siedlung Frauenzimmern	§ 2
057.07	Niedernhall		Westlich der Stadt im Bereich Weißbacher Str. 2-6	Alte Saline	Westlich der Stadt jenseits des Kochers gelegene Salzsieden (schon in hochmittelalterlicher Zeit betrieben, als Salzgewinnungsanlagen ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region, 1827 endgültige Stilllegung des Betriebes)	§ 2
057.08	Niedernhall		Ca. 1,8 km südöstlich von Hemersberg	Schellenberg	Abgegangene Siedlung Schellenberg, 1231 erstmals genannt	§ 2
057.09	Niedernhall		Ca. 0,4 km südlich von Hermersberg	Hist. Kohlen-schächte	Auf der Hochfläche gelegene Kohlen-schächte (in den 1790er Jahren erschlossen, um Brennmaterial für den Salinenbetrieb in Niedernhall zu gewinnen; Anfang des 19. Jh. wegen Erfolglosigkeit wieder eingestellt); zwei der sechs Schächte sind heute noch nachweisbar	§ 2
057.10	Niedernhall		Neufelser Schlägle	Hallstattzeitliche Grabhügel	Gruppe von mindestens achtzehn hallstattzeitlichen Grabhügeln	§ 12
057.11	Niedernhall		Erlenschlag	Vorgeschichtliche Grabhügel	Gruppe von mindestens fünf vorgeschichtlichen Grabhügeln	§ 2
/	Niedernhall	Mehrere Gemeinden		Hist. Kochertalbahn	Sachgesamtheit Kochertalbahn, siehe Forchtenberg 50.04	§ 2
/	Niedernhall	Mehrere Gemeinden	Eselsberg	Steinriegel als hist. Markungsgrenze	Südöstlich von Niedernhall heute baum- und buschbewachsener Steinriegel, ehemalige Grenzmarkierung zwischen Niedernhall und Ingelfingen, der mittlere Abschnitt ist besonders ausgeprägt erhalten, siehe 51.05	§ 2(1)14
058.01	Öhringen			Historischer Stadtkern	In Tallage historischer Stadtkern mit Teilen der alten Ummauerung, dichtem Baubestand des 15.-19. Jhs.; als Dominanten der Stiftsbezirk mit evangelischer Kirche St. Peter und Paul (spätgotisch; zahlreiche Epitaphe), Stiftsgebäude und Kreuzgang; ehemaliges hohenlohisches Schloss (Renaissancebau des 17. Jhs.) mit Hofgarten und ehemalige Orangerie des 18. Jhs.; südlich etwas abgetrennt die Altstadt mit im Kern mittelalterlichem Spital; östlich die barocke Karlsvorstadt als Stadterweiterung	§ 19 (Vorschlag)
058.02	Öhringen		Pfedelbacher Str. 50	Alter Friedhof mit Friedhofskapelle	In Hanglage am Ortsausgang ummauerter Friedhof, mit zahlreichen Grabsteinen und Epitaphien sowie gotischer Kapelle	§ 28, 2
058.03	Öhringen		Galgenberg	Israelitischer Friedhof	In erhöhter Lage am Ortsrand kleiner jüdischer Friedhof des frühen 20. Jhs.	§ 2
058.04	Öhringen	Baum-erlenbach	Kirchsteige 25	Evang. Kirche	Erhöht am südöstlichen Ortsrand Kirche des 18. Jhs. mit älterem Kern und Kirchhof	§ 28
058.05	Öhringen	Cappel	Haller Str. 111	Hohenlohisches Palais	Am Ortsausgang ehemalige fürstlich-hohenlohische Orangerie des 18. Jh., später als Palais genutzt, mit jüngeren Verwalterhäusern, Ställen aus dem 19. Jh. und Garten	§ 28, 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
058.06	Öhringen	Eckartsweiler		Historischer Ortskern	In Tallage am Epbach erhaltenswerter historischer Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jh.	§ 1(5.5)
058.07	Öhringen	Eckartsweiler	Platzhof	Platzhof	In Solitärlage 1835 erbautes Hofgut mit Einfriedung und Toranlage und an der Straße liegendem Reitplatz sowie jüngeren Nebengebäuden; alte Allee zur Friedrichsruhe	§ 2
058.08	Öhringen	Eckartsweiler-Untersöllibach	Kirchenrain 1	Historischer Ortskern mit evang. Kirche	In Tallage erhaltenswerter historischer Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jh.; landschaftsprägend in erhöhter Lage die evangelische Kirche	§ 1(5.5.) § 28
058.09	Öhringen	Michelbach am Wald	Rohrklinge	Forsthaus	In Solitärlage am Michelbach Forsthaus und Scheuer von 1890	§ 2
058.10	Öhringen	Möglingen	Kocherstraße 18	Evang. Kirche	Am Ortsrand, direkt am Kocherufer evangelische Kirche des 18. Jhs. mit älterem Kern	§ 28
058.11	Öhringen	Möhrig	Talwiesenweg 2	Mühle	Am südlichen Ortsrand direkt an der Ohrn Mühle mit Streichwehr und Mühlkanal	§ 2
058.12	Öhringen	Ohrnberg		Historischer Ortskern	Im Zusammenfluss Kocher/Ohrn gelegener erhaltenswerter historischer Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5.)
058.13	Öhringen	Ohrnberg	Möglinger Str. 32, 34, 36, 38	Elektrizitätswerk	In Solitärlage Elektrizitätswerk an der Ohrn, mit Wehr, Wasserkanal sowie Wohngebäuden mit Schuppen und Gärten, erbaut 1923	§ 2
058.14	Öhringen	Ohrnberg	Buchhof 1	Buchhof	In erhöhter Solitärlage oberhalb des Kochertals ehemaliger Schöntaler Klosterhof des 18. Jhs., mit Nebengebäuden	§ 2
058.15	Öhringen	Schwöllbronn		Historischer Ortskern	Auf Hochebene erhaltenswerter historischer Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5.)
058.16	Öhringen	Schwöllbronn-Unterohrn	Hermann-Kollmar-Straße	Historischer Ortskern mit Ohrnbrücke	Im Ohrntal erhaltenswerter historischer Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jhs. sowie Bogenbrücke des 19. Jhs. über die Ohrn (1950 wieder aufgebaut)	§ 1(5.5.) § 2
058.17	Öhringen	Untermassholderbach		Historischer Ortskern	In Tallage erhaltenswerter historischer Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5)
058.18	Öhringen	Verrenberg	Verrenberg	Historischer Ortskern mit Kelter und Weinberghäuschen	Im Bereich der Kirche erhaltenswerter historischer Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jhs.; in Tallage außerhalb des Ortes ehemalige herrschaftliche Kelter des 17. Jhs.; oberhalb im (rebflurbereinigten) Weinberg einige Weinberghäuschen des 19./frühen 20. Jhs.	§ 1(5.5.) § 2
058.19	Öhringen	Weinsbach		Historischer Ortskern	In Tallage am Weinsbach erhaltenswerter historischer Ortskern mit Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5.)
058.20	Öhringen		Östlicher Bereich des Marktplatzes	Stiftskirche	Am Ostrand der Altstadt liegende, das Stadtbild beherrschende spätgotische Hallenkirche, mit romanischem Vorgängerbau als Ausgangspunkt der Siedlung Öhringen; Marktplatz (ehemaliger Friedhof), Kreuzgang und Stiftskirche ursprünglich von Chorherrenhäusern umgeben (alter Stiftsbezirk, 1556 aufgehoben)	§ 2
058.21	Öhringen	Ohrnberg	Hofacker, Parz. Nr. 683-703	Römischer Gutshof	Römischer Gutshof, durch Luftbild und Geophysik belegt	§ 2
058.22	Öhringen	Verrenberg	Goldberg	Jungsteinzeitliche Höhensiedlung	Jungsteinzeitliche Höhensiedlung	§ 2
/	Öhringen	Mehrere Gemeinden		Limes	Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 12
059.01	Pfedelbach		Schlossstr. 5, 8	Historischer Ortskern mit Schloss	In Tallage historischer Ortskern (hohenlohische Nebenresidenz); im Ortskern dominierend die ehemalige romanische Wasserburg der Herren von Pfedelbach, später Hohenlohisch, 1554/72 zu einer Vierflügelanlage erweitert, 1756-60 barockisiert; daneben der ehemalige fürstliche Witwensitz (17./18. Jh.) und die evangelische Kirche (1588/89 ff.)	§ 1(5.5) § 28 § 12 § 28 § 12

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
059.02	Pfedelbach	Charlottenberg	Charlottenstr. 40	Ehemaliges Schlösschen	In Geländespornlage mit starker Fernwirkung ehemaliges Schlösschen Charlottenburg, erbaut 1712/13, heute Scheune	§ 28
059.03	Pfedelbach	Harsberg	Kernerweg 40/1	Dorfarrest mit Brennerei	Am Ortsausgang ehemaliger Dorfarrest mit Brennerei, 19. Jh.	§ 2
059.04	Pfedelbach	Harsberg-Heuholz	Dachsteiger Str. 11, 13	Kelter und Dreschmaschine	Am oberen östlichen Ortsrand die ehemalige Kelter von 1740, daneben eine stationäre Dreschmaschine	§ 2
059.05	Pfedelbach	Harsberg-Renzen	Östlich des Ortes	Steinbrücke	Östlich außerhalb des Ortes Steinbrücke über die Ohrn, erbaut 1850/70	§ 2
059.06	Pfedelbach	Oberohrn	Michelbacher Str. 5	Ehemalige Kelter	In Tallage am östlichen Ortsrand ehemalige Kelter aus der ersten Hälfte des 19. Jhs.	§ 2
059.07	Pfedelbach	Oberohrn-Stegmühle	Stegmühle 1, 2	Mühle	Im Tal in Solitärlage nördlich von Oberohrn ehemalige Mühle mit Wirtschaftsgebäuden, 18./19. Jh.	§ 2
059.08	Pfedelbach	Untersteinbach	Marktplatz 3, Dörrenklingenweg	Evang. Kirche	In Tallage im Ortskern mit starker Fernwirkung die evangelische Kirche (errichtet 1623-25); am östlichen Ortsrand Friedhof (angelegt 1815); am nördlichen Ortsausgang ehemalige Kelter (um 1800)	§ 28 § 2 § 2
059.09	Pfedelbach	Untersteinbach-Bühl	Mühlenweg 12, 15	Mühlengehöft	In Solitärlage im Tal Mühlengebäude mit Ofen- und Kellerhaus (18. Jh.), Kanal, Garten	§ 1(5.5) § 2
059.10	Pfedelbach	Mehrere Gemeinden		Schwäbisch Haller Landhege mit Landtürmen	Die Haller Landhege bildete die Grenze der Reichsstadt Hall. Ursprünglich als Verteidigungslinie angelegt, verlor sie im Lauf der Zeit diese Funktion und wurde zu einer so genannten Rechtsgrenze. Erste Erwähnung erfährt die Haller Landhege bereits 1352. Die zumeist aus einem Wall und Graben bestehende Hege erreicht eine Gesamtlänge von 185-230 km. Von den vier Landtürmen, die diese einst besaß, ist heute lediglich noch der Horlebacher Landturm erhalten. Die Gesamtanlage der Haller Landhege lässt sich in drei Teile untergliedern: die äußere Heg, die das hällische Gebiet umgab, die innere Heg im westlichen Teil des ehemaligen Reichsgebietes und mehrere Flügelhegen	§ 2
059.11	Pfedelbach	Gleichen	Wald Heerhag	Römischer Wachturm am Limes	Sechseckiger römischer Wachturm am Limes	§ 12
/	Pfedelbach	Mehrere Gemeinden		Limes	Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 12
060.01	Schöntal		Klosterhof 1, etc.	Ehemaliges Zisterzienserkloster Schöntal	In freier Tallage das ehemalige Zisterzienser-Kloster Schöntal (gestiftet 1157, Abtei seit 1418, Gebäude 16.-18. Jh., mit zahlreichen mittelalterlichen Vorgängerbauten und Bauresten); zugehörig Mühle, Stauwehr, Klostergarten, Schafweide und ehemaliger Klosterweinberg, mit Stützmauer und Treppenanlage, heute verbuscht	§ 28
060.02	Schöntal		Obere und Untere Brückenwiese	Jagstbrücke	Neben dem Kloster Steinbogenbrücke über die Jagst, erbaut 1609 auf älteren Pfeilern (1562)	§ 2
060.03	Schöntal		Storchsberg	Storchen-turm	In freier Geländespornlage mit umgebenden Stufenrainen die Ruine des Storchenturms (Wartturm), 14./15. Jh.	§ 2
060.04	Schöntal	Aschhausen	Schlossberg 15, Westernhäuser Str.	Schloss und Burg	Über dem Ort und Erlenbachtal gelegene umfangreiche Schlossanlage (später Jagdschloß der Schöntaler Äbte, nach der Säkularisation an die Familie von Zeppelin), mit älteren Resten (Bergfried und Ringmauer der mittelalterlichen Burganlage des 13. Jh.), 1537 als Schloss unterhalb der Burg neu errichtet, mit weiteren späteren Umbauten, Park und Schlosskirche	§ 28
060.05	Schöntal	Aschhausen	Oberkessacher Str. 1, 3, 5	Mühle	In Tallage am Ortsrand Mühlengehöft, erbaut 1573, ab 1671 zum Kloster Schöntal gehörig	§ 28
060.06	Schöntal	Berlichingen	Marktplatz 2	Kath. Kirche	Erhöht im Ort die katholische Pfarrkirche St. Sebastian, mit Chorturm aus dem 17. Jh., Schiff 19. Jh.	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
060.07	Schöntal	Berlichingen	Tränkweg 7, 7a	Ehemalige Burg	In Ortsrandlage Stammburg der Herren von Berlichingen, ehemalige Wasserburg, im Kern 13. Jh., erbaut 17./18. Jh.	§ 28
060.08	Schöntal	Berlichingen	Auf der Insel 1, Mühlgasse 10	Ehemalige Mühle	Am Ortsrand Mühle mit Kanal und Stauwehr, im Kern barock, Bannmühle des Klosters Schöntal, im 13. Jh. bezeugt, erste mechanische Wollspinnerei Württembergs (1811)	§ 2
060.09	Schöntal	Berlichingen	Judenbegräbnis	Jüdischer Friedhof	In Höhenlage am Waldrand einer der größten jüdischen Friedhöfe in Württemberg, 17.-19. Jh.	§ 2
060.10	Schöntal	Berlichingen-Neuhof	Nr. 1	Wirtschaftshof des Klosters Schöntal mit Fischweiher	In freier Höhenlage Klostergehöft, datiert 17. Jh., an historischer Fernverkehrsstraße gelegen, mit Fischweiher	§ 2
060.11	Schöntal	Bieringen	Kirchstr. 20	Kath. Pfarrkirche	Erhöht am Ortsrand die katholische Pfarrkirche St. Kilian, bezeugt bereits um 800, erbaut über Vorgängerbau im 15.-18. Jh.; mit ummauertem Friedhof mit einheitlichen Grabkreuzen	§ 28
060.12	Schöntal	Bieringen	Schlossstr. 2, 4, 6, 10	Schloss	In Tallage am Ortsrand neben der Kirche (1722/23) die ehemalige mittelalterliche Wasserburg mit Graben, Ökonomie und Ummauerung, seit 1731 Sommerresidenz der Klosters Schöntal (Barockisierung), seit ca. 1800 Pfarrhaus	§ 28
060.13	Schöntal	Bieringen	Hohenberg	Hist. Steinriegel	Westlich von Bieringen teilweise überwachsene Steinriegel	§ 2(1)14
060.14	Schöntal	Halsberg	Nr. 1, 1a, 8	Wirtschaftshof des Klosters Schöntal mit Fischweiher	In Solitärlage auf einer Hochebene ehemaliges Klostergehöft, Wohnhaus mit Treppenturm und Ökonomiegebäuden 16.-18. Jh.; außerdem Ziegelei, Pumphauschen, Fischteiche und Zufahrtsallee (Walnußbäume), südwestlich die Hohe Straße (mittelalterliche Fernhandelsstraße Freiburg-Regensburg)	§ 2
060.15	Schöntal	Kreuzberg	Kreuzbergweg 15, 17	Kapelle	In erhöhter Talrandlage weithin sichtbar eine zum Kloster Schöntal gehörende Wallfahrtskapelle (Zentralbau des 18. Jhs.), mit nebenan liegender Alter Kapelle (15./16. Jh.), vorgelagertem Klosterfriedhof und ehemaligem Stationsweg (als Allee erhalten)	§ 28 § 28
060.16	Schöntal	Marlach		Historischer Ortskern	In Tallage erhaltenswerter historischer Ortskern, klassisches Bachzeilendorf mit Kirche (1755-58), zeitgleichem Pfarrhof mit dazugehörigem Ökonomiegebäude und Garten; Sindelbachkanal mit Allee, Treppen, Waschtrog	§ 1(5.5)
060.17	Schöntal	Marlach	Sindeldorfer Str. 7, 7a	Mühle	In Tallage am Ortsrand Walzsche Mühle mit Triebwerkskanal, 19. Jh.	§ 2
060.18	Schöntal	Marlach-Altdorf	Sindeldorfer Str.	Kapelle	In Solitärlage im Tal Kapelle zum Heiligen Kreuz, 14.-18. Jh.	§ 28
060.19	Schöntal	Neusaß	Nr. 1, 1c, 2, Markt	Wallfahrtskapelle	In erhöhter Solitärlage Wallfahrtskapelle Zur schmerzhaften Mutter Gottes, Kern 14. Jh., Erweiterungen und Umbauten im 17./18. Jh., mit alter Linde, daneben barockes Forsthaus, südlich ehemaliger Marktplatz (14.-19. Jh.)	§ 28 § 2 § 2
060.20	Schöntal	Neusaß	Flistnr. 306, 459	Fischweiher	Westlich der Wallfahrtskapelle Teichkette der Kloster-Fischweiher, Ende 17. Jh.	§ 2
060.21	Schöntal	Oberkessach	Kirchgasse 7, 9	Kath. Kirche	Erhöht im Ort katholische Kirche St. Johannes Baptist (Kern 16. Jh., 1782), mit Kirchhof und Pfarrhaus (Fachwerkbau von 1609/10)	§ 28 § 28
060.22	Schöntal	Oberkessach	Kapellenweg	Wallfahrtskapelle mit Stationsweg	In erhöhter Solitärlage am Talrand gelegene Wallfahrtskapelle, so genannte Barnholzkapelle, mit Kreuzwegstationen, Lourdesgrotte und Allee, angelegt 1923/1924	§ 2
060.23	Schöntal	Rossach	Nr. 34-39, 42	Schloss	In erhöhter freier Talrandlage Schloss Rossach, im Kern Burg des 12. Jhs., Umbauten des 16.-19. Jhs., mit Ökonomie und Brunnenhaus, teilweise ummauert	§ 28 § 2
060.24	Schöntal	Rossach	Steinacker	Friedhof	In freier Landschaft Grablage der Herren von Berlichingen-Rossach, angelegt um 1860	§ 2
060.25	Schöntal	Winzenhofen		Historischer Ortskern mit Kirche	In einem engen Seitental der Jagst in erhöhter Talfluslage erhaltenswerter historischer Ortskern mit katholischer Pfarrkirche St. Maria (19. Jh., im Kern mittelalterlich), Pfarrhaus von 1624 und Bauernhäusern	§ 1(5.5) § 3 § 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
060.26	Schöntal	Winzenhofen	Berg	Hist. Steinriegel	Im Jagsttal oberhalb des modernen Ortes Steinriegel	§ 2(1)14
060.27	Schöntal	Aschhausen	Sargenbuckel, Waldabteilung III	Sargenbuckel	Bronzezeitliche Befestigung mit Abschnittswall, mittelalterlicher Burgstelle und Grabhügel	§ 12
/	Schöntal	Mehrere Gemeinden		Hist. Bahnstrecke Möckmühl-Dörzbach	Sachgesamtheit der Bahnstrecke Möckmühl-Dörzbach mit Brücken, in Bieringen mit Lagerhaus und Lokschruppen, siehe 20.08	§ 2
/	Schöntal	Mehrere Gemeinden		Limes	Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 12
061.01	Waldenburg			Stadtbe- festigung	In weithin sichtbarer landschaftsdominierender Lage die im zweiten Weltkrieg stark zerstörte hohenlohische Residenzstadt Waldenburg mit erhaltener Stadtbefestigung (Mauerzüge, Türme, Tore und Grabenbereich, älteste Teile 12./13. Jh.)	§ 1(5,5) § 28
061.02	Waldenburg		Schlossstr. 16, 18; Auf dem Zimmerplatz 1, 3	Schloss Waldenburg	In weithin sichtbarer, landschaftsdominierender Lage stehendes ehemaliges hohenlohisches Residenzschloss am nördlichen Rand der Stadt Waldenburg (als Reichsburg in der Stauferzeit ausgebaut, Fundamente und Bergfried (Mändlesturm) der ältesten Buranlage noch erhalten, ab 1550er Jahre Residenz der Hohenlohe-Waldenburg, 1945 stark beschädigt und wieder aufgebaut)	§ 28
061.03	Waldenburg		Marktplatz 5	Evang. Kirche	Auf Bergrücken im Ortskern gelegene evangelische Pfarrkirche, unter Einbeziehung von Teilen einer älteren Kapelle im 16. Jh. erbaut (1949 Wiederaufbau nach Kriegszerstörung)	§ 28
061.04	Waldenburg		Hauptstrasse (bei Nr. 58, 60)	Gerichtstisch unter Linden	Gerichtstisch (Kopie) unter Linden mit Stütz- anlage	§ 2
061.05	Waldenburg	Hohebuch	Hohebuch 1-3	Herzogliche Domäne Hohebuch	In Solitärlage im Tal inmitten von Feldern herzogliche Domäne Hohebuch (18. Jh.) mit Ökonomiegebäuden und Garten mit Einfriedung	§ 2
061.06	Waldenburg	Obermühle	Obermühle 7, 10	Mühlengenhöft und Kellerhaus	In Hanglage Mühlengenhöft (19. Jh.), daneben Reste eines Kellerhauses	§ 2
061.07	Waldenburg	Obersteinbach-Sailach	Lange Str. 87, 80	Zehntscheune	In Hanglage am Ortsrand Zehntscheune aus Sandstein-Bruchsteinmauerwerk mit Rundbogentor (17. Jh.)	§ 2
061.08	Waldenburg	Streithof	Streithof 3	Friedhofskapelle mit Friedhof	Am Rand eines Geländeabbruchs am Ortsrand Friedhofskapelle Unserer Lieben Frau, erbaut 1376, mit ummauertem Friedhof, angelegt im 16. Jh.	§ 28 § 12
062.01	Weißbach		Niedernhaller Str. 1	Evang. Kirche	Im Ort evangelische Kirche St. Maria und St. Peter, Kern 14. Jh., Turmaufbau 1776, insgesamt mehrfach verändert	§ 28
062.02	Weißbach	Schlössle	Schlössle 1, 2	Sogenanntes Schlössle und abgegangene Saline	Südöstlich außerhalb des Ortes in hochwassersicherer Flußtal-Randlage so genanntes Schlösschen, Gutsanlage der ehemaligen Salinenadministration "Obere Saline" (Salzgewinnungsanlage im Kochertal als bedeutender mittelalterlicher Wirtschaftsfaktor in der Region; seit 1590 wurde die in Niedernhall gewonnene Sole in einer Deichelfahrt nach Weißbach geleitet und dort versottet; ab 1781 Ausbau der Saline, 1822 nach Niedernhall verlegt und Gebäude teilweise abgebrochen, 1828 endgültige Einstellung der Produktion)	§ 2
062.03	Weißbach	Crispenhofen		Historischer Ortskern	In Tallage historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 17.-19. Jhs.; am Ortsrand evangelische Kirche zum Heiligen Georg und Heiligen Mauritius, erbaut 14. Jh., mit späteren Veränderungen; mit ummauertem Kirchhof	§ 1(5,5)
062.04	Weißbach	Crispenhofen	Schellenberg	Hist. Steinriegel	Nordöstlich von Weißbach Steinriegel	§ 2(1)14
/	Weißbach	Mehrere Gemeinden		Hist. Kochertalbahn	Sachgesamtheit Kochertalbahn siehe 50.04 Forchtenberg	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
063.01	Zweiflingen		Pfahlbacher Str. 30	Evang. Kirche	Am historischen Ortseingang gelegene evangelische Chorturmkirche (12./13. Jh.); mit Ziehbrunnen, bezeichnet 1747	§ 28 § 28
063.02	Zweiflingen	Eichach	Turmweg 12, Zweiflinger Str. 18	Historischer Ortskern	In Hanglage erhaltenswerter historischer Ortskern mit dichter historischer Bausubstanz; mit Turm (dreigeschossig, Fachwerk auf Bruchsteinsockel, Zeltdach und Glockentürmchen) sowie ehemaligem Schafstall (Fachwerkbau), beide um 1800	§ 1(5.5) § 2 § 2
063.03	Zweiflingen	Eichach	Gw. Orock	Ehemaliger Sandsteinbruch	Östlich von Eichach im Wald ehemaliger Sandsteinbruch	§ 2(1)14
063.04	Zweiflingen	Friedrichsruhe	Schlossstr. 6, 8	Jagdschloss Friedrichsruhe	Auf einem Bergrücken gelegenes hohenlohesches Jagdschloss Friedrichsruhe (1712-1717), mit Nebengebäuden, Garten samt Einfriedung und Ausstattung, Grab- und Denkmal, axialer Allee zu den unteren Parkanlagen (mit Weihern), außerdem teilweise erhaltene Sichtachse	§ 28, § 28 § 28, § 2, § 28
063.05	Zweiflingen	Friedrichsruhe	Öhringer Str.	Hist. Allee	Historische Allee zwischen Schloss und Platzhof	§ 2
063.06	Zweiflingen	Heiligenhaus		Forsthaus	Hoch über dem Flusstal der Sall gelegenes Forsthaus, im Kern die mittelalterliche Kapelle Zu den gnädigen Heiligen, Anfang 19. Jh. zum Wohnhaus umgebaut; mit Scheune und Wasch- und Backhaus (19. Jh.)	§ 28 § 2
063.07	Zweiflingen	Pfahlbach	Hofwiesen 14	Historischer Ortskern/ehemalige Pumpstation	In Tallage erhaltenswerter historischer Ortskern mit dichter historischer Bausubstanz (viele Barockbauten); freistehend am Bach am südlichen Ortsrand eine ehemalige Pumpstation	§ 1(5.5) § 2
063.08	Zweiflingen	Schönau	Schönauer Str. 20	Hofgut	In (noch) freier und erhöhter Ortsrandlage Gutshof (Hauptgebäude von 1783 mit Wirtschaftsgebäuden aus dem 18./19. Jh., mit Hofbrunnen und Einfriedung)	§ 2
063.09	Zweiflingen	Orendelsall	Kirchenstr. 15, 17, 24	Historischer Ortskern	In sehr steiler Hanglage über der Sall erhaltenswerter historischer Ortskern; mit Kirche (Chorturmanlage, Kern romanisch, erweitert 1791), ehemaligem ummauertem Kirchhof mit Grabsteinen; außerdem Pfarrhof (18. Jh.) mit Garten, Einfriedung, Remise und Laufbrunnen; daneben ehemaliges Armenhaus von 1806 und andere Gebäude des 18.-frühen 20. Jhs.	§ 1(5.5) § 28 § 28 § 2 § 2
063.10	Zweiflingen	Orendelsall	Flstnr. 457, südlich des Ortes	Friedhof	Außerhalb des Ortes Friedhof mit Ummauerung und Kriegerdenkmal, um 1800	§ 2
063.11	Zweiflingen	Orendelsall	Flstnr. 55/1, beim Friedhof	Steinbrücke	Außerhalb des Ortes neben dem Friedhof Steinbrücke über die Sall, bezeichnet 1852	§ 2
063.12	Zweiflingen	Orendelsall	Flstnr. 446, östlich des Ortes	Steinbrücke	Östlich des Ortes Brücke über die Sall, Mitte 19. Jh.	§ 2
/	Zweiflingen	Mehrere Gemeinden	Pfahldöbel	Limes	Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 12

Landkreis Schwäbisch Hall

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
064.01	Blaufelden		Hinden- burgplatz 3	Evang. Pfarrkirche	Erhöht im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Ulrich, Leonhard und Sebastian, im Kern Chorturmkirche des 13. Jhs. mit Langhaus von 1580, daneben das gründerzeitliche Rathaus von 1884/85	§ 28 § 2
064.02	Blaufelden			Hist. Bahn- strecke Crailsheim- Bad Mer- gentheim	Historische Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim siehe 64.02	§ 2
064.03	Blaufelden	Engelhards- hausen	Kirchenbuck	Evang. Kirche mit Friedhof	In Hanglage am östlichen Ortsrand evangelische Kirche St. Leonhard, ehemalige Wallfahrtskirche mit spätgotischem Chor und romanischem Rundbogenportal sowie Turm von 1435, umgeben vom Friedhof	§ 28 § 2
064.04	Blaufelden	Gammes- feld	Kirchstr. 40/42	Evang. Kirche mit Pfarrhaus	Am südöstlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Nikolaus (Chorturmkirche des 13.-14. Jhs.) mit Pfarrhaus (städtlicher Walmdachbau von 1814) und Friedhof	§ 28 § 2
064.05	Blaufelden	Gammes- feld	Schlossstr. 10	Ehe- maliges Schloss	Am westlichen Ortsrand in Hanglage ehemaliges Schloss (16.-17. Jahrhundert) mit Grabenanlagen der abgegangenen Wasserburg	§ 28 § 2
064.06	Blaufelden	Herren- tierbach	Landturm 1, In den Gruben 81/6	Evang. Kirche mit Friedhof	Am nordwestlichen Ortsrand die evangelische Kirche St. Maria, ein Neubau von 1738 mit mittelalterlichem Turmchor; mit Friedhof, am südlichen Ortsausgang das ehemalige Stabshalterhaus, ein Fachwerkbau mit polygonalem Erker (Kern um 1600 mit späteren Veränderungen, 1771 ff.)	§ 28 § 28
064.07	Blaufelden	Rabolds- hausen		Kirchturm und ehe- malige Brennerei mit Gaststätte	Am nordwestlichen Ortsrand ehemalige Brennerei mit Wohnhaus von 1888 und vollständig erhaltener Brennerei von 1923; ehemaliges Zollgasthaus der Territorialherrschaft Hohenlohe-Langenburg von 1789, im Ortskern der erhaltene Turm der 1670 abgebrochenen Ortskirche	§ 2 § 2 § 28
064.08	Blaufelden	Wiesenbach	Blaufelder Str. 19	Evang. Kirche	Erhöht im Ortskern evangelische Kirche St. Ulrich, ehemalige Chorturmkirche des 14. Jhs. mit einem Schiff von 1587	§ 28
064.09	Blaufelden		Flöhn, Parz. 1506	Burg Flyhöhe	Weithin sichtbare Turmhügelburg mit Wassergraben, von der künstliche Geländespuren überliefert sind	§ 2
064.10	Blaufelden	Wiesenbach	Eichenlöhle	Rothen- burger Landhege	Die Hege, mit zahlreichen, heute nicht mehr vollständig nachvollziehbaren Beihegen, bestand aus einem heckenbewachsenen Wall-Graben-System mit drei parallelaufenden Wällen. Die Rothenburger Landhege bildete die Territorialgrenze der Reichsstadt Rothenburg o.d.T. und umfasste eine Gesamtlänge von 142 km, von denen etwa 62 km befestigt waren. Baubeginn war um 1430 nach dem Vorbild Halls; Ende des 17. Jhs. wandelte sich die Landhege von einer Wehr- zu einer Zoll- und Fraischgrenze. Die Rothenburger Landhege ist Zeugnis mittelalterlicher Landbefestigung und hinsichtlich ihres Typus für Mitteleuropa in einem einmaligen Erhaltungszustand. Noch heute sind Reste des Wall-Graben-Systems erhalten; ebenso sind von den vier auf württembergischem Gebiet stehenden Landtürmen (insg. neun) noch drei teilweise oder ganz erhalten	§ 2
064.11	Blaufelden	Billingsbach	Hölzen- matte, Birken- schlag	Fürstenhü- gel, Ritter- hügel und Dachsbühl	Drei große Grabhügel (Durchmesser 30 m) der Hallstattzeit auf Höhenrücken	§ 2
064.12	Blaufelden	Gammels- feld	Wald "Weide"	Keltische Viereck- schanze	Auf Kuppe gelegene Viereckschanze, zur Hälfte erhalten	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
065.01	Braunsbach		Im Schloss, Kirchsteige 21, Mühlstr. 8, Döttinger Str.	Schloss, evang. Pfarrkirche, Mühle, Kelter und Gemeindegemeinschaft	Am östlichen Ortsrand Schloss (viereckige mit Ecktürmen und Torbau versehene Anlage des 16./17. Jhs.) mit Wirtschaftsgebäude von 1787, daneben die evangelische Kirche St. Bonifatius (ehemalige romanische Chorturmkirche, 1607 erweitert), in Ortsrandlage im Tal ehemalige Braunsbacher Mühle (im Kern 16./17. Jh.) mit Mühlkanal, vor dem Stadttor Friedhöfe der beiden Konfessionen mit Resten der alten Ummauerung (1607 bzw. 1740 angelegt)	§ 28 § 28 § 2 § 2 § 2
065.02	Braunsbach		Fistnr. 419	Jüdischer Friedhof	In Hanglage am nördlichen Ortsrand ehemaliger jüdischer Friedhof, angelegt 1738, mit zahlreichen Grabsteinen des 18.-20. Jhs.	§ 2
065.03	Braunsbach		Schaalberg	Hist. Steinriegel	Nordwestlich von Braunsbach bewachsene Steinriegel	§ 2(1)14
065.04	Braunsbach	Döttingen	Buchsteige 2	Ehemalige Wasserburg	Im Tal am südlichen Ortsrand gelegenes Schloss, über abgegangener Wasserburg als dreiflügelige Schlossanlage Ende des 16. Jhs. errichtet und 1781 vergrößert	§ 28
065.05	Braunsbach	Döttingen	Buchsteige 6	Evang. Kirche	Neben dem Schloss am Ortsrand die evangelische Kirche St. Martin, eine mittelalterliche Chorturmkirche mit Umbau von 1783	§ 28
065.06	Braunsbach	Geislingen/Kocher	Lindenweg, Schorren	Hist. Ortskern	Im Zusammenfluss Kocher/Bühler historischer Ortskern mit sehr geschlossener, erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs., in Hanglage die evangelische Kirche St. Veit (ehemalige Chorturmkirche mit 1788 verändertem Kirchenschiff), in unmittelbarer Nähe Pfarr-, Rat- und Schulhaus (18. Jh.), östlich von Geislingen bewachsene Steinriegel	§ 1(5,5) § 28
065.07	Braunsbach	Geislingen/Kocher	Bühlerstr. 32	Ehemalige Mühle	In Solitärlage an der Bühler ehemalige Mühle, ein klassizistischer Walmdachbau von 1837 mit modernen Anbauten, Wirtschaftsgebäuden und Wasserbauanlage	§ 2
065.08	Braunsbach	Orlach		Hist. Ortskern und evang. Kirche	Auf Hochebene historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs., als Grenzort des Haller Territoriums mit Ummauerung (Tor erhalten) und Wehrkirche ausgestattet; erhöht im Ort die evangelische Kirche St. Kilian, Saalbau von 1705 mit romanischem Turm, mit Pfarrhaus und Friedhof	§ 1(5,5) § 28
065.09	Braunsbach	Steinkirchen	Pfarrsteige 7, Jung-holzhauser Str./Klingenberg	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage, am nördlichen Ortsrand, evangelische Pfarrkirche St. Michael, eine romanische Chorturmkirche mit Fresken des 14.-17. Jhs., mit ummauertem Kirchhof; im Ort Bachuferbefestigung und Reichenbachbrücken des 18. Jhs.	§ 28 § 2 § 2
065.10	Braunsbach	Tierberg	Tierberg, Parz. 1/4, 1/11, 1/12	Schloss Tierberg	Auf einem nach drei Seiten steil abfallenden Bergvorsprung errichtetes ehemaliges Hohenloher Jagdschloss (Kern 13. Jh.) mit Ringmauer und Halsgraben sowie Jägerhaus von 1810; unterhalb der Burg Steinriegel	§ 28
065.11	Braunsbach	Tierberg	Sommerberg	Hist. Steinriegel	Historische Steinriegel, teilweise bewachsen	§ 2(1)14
/	Braunsbach	Mehrere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2
066.01	Bühlertann			Hist. Ortskern und kath. Pfarrkirche	In Bühlertallage historischer Ortskern im Bereich der katholischen Pfarrkirche St. Georg (Neubau 1861 mit älterem Turm) mit Pfarr-, Rat- und Gasthaus, weiterer erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs. sowie den Resten der ehemaligen Ortsbefestigung; optisch ebenfalls dominant die kath. Kirche St. Gangolf, Leonhard und Ottilien mit Wehrturm von 1500 als Teil der Ortsbefestigung am westlichen Ortsrand neben dem Friedhof, am südöstlichen Ortsrand die ehemalige Mahlmühle des 17./18. Jhs.	§ 1(5,5) § 28 § 2 § 2 § 2 § 28 § 2
066.02	Bühlertann	Hettensberg	Nr. 15	Kath. Kapelle	Am östlichen Ortsrand katholische Kapelle zur Heiligen Dreifaltigkeit, 1761 erbaut	§ 2
066.03	Bühlertann	Kottspiel	Nr. 35	Kath. Kirche	In Tallage im Ortskern katholische Kirche St. Leonhard, im Kern mittelalterlicher Bau mit jüngerem Turmaufbau	§ 28
066.04	Bühlertann	Kottspiel	Mühlstr. 9	Ehemalige Mahlmühle	Am südlichen Ortsrand ehemalige Mahlmühle mit Mühlkanal	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
066.05	Bühlertann	Tannenburg	Parz. 430, 431, 432, 436	Schloss Tannenburg	Am Westende eines Bergrückens gelegene Burg (staufferzeitliche Burg mit Palas, Ringmauern, Burgkapelle, Vorhof und Grabenanlagen, seit 1223 Ellwangische Grenzfeste)	§ 28
067.01	Bühlerzell		Kirchgasse 2	Turm der kath. Pfarrkirche	Im Ortskern gelegen die katholische Pfarrkirche St. Maria von 1877/79 mit spätmittelalterlichem Chorturm und Kirchhofmauer	§ 28
067.02	Bühlerzell	Geiferts-hofen		Evang. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern mit erhaltens-werter Bausubstanz des 18./19. Jhs., im Ort die evangelische Pfarrkirche St. Sebastian, im Kern mittelalterliche Chorturmkirche, 1902/03 durch Architekt Dolmetsch erweitert und renoviert	§ 1(5.5) § 12
067.03	Bühlerzell	Senzenberg	Nr. 6	Ziege-lmühle	In Solitärlage ehemalige Ziegemühle, Säg- und Mahlmühle im Kern Ende 16. Jh. mit späteren Veränderungen	§ 2
068.01	Crailsheim		Kirchplatz, Innenstadt, Horaffenstr.	Evang. Kirche, Liebfauen-kirche, Rathaus-turm, Spital	In Hanglage am Jagstufer, am Rand des Stadt-kerns, evangelische Kirche St. Johannes (drei-schiffige gotische Basilika) mit Pfarrhof und Dekanat, ebenfalls dominant die Türme von Liebfrauenkapelle (1477) und Rathaus (1717), ebenfalls in Randlage das ehemalige Spital mit der Spitalkirche zum Heiligen Geist (Anlage ab Anfang 15. Jh.)	§ 28 § 2 § 2
068.02	Crailsheim		Horaffenstr.	Wasser-turm	In Tallage im südwestlichen Stadtrandbereich technisch bedeutsamer Wasserturm des ehema-ligen Bahnbetriebswerks, 1912 errichtet	§ 2
068.03	Crailsheim		Beuerl-bacher Str. 29	Ehemaliger Jüdischer Friedhof	In Hanglage am nördlichen Ortsrand ehemaliger jüdischer Friedhof, angelegt ab 1841	§ 2
068.04	Crailsheim	Alexanders-reuth	Nr. 1, 10, 10a, 11, 11a	Histori-scher Ortskern	In Tallage historischer Ortskern, streng symmet-rische Plansiedlung mit Typengehöften, angelegt als landwirtschaftliche Mustersiedlung ab 1789 durch Markgraf Alexander von Brandenburg-Ansbach	§ 1(5.5)
068.05	Crailsheim	Alten-münster	Kirchstr. 34	Evang. Pfarrkirche	In Tallage am südlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Peter und Paul (1730/31 errichte-ter barocker Saalbau mit Westturm) mit Kirchhof, Pfarrhaus von 1767 und alter Kastanie	§ 28
068.06	Crailsheim	Erken-brechtshau-sen	Sencken-dorfallee 19-21, Wischartstr. 39	Wasser-schloss	In solitärer Tallage Wasserschloss von 1525 mit Umbauten des 18. Jhs., mit Wirtschaftsgebäu-den, Teich, Zufahrtsallee und ehemaligem herr-schaftlichen Gasthaus von 1785	§ 28 § 2
068.07	Crailsheim	Goldbach	Goldbacher Hauptstr. 64	Evang. Kirche	In Tallage am südwestlichen Ortsrand die baro-cke evangelische Kirche St. Mauritius mit mittel-alterlichem Chorturm sowie Pfarrhaus	§ 28 § 2
068.08	Crailsheim	Jagstheim	Stauseestr. 3	Evang. Kirche	In Hanglage am nordöstlichen Ortsrand evange-lische Pfarrkirche St. Nikolaus (barocker Saal-bau mit gotischem Chorturm) mit Pfarrhaus und Pfarscheuer des 18. Jhs.	§ 28
068.09	Crailsheim	Tiefenbach	Kirchberger-str. 123, 125, 127	Evang. Kirche	In Tallage im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Veit (14. Jh.) mit ummauertem Kirchhof und Pfarrhaus	§ 28
068.10	Crailsheim	Triensbach	Mittlerer Dorfweg 2, 5/5a	Evang. Kirche	In Hanglage im Ortskern evangelische Pfarrkir-che St. Andreas (gotische Chorturmkirche mit barockem Schiff von 1725) mit Pfarrhaus und Pfarscheuer	§ 28
068.11	Crailsheim	Westgarts-hausen	Kellerweg 1	Evang. Liebfrauen-kirche	Im Hammerbachtal am westlichen Ortsrand evangelische Liebfrauenkirche, eine Chorturm-kirche von 1255 mit Fresken aus der Zeit um 1500, Turm und Schiff barock	§ 28
068.12	Crailsheim	Jagstheim	Parz. 408	Pfannen-burg	Am westlichen Ende eines Höhenrückens ge-le-gene Burg mit Halsgraben als markantes Geländedenkmal; Parallele zur „Schönebürg“ bei Goldbach; künstliche Geländespuren der Pfannenburg überliefert	§ 2
068.13	Crailsheim	Lohr	Parz. 509, 512; Altes Schloss	Altes Schloss, Lohrforst	Am westlichen Ende eines langgezogenen Bergsporns gelegene Burg mit zu drei Seiten steil abfallenden Hängen und Halsgraben, von der noch künstliche Geländespuren überliefert sind	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
068.14	Crailsheim	Roßfeld	Parz. 1327; Burgstall	Burg Flügelau	Rechteckige Anlage von ca. 240 x 150 m mit Wallgraben; Turmburg der Grafen von Flügelau mit Vorburg, von der noch künstliche Geländespuren überliefert sind	§ 2
068.15	Crailsheim	Roßfeld	Parz. 408, 409/2, 410, 411, 413-418, Strozswurm	Strozswurm	Die auf einem Hügel gelegene Flur zieht sich entlang des Südhanges bis in die Talsenke; Funde mit Daten zur Besiedlungsgeschichte der Hohenloher Ebene ergaben sich im gesamten Bereich, sowie südwestlich an die Flur anschließend	§ 2
068.16	Crailsheim	Triensbach	Großes Weilerholz	Vorge-schichtliche Grabhügel	Auf Höhenrücken nebeneinander liegende Grabhügel der Urnenfelder- und Hallstattzeit	§ 12
/	Crailsheim	Mehrere Gemeinden		Hist. Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim	Historische Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim siehe 64.02	§ 2
/	Crailsheim	Mehrere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2
069.01	Fichtenau	Bernhardsweiler	St. Anna Str. 33, 19	Evang. Kirche St. Anna	In Tallage am westlichen Ortsrand die evangelische Kirche St. Anna, deren spätgotischer Turm und Chor Reste einer geplanten aber unvollendeten Wallfahrtskirche aus dem Anfang des 16. Jhs. darstellen	§ 28
069.02	Fichtenau	Bernhardsweiler	Westlich von Bernhardsweiler	Hist. Fisch- und Mühlweiher	Westlich von Bernhardsweiler, bei Röttlein, Lautenbach und Oberdeufstetten historische Rotbach-Weiherkette (Fisch- und Mühlweiher)	§ 2(1)14
069.03	Fichtenau	Großenhub	Lehenfeldweg 20	Kath. Kirche	In Hanglage am östlichen Ortsrand katholische Kirche zum Heiligsten Herzen Jesu, 1913 nach Entwurf der Stuttgarter Architekten Schuh & Hagel erbaut	§ 2
069.04	Fichtenau	Matzenbach	Nr. 8, Unterdeufstetter Str. 3	Kath. Kirche und Läuteturm	In Hanglage im Ort die katholische Kirche St. Maria, 1897 als neugotischer Backsteinbau errichtet, daneben der "Läuteturm" des 17. Jhs. als Reste der 1873 abgebrannten Schlossanlage	§ 2 § 2
069.05	Fichtenau	Spitzenmühle	Spitzenmühle	Mahl- und Sägmühle	In Solitärlage am Waldrand ehemalige Mahl- und Sägmühle aus der zweiten Hälfte des 18. Jhs., mit modernen Nebengebäuden und Mühlweiher	§ 2
069.06	Fichtenau	Unterdeufstetten	Dinkelsbühler Str. 2	Schloss	In Hanglage am östlichen Ortsrand Schloss der Freiherrn von Seckendorff, 1599-1603 von P. Drechsel aus Dinkelsbühl als Vierflügelanlage der Renaissance erbaut, mit Wirtschaftsgebäuden	§ 28
069.07	Fichtenau	Unterdeufstetten	Marktstr. 51, 49, Friedhofstr.	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage im Ortskern evangelische Pfarrkirche, 1904/05 als außergewöhnliches Beispiel einer ländlichen Kirche mit Jugendstilcharakter von Architekt Dolmetsch geplant; daneben das 1911 errichtete Pfarrhaus in enger architektonischer Nachbarschaft zur Kirche; am nördlichen Ortsrand Friedhof	§ 12 § 2
069.08	Fichtenau	Wäldershuh	Holzapfelstr. 22	Schloss Wäldershuh	In Tallage am westlichen Ortsrand Schloss Wäldershuh mit Wirtschaftsgebäuden, ein dreiflügeliger Bau mit Mauer und Tor, um 1600 von einer Dinkelsbühler Patrizierfamilie erbaut	§ 28
069.09	Fichtenau	Wildenstein	Schlossstr. 1, 1a, Lange Str. 1	Schloss	In Hanglage am südlichen Ortsrand Schloss der Freiherren Hofer von Lobenstein, ein rechteckiger Steinbau aus dem frühen 16. Jh. mit späteren Veränderungen, daneben die Schlossscheune sowie der Park; unweit die evangelische Pfarrkirche St. Martin, eine ehemalige Chorturmkirche mit Umbauten von 1765/66, 1827 und 1911/12	§ 28 § 28
070.01	Fichtenberg		Mühlweg 7, 9, 9/1, 10	Ehemalige Mahl- und Sägmühle mit Ökonomiehof	Im Rottal am südlichen Ortsrand ehemalige Mahl- und Sägmühle von 1872 mit Ausstattung, Ökonomiehof und Mühlkanal	§ 12
070.02	Fichtenberg	Mittelrot	Fichtenberger Str. 10	Evang. Kirche	Am oberen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Georg (im Kern romanische Kirche mit späteren Veränderungen)	§ 34

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
070.03	Fichtenberg	Mittelrot	Turmberg, Flstnr. 285	Röter Turm	In Solitärlage auf einem Bergrücken Bergfried der ehemalige Rötensburg (auch Hohenrot) aus dem 12./13. Jh. Die Burgstelle weist eine Gesamtlänge von W nach O von 190 m auf und gliedert sich in drei Abschnitte. Der Turm ist der letzte sichtbare Rest der 1350 zerstörten Burg	§ 28
071.01	Frankenhardt	Betzenmühle	Nr. 1	Ehemalige Mahlmühle	In Solitärlage im Tal ehemalige Mahlmühle, ein stattliches Fachwerkhaus des 17. Jhs. (Obergeschoße 1811), mit Mühlweiher	§ 2
071.02	Frankenhardt	Gründelhardt	Kirchstr. 17, 19	Evang. Pfarrkirche	In Tallage im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Laurentius und Margareta mit gotischem Turmchor und 1723 in barocken Formen neu erbautem Kirchenschiff (markgräflisch-ansbachischer Architekt Zocha), daneben das Pfarrhaus des 18. Jhs.	§ 28
071.03	Frankenhardt	Hinteruhlenberg	Nr. 32	Kath. Kapelle	In Hanglage am südlichen Ortsrand katholische Kapelle zur Conceptio Immaculata, 1869-72 als gotisierender Bau erbaut	§ 2
071.04	Frankenhardt	Honhardt	Hällische Str. 18, 20	Evang. Kirche	In Tallage im Ortskern am Honhardter Bach evangelische Kirche St. Peter und Paul mit romanischem Turmchor und jüngerem Turmabschluss, Neubau des Kirchenschiffes durch markgräflisch-ansbachischen Architekten Steingruber 1758/59	§ 28 § 2
071.05	Frankenhardt	Honhardt	Schlossgasse 5	Ehemaliges Schloss Honhardt	In Tallage im Ortskern Schloss auf einem mittelalterlichen Burghügel, der an allen vier Seiten von einem Wassergraben und einer mittelalterlichen Ringmauer umschlossen war; Geländeresste der Burg erhalten	§ 28
071.06	Frankenhardt	Markertshofen	Schmiedsberg, Schenkensee	Abgegangene Burg Schmiedsberg	Der Burgstall an den ehemaligen Schenkenseen liegt am unteren, nach Norden abfallenden bewaldeten Hang des Schmiedsberges. Die Anfänge der Burg vermutet man im 12. oder 13. Jh.; die Stauseen wurden erst in der 2. Hälfte des 16. Jhs. angelegt. Künstliche Geländespuren der Burg sind überliefert	§ 2
071.07	Frankenhardt	Oberspeltach	Parz. 2; Burgberg, Reinsweiler	Burgberg/Reinsweiler	Auf der breiten Hangterrasse nordwestlich unterhalb des Burgbergs gelegene frühmittelalterliche Burg, seit dem 15. Jh. Wallfahrtsstätte und Marienkirche, künstliche Geländespuren der Burg überliefert	§ 2
071.08	Frankenhardt	Oberspeltach	Burgberg	Höhen-siedlung Burgberg	Auf einer Kuppe gelegene befestigte Höhengsiedlung der Späthallstatt- bzw. Latènezeit, die auch im Mittelalter besiedelt war (Kirche)	§ 2 (12)
072.01	Gaildorf		Kirchstr. 2, Kapellenweg 12	Evang. Stadtkirche	In Tallage im Ortskern neben dem Schloss die evangelische Stadtkirche St. Veit (spätgotisch), in Hanglage Friedhof mit Grabkapelle des Industriellen Frisch von 1915	§ 28 § 28
072.02	Gaildorf		Schlossstr. 12, 20	Altes und Neues Schloss	Am Kocherufer Burg mit spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Schlossüberbauung der Schenken von Limpurg, Linie Gaildorf (Vierflügelanlage mit Rundturm und Fachwerkaufbauten, 1482 bzw. 16./17. Jh.); Gebäude- bzw. Baureste der Burg und der Stadtmauer sind heute noch erhalten, am gegenüberliegenden Flussufer ehemaliger Schlosspark	§ 28 § 12
072.03	Gaildorf		Straße Crailsheim Richtung Winzenweiler	Alte Steige	In Solitärlage am Hang Reste der alten Steige mit ehemaligem Steigenhaus	§ 2(1)14
072.04	Gaildorf	Kieselberg		Ehemaliger Herrenhof	In Solitärlage auf Hochebene oberhalb des Kochertals ehemaliger Herrenhof einer herrschaftlichen Domäne der Limpurger Grafen (Fachwerkgebäude des 17. Jhs. ff.) mit modernen Nebengebäuden	§ 2
072.05	Gaildorf	Münster	Dorfstr. 47	Evang. Kirche	In Tallage erhöht im Ortskern evangelische Kirche zu Unserer Lieben Frau, gotischer Saalbau	§ 28
072.06	Gaildorf	Münstermühle		Ehemalige Mühle	In Solitärlage an der Kocher ehemalige Mühle, ein klassizistischer Bau von 1820 mit modernen Nebengebäuden	§ 2
072.07	Gaildorf	Ottendorf	Haller Str.	Evang. Kirche	Landschaftsprägend im Ortskern evangelische Kirche St. Martin (spätgotisch, um 1450)	§ 28

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
072.08	Gaildorf	Schweizerhof	Nr. 1	Ehemaliges Fürstliches Landhaus	In Solitäreanlage am Hang so genannter Schweizerhof, ehemaliges fürstlich Bentheim-Limpurgisches Landhaus, 1920 in Fachwerkformen des 17./18. Jh. bzw. im Schweizerhausstil errichtet	§ 2
073.01	Gerabronn		Hauptstr. 28, 38	Evang. Kirche	In Tallage im Ort evangelische Kirche, erbaut 1740/43 wohl nach Plänen des ansbachischen Architekten Retti, optisch ebenfalls dominant der mittelalterliche Michelbacher Torturm (erneuert 1731)	§ 28 § 28
073.02	Gerabronn		Amlishagener Str. 12, 14 16, 18	Ehemalige Nahrungsmittelfabrik	In Hanglage im östlichen Ortsrandbereich mit starker Fernwirkung ehemalige Nahrungsmittelfabrik Gerabronn mit zahlreichen, z.T. stattlichen Teilgebäuden, ab Ende des 19. Jhs. errichtet	§ 2
073.03	Gerabronn	Amlishagen	Nr. 1, Kirchplatz	Historischer Ortskern mit Schloss und evang. Kirche	In Hanglage über dem Brettachtal historischer Ortskern, am westlichen Ortsrand ehemaliges Schloss Amlishagen (Kern 13. Jh., Veränderungen 16.-18. Jh.) und evangelische Kirche von 1763 mit Pfarrhaus von 1767	§ 1(5.5) § 28 § 2
073.04	Gerabronn	Dünsbach	Friedhofstr., Leimetsacker	Christlicher und jüdischer Friedhof	In Hanglage am östlichen Ortsrand christlicher Friedhof mit historischer Ummauerung (angelegt im 18. Jh.), östlich des Ortes in Hanglage inmitten von Feldern kleiner jüdischer Friedhof (angelegt ab 1823) mit Ummauerung, Eingangsportal bezeichnet 1884	§ 2 § 2
073.05	Gerabronn	Elpershofen	Nr. 3	Ehemalige Mühle	In Tallage an der Jagst am südöstlichen Ortsrand ehemalige Mühle, in der ersten Hälfte des 19. Jhs. erbaut, in den letzten Jahren des 19. Jhs. zum Elektrizitätswerk erweitert (technische Ausstattung erhalten)	§ 2
073.06	Gerabronn	Liebesdorf	Nr. 2	Ehemalige Mühle	Im Talgrund am südöstlichen Ortsrand gelegenes ehemaliges Mühlengebäude (1743, 1843) mit Scheune	§ 2
073.07	Gerabronn	Michelbach an der Heide	Dorfstr.	Evang. Kirche	Am oberen, östlichen Ortsrand evangelische Kirche (im Kern romanische Chorturmkirche mit Schiff von 1914/15), daneben stattliche ehemalige Zehntscheuer (Fachwerkbau des 17. Jhs.)	§ 28 § 2
073.08	Gerabronn	Morstein	Nr. 1	Schloss Morstein	Auf einem Bergsporn gelegenes Schloss der Renaissance mit Halsgraben und mittelalterlicher Ringmauer; von der im Kern staufischen Burg, die ca. 1. Hälfte des 13. Jhs. entstanden ist, sind noch Baureste erhalten	§ 28
073.09	Gerabronn	Rückershausen	Nr. 25	Evang. Kirche	Am oberen südlichen Ortsrand gelegene evangelische Kirche St. Wendelin, im Kern romanische Chorturmkirche, spätgotisch umgestaltet	§ 28
073.10	Gerabronn	Amlishagen	Südwestlicher Rand des historischen Ortskerns	Burg Amlishagen	In Hanglage Burg mit Kernmauer und Gebäuden bzw. Gebäuderesten der Burg	§ 2
073.11	Gerabronn		Kapellweg, Himmelreich	Abschnittsbefestigung	Durch vorgeschichtlichen Wall und Graben abgeriegelte Hochfläche, spornartig über dem Tal der Brettach	§ 2
074.01	Ilshofen		Am Markt 6, Pfarrberg 3	Evang. Pfarrkirche, Hallertorturm, Fabrikgebäude, Zehntscheuer	In Hanglage im Ortskern spätgotische Chorturmkirche mit 1839 neuerbautem Kirchenschiff, ebenfalls im Ortskern Hallertorturm von 1609 (wiederaufgebaut) als Teil der Stadtbefestigung sowie die nebenanliegende Brauerei Goldochsen (Ziegelbau von 1906); im Ortsrandbereich ehemalige Zehntscheuer von 1782 und Friedhof	§ 2 § 2 § 2
074.02	Ilshofen	Altenberg	Haus Nr. 22	Hist. Ortsrand mit evang. Kirche	In Hanglage historischer westlicher Ortsrand mit Kirche, erbaut 1708/73, mit Friedhof und Einfriedung	§ 1(5.5) § 28
074.03	Ilshofen	Großallmerspann	Kirchstr. 17, 11	Kath. Kirche	Am oberen nördlichen Ortsrand katholische Kirche, 1849 im Rundbogenstil erbaut, zeitgleich das Pfarrhaus	§ 2 § 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
074.04	Ilshofen	Leofels	Flistnr. 110	Burgruine Leofels mit Burgweiler	Auf Bergsporn über der Jagst gelegene staufrische Anlage, 1208 als Reichsburg erwähnt, erhalten sind Schildmauer, Reste des ehemaligen Bergfrieds, des Palas und eines weiteren Wohngebäudes, restauriert, neben der Burg ehemaliger Burgweiler	§ 28
074.05	Ilshofen	Oberaspach	Kilianstr. 3, 4	Hist. Ortskern mit evang. Kirche	In Tallage historischer Ortskern mit Kirche (Kern romanisch, 1680 Erweiterung, 1756 erneute Erweiterung), daneben Pfarrhof des frühen 19. Jhs., alte Linde und ehemalige Kelter sowie weitere erhaltenswerte Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5) § 28 § 2
074.06	Ilshofen	Oberscheffach	Bühlertalstr. 2, 16	Obere Mühle, Mittelmühle	Im Tal am südlichen Ortsrand Mittelmühle (Mitte des 19. Jhs. errichteter Fachwerkbau); in Solitärecke südlich des Ortes die so genannte Obere Mühle, barocker Bau von 1743 mit Wirtschaftsgebäuden und Wasserbauanlage	§ 2 § 2
074.07	Ilshofen	Obersteinach	Untere Str. 8, 19, 21	Evang. Pfarrkirche mit Pfarrhof	In Tallage im Ort evangelische Pfarrkirche St. Peter und Paul (Chorturmkirche mit barockem Langhaus) mit Pfarrhof von 1803 (Scheuer des 18. Jhs.)	§ 2 § 2
074.08	Ilshofen	Rupperts-hofen	Schulstr. 12	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage am nördlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Martin, im Kern gotischer Bau mit Fachwerkobergeschoß von 1620	§ 28
074.09	Ilshofen	Unteraspach	Parz. 553, ca. 1,3 km nordwestlich von Unteraspach; Klingenfels	Ehemalige Burg Klingenfels	Die stättliche Höhenburg wurde etwa Ende des 12., Anfang 13. Jhs. am westlichen Ende eines Bergsporns errichtet, zerstört 1381. Der Burgplatz, der einen dreieckigen Grundriß aufweist, misst in seiner Länge von West nach Ost ca. 150 m. Künstliche Geländespuren der Burg sind noch überliefert.	§ 2
/	Ilshofen	Mehrere Gemeinden		Hist. Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim	Historische Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim siehe 64.02	§ 2
/	Ilshofen	Mehrere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2
075.01	Kirchberg/Jagst		Adelheidstr. 19	Hist. Stadtkern mit Schloss, Schlosskirche, Park mit Orangerie sowie Stadtbefestigung	In exponierter Höhenlage über dem Jagsttal historischer Stadtkern einer hohenlohischen Residenz: Oberstadt mit 1590-1597 erbautem Renaissance-Schloss: Vierflügelanlage mit Eckbastionen, Erweiterungen im 18. Jh. (u.a. Schlosskirche), außerdem Schlosspark mit Ausstattung und Turm (westlich des Schlosses) sowie Reste des ehemaligen barocken Hofgartens mit Orangerie und Zierportal, Stadtbefestigung Ende 14. Jh., Stadtturm mit Kirchenglocken erbaut 1400, Stadttor von 1774, evangelische Pfarrkirche 1730 nach Brand in den 1930er Jahren vereinfacht wiederaufgebaut; im Tal an alter Steige (historische Fernhandelsstraße Schwäbisch Hall-Rothenburg ob der Tauber) eine dörfliche Siedlung („Kirchberg im Tal“) sowie als Dominante das ehemalige „Fürstliche Krankenhaus Adelheidstift“, 1779 erbaut, moderne An- und Neubauten	§ 19
075.02	Kirchberg/Jagst		Alter Friedhofsweg 6/8	Alter Friedhof	Ehemals außerhalb der Stadt gelegener, ummauerter Friedhof, angelegt 1616, Grabmale u.a. mehrerer Fürstinnen von Hohelohe-Kirchberg, Gedenkhalle 19. Jh.	§ 2
075.03	Kirchberg/Jagst		Jagstbrücke; Ockenauer Weg	Jagstbrücke und Ockenauer Steg	Unterhalb der Altstadt am westlichen Ortsrand 1799 errichtete, rundbogige Steinbrücke mit Eisbrechern; oberhalb der Jagst Wehr und Reste der mittelalterlichen Jagstfurt mit Zufahrten; südlich der Stadt überdachter Holzsteg über die Jagst, errichtet um 1800 (Typus „Archenbrücke“)	§ 2 § 2
075.04	Kirchberg/Jagst		An der Lohmühle 8, Jagststr. 8/8a	Loh- und Sägmühle, ehemalige Hof- und Stadtmühle	In Tallage am nordwestlichen Ortsrand historische Einrichtungen einer ehemaligen Loh- und Mahlmühle des frühen 18. Jhs., mit Wasserrad und Mühlgraben; ebenfalls am nordwestlichen Ortsrand, etwas außerhalb die ehemalige Hof- und Stadtmühle von 1765 bzw. 1770 (zerfallen) mit altem Baumbestand	§ 2 § 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
075.05	Kirchberg/ Jagst		Flstnr. 432	Burgruine Sulz	Auf einer von der Jagst umflossenen Bergzunge gelegene abgegangene staufische Burganlage: um 1230 errichtet, 1525 zerstört	§ 34
075.06	Kirchberg/ Jagst	Sophien- berg		Park mit Lusthaus	Auf Bergrücken gegenüber der Stadt im 18. Jh. im Stil eines englischen Parks angelegte Parklandschaft, mit Lusthaus, künstlichen Ruinen, Belvedere, Gedenksteinen etc.	§ 34
075.07	Kirchberg/ Jagst	Eichenau	Nr. 16a, 20	Mittel- mühle und Untere Mühle	Am nördlichen Ortsrand Mühlengebäude des 16./18. Jhs. sowie weitere Mühle am westlichen Ortsrand von 1788, mit Wasserbauanlage	§ 2 § 2
075.08	Kirchberg/ Jagst	Eichenau		Jagst- brücke	Am nordwestlichen Ortsrand fünfboigige Steinbrücke über die Jagst, bezeichnet 1767, als Teil der wichtigen Verbindungsstraße zwischen den hohenlohischen Residenzen Kirchberg und Langenburg	§ 2
075.09	Kirchberg/ Jagst	Gaggstatt	Schlözerstr. 19, 21, 21a	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage am südwestlichen Ortsrand 1904/05 neu erbaute Pfarrkirche (mit Resten des Vorgängerbaus von 1506) mit markanten Zwillingstürmen (Architekt Theodor Fischer), Pfarrhaus und Scheuer (heute Gemeindehaus) 17. Jh.	§ 28 § 2
075.10	Kirchberg/ Jagst	Hornberg	Haus-Nr. 1, 1a	Schloss Hornberg	Auf Bergnase über der Jagst: Hauptbau mit frühgotischen Mauerteilen, Um- und Anbauten im 16. Jh., Bergfried, Schildmauer, Tor, Graben mit Brücke	§ 28
075.11	Kirchberg/ Jagst	Schöneck		Villa Trowtzensch	In Hanglage steil über der Jagst, roter Backsteinbau von 1889, heute Schule	§ 2
075.12	Kirchberg/ Jagst	Hornberg	Flstnr. 166	Ehemalige Hammer- schmiede	In Solitärlage im Tal ehemalige herrschaftliche Hammerschmiede, verputzter Fachwerkbau des 18. Jhs.	§ 2
075.13	Kirchberg/ Jagst	Lendsiedel	Kirchplatz 3	Evang. Kirche	In Ortsmitte gelegene evangelische Kirche St. Stephan, ehemalige Wehrkirche mit romanischem Turm und spätgotischem Saalbau sowie befestigtem Kirchhof und Friedhof.	§ 28
075.14	Kirchberg/ Jagst	Loben- hausen	Burgweg 25, 27-29, 31	Burgruine mit Kapelle	Auf Umlaufberg gelegene Burgruine des 11.-13. Jhs., 1645 teilweise zerstört, erhalten sind Teile der Umfassungsmauer mit Torbogen und die an die Ringmauer angesetzte romanische Kapelle mit Turm und Gedächtnisstätte sowie Gräben	§ 28
075.15	Kirchberg/ Jagst	Lobenhau- sen	Mühlsteige 21a, 25	Mühle Kochen- dörfer	In Solitärlage im Tal ehemalige Mühle, im Wesentlichen 1810 und 1921 errichtete stattliche Bauten	§ 2
075.16	Kirchberg/ Jagst	Mistlau	Steinbach- straße	Ehemalige Mühle Hornung	Etwas außerhalb des Ortes ehemalige Mahl- und Sägmühle Hornung, ein stattlicher verputzter Fachwerkbau von 1793	§ 2
075.17	Kirchberg/ Jagst	Mistlau	Wanderstr. 4, Stein- bachstr. 13, 15, 16	Evang. Kirche	In Tallage im Ort evangelische Nikolauskapelle (Kern Anfang 15. Jh., Saalbau mit Türmchen 1791), ursprünglich zu Nonnenkloster gehörend	§ 28 § 2
075.18	Kirchberg/ Jagst	Lendsiedel	Streitwald	Grabhügel und Fürstengrab am Streitwald und Fuchs- pörl	Zwei Grabhügelgruppen mit 16 bzw. vier Grabhügeln und einem Großgrabhügel, dem Fuchspörl (40 m Durchmesser), hallstattzeitlich	§ 12
076.01	Kreßberg	Hohen- kreßberg	Hohen- kreßberg Nr. 5	Kapelle und ehe- maliges Schloss Hohen- kressberg mit Allee	In Geländespornlage die Reste der 1648 abgebrannten mittelalterlichen Burg der Herren von Kreßberg mit Halsgraben bzw. Hanggraben, Randwall und Wassergraben. Im Grabenbereich steht die 1723 errichtete Wallfahrtskapelle; von Marklustenau führt eine Allee zum Hohenkreßberg	§ 28
076.02	Kreßberg	Asbach		Ehemalige Mahlmühle	In Solitärlage ehemalige Mahlmühle bezeichnet 1672 bzw. 1725/1810, daneben alte Eiche, mit Mühlweiher	§ 2
076.03	Kreßberg	Leukers- hausen	Nr. 7, 8	Evang. Pfarrkirche und ehemalige Schule	In Tallage am nordwestlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Johannes d. Ev. (spätgotische Chorturmanlage mit Kirchenschiff von 1755/56 nach Entwürfen des Ansbachischen Architekten Steingruber) mit ehemaliger Schule von 1911	§ 28 § 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
076.04	Kreßberg	Mariäkappel	Nr. 50, Hohl-gasse	Evang. Pfarrkirche	In Tallage am östlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Maria, eine ehemalige Wallfahrtskirche von 1480, das Langhaus 1523 mit Fachwerkaufstockung von 1573; in Hanglage am südlichen Ortsrand 1823 angelegter Friedhof mit Ummauerung	§ 28 § 2
076.05	Kreßberg	Markt-lustenau	Bräugasse 8, 18	Evang. und kath. Kirche	Im Ortskern evangelische Kirche St. Georg (romanische Chorturmanlage mit spätgotischen Veränderungen und Erweiterungen 1749, 1899 und 1970) und katholische Kirche St. Georg (1896 in neugotischen Formen erbaut)	§ 28 § 2
076.06	Kreßberg	Tempelhof	Nr. 1, 3	Ehe-maliges Schloss	In Solitärlage im Tal ehemaliges Schloss der Herren von Knöringen, 1608 als dreigeschossiger Steinbau mit vier Ecktürmen erbaut, seit 1843 ev. Kinder- und Jugendheim; mit Wirtschafts- und modernen Nebengebäuden	§ 28
076.07	Kreßberg	Waldtann	Kirchstr. 13	Evang. Pfarrkirche	In Tallage am östlichen Ortsrand auf ummauerter Anhöhe die evangelische Pfarrkirche St. Ägidius (1385 erbaute Chorturmkirche mit Fachwerkaufstockung von 1790) mit Pfarrhaus (1841 im Kameralamtsstil) und Pfarrscheuer (18. Jh.)	§ 28 § 2
076.08	Kreßberg	Markt-lustenau	Parz. 130, 132; ca. 0,6 km nord-nordwestlich von Markt-lustenau; Burstel, Bergwiesen	Ab-gegangene Burg Burstel	Burgstall am Westhang des Kreßberges in ungewöhnlicher Geländelage, noch überliefert sind künstliche Geländespuren. Nördlich und südlich verlaufen zwei Klingen, wobei in der nördlichen mehrere Teiche angelegt wurden. Der Burgstall mit einem rechteckigen Grundriß (ca. 38 x 15 m) fällt nach Westen deutlich ab	§ 2
077.01	Langenburg			Hist. Stadtkern mit Schloss	Auf Bergrücken steil über dem Jagsttal mit starker Fernwirkung historischer Stadtkern der hohenlohischen Residenz Langenburg: Schloss Hohenlohe-Langenburg mit Schlosspark, Schlosskirche sowie historischem Ortskern mit Bausubstanz des 17.-19. Jhs. und Stadtbefestigung	§ 28
077.02	Langenburg		Jagsttal	Hist. Steinriegel	Im Jagsttal historische Steinriegel	§ 2(1)14
077.03	Langenburg	Bächlingen		Hist. Ortskern und evang. Kirche	In Tallage an der Jagst zu Füßen der Stadt Langenburg gelegener historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 17.-19. Jhs., mit evangelischer Kirche (14. Jh.) und ehemaliger Kelter (17. Jh.), am Ortsrand Steinbogenbrücken und Archenbrücke von 1785 (Sockel) über die Jagst sowie Obere Mühle (17. Jh.), am oberen Ortsrand ummauerter Friedhof, jagstwärts das ehemalige fürstliche Fischhaus mit Fischweiheranlage (17. Jh.)	§ 1(5.5) § 28
077.04	Langenburg	Herren-mühle	Nr. 1, 2	Mühle mit Kraftwerk und Pumpstation	Im Tal in Solitärlage an der Jagst Mühle (Kern um 1500) mit Nebengebäuden, Kraftwerk von 1897, Pumpstation (Anfang 20. Jh.) und Mühlkanal	§ 2 § 2
077.05	Langenburg	Hürden	Nr. 5, 13	Ehemalige Mühle mit Scheuer und Wasserkraftwerk	In Tallage am Rand eines Weiheres ehemalige Mühle, ein Fachwerkbau des 18. Jhs., mit Wasserkraftwerk von 1903/04 und Fachwerkscheuer des 18. Jhs.	§ 2
077.06	Langenburg	Ludwigs-ruhe	Nr. 1-4	Ehemaliges Lustschloss Ludwigs-ruhe mit Wildpark, Jagdrevier und Allee	In Solitärlage ehemaliges fürstlich-hohenlohisches Lustschloss Ludwigsruhe, ein zweigeschossiger verputzter Bau nach Entwürfen des Architekten Retti von 1742; mit Wirtschaftsgebäuden und ummauertem Wildpark (seit 1578), nordwestlich des Schlosses Jagdrevier mit altem Eichenbestand und einseitiger Kastanienallee	§ 28
077.07	Langenburg	Nesselbach	Steinbacher Str.	Friedhof	In Hanglage am westlichen Ortsrand Friedhof mit historischer Ummauerung der zweiten Hälfte des 19. Jhs.	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
077.08	Langenburg	Ober-regenbach		Hist. Ortskern mit evang. Kirche	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Kirche, ehemaliger Kelter und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz der 17.-19. Jhs.	§ 1(5.5)
077.09	Langenburg	Ober-regenbach	Königs-mühle 1	Königs-mühle	Im Tal in Solitärlage an der Jagst Mühle (Mahl- und Sägmühle von 1829) mit Nebengebäuden und Wasserbauanlage	§ 2
077.10	Langenburg	Ober-regenbach	Königs mühle 1/L 1033	Jagst-brücke	Zwischen Königsmühle und Oberregenbach Brücke über den Mühlkanal und vierbogige Steinbrücke über die Jagst von 1774	§ 2
077.11	Langenburg	Ober-regenbach		Hist. Steinriegel	Nordöstlich von Oberregenbach historische Steinriegel	§ 2(1)14
077.12	Langenburg	Unter-regenbach		Hist. Ortskern mit evang. Kirche und Friedhof	Im Jagsttal historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche St. Veit (15. Jh.), Pfarrhaus (neugotisch von 1880), alter Schule von 1753, ehemaliger Zehntscheuer mit Kelter (17. Jh.) und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs., am oberen Ortsrand ummauerter Friedhof	§ 1(5.5) § 28 § 2
077.13	Langenburg	Unter-regenbach		Brücken	Am südöstlichen Ortsrand Steinbogenbrücken von 1821 und Archenbrücke des 19. Jhs. über die Jagst	§ 2 § 12 § 2
077.14	Langenburg	Unter-regenbach		Hist. Steinriegel	Nördlich und nordöstlich von Unterregenbach historische Steinriegel	§ 2(1)14
077.15	Langenburg		Parz. 233, 241	Langenburg	Mittelalterliche Burg der Herren von Langenburg, später Hohenlohe, auf einem Hochflächensporn gelegen (wahrscheinlich Ende 12. Jh.), im 13. Jh. Umbau nach Kastelltypus; das heutige Schloss enthält noch Gebäude- bzw. Baureste der ehemaligen Burg	§ 2
077.16	Langenburg	Unter-regenbach	Ortskern und Parz. 152, Alte Burg	Alte Burg und Ortskern Unter-regenbach	Kirchliche Siedlung mit Herrnhof und vermutetem Kloster im Tal; Befestigungsanlage aus dem frühen Mittelalter über dem Jagsttal am Rand des Hanges	§ 2, 22
077.17	Langenburg		Schänzle	Viereckschanze Schänzle	Auf der Höhe liegende und sehr gut erhaltene Viereckschanze	§ 12
077.18	Langenburg		Westlich von Unter-regenbach	Abschnittsbefestigung	Abschnittsbefestigung über dem Kochertal mit hallstatt- und latènezeitlichen Funden, die auch im Mittelalter benutzt wurde	§ 2
078.01	Mainhardt		Hauptstr. 4, 6a-c	Ehemaliges Jagd-schloss mit Schloss-kapelle	Im Ortskern ehemaliges fürstliches Jagdschloss des 17. Jhs., daneben die heute profanierte ehemalige Schlosskapelle des 18. Jhs.	§ 28 § 2
078.02	Mainhardt		Kirchstr. 13	Evang. Kirche	In Hanglage im Ort mit starker Fernwirkung evangelische Kirche St. Veit (Bau im so genannten Kameralamtsstil 1850 errichtet)	§ 2
078.03	Mainhardt	Bubenorbis	Haller Str. 1	Evang. Kirche	Im Ortskern evangelische Kirche St. Margareta von 1485 mit jüngerem Fachwerkaufsatz auf dem Turm	§ 28
078.04	Mainhardt	Bubenorbis	Am Röttenbach 1, 2	Ehemalige Mühle	In Solitärlage am Röttenbach Ruine der ehemaligen Mühle mit Weiherkette	§ 2
078.05	Mainhardt	Geißelhardt	Im Pfarrgarten 10	Evang. Kirche	Am östlichen Ortsrand evangelische Kirche, ein unverputzter Sandsteinbau in neuromanischen Formen nach Entwürfen des Stuttgarter Architekten Th. Landauer 1873-75 erbaut	§ 28
078.06	Mainhardt	Mönchsberg	Nr. 5a/b	Forstamt	In Hanglage am südlichen Ortsrand ehemaliges württembergisches Forstamt von 1850	§ 2
078.07	Mainhardt	Scherbenmühle		Ehemalige Wassermühle	Im Röttal in Solitärlage ehemalige Mühle mit Nebengebäuden und Mühlkanal	§ 2
078.08	Mainhardt	Traubenmühle	Nr. 1	Ehemalige Mahlmühle	In Solitärlage ehemalige Mühle mit modernen Nebengebäuden und Mühlkanal	§ 2
078.09	Mainhardt		Baad	Mittelalterl. Heilbad	Spätmittelalterliches Heilbad auf einer Schwefelquelle, wurde besonders von den Grafen von Hohenlohe genutzt, hohe Bedeutung für die mittelalterliche Medizinal- und Kulturgeschichte; heute Teile noch erhalten	§ 2
078.10	Mainhardt		Unter dem heutigen Ort	Römisches Kohortenkastell und Vicus	Kastell des äußeren Limes mit gut erhaltenen Teilen	§ 2, 22

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
/	Mainhardt	Mehrere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2
/	Mainhardt	Mehrere Gemeinden		Limes	Römische Grenzbefestigung siehe 3.18	§ 12
079.01	Michelbach/Bilz		Kirchstr. 48	Evang. Kirche	Am östlichen Ortsrand in ehemals ungestörter Lage stehende evangelische Kirche St. Martin, ein Bau des 13. Jhs. mit späteren Veränderungen	§ 34
079.02	Michelbach/Bilz		Schlossweg 5/7	Schloss	Erhöht im Ort das ehemalige dreigeschossige Schloss mit niedrigerem Dienerbau, ein Witwensitz für die Schenken von Limpurg ab 1609 erbaut	§ 34
079.03	Michelbach/Bilz	Hirschfelden	Bahnhof, Neumühlstr.	Bahnhof Wilhelmsglück	In Hanglage am nordwestlichen Ortsrand Gesamtheit Bahnhof Wilhelmsglück: spätklassizistisches Empfangsgebäude von 1879, Güterschuppen und Bahnwärterhaus	§ 2
079.04	Michelbach/Bilz	Neumühle		Mahlmühle	In Solitärlage am Kocher ehemalige Mahlmühle des 16. Jhs. mit Scheuer von 1803 und Mühlkanal	§ 2
079.05	Michelbach/Bilz		Buchhorn	Burg Buchhorn	Burg auf einem Ausläufer der Limpurger Berge, die im Osten durch zwei Halsgräben, zu den drei anderen Seiten durch steil abfallende Hänge geschützt war; östlich mittelalterlicher Wirtschaftshof; insgesamt: ca. 150 x 50 m; künstliche Geländespuren überliefert	§ 2
/	Michelbach/Bilz	Mehrere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2
080.01	Michelfeld		Pfarrgasse 5, 7	Evang. Pfarrkirche	Erhöht im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Peter und Paul (ehemalige Wehrkirche mit Chorturm von 1282) mit Pfarrhaus des 18. Jhs. und ummauertem Friedhof	§ 28
080.02	Michelfeld	Gnadental	Im Spital 2, 6	Ehemaliges Zisterzienserinnenkloster Gnadental	In Tallage am Ortsrand ehemaliges, in Resten erhaltenes Zisterzienserinnenkloster (in der Reformation aufgelöst), neben Frauental einzige Frauenzisterze auf hohenlohischem Gebiet; die komplett erhaltene Kirche (Mitte 13. Jh.) ist ein Exempel zisterziensischer Konzeptions- und Gestaltungsvorstellung; mit historischem Mühlkanal und Klostermühle	§ 28
/	Michelfeld	Landturm		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2
081.01	Oberrot		Rottalstr. 71	Evang. Kirche	Im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Bonifatius (bereits 787 erwähnt, heutiger Bau von 1513 bzw. 1887/88) mit Pfarrhof des 18. Jhs.	§ 28 § 2
081.02	Oberrot		Rottalstr. 60	Ehemaliges Schloss	Im Ort das ehemalige Schloss der Ortsherrschaft (Senft von Sulburg), ein barockes Gebäude von 1738 und der ehemalige Fruchtkasten, ein Fachwerkbau des 17. Jhs.	§ 28 § 28
081.03	Oberrot	Marhördter Mühle, Möhrhardter Sägmühle	Nr. 1, 1a	Ehemalige Mahl- und Sägmühlen	In Solitärlage ehemalige Mahl- und Sägmühle (Fachwerkbau des ersten Viertels des 19. Jhs.) mit Kanal und Weiher sowie Ausgedinghaus; im Mühlbachtal ebenfalls in Solitärlage kleine ehemalige Sägmühle (1856 als Gemeinschaftsmühle mehrerer Bauern errichtet) mit Kanal	§ 2
081.04	Oberrot	Obermühle	Talstr. 5	Ehemalige Mahlmühle und Gastwirtschaft	Am westlichen Ortsrand an der Rot ehemalige Mühle mit Mühlkanal und Gastwirtschaft von 1856	§ 2
081.05	Oberrot	Hausen	Kapellenweg	Prozessionsweg	In Hanglage gepflasterter Prozessionsweg zur Stielbergkapelle mit altem Baumbestand und neugotischen Kreuzwegstationen	§ 2
081.06	Oberrot		Schlossbuckel, Parz. 182	Burg Oberrot, Obermühle	Hügelburg mit zu vier Seiten steil abfallenden Hängen und Wallgraben; Schuttreste möglicherweise abgegangener Bauten der Burg; künstliche Geländespuren der Burganlage noch überliefert; eine Mühle, die bereits 1392 genannt wird, entstand wohl im Zusammenhang mit der Burg	§ 2
/	Oberrot	Mehrere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
082.01	Ober-sontheim			Hist. Ortskern mit evang. Kirche und Schloss	In Tallage historischer Ortskern, erhöht am südlichen Ortsrand Schloss (ab 1541) anstelle einer älteren Burg des 13. Jhs., in Hanglage die evangelische Kirche St. Cyriakus (16./17. Jh.) und weitere erhaltenswerte Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5,5) § 28 § 28
082.02	Ober-sontheim		Haller Str. 14	Koppen- und Herrenmühle	Am nördlichen und östlichen Ortsrand an der Bühler Koppen- und Herrenmühle, ein stattlicher Bau aus der ersten Hälfte des 18. Jhs.	§ 2 § 28
082.03	Ober-sontheim	Mittelfischach	Fischachstr. 22	Turm der evang. Kirche	Am nördlichen Ortsausgang gotischer Turm der evangelischen Kirche, daneben Pfarrhaus	§ 28
082.04	Ober-sontheim	Oberfischach	Rohracker 28	Evang. Kirche	In Hanglage am westlichen Ortsrand evangelische Kirche St. Kilian (gotische Chorturmanlage mit Umgestaltung 1892), mit Pfarr- und Schulhaus	§ 28
082.05	Ober-sontheim	Rappolts-hofen	Nr. 24	Beutenmühle	In Solitärlage am Waldrand Beutenmühle, um 1790 anstelle eines Vorgängerbaus errichtet	§ 2
/	Obersontheim	Mehrere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2
083.01	Rosengarten	Rieden	Ziegelberg, Klosterstr.	Hist. Ortskern mit evang. Kirche und Schloss	In Hanglage historischer Ortskern mit hoch über dem Ort gelegener evangelischer Pfarrkirche (ehemalige Wallfahrtskirche von 1435-82 nach Vorbild der Haller Michaelskirche) mit ummauertem Kirchhof, neugotischem Pfarrhaus von 1869/70 und alter Eiche, ehemaligem Schlösschen der Senft von Suhlburg (im Kern 16. Jh.), Gasthaus Rössle von 1792 und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5,5) § 28 § 2
083.02	Rosengarten	Rieden	Kastenhof, Kirchklängenweg	Biberbrücken	Am Ortsausgang Steinbogenbrücken (18./19. Jh.) über Mühlkanal und Biber, nordwestlich von Rieden, an der Straße zum Kastenhof weitere Biberbrücke	§ 2 § 2
083.03	Rosengarten	Tullau	Kirchgasse, Schlossgasse	Hist. Ortskern mit evang. Kirche und Schloss	In Tallage am Kocher historischer Ortskern des kleinen Burgweilers mit evangelischer Pfarrkirche St. Wolfgang (kleiner Saalbau von 1476), am Ortsrand ehemaliges Schloss (16.-18. Jh.) einer Haller Patrizierfamilie mit Teilen einer mittelalterlichen Wasserburg der alten Ortsherrschaft	§ 1(5,5) § 28 § 28
083.04	Rosengarten	Uttenhofen	Hauptstr. 21	Ehemalige Sigismundkapelle	Im nördlichen Ortsrandbereich ehemalige Kapelle St. Sigismund, kleiner profanierter Bau der Zeit um 1400, dessen übrig gebliebener Chor heute Kriegerdenkmal ist	§ 28
083.05	Rosengarten	Westheim	Pfarrgasse 9, 11, 11a	Evang. Kirche mit Pfarrhaus und ehemalige Kirchhofkapelle	In Hanglage am nördlichen Ortsrand mit starker Fernwirkung evangelische Pfarrkirche St. Martin (1848 als beispielhafter Bau im Rundbogenstil errichtet; Architekt W.I. Pflüger) mit zeitgleichem Pfarrhaus und ehemaliger Kirchhofkapelle (Nikolauskapelle, 15. Jh.)	§ 2 § 12 § 28
083.06	Rosengarten	Wilhelmsglück	Nr. 3	Hofanlage Wilhelmsglück	In Solitärlage am Hang stattliches Wohnhaus der Hofanlage Wilhelmsglück, Ende des 19. Jhs. als Teil der Wernerschen Anstalten der Diakonie errichtet	§ 2
083.07	Rosengarten	Wilhelmsglück	Zwischen Wilhelmsglück und Neumühle	Ehemaliges Salzbergwerk	Im Tal in Solitärlage Eingang des ehemaligen Steinsalzbergwerks Wilhelmsglück, erstes Steinsalzbergwerk Mitteleuropas, angelegt 1824, 1900 geschlossen	§ 2
083.08	Rosengarten	Westheim	Bereich Berghof, Pfarrgasse 9, 9/1, 11	Berghof mit Martinskirche und abgeg. Burg	Auf der Ebene nördlich über dem Ort (Berghof) gelegener königlicher Fronhof mit abgegangener Martinskirche und Burg, die neben der Kirche gestanden haben soll	§ 2
/	Rosengarten	Mehrere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2
084.01	Rot am See		Hauptstr. 41	Evang. Kirche	In Hanglage am östlichen Ortsausgang evangelische Kirche St. Martin, eine mittelalterliche Chorturmanlage (12./13. Jh.) mit neugestaltetem Kirchenschiff (Renovierungen 1957 und 1974)	§ 28
084.02	Rot am See	Bemberg	Nr. 1, 1b	Ehemalige herrschaftliche Domäne	In Hanglage oberhalb der Brettach in Solitärlage ehemalige herrschaftliche Domäne (Fürsten zu Hohenlohe-Jagstberg) mit Wohnhaus (um 1700) und parallel dazu Stallscheuer von 1913	§ 2 § 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
084.03	Rot am See	Brettheim	Kirchgasse 1, Alleeweg	Evang. Kirche mit Friedhof	In Hanglage im Ort evangelische Pfarrkirche St. Peter und Paul, eine im Kern romanische Chorturmanlage des 13. Jhs. mit späteren Umbauten (u.a. 1911/12 durch Architekten Dolmetsch und Schmidt); 1864 am Ortsrand errichteter, ummauerter Friedhof	§ 28 § 2
084.04	Rot am See	Brettheim	Landwehrstr. 22	Brauerei	Ehemalige Brauerei mit Gasthof, ein 1886 erbauter stattlicher zweigeschossiger Bau am Rande des alten Ortskerns	§ 2
084.05	Rot am See	Buch	Insinger Str. 3	Evang. Kirche	In Tallage am westlichen Ortsrand evangelische Kirche St. Martin, eine kleine einschiffige Chorturmanlage des 13./14. Jhs. (Turmchor um 1550 abgebrochen)	§ 28
084.06	Rot am See	Hausen am Bach	Landstr. 36	Evang. Pfarrkirche	Am südwestlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Magdalena, eine ummauerte ehemalige Wehrkirche des 16. Jhs. (Mitte des 17. Jhs. umgebaut), ehemals Teil eines im 16. Jh. aufgegebenen Prämonstratenserinnenklosters	§ 28
084.07	Rot am See	Hilgarts- hausen	Kirch- brunnen- str.3	Evang. Pfarrkirche	In Tallage im Ort evangelische Pfarrkirche St. Nikolaus (ummauerte mittelalterliche Chorturm- kirche mit romanischem Turmchor und späteren Umbauten)	§ 28
084.08	Rot am See	Klein- ansbach	Ortsstr.	Hist. Ortskern mit evang. Kirche und Friedhof	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche St. Nikolaus (12. Jh.), davor am großen Kirchplatz alte Linde und Ziehbrunnen (17./18. Jh.), sowie weitere erhaltenswerte Bausubstanz des 18./19. Jhs. (stattliche Gehöfte mit Nebengebäuden), am Ortsrand ummauerter Friedhof	§ 1(5,5) § 28 § 2
084.09	Rot am See	Musdorf	Nr. 12	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage am südlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Michael (ehemalige Wallfahrtskirche), frühgotische Chorturm- kirche mit spätgotischen Veränderungen	§ 28
084.10	Rot am See	Reinsbürg	Nr. 1	Ehe- maliges Jagdschlösschen	Am westlichen Rand des Weilers ehemaliges, 1730 erbauten Jagdschlösschen der Markgrafen von Ansbach und später des Königs von Preußen anstelle einer mittelalterlichen Wasserburg (Graben erhalten)	§ 28
084.11	Rot am See	Rohrturm	Parz. Nr. 43	Ehemaliger Landturm/ Landhege	Erdgeschoss des ehemaligen Landturms der Haller Landhege (1435 erbaut), in Wirtschafts- gebäude eines Aussiedlerhofs integriert	§ 28 § 2
084.12	Rot am See	Werdeck	Parz. 38	Ruine Werdeck	In Bergspornlage Ruine Werdeck, wohl Anfang des 13. Jhs. errichtet und bis ca. 1550 Sitz des ansbachischen Vogtes der Herrschaft Werdeck	§ 28
084.13	Rot am See	Werdeck	Zwischen Werdeck, Seibotenheim und Hetzelhof	Hist. Jagdrevier	Waldlichtung mit altem Eichenbestand, begrenzt von einseitiger Eichenallee, wird auch heute noch zur Jagd genutzt	§ 2(1)14
084.14	Rot am See		Parz. 776, westlich von Bemberg	Bebenburg	Auf einem Bergsporn über dem Zusammenfluß von Brettach und Blaubach gelegene Burg der Bebenburger, von der noch der Stumpf des Bergfriedes erhalten ist.	§ 28
084.15	Rot am See	Beimbach	Eichholz	Abschnitts- befestigung	Vorgeschichtliche Abschnittsbefestigung über dem Brettachtal	§ 12
084.16	Rot am See	Brettheim	Bauernholz	Vorge- schichtliche Grabhügel	Großes vorgeschichtliches Grabhügelfeld, wohl aus der Hallstattzeit	§ 2
084.17	Rot am See	Brettheim	Rohrbach, Brenner	Vorge- schichtliche Grabhügel	Zwei große vorgeschichtliche Grabhügelfelder und zwei Einzelhügel, wohl aus der Hallstattzeit	§ 2
/	Rot am See	Mehrere Gemeinden		Hist. Bahn- strecke Crailsheim- Bad Mergentheim	Historische Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim siehe 64.02	§ 2
/	Rot am See	Mehrere Gemeinden		Rothen- burger Landhege	Rothenburger Landhege siehe 64.10	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
085.01	Satteldorf		Untere Gasse 4	Evang. Pfarrkirche	In Tallage am nördlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Nikolaus (14. Jh. mit Umbauten 1512 und 1712) mit Pfarrhaus (1835) und Schule (1828)	§ 28
085.02	Satteldorf	Bölgental	Parz. 676, 677, 678/1, Klosteracker, Am Garten	Ehemaliges Paulinereremitenkloster Anhausen	Auf der Hochfläche in Solitärlage befand sich ehemals der Ort Andenhausen mit Marienkapelle und Einsiedelei; 1403 wird das Paulinereremitenkloster Anhausen gegründet, von dessen Kirche ein Wandstück der Chorwand mit Epitaphien der Bebenburger weithin sichtbar erhalten ist	§ 28
085.03	Satteldorf	Bronnholzheim	Nr. 37, Flstnr. 92	Evang. Pfarrkirche und Friedhof	In Tallage am nördlichen Ortsrand evangelische Kirche (wohl St. Margaretha; Chor gotisch, Langhaus 1759, Turmobergeschoß mit Fachwerkaufsatz 1709); 1835 außerhalb des Ortes angelegter Friedhof mit Ummauerung	§ 28 § 2
085.04	Satteldorf	Burleswagen	Nr. 1, 19, 19a, 2	Schloss derer von Burleswagen mit Meierhof	In Geländespornlage über der Jagst ehemalige Burg derer von Burleswagen (Kern gotisches Steinhaus des 12. Jhs., mit Resten der mittelalterlichen Umfassung samt Türmen) mit baulichen Ergänzungen bis ins 20. Jh., vor dem Schloss der ehem. Meierhof (Nr. 2; um 1680 bzw. 1803) mit Zufahrtsallee (Ulmen)	§ 2 § 2
085.05	Satteldorf	Ellrichshausen	Schulstr. 3	Evang. Pfarrkirche	In Tallage am nördlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Johannes d. Ev. (1563 erbaut und 1749 nach Plänen des Ansbachischen Architekten Steingruber erneuert) mit benachbartem Pfarr-, Schul- und Rathaus	§ 28 § 2 § 2 § 2
085.06	Satteldorf	Ellrichshausen-Gersbach	Nr. 1	Ehemalige Mahlmühle	In Tallage südlich von Ellrichshausen ehemalige herrschaftliche Gersmühle (um 1800)	§ 2
085.07	Satteldorf	Gröningen	Helmshöfer Str. 8, 13	Evang. Pfarrkirche und Schloss	In Hanglage im Ortskern die evangelische Pfarrkirche St. Kilian (mittelalterliche Chorturmkirche mit Langhaus von 1716) mit Rat- und Schulhaus (1845) neben der Kirche optisch dominant die Ziergiebel des Schlosses der Herren von Craillsheim (Renaissancebau von 1611/27), am westlichen Ortsrand die ehemalige Brauerei Wacker mit Gasthof (18./19. Jh.)	§ 28 § 28
085.08	Satteldorf	Gröningen	Müllersgässle 3	Ehemalige Mühle	In Tallage am südwestlichen Ortsrand die ehemalige Mahlmühle des späteren 18. Jhs.	§ 2
085.09	Satteldorf	Hammer Schmiede		Ehemalige Hammer Schmiede	Im Gronachtal in Solitärlage ehemalige Hammerschmiede mit erhaltener Inneneinrichtung, 1804 errichtet	§ 12
085.10	Satteldorf	Neidenfels	Neidenfels, Niedenfeser Str. 71, Parz. 7	Burgmühle/ Burgweiler	Am nordwestlichen Ortsrand zweigeschossiges Mühlengebäude (Kern 1524, 1902 nach Brand wiederaufgebaut) im engen Jagsttal; die früher herrschaftliche Mühle in Neidenfels war das größte und stattlichste Gebäude des ehemaligen Burgweilers (Burg um 1380/90 erstmals erwähnt)	§ 2
085.11	Satteldorf	Neidenfels	Neidenfels Str.	Jagstbrücke	Neben der Neidenfelser Burgmühle am nordwestlichen Ortsrand dreibogige Steinbrücke von 1860 über die Jagst	§ 2
085.12	Satteldorf	Neumühle		Ehemalige Mahlmühle	Im Jagsttal in Solitärlage ehemalige Mahlmühle (Hauptgebäude von 1803 bzw. 1892) mit Mühlkanal und Wehr	§ 2
085.13	Satteldorf	Ellrichshausen	Parz. 677-679, 681-688, 690, 693, 694, Gronach	Villa Grunnaha	Der Ort, der sich heute auf einem ebenen Wiesengelände, das von der Gronach durchflossen wird, befindet, wurde bereits im 9. Jh. als „villa Grunnaha“ urkundlich erwähnt und ist ein Dokument der hochmittelalterlichen Siedlungsgeschichte	§ 2
/	Satteldorf	Mehrere Gemeinden		Hist. Bahnstrecke Craillsheim-Bad Mergentheim	Historische Bahnstrecke Craillsheim-Bad Mergentheim siehe 64.02	§ 2
086.01	Schrozberg		Krails hausener Str. 15	Ehemaliges Schloss	In Tallage im Ortskern ehemaliges Wasserschloss, anstelle der zerstörten Schrozburg im 15./16. Jh. errichtet (Anbauten 1625 und 18. Jh.) mit Kirche und Park (angelegt ab 1701)	§ 28

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
086.02	Schrozberg		Marktplatz 2	Evang. Pfarrkirche mit Friedhof	In Tallage im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Simon und Judas (1614 in gotisierender Renaissance erbaut) und alter Friedhof mit Ummauerung (1. Hälfte 19. Jh.)	§ 28 § 2
086.03	Schrozberg	Bartenstein		Hist. Stadtkern mit Schloss, kath. Schlosskirche und ehemaligem Schlosspark	In Spornlage historischer Siedlungskern der barocken Neugründung einer Landresidenz der Linie Hohenlohe-Bartenstein (17./18. Jh.) mit Schloss (ab 1711), Schlosskirche (1716 geweiht), Ehrenhof, ehemaligem Schlosspark und sowie sehr einheitlicher barocker Bebauung entlang der achsenartig angelegten Hauptstraßen (18./19. Jh.) mit zwei erhaltenen Tortürmen	§ 28 § 2
086.04	Schrozberg	Bartenstein	Walkberg, Ganertshausen, Walkersmühle	Hist. Steinriegel	Nordwestlich von Bartenstein historische Steinriegel, teilweise bewaldet	§ 2(1)14
086.05	Schrozberg	Ettenhausen	Nr. 22, 23, 23a	Ehemalige Hagenmühle	In Tallage am südlichen Ortsrand ehemalige Hagenmühle (1861) mit Kellerhaus und Stall-scheuer	§ 2
086.06	Schrozberg	Ettenhausen	Bartensteiner Str.	Evang. Kirche	In Hanglage, an der Straße zwischen Ettenhausen und Bartenstein evangelische Kirche (Turm mittelalterlich, Langhaus barock, 1765)	§ 28
086.07	Schrozberg	Ettenhausen	Wallberg, Birkenbusch	Hist. Steinriegel	Südöstlich von Ettenhausen historische Steinriegel	§ 2(1)14
086.08	Schrozberg	Heiligenbronn	Nr. 21	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage am südlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Sebastian, eine gotische Chorturmkirche des 14. Jhs.	§ 28
086.09	Schrozberg	Leuzendorf	Nr. 21	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Albanus, eine aus einer Vergrößerung einer Kapelle 1346 hervorgegangene Kirche mit Schiff von 1729	§ 28
086.10	Schrozberg	Riedbach	Nr. 7, 32, 33, 45	Evang. Kirche, Gasthaus, Brauerei Krauß und Kraußsches Gehöft	In Tallage am nördlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Ägidius (14. Jh. mit Achteck-Zentralbau von 1762), daneben teilweise ummauerter Friedhof; im Ort die im 19. Jh. gegründete und überregional bedeutende Großbrauerei Krauß mit zugehörigem Gehöft (1915) und Gaststätte (1804, 1811, 1886); in Hanglage, ebenfalls am Ortsrand der weithin sichtbare Brauereineubau Krauß von 1899/1900 in gründerzeitlichen Bauformen	§ 28 § 2
086.11	Schrozberg	Schmalfelden		Hist. Ortskern mit evang. Kirche	In Hanglage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche St. Laurentius (romanischer Chorturmbau mit gotischen Veränderungen, 1855 in Kreuzform erweitert), Pfarrhof (18. Jh.) und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz, insbesondere Handwerkerhäuser des 18./19. Jhs.	§ 28
086.12	Schrozberg	Schöngas	Nr. 1-3	Ehemaliges Hofgut des Rothenburger Spitals	Auf Hochfläche in Solitärlage ehemaliges Württembergisches Staatsdomänen-gut (zuvor im Besitz des Rothenburger Spitals) mit idealtypischer und nahezu vollständig erhaltener barocker Gutshofbebauung	§ 2
086.13	Schrozberg	Spielbach	Nr. 19, 28	Evang. Kirche, ehemalige Brauerei	In Hanglage im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Eucharius (spätgotisch mit Veränderungen 1871/73), optisch ebenfalls dominant die ehemalige Brauerei (Tochterunternehmen der bekannten Riedbacher Brauerei Krauß; Kern 1777, Erweiterungen 19. Jh.) und das Wohnhaus der Bierbrauerfamilie (1924 im Landhausstil)	§ 28 § 2
086.14	Schrozberg		Bereich Oberstetter Straße 52	Burg Schrozberg	Am nördlichen Ortrand Schrozbergs gelegene Turmhügelburg, die an allen Seiten durch einen wassergefüllten Graben geschützt war. Südlich unterhalb der Burg wird die abgegangene Siedlung „Oberhausen“ vermutet. Künstliche Geländespuren der Burg überliefert	§ 2
086.15	Schrozberg		Wald "Straßenholz"	Keltische Viereckschanze	Auf Höhenrücken gelegene Schanze, zur Hälfte erhalten	§ 12

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
/	Schrozberg	Mehrere Gemeinden		Hist. Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim	Historische Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim siehe 64.02	§ 2
/	Schrozberg	Mehrere Gemeinden		Rothenburger Landhege	Rothenburger Landhege siehe 64.10	§ 2
087.01	Schwäbisch Hall			Historischer Stadtkern	In Tal- bzw. Talhanglage am Kocher hochbedeutender historischer Stadtkern der ehemaligen Reichsstadt und Saline Hall mit evangelischer Stadtkirche St. Michael, historischem Marktplatz mit Rathaus, Stadtbefestigung sowie gedeckter Rippergbrücke, Rotem Steg, Kochervorstadt und Gelbinger Vorstadt und hoher Geschlossenheit der historischen Bausubstanz (Mittelalter bis 19. Jh.); am Stadtrand das Aquädukt Wettbachklänge/Teuchelsbrücke, erbaut 1580 für die Wasserzuführung von Eltershofen	§ 19
087.02	Schwäbisch Hall	Altenhausen		Hist. Ortskern	In Hanglage historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz, vorwiegend stattliche Gehöfte des mittleren 19. Jhs.	§ 1(5.5)
087.03	Schwäbisch Hall	Anhausen		Brücke	Neben den Überresten der Kirche einbogige hohe Steinbrücke des 18. Jhs. über den Schwarzenlachenbach	§ 2
087.04	Schwäbisch Hall	Bibersfeld	Kirchbühl 5	Evang. Kirche	Erhöht im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Margareta, 1868 in neugotischem Stil über älteren Resten errichtet	§ 2
087.05	Schwäbisch Hall	Bibersfeld	Am Steig	Biberbrücke	Am südwestlichen Ortsrand einbogige Steinbrücke über die Biber von 1847	§ 2
087.06	Schwäbisch Hall	Einkorn		Ehemalige Wallfahrtskirche, Turm und Forsthaus	Auf exponierter Hochfläche in Solitärlage Ruine der ehemaligen, 1472 bzw. 1710 neu erbauten Wallfahrtskirche zu den 14 Nothelfern (1814 durch Blitzschlag zerstört); weithin sichtbarer Aussichtsturm 1827 als Hochwache errichtet und 1892 ausgebaut; daneben ehemaliges Forsthaus (1745)	§ 28
087.07	Schwäbisch Hall	Eltershofen	Schlossgasse 21, 21 b	Ehemaliges Wasserschloss und evang. Kirche	In Hanglage am nördlichen Ortsrand ehemaliges Wasserschloss, ein im Wesentlichen barocker Bau mit vier Türmchen und Brücke, hervorgegangen aus einem mittelalterlichen Wohnturm, im 19. Jh. verändert, mit Park; im Ort evangelische Kirche St. Maria von 1679	§ 28
087.08	Schwäbisch Hall	Gailenkirchen	Waldenburger Straße 14	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage am nordöstlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Maria, romanische Chorturmanlage mit Fachwerkaufsatz auf Turm sowie neuerem Kirchenschiff von 1929 und Kirchhofmauer	§ 28
087.09	Schwäbisch Hall	Gelbingen	Untermünkeheimer Straße 12	Evang. Pfarrkirche	In Tallage im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Johannes von 1342 (1945 bis auf Turm zerstört)	§ 28
087.10	Schwäbisch Hall	Gelbingen	Am Neuberg	Spitzenkelter	Im Kochertal in Solitärlage Ruine der ehemaligen herrschaftlichen Spitzenkelter	§ 28
087.11	Schwäbisch Hall	Gelbingen-Erlach	Kirchweg	Evang. Kirche	Oberhalb des Kochertals gelegener Weiler mit stattlichen Wohnstallhäusern des 18. Jhs.; am westlichen Ortsrand evangelische Kirche zum Heiligen Kreuz (frühere Pfarrkirche von Gelbingen, gotischer Saalbau), mit ummauertem Kirchhof (datiert 1577)	§ 28
087.12	Schwäbisch Hall	Hessental	Kirchstraße 1	Evang. Kirche	In Hanglage im Ort evangelische Kirche St. Matthäus, nach 1945 wiederaufgebaut mit älterem Turm mit Fachwerkaufsatz	§ 28
087.13	Schwäbisch Hall	Limpurg-Oberlimpurg/Unterpimpurg		Hist. Ortskern mit Marienkirche und Burg Limpurg	Mittelalterliche Adelsburg der Schenken von Limpurg auf einem Bergsporn der Haller Ebene über dem Kochertal, von der noch die Ruine erhalten ist. Der Burghof zeigt sich als kleiner trapezförmiger Platz, an dessen Rändern Mauern abgegangener Gebäude grenzen; Gebäude Reste noch erhalten	§ 1(5.5)

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
087.14	Schwäbisch Hall	Steinbach		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche	In kleinem Seitental des Kochers zwischen Groß- und Kleinkomburg gelegener ehemaliger Burgort mit historischer Bausubstanz des 15.-19. Jhs., romanischer katholischer Pfarrkirche St. Johannes d. Täufer, vier Tortürmen, am südwestlichen Ortsausgang Nikolaifriedhof des 17. Jhs. mit Kapelle	§ 1(5.5)
087.15	Schwäbisch Hall	Steinbach	Steinbachstr.	Jüdischer Friedhof	In Hanglage am südwestlichen Ortsrand ehemaliger jüdischer Friedhof (17.-20. Jh.)	§ 2
087.16	Schwäbisch Hall	Steinbach-Combung	Groß-comburgerweg 8	Ehemaliges Chorherrenstift Groß-comburg	Mittelalterliche Burg auf einem Bergkegel über dem Kochertal, die um 1078 in ein Benediktinerkloster umgewandelt wurde, 1488 dann in ein Chorherrenstift. Die Bauwerke aus der Kloster- bzw. Stiftszeit, insbesondere die landschaftsdominierende Stiftskirche, sind fast ausnahmslos erhalten, die der Burg wohl im Boden noch zu erwarten	§ 28
087.17	Schwäbisch Hall	Steinbach-Combung	Klein-comburgerweg	Ehemaliges Kapuzinerkloster Klein-comburg	Auf dem Hügel gegenüber der Großkomburg dreischiffige romanische Säulenbasilika, 1108 gegründet, beherbergte vielleicht ursprünglich einen Frauenkonvent. 1684 bzw. 1713 wurde dieses dann zu einem Kapuzinerkloster ausgebaut, das 1802/03 jedoch im Rahmen der Säkularisation aufgelöst wurde	§ 28
087.18	Schwäbisch Hall	Sulzdorf	Hauptstr. 20	Evang. Pfarrkirche	Erhöht im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Margareta, 1948 anstelle des zerstörten Baus von 1862/63 errichtet, dessen Turm erhalten blieb	§ 2
087.19	Schwäbisch Hall	Tüngental	Altenhausener Str. 2	Evang. Pfarrkirche	Am südöstlichen Ortseingang evangelische Pfarrkirche St. Maria (Kern romanisch, Schiff jünger) mit ummauertem Friedhof	§ 28
087.20	Schwäbisch Hall	Weckrieden	Pfauenacker	Hist. Ortskern	In Hanglage historischer Ortskern mit erhaltenswerter ländlicher Bausubstanz des 18./19. Jhs., oberhalb des Ortes Friedhof mit historischer Ummauerung	§ 1(5.5)
087.21	Schwäbisch Hall		Im Haal	Haalbrunnen	Bereits in keltischer Zeit bestand nahe des Haalbrunnens eine Saline; nachdem diese abgegangen war, lebte die Saline im Bereich „Im Haal“ spätestens seit dem 10. Jh. wieder auf	§ 2
087.22	Schwäbisch Hall	Einkorn	Parz. 3011 (östlicher Teil), Baumgarten, Alte Fischach	Einkorn	Die an der Gemarkungsgrenze zu Herlebach gelegene Siedlung „viscacha“, die bereits 1095 erwähnt wurde, verschwand Mitte des 15. Jhs. wieder; wissenschaftliche Bedeutung für die nachmittelalterliche Siedlungstopographie des Haller Landes	§ 2
087.23	Schwäbisch Hall	Gelbingen	Parz. 288/2 (Südwest-Ecke), 302/2, 303	Neuenburg	Auf einem Umlaufberg hoch über dem Kochertal gelegene Neuenburg, wahrscheinlich neue Herrenburg als Ersatz für die in ein Kloster umgewandelte Komburg	§ 2
087.24	Schwäbisch Hall	Tüngental-Wolpertsdorf	Parz. 35-38 (36 = Burgstelle), ca. 1,5 km nordnordwestlich von Wolpertsdorf	Ehemalige Burg Bielrieth	Mittelalterliche Burg auf Bergsporn über dem Bühlertal, die spätestens Mitte des 11. Jhs. entstanden ist und zu den bedeutendsten im Bühlertal gehört haben dürfte. Im Bereich der Burganlage, der auch eine Kapelle angehörte, sind Siedlungsfunde aus salischer Zeit zu erwarten; künstliche Geländespuren der Burg noch erhalten	§ 2
087.25	Schwäbisch Hall	Tüngental	Wald "Hagenbuch", Lehr	Vorgeschichtliche Grabhügel	Zwei große Grabhügelfelder mit 17 bzw. acht Hügeln, die sich im Gewann Lehr fortsetzen	§ 2
/	Schwäbisch Hall	Mehrere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2
088.01	Stimpfach		Kirchstr. 16	Kath. Pfarrkirche	In Tallage am südwestlichen Ortsrand katholische Pfarrkirche St. Georg, 1764-68 erbauter barocker Saalbau mit ummauertem Kirchhof des 14. Jhs.	§ 28
088.02	Stimpfach		Zehnthausstr. 22	Feldkapelle	In Tallage am südlichen Ortsrand neben dem Friedhof Feldkapelle des 19. Jhs.	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
088.03	Stimpfach	Rechenberg	Zum Schloss 7, Nr. 15	Schloss und evang. Pfarrkirche	Am östlichen Ortsrand steil über dem Ufer des Rotbachs ehemaliges Schloss der Herren von Rechenberg (gotischer Alter Bau mit Fachwerkgiebel 16. Jh, Neuer Bau von 1571), daneben die evangelische Pfarrkirche (1619) mit Pfarrhaus (1913)	§ 28
088.04	Stimpfach	Sixenmühle		Ehemalige Mühle	Im Aalachtal in Solitärlage ehemalige Mühle, 1839 neu errichtet	§ 2
088.05	Stimpfach	Weipertshofen	Kirchgasse 4, 6	Evang. Kirche	In Tallage im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Georg, ein im Kern spätgotischer Bau mit Kreuzrippengewölbe und jüngerem Langhaus von 1872	§ 28
088.06	Stimpfach	Weipertshofen	Im Mühlfeld 10, 10a	Ehemalige Mahl- und Sägmühle	Im Tal in Solitärlage ehemalige Mahl- und Sägmühle (18. Jh.) mit modernen Nebengebäuden	§ 2
088.07	Stimpfach		Parz. 474, Mühlstr. 31, 34	Stimpfacher Mühle	Erstmals 1136 urkundlich erwähnt, zählt diese Mühle zu den traditionsreichsten Gewerbebetrieben der Region. Noch heute steht unterhalb des Ortes die Gebäudegruppe des Mühlenkomplexes	§ 2
089.01	Sulzbach-Laufen		Brunnengasse 10, 12	Evang. Pfarrkirche mit Pfarrhaus	In Hanglage am nördlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche St. Michael (1754 mit romanischen Resten, 1893 restauriert) mit Pfarrhaus (1842)	§ 28 § 2
089.02	Sulzbach-Laufen		Schlossschmiedefeld 18-20, 24	Schloss Schmiedefeld	Auf einem Bergsporn gelegene Anlage (ehemaliges Limpurgisches Residenzschloss anstelle einer staufischen Burg) mit spätgotischer Kapelle und Wirtschaftshof. Die Burg war durch eine Ringmauer, im Osten durch zwei Abschnittsgräben geschützt. Die Anlage hat bereits mehrere Überbauungen erfahren, Gebäude- bzw. Baureste der Burg sind jedoch noch vorhanden	§ 28
089.03	Sulzbach-Laufen	Heerberg	Nr. 3	Ehemalige Wallfahrtskirche	Auf einem Bergrücken in exponierter Lage ehemalige Wallfahrtskirche St. Maria des späten 15. Jhs. mit Restaurierungen 1870 und 1892	§ 28
089.04	Sulzbach-Laufen	Laufen	Zwischen Eisenschmiede und Laufen	Archenbrücke	In Solitärlage Archenbrücke des frühen 19. Jhs. über die Kocher (erneuert)	§ 28
089.05	Sulzbach-Laufen	Wengen	Nr. 14	Archenbrücke	Nordöstlich von Wengen gedeckte Kocherbrücke (Archenbrücke, frühes 19. Jh., erneuert)	§ 2
089.06	Sulzbach-Laufen	Laufen	Parz. 638, 636 (Westbereich), ca. 0,6 km westlich von Heerberg	Burgruine Kransberg	Am höchsten Punkt eines Umlaufberges des Kochers gelegene spätromanische Burgruine mit einer Gesamtlänge von ca. 200 m, die in drei Teile untergliedert ist: Eine Vorburg im Osten, die Hauptburg und eine weitere Vorburg im Westen	§ 2
090.01	Untermünkheim		Weinbrenner Str. 1, Hohenloher Str. 46, 66	Evang. Pfarrkirche mit Senftenschlösschen und ehemaliger Kelter	In Tallage im Ortskern evangelische Pfarrkirche St. Kilian (1788 mit älteren Resten), am Ortsausgang die ehemalige Kelter (Kern 16./17. Jh.); am ehemaligem Ortsrand das Senftenschlösschen (Herrensitz der Haller Stadtadelsfamilie Senft), ein burgenähnlicher Landsitz des Haller Partriziats (spätgotisches Steinhaus mit Fachwerkaufsatz)	§ 28 § 12 § 2
090.02	Untermünkheim		Hohenloher Str. 1 c	Ehemalige Öl- und Sägmühle	Am südlichen Ortsrand ehemalige Öl- und Sägmühle von 1844 mit vorhandener Einrichtung und Nebengebäuden sowie Mühlkanal	§ 2
090.03	Untermünkheim		Hohenloher Str.	Kocher- und Eisbachbrücke	Am südlichen Ortsausgang Eisbachbrücke und Steinbogenbrücke über die Kocher (Kern 1568, erweitert 1904 ff.) als Teil der alten Hauptverbindung Hall-Öhringen-Heilbronn	§ 2 § 2
090.04	Untermünkheim	Enslingen	Kirchstr. 8	Hist. Ortskern mit evang. Kirche	Im Kochertal in Südhanglage historischer Ortskern (ehemaliger Weinbauort) mit evangelischer Pfarrkirche St. Briccus (gotische Chorturmkirche mit Fachwerkaufsatz am Turm und Kirchenschiff von 1738 bzw. 1845) in Orstmitte und weitere erhaltenswerte Bausubstanz des 15.-19. Jhs.	§ 1(5.5) § 28
090.05	Untermünkheim	Enslingen	Kirchstr./Langenburgerstr., Brückenweg	Steinbogenbrücken/Kocherbrücke	Im Ort Steinbogenbrücken des 17./18. Jhs. über den steil abfallenden Enselbach; am südwestlichen Ortsrand vierbogige Kocherbrücke, wohl noch 16. Jh.	§ 2 § 2
090.06	Untermünkheim	Enslingen	Pfaffenberg	Hist. Steinriegel	Östlich von Enslingen historische Steinriegel	§ 2(1)14

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
090.07	Unter- münkheim	Gaisdorf		Hist. Ortskern	In Hanglage oberhalb des Kochertals historischer Weiler mit stattlichen Gehöften (Wohnstallhäuser des 18./frühen 19 Jhs.)	§ 1(5.5)
090.08	Unter- münkheim	Haagen	Mühlweg 1, 2	Mühle und Mühl- scheuer	Am südlichen Ortsrand Kochermühle (17./18. Jh.) mit stattlicher Scheuer des 18. Jhs.	§ 2
090.09	Unter- münkheim	Kupfer		Hist. Ortskern	In Tallage locker bebauter Weiler mit großen, repräsentativen Gehöften (Pfarrer-Mayer-Haustyp) des 18. Jhs.	§ 1(5.5) § 2
090.10	Unter- münkheim	Ober- münkheim	Lindenhof- weg/Suhl- burger Str.	Steinbo- gen- brücken	Im Ort Steinbogenbrücken des 18. Jhs.	§ 2 § 2
090.11	Unter- münkheim	Übrigs- hausen	Siebeneich 12	Hist. Ortskern und evang. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche St. Martin (Chorturmanlage nach 1515, Umbau 1810/11) und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz (große Gehöfte mit Wohnstallhäusern nach Pfarrer-Mayer-Typus des 18./19. Jhs.)	§ 1(5.5)
090.12	Unter- münkheim		Ca. 0,4 km südlich von Lindenhof	Geyers- burg	Auf einem West-Ost gerichteten Höhenrücken gelegene Burganlage. Die turmartige Burgruine mit einzigartigem achteckigem Grundriß entstand wohl Ende des 14. Jhs. und hat eine lichte Weite von gut 10 m	§ 2
/	Unter- münkheim	Mehrere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2
091.01	Vellberg			Histori- scher Stadtkern mit Schloss und Stadt- befesti- gung	In Bergspornlage über der Bühler historischer Stadtkern, hervorgegangen aus einer ehemaligen Ganerbenburg, später Haller Amtsstadt; das Schloss (ab 1543) durch Graben von der Stadt abgetrennt; historische Bausubstanz des 15.-16. Jhs., festungsartiger Stadtumwehrung des 15. Jhs.; Vorstadtbebauung des 18./19. Jhs.	§ 19 Vor- schlag
091.02	Vellberg		Mühlweg 21	Ehemalige Mühle	Am östlichen Ortsrand im Bühlerthal zu Füßen der Burg ehemalige herrschaftliche Mühle (18./19. Jh.)	§ 2
091.03	Vellberg	Eschenau	Zur Sägmühle 8	Ehemalige Sägmühle	Im Bühlerthal in Solitäre Lage ehemalige Mahl- und Sägmühle (erbaut um 1800) mit Wirtschaftsgebäuden und Mühlkanal	§ 2
091.04	Vellberg	Eschenau	Auf der Straße von Eschenau nach Vell- berg	Bühler- brücke	Am westlichen Ortsrand Steinbogenbrücke über die Bühler, erbaut 1817 bzw. 1840 im Zuge der neuen Straßenverbindung nach Vellberg	§ 2
091.05	Vellberg	Großaltdorf	August- Halm-Str. 3	Evang. Kirche	In Hanglage im Ort evangelische Pfarrkirche St. Michael, Neubau von 1835 bzw. nach 1945	§ 28
091.06	Vellberg	Lorenzen- zimmern	Kirchplatz 4, 6	Evang. Kirche mit Pfarrhaus	In Tallage im Ort evangelische Pfarrkirche St. Laurentius (1840 erbaut mit wiederverwendeten Teilen des 16. und 18. Jhs.) mit Pfarrhaus (stattliches verputztes Fachwerkhaus des 18. Jhs.) und umgebenden Gebäuden	§ 28 § 2
091.07	Vellberg	Stöcken- burg	Nr. 1, 3	Evang. Pfarrkirche mit Pfarrhaus	In Geländespornlage über der Bühler evangelische Kirche St. Martin (1435, 1560, 1800) anstelle einer karolingischen Kapelle, Pfarrkirche der gegenüberliegenden Burgsiedlung Vellberg; mit Pfarrhaus mit Pfarscheuer (18. Jh.) und Künstlerwohnhaus Nr. 2 (1911 bzw. 1932)	§ 28 § 28
091.08	Vellberg	Stöcken- burg	Parz. 66/2, 66, 65, 62; nördlich von Vellberg	Stöcken- burg	Gegenüber der Stadt Vellberg auf einem Umlaufberg der Bühler weithin sichtbar gelegene "Stöckenburg", die sowohl Herrschaftszentrum als auch kirchlicher Mittelpunkt war; als eine Gründung des merowingischen Königtums 823 erstmals erwähnt; Martinskirche erhalten	§ 12
091.09	Vellberg		Im Städtle 1; Parz.200	Schloss und Feste Vellberg	Auf schmalem Bergsporn über dem Bühlerthal errichtetes Schloss anstelle der 1523 zerstörten Burg; die Burg war zu drei Seiten durch den steilen Felsabsturz in das Flusstal geschützt, im Westen durch einen Abschnittsgraben. Um 1466 Bau des Befestigungswerkes, das noch heute erhalten ist.	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
091.10	Vellberg		Stöcken- burg	Befestigte Höhen- siedlung	Auf Umlaufberg der Bühler in beherrschender Talsituation gelegene Befestigung der Urnenfel- der- oder Eisenzeit mit Funden ab dem Mesoli- thikum, Schwerpunkt in der Hallstatt- und La- tènezeit	§ 12
/	Vellberg	Mehrere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2
092.01	Wallhausen	Hengstfeld	Hauptstr. 87, 91	Evang. Kirche mit Pfarrhaus	In Hanglage im Ort, mit starker Fernwirkung, evangelische Kirche (spätklassizistischer Bau von 1837 mit im Kern mittelalterlichem Turm) mit Pfarrhaus	§ 28
092.02	Wallhausen	Michel- bach/Lücke	Schlossstr. 96	Ehe- maliges Schloss	Am nördlichen Ortsrand ehemaliges Schloss derer von Schwarzenberg, 1709 errichteter Walmdachbau mit Ecktürmchen	§ 28
092.03	Wallhausen	Michel- bach/Lücke	Schlossstr. 101	Evang. Kirche	Am nördlichen Ortsrand neben dem Schloss evangelische Kirche mit gotischem Turm und barockem Langhaus	§ 28
092.04	Wallhausen	Michel- bach/Lücke		Jüdischer Friedhof	Zwischen Michelbach und Weikersholz inmitten von Feldern und Wiesen gelegener jüdischer Friedhof mit Ummauerung, ab 1840 angelegt	§ 2
092.05	Wallhausen	Schainbach	Kirchsteige	Evang. Kirche mit Friedhof	In Talfusslage am südwestlichen Ortsrand evan- gelische Pfarrkirche St. Jakob (Turm romanisch- gotisch, Kirchenschiff 1721) mit Friedhof	§ 28
/	Wallhausen	Mehrere Gemeinden		Hist. Bahn- strecke Crailsheim- Bad Mer- gentheim	Historische Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mer- gentheim siehe 64.02	§ 2
093.01	Wolperts- hausen	Cröffelbach	Steige, Hauptstr. 4	Alte Steige mit Steigen- gasthaus	Am westlichen Ortsrand ehemaliges Steigen- gasthaus, daneben alte Cröffelbacher Steige als Teil der alten Fernhandelsroute (heutige B 14)	§ 2 § 2
093.02	Wolperts- hausen	Hörlebach- Atzmanns- dorf	Landturm Nr. 1	Ehemaliger Haller Landturm	In exponierter Hanglage bei Aussiedlerhof gele- gener ehemaliger Landturm (15. Jh.) der Haller Landhege	§ 2
093.03	Wolperts- hausen	Reinsberg	Pfarrbuckel	Hist. Ortskern mit evang. Kirche	In Hanglage historischer Ortskern mit evangeli- scher Pfarrkirche (Wiederaufbau 1945-50 einer romanischen Chorturmanlage mit Erweiterung 19. Jh.) mit Pfarrhaus (17./18. Jh.) und Schule (um 1700) sowie weiterer erhaltenswerter Bau- substanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5) § 28 § 2 § 2
093.04	Wolperts- hausen	Unter- scheffach	Kirchstr. 25	Evang. Kirche	In Hanglage am östlichen Ortsrand die evangeli- sche Allerheiligenkapelle (Chorturmanlage des 12. Jhs.)	§ 28
093.05	Wolperts- hausen	Unter- scheffach	Brückenstr. 10	Elektrizi- tätswerk Ley'sche Mühle	Am nordwestlichen Ortsrand an der Bühler das stattliche Elektrizitätswerk Ley'sche Mühle (18./20. Jh.)	§ 28
093.06	Wolperts- hausen	Reinsberg	Ca. 0,9 km südwestlich von Reins- berg, Burg- stadel, Parz. 308, 309	Reinsburg	Am Westende eines Bergsporns gelegene Burg- anlage, die im Osten durch zwei Halsgräben gesichert war. Künstliche Geländespuren der Burg, die in der Länge bis zu 70 m, in der Breite bis zu 100 m misst, sind überliefert.	§ 2
/	Wolperts- hausen	Mehere Gemeinden		Haller Landhege	Haller Landhege siehe 59.11	§ 2

Main-Tauber-Kreis

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
094.01	Ahorn	Berolzheim	Kirchbrunnenstr.	Kath. Pfarrkirche	In Hanglage am östlichen Ortsrand katholische Kirche, neuromanischer Bau mit Eingangsturm um 1900	§ 2
094.02	Ahorn	Berolzheim	Kapellenstr. 35	Kapelle	In Tallage am Ortsausgang neugotische Kapelle, bezeichnet 1878	§ 2
094.03	Ahorn	Buch/Ahorn	Lindenstr. 29	Evang. Kirche	Erhöht im Ort evangelische Kirche, barocker Saalbau, bezeichnet 1752, erneuert 1892	§ 2
094.04	Ahorn	Eubigheim	Schlossstr.	Ehemaliges Wasserschloss	In Tallage im Ortskern ehemaliges Wasserschloss, heute Rathaus, bezeichnet 1566	§ 2
094.05	Ahorn	Eubigheim	Schlossstr.	Kath. und evang. Pfarrkirche	Im Ortskern neben dem Schloss katholische Pfarrkirche, Neubau 1958 mit barocker Fassade von 1781, mit Pfarrhaus; direkt gegenüber die evangelische Kirche	§ 2 § 2
094.06	Ahorn	Eubigheim	Judenfriedhof	Jüdischer Friedhof	Östlich von Eubigheim in Solitärlage jüdischer Friedhof, 19. Jh.	§ 2
094.07	Ahorn	Eubigheim-Obereubigheim		Kapelle	In Hanglage am östlichen Ortsrand neugotische Kapelle mit Dachreiter, bezeichnet 1888	§ 2
094.08	Ahorn	Hohenstadt	Eubigheimer Str.	Ev. Pfarrkirche	In Hanglage am östlichen Ortsrand schlichte evangelische Pfarrkirche mit Dachreiter, 18. Jh.	§ 2
094.09	Ahorn	Schillingstadt	Kirchplatz, Lange Str.	Evang. und kath. Kirche	In Hanglage im Ortskern evangelische Kirche, Saalbau von 1735, mit älterem Turm; optisch ebenfalls dominant die katholische Kirche, barocker Saalbau, bezeichnet 1776	§ 2 § 2
094.10	Ahorn	Buch/Ahorn	Ca. 1,7 km westlich von Buch; Bereich Pumpwerk	Arnoldesfelden	Weiler "Arnoldesfelden", 1239 erstmals erwähnt, Mitte des 16. Jh. wüstgefallen; Siedlung bestand aus drei Gütern und einer Kapelle	§ 2
095.01	Assamstadt		Alte Mergentheimer Str. 97	Alte kath. Pfarrkirche	Im Ortskern alte katholische Pfarrkirche, erbaut 1863/66 mit Turm der Vorgängerkirche	§ 28
095.02	Assamstadt		Friedhofstr.	Friedhofskapelle	Am nordöstlichen Ortsrand neugotische Friedhofskapelle, bezeichnet 1873	§ 2
095.03	Assamstadt		Langenbusch, Gemeindegewald, Distr. V	Vorgeschichtliche Grabhügel	Grabhügelgruppe unbekannter Anzahl, alle Grabhügel mehr als 16 m Durchmesser	§ 2
095.04	Assamstadt		Stöckig, Gemeindegewald, Distr. I, Abt. 5	Vorgeschichtliche Grabhügel	Vier große Grabhügel	§ 2
096.01	Bad Mergentheim			Hist. Stadtkern mit Deutschordenschloss	In Tallage historischer Stadtkern einer Deutschordensresidenz mit Deutschordenschloss, Schlosspark und Kirche, dominanter Marktplatz, großer Anteil an überwiegend barocker Bausubstanz; am östlichen Ortsrand Herrenmühle (ehemalige Deutschordensmühle); am Rand der Altstadt, ehemaliger Grenzbahnhof Baden/Württemberg	§ 19
096.02	Bad Mergentheim		Brunnenweg 7	Friedhofskapelle	In Hanglage Friedhof mit St. Michaelskapelle	§ 28
096.03	Bad Mergentheim		Kaiserstr.	Wartturm	In Solitärlage exponiert auf Bergkuppe ehemaliger Wartturm	§ 2
096.04	Bad Mergentheim		Wolfgangstr.	Tauberbrücke mit St. Wolfgangskapelle	Am nördlichen Ortsausgang Steinbogenbrücke über die Tauber, daneben die Kapelle St. Wolfgang	§ 2 § 28
096.05	Bad Mergentheim		Trillberg	Trillbergkapelle	In Solitärlage am Waldrand oberhalb der Stadt Trillbergkapelle, um 1900	§ 2
096.06	Bad Mergentheim	Althausen	Kirchenweg 4	Hist. Ortsrand mit evang. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortsrand (östlich) mit erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.; in Hanglage am Ortsrand, evangelische Pfarrkirche	§ 1(5.5)
096.07	Bad Mergentheim	Althausen	Üttingshof	Üttingshof	Im Tal in Solitärlage schlossähnliche Hofanlage Üttingshof, bezeichnet 1871; mit Weiher	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
096.08	Bad Mergentheim	Apfelbach	Frühlingstr. 11, Kapellenstr.	Kath. Pfarrkirche	In Tallage im Ortskern katholische Pfarrkirche St. Gumpert und Kunibert, barocker Saalbau mit Dachreiter, erbaut 1757; am Ortsrand kleine neuromanische Backsteinkapelle, bezeichnet 1904	§ 28 § 2
096.09	Bad Mergentheim	Apfelbach	Eulenberg	Hist. Steinriegel	Östlich von Apfelbach historische Steinriegel	§ 2(1)14
096.10	Bad Mergentheim	Apfelbach	Apfelhof	Domäne Apfelhof	Am Hang in Solitärlage Domäne Apfelhof, erbaut 1728	§ 2
096.11	Bad Mergentheim	Dainbach		Hist. Ortskern mit evang. Pfarrkirche und Friedhof	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche, barocker Saalbau, bezeichnet 1739; im Ort Bausubstanz des 18./19. Jhs.; am Ortsrand katholische Kapelle und ummauerter Friedhof	§ 1(5.5)
096.12	Bad Mergentheim	Edelfingen	Alte Schulstr., Landstr.	Evang. Pfarrkirche mit Pfarrhaus	In Tallage im Ortskern evangelische Pfarrkirche, erneuert 1872, mit Pfarrhaus des 17. Jh; am südlichen Ortsrand schlichte Kapelle, um 1850	§ 2 § 2
096.13	Bad Mergentheim	Hachtel	Kirche	Kath. Pfarrkirche	In Tallage am nördlichen Ortsrand katholische Pfarrkirche, neugotischer Saalbau mit Eingangsturm, bezeichnet 1861	§ 2
096.14	Bad Mergentheim	Herbsthausen	Apfeltal/Alte Kaiserstr.	Hist. Ortskern	In Hanglage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche (17. Jh.) und Gasthof	§ 1(5.5) § 28 § 28
096.15	Bad Mergentheim	Löffelstelzen	Alte Würzburger Str. 12, 18, 20a	Kath. Pfarrkirche	Am südwestlichen Ortsausgang katholische Dreifaltigkeitskirche mit Resten der alten Um-mauerung; Pfarrhaus (1844) und ehemalige Zehntscheuer (18./19. Jh.)	§ 28 § 2
096.16	Bad Mergentheim	Markelsheim		Hist. Ortskern mit evang. Kirche	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Margaretenkirche (Bergkirche, spätgotisch, um 1750 barockisiert), ehemaligem Klosterhof und Pfarr- und Rathaus sowie weiterer erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5) § 28 § 28 § 2 § 28
096.17	Bad Mergentheim	Markelsheim	Osterberg	Hist. Steinriegel	Südlich von Markelsheim historische Steinriegel	§ 2(1)14
096.18	Bad Mergentheim	Neunkirchen	Hans-Konrad-Geyer-Platz	Evang. Pfarrkirche	In Ortsmitte evangelische Pfarrkirche, 1822 im Kameralamtssil unter Verwendung eines älteren Turms erbaut	
096.19	Bad Mergentheim	Rengershausen	Dörzbacher Str.	Kath. Kirche	In Tallage im Ortskern katholische Kirche St. Leonhard, barocker Saalbau mit Eingangsturm, bezeichnet 1792	§ 28
096.20	Bad Mergentheim	Rot	Zehntstr. 3a, 6, 7, Schönbühl	Kath. Kirche und Scheunen	In Hanglage am südlichen oberen Ortsrand katholische Kirche St. Peter und Paul (1653), daneben Scheunen des 18./19. Jhs.	§ 28 § 2 § 2
096.21	Bad Mergentheim	Stuppach	Grünwaldstr. 30	Kath. Pfarrkirche	In Hanglage am westlichen oberen Ortsrand katholische Pfarrkirche, erbaut 1607, mit Stuppacher Madonna	§ 28
096.22	Bad Mergentheim	Stuppach-Lustbronn	Nr. 20	Kapelle	Am nordöstlichen Ortsrand schlichte Kapelle, erbaut 1827	§ 28
096.23	Bad Mergentheim	Wachbach	Alte Schlossstr. 12	Ehemaliges Wasserschloss mit Schlossgarten	Im Tal am westlichen Ortsrand ehemaliges Wasserschloss mit Wirtschaftsgebäuden und Garten, Vierflügelanlage des 16. Jhs.	§ 28 § 2 § 2
096.24	Bad Mergentheim	Wachbach	Alte Schlossstr. 62, Dorfstr.	Kath. und evang. Pfarrkirche mit Friedhof	Neben dem Schloss die katholische Pfarrkirche (neuromanischer Bau von 1904); optisch ebenfalls dominant die evangelische Pfarrkirche (romanischer Bau mit Veränderungen) mit Friedhof, daneben ortsbildprägende Scheuer (18./19. Jh.)	§ 2 § 28
096.25	Bad Mergentheim		Stadtbe-reich, Bereich inneres Schloss	Ehemalige Burg Mergentheim	Von den Herren von Hohenlohe um 1169 zur Wasserburg ausgebaute Veste; im Laufe des Mittelalters Erweiterungen; von 1526 bis 1809 war das Schloss Sitz des Hoch- und Deutschmeisters; nordöstlich Wirtschaftshof (ab 16. Jh.) anstelle eines mittelalterlichen Hofes	§ 2
096.26	Bad Mergentheim	Edelfingen	Ca. 0,9 km westnord-west Edelfingen; Heunenburg	Ruine der Wallfahrtskirche	Ruine einer gotischen Wallfahrtskapelle mit rechteckigem Grundriss ca. 10 x 20 m; 1684 Wallfahrtskapelle St. Theobald genannt, zu diesem Zeitpunkt jedoch bereits im Verfall begriffen; Mauerreste, u.a. der ca. 10-12m hohe Westgiebel, erhalten	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
096.27	Bad Mergentheim	Hachtel	Ca. 2,1 km ssw Hachtel	Igelstrut	Siedlung Igelstrut 1054 erstmals als "Igilisstruth" genannt, wohl Mitte des 14. Jhs. wüstgefallen; Markung des Ortes bestand noch im 19. Jh.	§ 2
096.28	Bad Mergentheim	Wachbach	nordwestlich oberhalb Wachbach; Schlössle	Schlössle / ehemalige Burg Wachbach	Burg Wachbach wohl zwischen 1150 und 1250 von den Herren von Hohenlohe errichtet und 1325 erstmals genannt; Zerstörung der Burg 1471 und 1523; Burgruine 1544 als Steinbruch benutzt; Graben und einige Steinreste noch erhalten	§ 2
096.29	Bad Mergentheim	Stuppach	Edelberg, Parz. 1254	Vorgeschichtliche Grabhügel	Grabhügelgruppe	§ 2
/	Bad Mergentheim	Mehrere Gemeinden		Hist. Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim	Hist. Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim siehe 64.02	§ 2
097.01	Boxberg		Kurpfalzstr. 10, 11	Kath. Kirche mit Pfarrhaus	In Hanglage im Ort katholische Kirche St. Aquilin, Saalbau mit Chorturm, erbaut 1708, erneuert 1764; mit Pfarrhaus, 18 Jh.	§ 28 § 2
097.02	Boxberg		Poststr. 15	Riedmühle	Am nördlichen Ortsrand Riedmühle, Fachwerkbau, bezeichnet 1622; mit Fachwerkscheuer	§ 2
097.03	Boxberg	Angeltürn	Steinstr.	Evang. Kirche und Rathaus	In Hanglage am nordwestlichen, oberen Ortsrand, evangelische Pfarrkirche, 15./ 16. Jh.; mit Rathaus um 1900	§ 28 § 2
097.04	Boxberg	Angeltürn	Steinstr. 4	Ehemaliges Fick'sches Schloss	In Tallage am Ortsrand ehemaliges Fick'sches Schloss, Fachwerkbau, in Teilen 16./17. Jh.	§ 28
097.05	Boxberg	Bobstadt	Bergstr. 10	Evang. Kirche mit Friedhof	In Hanglage am östlichen oberen Ortsrand evangelische Kirche, barocker Saalbau von 1756; mit Friedhof und alter Ummauerung; nordwestlich von Bobstadt vereinzelt Steinriegel	§ 28
097.06	Boxberg	Epplingen	Ortskern, Straße nach Kupprichshausen	Historischer Ortskern	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche; außerhalb des Ortes, an der Straße nach Kupprichshausen, Grünerndarre	§ 1(5,5) § 2 § 2
097.07	Boxberg	Lengengrieden	Lengengrieder Str.	Evang. und kath. Kirche	In Talfusslage am östlichen Ortsrand evangelische Kirche, neugotischer Saalbau, bezeichnet 1892; optisch ebenfalls dominant die katholische Kirche, erbaut 1881	§ 2 § 2
097.08	Boxberg	Lengengrieden		Grünerndarren	Am östlichen Ortseingang bei der evangelischen Kirche drei Grünerndarren	§ 2
097.09	Boxberg	Oberschüpf	Sonnenhalde	Evang. Kirche	In Tallage am östlichen Ortsrand evangelische Kirche, einschiffige romanische Wehrkirche, um 1200, Innenfresken um 1300	§ 28
097.10	Boxberg	Oberschüpf	Schlossplatz	Ehemaliges Schloss	In Talfusslage am südwestlichen Ortsrand, ehemaliges Schloss mit Treppenturm und Schmuckportal, bezeichnet 1587; daneben Schule	§ 28
097.11	Boxberg	Oberschüpf	Pfarrwiesen	Steinbogenbrücke	Am nördlichen Ortsrand Steinbogenbrücke über den Schüpfbach	§ 28
097.12	Boxberg	Schwabhausen	Baulandstr. 36	Grünerndarren	In Hanglage nördlich außerhalb des Ortes Grünerndarre	§ 2
097.13	Boxberg	Schwabhausen	Schwabhäuser Str. 2, 3	Ehemalige Brauerei	In Hanglage östlich des Ortes ehemalige Brauerei, Backsteinbau und Backsteinvilla, erbaut 1903/07	§ 2
097.14	Boxberg	Schweigern	Marktstr. 35	Evang. Kirche	In Tallage im Ortskern evangelische Kirche, Saalbau mit Westturm, Kirchhofmauer, bezeichnet 1812	§ 2
097.15	Boxberg	Uiffingen	Uiffinger Str. 17, 19	Evang. Kirche und Rathaus	In Tallage im Ortskern mit starker Fernwirkung evangelische Kirche, klassizistischer Bau der Weinbrennerschule, bezeichnet 1812; mit Rathaus, Ende 19. Jh.; optisch ebenfalls dominant die katholische Kirche, ebenfalls klassizistischer Saalbau von 1803; nördlich und südwestlich von Uiffingen vereinzelt historische Steinriegel	§ 2; § 2 (1) 13
097.16	Boxberg	Uiffingen	Uiffinger Str. 53	Obermühle	In Tallage südlich außerhalb des Ortes Obermühle, Fachwerkbau mit Durchfahrt, um 1800; mit Mühlkanal	§ 2
097.17	Boxberg	Unterschüpf	Römerstr. 3	Evang. Kirche	In Tallage im Ortskern evangelische Kirche, Schiff von 1671, mit Chorturm des 13. Jhs.	§ 28

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
097.18	Boxberg	Unterschüpf	Unterschüpf Str. 19	Ehemaliges Schloss	In Tallage im Ortskern ehemaliges Schloss (Rathaus und Schule), Vierflügelanlage mit drei Ecktürmen, um 1610	§ 28
097.19	Boxberg	Unterschüpf	Mühlbergstr. 15	Herren- oder Schlossmühle	Im Tal in Solitärlage Herren- oder Schlossmühle, Kern um 1563	§ 2
097.20	Boxberg	Windischbuch	Seehof	Seehof	In Solitärlage ehemalige herrschaftliche Domäne Seehof, ältere Anlage mit Hauptbausubstanz aus dem 19. Jh	§ 2
097.21	Boxberg	Wölchingen	Frankendomstr. 51	Ehemalige kath. Johanniterkirche ("Frankendom")	In Hanglage ehemalige Johanniterkirche ("Frankendom"), dreischiffiger romanischer Bau mit neuromanischem Turm; am oberen Ortsrand, Rathaus, erbaut 1869	§ 28
097.22	Boxberg	Wölchingen	Kirchweg, An der Schwemm	Steinbrücke über die Umpfer	Südwestlich von Wölchingen und am östlichen Ortsrand gewölbte Steinbrücke über die Umpfer	§ 2
097.23	Boxberg		Südöstlich oberhalb von Boxberg	Ehemalige Burg Boxberg mit Burgkapelle	Burg Boxberg, vor 1144 erbaut, 1381 Ausbau zur Festung, mehrmaliger Neu- und Umbau, 1854 auf Abbruch verkauft und fast vollständig abgetragen; Burgkapelle bereits 1192 genannt, 1841 abgerissen	§ 28
097.24	Boxberg	Kupprichshausen	Ca. 1 km nordwestlich Kupprichshausen, Bereich Straße nach Buch	Dietenhausen	Siedlung Dietenhausen 1017 erstmals genannt, wohl aber schon im Frühmittelalter entstanden, seit dem 12. Jh. dort ein Wirtschaftshof der Zisterzienser, anschließend wie auch bei Goldberg und Meisenheim Auflösung der Siedlung im frühen 14. Jh.	§ 2
097.25	Boxberg	Oberschüpf	Westlich oberhalb Oberschüpf	Burgruine Schüpf	Burgruine Schüpf, Abschnittsburg über dem Ort mit doppeltem Graben und durch Grabungen nachgewiesenen quadratischen Bergfried, Sitz eines wichtigen Stauferministerialengeschlechts, das bereits vor 1144 zu fassen ist, 1470 Zerstörung der Burg	§ 2
097.26	Boxberg	Schweigern	Ortsbereich; Marktstraße	Ehemalige Martinskirche	Evangelische St. Martinskirche als ursprüngliche Grundausstattung des Bistums Würzburg durch den Hausmaier Karlmann (um 745); erste Erwähnung 823, 1388 in Besitz der Hohenlohe, Kirche letztlich reformiert; 1812 Abbruch der baufälligen Kirche, Reste im Boden mittelalterarchäologisches Denkmal	§ 2
098.01	Creglingen			Hist. Ortskern	In Tallage historischer Stadtkern mit evangelischer Pfarrkirche, Stadtbefestigung und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz des 16.-19. Jh.	§ 1(5,5) § 28
098.02	Creglingen		Herrgottskirche 1	Herrgottskirche mit Kirchhof	In solitärer Talflussslage westlich von Creglingen Herrgottskirche, einschiffiger gotischer Bau, 14. Jh., mit Riemenschneider-Altar; spätmittelalterlicher Kirchhof	§ 28
098.03	Creglingen		Kohlesmühle 6, 6a	Kohlesmühle	In Tallage westlich von Creglingen unweit der Herrgottskirche die Kohlesmühle, Massivbau mit Massivscheuer, um 1830	§ 2
098.04	Creglingen		Judenfriedhof	Jüd. Friedhof	Am Hang in Solitärlage am Waldrand ummauerter jüdischer Friedhof, 18./19. Jh.	§ 2
098.05	Creglingen		Bülzen, Rod, Geisberg, Hanen, Stutz	Hist. Steinriegel	Im Taubertal nordwestlich, nördlich, nordöstlich und südlich von Creglingen historische Steinriegel	§ 2(1)14
098.06	Creglingen	Archshofen	Nr. 21	Evang. Pfarrkirche	In Tallage am östlichen Ortsrand Pfarrkirche, bezeichnet 1687, Schiff erneuert 1824	§ 28
098.07	Creglingen	Archshofen	Nr. 20	Ehemaliges Schloss mit Schlossgarten	Am südöstlichen Ortsrand neben der Kirche, ehemaliges Schloss, heute Gasthof, bezeichnet 1570, Umbau 18. Jh.; gegenüber ehemaliger Schlossgarten mit Zugangsbrücke	§ 28
098.08	Creglingen	Archshofen	Hasenpfad, Judenstich, Kelterberg, Tauberweg	Hist. Steinriegel	Nördlich und nordöstlich von Archshofen historische Steinriegel	§ 2(1)14

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
098.09	Creglingen	Finsterlohr	Nr.8	Evang. Kirche	Am nördlichen Ortsrand evangelische Kirche, romanischer Wehrbau mit Kirchhofmauer und Resten der ehemaligen Burganlage (11./13. Jh.) und Friedhof mit historischer Ummauerung	§ 2
098.10	Creglingen	Frauental	Nr. 1, 2, 39, 53	Ehemaliges Zisterzienserinnenkloster Frauental	In Tallage am Ortsrand das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Frauental, gestiftet 1232 von den von Hohenlohe, im Bauernkrieg 1525 zerstört bis auf den Ostflügel, mit der Reformation säkularisiert, 1655 Chorapsis der Kirche entfernt und südliches Querschiff 1879 abgebrochen, Ostflügel und gotische Unterkirche, die heute Pfarrkirche ist, in den 1970er Jahren renoviert	§ 28 § 28
098.11	Creglingen	Freudenbach		Historischer Ortskern mit evang. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche, Resten der Ortsummauerung und erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 28
098.12	Creglingen	Oberimbach-Lichtel	Nr. 1, 3, 4	Obere-, Mittlere- und Untere Mühle	Im Tal jeweils in Solitärlage Obere, Mittlere und Untere Mühle, um 1800	§ 2 § 2 § 2
098.13	Creglingen	Oberimbach-Lichtel	Straße nach Rinderfeld	Landturm	In Hanglage bei Aussiedlerhof mittelalterlicher Landturm, renoviert 1681, mit ehemaliger Rothenburger Landhege	§ 28
098.14	Creglingen	Oberimbach-Lichtel	Nr. 28	Kirche	In Hanglage am östlichen Ortsrand gotische Pfarrkirche	§ 28
098.15	Creglingen	Münster	Nr. 98	Evang. Pfarrkirche	In Tallage im Ortskern evangelische Pfarrkirche, spätromanischer Bau mit Chorturm, 13. Jh.	§ 28
098.16	Creglingen	Münster	Questen, Sulensteig	Hist. Steinriegel	Östlich von Münster historische Steinriegel	§ 2(1)14
098.17	Creglingen	Niederimbach	Nr. 57	Kirche	In Hanglage am westlichen oberen Ortsrand gotische Pfarrkirche mit Eingangsturm	§ 28
098.18	Creglingen	Niedersteinach		Hist. Ortskern	In Tallage historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jh.	§ 1(5.5)
098.19	Creglingen	Niedersteinach	Steinachbrücke	Steinachbrücke	Am Ortsausgang Steinbogenbrücke über die Steinach, bezeichnet 1880	§ 2
098.20	Creglingen	Reinsbronn	Nr. 1	Schloss	In Hanglage am westlichen Ortsrand, so genanntes "Geier-Schloss", Dreiflügelanlage mit Wirtschaftsgebäuden, 16. Jh.	§ 28
098.21	Creglingen	Reinsbronn	Nr. 66	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage im Ort neuromanische evangelische Pfarrkirche, erbaut 1852	§ 2
098.22	Creglingen	Reinsbronn	Straße nach Niedersteinach	Altmühle	In Solitärlage an der Steinach Altmühle; mit Weinbergterrassen und Steinriegeln	
098.23	Creglingen	Reinsbronn	Brauneck; ca. 0,6 km nordwestlich Niedersteinach	Burgruine Brauneck	1230 erste Nennung der Burg Brauneck, seit 1243 namensgebend für eine Nebenlinie der Hohenlohe, Anlage im Bauernkrieg verbrannt, Reste der Burg, sowie Teile des Bergfrieds, der nördlichen Ringmauer und der Schildmauer erhalten; als Zeuge der Weiternutzung des Ortes das 1807 errichtete Wohnhaus	§ 28; § 2
098.24	Creglingen	Schmerbach	Nr. 45	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage im Ort neugotische evangelische Pfarrkirche mit Turm und Mauerresten der alten Kirchenbefestigung, erbaut 1872	§ 2
098.25	Creglingen	Sechselbach		Hist. Ortskern	In Tallage historischer Ortskern mit Kirche, Hofanlagen und erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jh.	§ 1(5.5)
098.26	Creglingen	Standorf	Ulrichskapelle	Ulrichskapelle mit Friedhof und Ulrichsbrunnen	Auf Bergsporn in solitärer Lage oberhalb von Standorf Ulrichskapelle, ehemalige Wallfahrtskapelle, romanischer Zentralbau, 13. Jh.; mit ummauertem Friedhof, in der Nähe Ulrichsbrunnen	§ 28
098.27	Creglingen	Waldmannshofen		Hist. Ortskern mit evang. Kirche	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Kirche und erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jh.	§ 1(5.5) § 28
098.28	Creglingen	Waldmannshofen	Nr. 1 etc.	Schloss mit ehemaligem Tiergarten	Am nördlichen Ortsrand Schloss des 16. Jhs. mit Wirtschaftsgebäuden; südöstlich des Ortes im Wald der ehemalige Tiergarten mit eindrucksvollen Geländespuren der ehemaligen Wasserbauanlagen	§ 28

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
098.29	Creglingen	Blumweiler	Seldeneck; Schlossberg; Mühle südwestlich Seldeneck	Burgruine Seldeneck / ehemalige Mühle	Ehemalige Burg der Herren von Seldeneck (1265 erstmals namentlich genannt), zerstört wohl vor 1408; Verlauf der Mauer noch ungefähr zu erkennen, sichtbare Mauerreste an einigen wenigen Stellen erhalten; abgegangene Mühle zur Burg zugehörig (1341 bereits genannt)	§ 28
098.30	Creglingen	Ober-rimbach	Burg nördlich Ortsbereich Lichtel; Kirche und Ort südlich anschließend	Burg Lichtel	Ehemalige Burg, 1235 erstmals genannt und im 13. Jh. im Besitz der von Hohenlohe, schon 1381 im Städtekrieg verbrannt und 1407/08 endgültig zerstört; Burg mit zwei erhaltenen Gräben, von denen der zweite einen Teil des Ortes und die Kirche mit einschloss, Reste der Befestigung der Stadt (Graben) noch erhalten, von der Burg keine sichtbaren Reste mehr vorhanden	§ 2
098.31	Creglingen		Bockstall	Vorgeschichtliche Grabhügel	Grabhügelgruppe	§ 2
098.32	Creglingen	Finsterlohr	Mehrere Gewanne	Burgstall von Finsterlohr	Sehr große befestigte stadthartige Anlage des 2./1. Jh. v. Chr.; als Grabungsschutzgebiet vorgeschlagen	§ 12 § 22
/	Creglingen	Mehrere Gemeinden		Rothenburger Landhege	Rothenburger Landhege siehe 64.10	§ 2
099.01	Freuden-berg		Stellbergkopf, Ziegelberg	Hist. Stadtkern mit Burg und Schenkelmauern	Am Mainufer langgestreckter historischer Stadtkern als idealtypische Burgsiedlung in beengter topographischer Lage mit Kirche und erhaltenswerter Bausubstanz des 16.-19. Jh., durch zwei Schenkelmauern mit Burgruine verbunden; außerhalb historische Sandsteinbrüche	§ 19
099.02	Freuden-berg		Friedhofweg 2	Kath. Friedhofskapelle	In Solitärlage am Mainufer ehemalige Pfarrkirche Freudenbergs, St. Laurentius, romanischer Bau mit Chorturm, 12. Jh., mit ummauertem Friedhof, Anfang 17. Jh.	§ 28
099.03	Freuden-berg	Boxtal	Kirchstr.	Kath. Pfarrkirche mit Pfarrhaus	Erhöht, am westlichen Ortsrand katholische Pfarrkirche St. Nikolaus mit gotischem Turm und Pfarrhaus, 18. Jh.	§ 28 § 2
099.04	Freuden-berg	Rauenberg	Dürrhof	Dürrhof	Auf Hochfläche in Solitärlage ehemaliger Bronnbacher Klosterhof "Dürrhof", barockes Hofgebäude, bezeichnet 1733; mit Kapelle, erbaut 1715	§ 2 § 2
099.05	Freuden-berg	Rauenberg	Laukenhof	Laukenhof	Auf Hochfläche in Solitärlage ehemaliger Bronnbacher Klosterhof "Laubenhof", bis auf die ehemalige Schafscheune abgegangen	§ 2
099.06	Freuden-berg	Wessental	Kirchenweg 8	Kath. Kapelle	In Hanglage am Ortsrand katholische Kapelle, bezeichnet 1875	§ 2
099.07	Freuden-berg	Wessental	Sandsteinbrücke	Steinbogenbrücke	An der Straße nach Freudenberg Steinbogenbrücke über den Sonderrieter Wildbach	§ 2
099.08	Freuden-berg		Südlich Freudenberg	Burgruine Freudenberg	Wohl um 1195 vom Würzburger Bischof als Grenzfeste südlich Freudenbergs auf einem Bergsporn erbaute Burganlage, im 14. Jh. Neu- und Umbauten bzw. Erweiterungen, so auch die Vorburg im Nordwesten, 1552 während einer Fehde stark beschädigt und in der Folgezeit verfallen; Schenkelmauern zur Stadt erhalten	§ 2
099.09	Freuden-berg		Nördlicher Stadtrand um den Friedhof, Bei der Pfarr	Lullingscheid mit Kapelle St. Laurentius	Siedlung Lullingscheid 1159 erstmals als "Lullenseit" genannt, ab der 2. Hälfte des 13. Jh. Übersiedlung der Einwohner in die neugegründete Stadt Freudenberg, in der Folgezeit Siedlung abgegangen; im Kern romanische Laurentiuskapelle (alte Pfarrkirche) als letzter erhaltener Rest der einstigen Siedlung	§ 2
100.01	Groß-rinderfeld			Kath. Pfarrkirche	In Hanglage im Ort katholische Pfarrkirche St. Michael, barocker Saalbau mit seitlichem Turm, erbaut 1775/76	§ 28
100.02	Groß-rinderfeld		Friedhofweg 14	Friedhof mit Kapelle	In Hanglage am nördlichen Ortsausgang Friedhof mit Kapelle, Mitte 19. Jh.	§ 2
100.03	Groß-rinderfeld		Straße nach Wenkheim	Wasserturm	In Solitärlage niedriger wehrturmartiger Wasserturm von 1921	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
100.04	Groß-rinderfeld	Gerchsheim	Herrenstr. 5	Kath. Pfarrkirche	In Tallage im Ortskern katholische Pfarrkirche St. Johann Baptist, barocker Saalbau von 1721, modern erweitert	§ 28
100.05	Groß-rinderfeld	Gerchsheim	Kreuzweg	Kriegergedächtniskapelle	In exponierter Hanglage am südlichen oberen Ortsrand Kriegergedächtniskapelle von 1926, mit Kreuzwegstationen um 1900	§ 2
100.06	Groß-rinderfeld	Hof Baiertal	Südwestlich des Ortes	Friedhof mit Kapelle	Am Hang in Weggabelung südwestlich oberhalb von Baiertal Kapelle mit Friedhofsmauer, 19. Jh.	§ 2
100.07	Groß-rinderfeld	Ilmspan	Schönfelderstr., Kirchgasse	Kath. Pfarrkirche	Im Ortskern katholische Pfarrkirche St. Michael und Laurentius, barocker Saalbau mit Eingangsturm, bezeichnet 1766	§ 28
100.08	Groß-rinderfeld	Schönfeld	Schlossweg 10, 12	Schloss	In Tallage am westlichen unteren Ortsrand Schloss, ein Massivbau, bezeichnet 1568	§ 28
100.09	Groß-rinderfeld	Schönfeld	Kirchberg	Kath. Pfarrkirche	In Hanglage im Ortskern barocker Kirchturm der katholischen Pfarrkirche St. Vitus, mit alter Kirchhofmauer	§ 28
101.01	Grünsfeld		Hauptstr.	Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche und Friedhof	Erhöht über dem Wittigbachtal gelegener historischer Stadtkern mit katholischer Pfarrkirche St. Peter und Paul, Rathaus (Zierfachwerkbau von 1579), Resten der Stadtbefestigung und erhaltenswerte Bausubstanz des 16.-19. Jhs.	§ 1(5.5) § 28 § 2
101.02	Grünsfeld		Grünsbachstr.	Wendelsmühle	In Tallage außerhalb des Ortes Wendelsmühle, bezeichnet 1815	§ 2
101.03	Grünsfeld	Grünsfeldhausen	Kapellenstr. 1	Kath. Kirche	Im Grünbachtal am Ortsrand katholische Kirche St. Achatius, zentraler Achteckbau, um 1200	§ 28
101.04	Grünsfeld	Hof Uhlberg		Kapelle	In Tallage am Rand vom Hof Uhlberg Kapelle, bezeichnet 1886	§ 2
101.05	Grünsfeld	Krensheim		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche und hist. Weiher	In Tallage historischer Ortskern mit katholischer Pfarrkirche St. Ägidius und erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.; am Ortsrand gefasster Weiher und Kreuzweg	§ 1(5.5) § 28
101.06	Grünsfeld	Kützbrunn	Frankenstr.	Kath. Pfarrkirche	Erhöht am nördlichen Ortsrand mit starker Fernwirkung stehende katholische Pfarrkirche, barocker Saalbau mit freistehendem Turm, 18. Jh.	§ 2
101.07	Grünsfeld	Paimar	Lindenstr. 24	Kath. Pfarrkirche	In Tallage am südöstlichen Ortsrand katholische Pfarrkirche, bezeichnet 1829	§ 2
101.08	Grünsfeld	Zimmern		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern mit katholischer Pfarrkirche St. Margaretha, Pfarrhof und erhaltenswerte Bausubstanz des 18./19. Jhs., ortstypische Massivbauweise	§ 1(5.5) § 28
102.01	Igersheim		Pfarrgang 1, Burgstr. 6	Kath. Pfarrkirche mit Pfarrhaus	In erhöhter Lage stark landschaftsprägender neuromanischer Bau der katholischen Pfarrkirche, mit teilweise altem Turm, bezeichnet 1880; daneben Pfarrhaus mit Freitreppe (1754)	§ 2 § 2
102.02	Igersheim		Bad Mergentheimer Str.	Brücke	Vierbogige Steinbrücke über die Tauber mit Nepomukstatue, 1755/57	§ 2
102.03	Igersheim		Hof Neuhaus	Burgruine Hof Neuhaus	In landschaftsbeherrschender Lage hoch über dem Taubertal mächtige staufische Burgruine mit Bergfried, Brunnen, Eingangsturm und Wirtschaftsgebäuden, erbaut 1282, 1411 an den Deutschen Orden	§ 28
102.04	Igersheim		Östlich von Igersheim	Hist. Steinriegel	Östlich von Igersheim historische Steinriegel	§ 2(1)14
102.05	Igersheim	Bernsfelden		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche	Auf Hochfläche gelegener erhaltenswerter historischer Ortskern, ortsprägend die Kalkstein-Massivbauten des 19. Jhs.; in Ortsmitte die kath. Pfarrkirche, neugotischer Bau mit polygonalem Chor, 1887	§ 1(5.5) § 2
102.06	Igersheim	Neubronn		Hist. Ortskern mit Kapelle	Am Talfuss gelegener erhaltenswerter historischer Ortskern mit zahlreichen Massivbauten des 19. Jhs.; am Ortsrand neugotische Kapelle mit Dachreiter und polygonalem Chor	§ 1(5.5) § 2
102.07	Igersheim	Neuses		Kath. Pfarrkirche am westlichen Ortsrand	Am Hang historischer westlicher Ortsrand mit katholischer Pfarrkirche St. Antonius, Saalbau mit Dachreiter und eingezogenem Chor, 1710; mit Friedhof, Lourdesgrotte Anfang 20. Jh., Pfarrhaus, Schul- und Rathaus	§ 1(5.5) § 28 § 2
102.08	Igersheim	Reckerstal	Nr. 12	Kapelle	In erhöhter Ortsrandlage Kapelle mit Dachreiter und eingezogenem Chor, bezeichnet 1916	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
102.09	Igersheim	Simmringen	Nr. 22	Kath. Pfarrkirche	Am östlichen Ortsrand schlichte katholische Pfarrkirche St. Martin und Veit mit Dachreiter und polygonalem Chor, Maßwerkfenster, bezeichnet 1670 und 1799 mit ummauerten Friedhof	§ 28
102.10	Igersheim		Ca. 0,75 km südwestlich Igersheim, Kitzberg; Mühle ca. 0,8 km südlich Igersheim	Ehemalige Burg Neuhaus	Burg Neuhaus in Spornlage als Sitz der Hohenlohe-Brauneck 1282 erstmals genannt; seit 1411 in Besitz des Deutschen Ordens, im Lauf des 18. Jhs. verfallen; Bergfried, Rest des Palasgebäudes und eines runden Eckturms und Ringmauer mit Graben noch erhalten; Taubermühle ost-süd-östlich der Burg war wohl zu dieser gehörig, 1302 erstmals genannt, Mühlenbetrieb erst 1909 eingestellt	§ 2 § 12
102.11	Igersheim		Galgenberg	Fränkisches Gräberfeld des 6./7. Jh.	Friedhof mit ca. 300 Bestattungen, obertägig nicht sichtbar, Luftbildentdeckung	§ 22
102.12	Igersheim	Simmringen	Bürzel	Hallstattzeitlicher Grabhügel mit Wagengrab	Hallstattzeitlicher Grabhügel mit Wagengrab	§ 2
7	Igersheim	Mehrere Gemeinden		Hist. Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim	Historische Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim siehe 64.02	§ 2
103.01	Königheim			Hist. Ortskern	In Tallage historischer Ortskern mit katholischer Pfarrkirche und erhaltenswerter Bausubstanz des 17./18. Jhs., an der Hauptstraße ortsbildprägende Hofanlagen des 18. Jhs. mit rundbogigen Toreinfahrten, mehrere Steinbogenbrücken über den Brembach, am Ortsrand Krautgärten	§ 1(5.5)
103.02	Königheim		Hardheimerstr. 2	Kunstmühle	Am Ortsrand Kunstmühle von 1849	§ 2
103.03	Königheim		Judenfriedhof	Jüdischer Friedhof	In Hanglage östlich des Ortes jüdischer Friedhof mit alter Ummauerung, 19. Jh.	§ 2
103.04	Königheim		Kachelberg	Kreuzweg	In Hanglage am Kachelberg Kreuzwegstationen, 2. Hälfte des 19. Jhs.	§ 2
103.05	Königheim	Brehmen		Hist. Ortskern mit evang. und kath. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer (1802) und katholischer (18. Jh.) Pfarrkirche und erhaltenswerter Bausubstanz des 17.-19. Jhs.	§ 1(5.5) § 2 § 2
103.06	Königheim	Gissigheim	Schlossstr.	Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche, Friedhof und Bettendorfschem Schloss	In Tallage historischer Ortskern, an der ansteigenden Ortsstraße das Bettendorfsche Schloss (barock, 18. Jh.), Pfarrkirche St. Peter und Paul (neuromanisch, 1839/41), Schutzengelkapelle (barock, 1712) und weitere erhaltenswerte Bausubstanz des 18./19. Jhs.; am südöstlichen oberen Ortsrand Friedhof mit Ummauerung	§ 1(5.5) § 28 § 2 § 28
103.07	Königheim	Gissigheim	Tannenweg	Jüdischer Friedhof	In Hanglage im Wohngebiet jüdischer Friedhof	§ 2
103.08	Königheim	Gissigheim	Schlossstr. 4	Zimmermannsmühle	In Solitärlage nördlich von Gissigheim Zimmermannsmühle, 16. Jh.	§ 2
103.09	Königheim	Pülfringen	Dorfstr. 10	Kath. Pfarrkirche	Erhöht im Ortskern katholische Pfarrkirche St. Laurentius, neuromanischer Saalbau von 1846 mit Eingangsturm des Vorgängerbaus	§ 2
103.10	Königheim	Pülfringen	Straße nach Schweinberg	Wegkapelle	In Solitärlage kleine Wegkapelle, erbaut 1860/70; mit Ahornbepflanzung	§ 2
103.11	Königheim	Brehmen	Gelbrunn	Keltische Viereckschanzen	Zwei spätkeltische Gehöftanlagen	§ 12

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
104.01	Külsheim			Hist. Ortskern mit ehemaligem Schloss	In Tallage historischer Ortskern mit katholischer Pfarrkirche St. Martin; am Ortsrand ehemaliges Schloss, Vierflügelanlage, bezeichnet 16. Jh., mit Bergfried des 12. Jhs. (Vorgängerbau um 1000, 1260 Neubau); im Ort erhaltenswerte Bausubstanz des 17.-19. Jhs.	§ 1(5.5) § 28
104.02	Külsheim		Mühlweg	Obere Mühle	In nördlicher Ortsrandlage so genannte Obere Mühle, Winkelhakenfachwerkbau, bezeichnet 1787	§ 2
104.03	Külsheim		Hohe Straße/Am Wolferstetter Weg	Wallfahrtskapelle	Am Hang in Solitärlage katholische Wallfahrtskapelle St. Nepomuk, bezeichnet 1727	§ 28
104.04	Külsheim		Seeflürle	Jüdischer Friedhof	Am westlichen oberen Ortsrand an der Straße nach Steinbach jüdischer Friedhof	§ 2
104.05	Külsheim	Eiersheim	Pfarrgasse 1	Kath. Pfarrkirche	Erhöht im Ortskern katholische Pfarrkirche St. Margareth, Saalbau von 1831 mit älterem Turm	§ 28
104.06	Külsheim	Eiersheim	Straße nach Königheim	Kapelle	Am Hang oberhalb von Eiersheim in Solitärlage Kapelle, bezeichnet 1885	§ 2
104.07	Külsheim	Hundheim	Westheimer Str. 51	Kath. Pfarrkirche	Im Ortskern katholische Pfarrkirche St. Margareta, barocker Saalbau mit Eingangsturm, erbaut 1787; mit Pfarrhof	§ 28
104.08	Külsheim	Steinbach	Schonertsbachstr. 58	Kath. Pfarrkirche	Am Ortsausgang katholische Pfarrkirche, neuromanischer Bau mit Eingangsturm, bezeichnet 1904	§ 2
104.09	Külsheim	Tiefental-Kolbhof	Kolbhof	Kolbhof	In Tallage Hofgut Kolbhof, erbaut im 18. Jh. über Vorgängerbau aus dem 16. Jh.	§ 2
104.10	Külsheim	Uissigheim	Ritter-Arnold-Str.	Kath. Pfarrkirche	In Tallage im Ortskern Rotsandstein-Bauensemble mit katholischer Pfarrkirche St. Laurentius (neuromanisch von 1847 mit älterem Turm), Pfarrhof, Schule und Rathaus	§ 2
104.11	Külsheim	Uissigheim	Stahlbergstr.	Grünkerndarren	Am westlichen Ortsrand Kette von vier Grünkerndarren, 19./20. Jh.	§ 2
104.12	Külsheim	Uissigheim	Stahlberg	Dreifaltigkeitskapelle mit Kreuzweg	Auf dem Stahlberg in Solitärlage umgeben von Weinbergen Dreifaltigkeitskapelle, erbaut 1870; mit Kreuzwegstationen von 1867/70	§ 2
104.13	Külsheim		Wald Schöner	Großes Grabhügelfeld	Mehrere Grabhügelgruppen, Gesamtzahl unbekannt	§ 2
105.01	Lauda-Königshofen	Beckstein	St. Kilian-gasse 1	Kath. Pfarrkirche und Friedhof	In ortsbildprägender Hanglage katholische Pfarrkirche, neugotischer Saalbau aus dem Ende des 19. Jhs.; am westlichen Ortsrand ummauerter Friedhof mit Kreuzwegstationen, Ende 19. Jh.	§ 2 § 2
105.02	Lauda-Königshofen	Deubach		Hist. Ortskern	In Tallage erhaltenswerter historischer Ortskern, die Bausubstanz hauptsächlich 18./19. Jh.; in erhöhter Ortsrandlage neugotische katholische Kirche, Saalbau mit polygonalem Chor, bezeichnet 1877-1879; dazu ummauerter Friedhof mit Kreuzwegtafeln	§ 1(5.5) § 2
105.03	Lauda-Königshofen	Gerlachsheim	Würzburger Str. 79, 81, 83	Ehemaliges Benediktinerinnenkloster mit Kirche, Klostergarten und Pfarrhaus	In südlicher Ortsrandlage mit dominanten Doppeltürmen der Heiligkreuzkirche das ehemalige Benediktinerinnenkloster, Dreiflügelanlage des 18. Jhs., Garten mit Steinbrücke und chinesischem Pavillon um 1800; ehemalige Klostermühle und Wirtschaftsgebäude, 18. Jh.	§ 28 § 28 § 28 § 2 § 2 § 2
105.04	Lauda-Königshofen	Gerlachsheim	Brückenstr.	Grünbachbrücke	Dreibogige Steinbrücke über den Grünbach mit vier Heiligenfiguren, Mitte 18. Jh.	§ 28
105.05	Lauda-Königshofen	Heckfeld		Hist. Ortskern	Erhaltenswerter historischer Ortskern mit katholischer Kirche in erhöhter Ortsrandlage (Saalbau mit Querhaus und polygonalem Chor, 1604, Umbau 1894, älterem Turm mit romanischer Tierplastik), davor Gefallenendenkmal	§ 1(5.5) § 28 § 2
105.06	Lauda-Königshofen	Hofstetten	Nr. 2	Kapelle	Nordöstlich des Ortes in Solitärlage Kapelle mit polygonalem Chor und Dachreiter, 1857	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
105.07	Lauda-Königs-hofen	Königs-hofen	Kirchstr. 19	Kath. Pfarrkirche	Dominant im Ortskern gelegene klassizistische Saalkirche St. Mauritius (kath.) von 1836, mit teilweise romanischem Eingangsturm und Resten des Kirchhofs (bereits 741 eine Basilika genannt, späterer gotischer Neubau von 1495 wird 1836 für heutige Kirche abgebrochen); vor der Kirche Bildstock (1641), daneben Zehntgoten, massiver Turm mit Fachwerkaufbau (um 1600); nordöstlich des Ortes in Solitär-lage Kapelle mit polygonalem Chor und Dachreiter,	§ 28 § 2 § 28
105.08	Lauda-Königs-hofen	Königs-hofen		Hist. Ortsrand mit Stadtmauer	Abw. westlichen Ortsrand Stadtmauer mit Erbauungstafeln 1590-1596 und vorgelagerten Krautgärten	§ 1(5.5) § 28
105.09	Lauda-Königs-hofen	Königs-hofen	Turmberg	Wartturmruine	Weithin sichtbare ehemalige Wartturmruine auf dem Turmberg	§ 28
105.10	Lauda-Königs-hofen	Lauda		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche	In Taubertallage erhaltenswerter historischer Ortskern, auffällig die zumeist barocke Bausubstanz des 17./18. Jhs.; katholische Pfarrkirche St. Jakob, bezeichnet 1610/20 (Vorgängerbau vermutlich frühmittelalterliche Holzkirche, gotischer Neubau 1322-33, dessen vier untere Turmgeschosse erhalten sind); daneben ehemaliger Pfarrhof, 17./18. Jh. und Reste der mittelalterlichen Stadtbefestigung mit Oberem Tor und Pulverturm	§ 1(5.5) § 28 § 28 § 28 § 28 § 28
105.11	Lauda-Königs-hofen	Lauda	Gäßleinsweg 1	Kath. Liebfrauenkirche	In östlicher Ortsrandlage barockisierte spätgotische Friedhofskirche mit Prunkportal; Friedhofsmauer mit rundbogigem Doppel-eingang 1542, Kreuzwegstationen um 1730	§ 28
105.12	Lauda-Königs-hofen	Lauda		Bahnhof und Eisenbahnersiedlung	Ehemals bedeutsamer Eisenbahnknotenpunkt: Bahnhof am östlichen Ortsrand, bestehend aus mehreren stattlichen Quaderbauten im Pavillon-typ mit mittlerer Warterhalle, 2. Hälfte 19. Jh./Anfang 20. Jh.; davor Eisenbahnersiedlung von 1902/04	§ 2 § 2 § 2 § 2
105.13	Lauda-Königs-hofen	Lauda	L 511	Tauberbrücke	Steinbogenbrücke über die Tauber von 1510/12, neu errichtet mit älteren Teilen 1968/69, mit Bildstöcken 16./17. Jh. und Nepomukstatue, bezeichnet 1732	§ 2 § 28 § 28 § 28
105.14	Lauda-Königs-hofen	Marbach	St. Josef Str. 1	Kath. Kirche	In ungestörter westlicher Ortsrandlage katholische Kirche St. Josef, spätbarocke Saalkirche mit Dachreiter, bezeichnet 1782; davor gußeisernes neugotisches Kruzifix mit älterem Sandsteinssockel	§ 28 § 2
105.15	Lauda-Königs-hofen	Messelhausen	Freiherr von Zobel Str. 39	Ehemaliges Schloss mit ehemaligem Schlosspark	In westlicher Ortsrandlage ehemaliges Schloss der Freiherren von Zobel mit weitläufiger Um-mauerung (1740-43); ehemalige Zehntscheuer (17. Jh.), Wirtschaftsgebäude (19. Jh.)	§ 28 § 28
105.16	Lauda-Königs-hofen	Messelhausen	St. Burckhardt Str. 8	Kath. Kirche mit Friedhof	Erhöht über dem Ort stehende katholische Kirche St. Burckhardt, mit landschaftsprägendem Turm mit Spitzhelm, erbaut 1595, Veränderungen 1717; mit ummauertem Friedhof, davor Kreuzgruppe von 1737	§ 28 § 28
105.17	Lauda-Königs-hofen	Oberbalbach	Hetzenbergstr. 30	Kath. Kirche	Inmitten des Ortes katholische Kirche, barocker Saalbau von 1738, renoviert 1888	§ 2
105.18	Lauda-Königs-hofen	Oberlauda		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche, Friedhof und Steinriegellagen	In Tallage eingebettet in Steinriegellandschaft erhaltenswerter historischer Ortskern mit einem großen Anteil an historischer Bausubstanz des 16. bis 19. Jhs.; dominant stehende katholische Pfarrkirche St. Martin (spätbarock-frühklassizistischer Bau mit Eingangsturm, 1790); Friedhof mit Sandsteinreliefs der Kreuzwegstationen und alter gemauerter Einfriedung	§ 1(5.5) § 28 § 2
105.19	Lauda-Königs-hofen	Oberlauda		Hohlweg mit Kreuzwegstationen	Südlich des Dorfes in Nebental historischer Hohlweg zur jüngeren Lourdesgrotte mit Kreuzwegstationen	§ 2(1)14

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
105.20	Lauda-Königshofen	Sachsenflur	Sachsenstr. 10	Schloss	In Tallage am nordwestlichen Ortsrand gelegenes Schloss der Ortsherrschaft, Winkelhakenbau mit Treppenturm, 15./16. Jh.	§ 28
105.21	Lauda-Königshofen	Sachsenflur	Sachsenstr. 14	Evang. Kirche	Unweit des Schlosses evangelische Kirche, Saalbau von 1785 mit älterem Eingangsturm	§ 28
105.22	Lauda-Königshofen	Unterbaldach	Buchrainstr. 24, Am Vogelsberg 4	Friedhofskapelle	In freier Lage oberhalb des Dorfes Friedhofskapelle mit Dachreiter, um 1900	§ 2
105.23	Lauda-Königshofen	Unterbaldach	Oberbaldacher Str. 28	Jüdischer Friedhof	In östlicher Ortsrandlage eindrucksvoller jüdischer Friedhof, 18./20. Jh.	§ 2
105.24	Lauda-Königshofen	Gerlachsheim	Ca. 0,6 km westlich Gerlachsheim; nördlich bis nordöstlich Bahnhof	Lützel-Luden	Die Siedlung Lützel-Luden, auch Kleingerlachsheim genannt, möglicherweise in der 2. Hälfte des 15. Jhs. verschwunden; Ortskirche St. Veit 1525 im Bauernkrieg zerstört; um 1200 wurde in Lützel-Luden das Prämonstratenserinnen-Kloster St. Maria gegründet, jedoch bereits kurze Zeit später (vor 1232) nach Gerlachsheim verlegt	§ 2
105.25	Lauda-Königshofen	Gerlachsheim	Östlich Ortsbereich; Würzburger Str. 79; Kreisaltenheim	Ehemaliges Prämonstratenserinnenkloster	Erste Klosterkirche 1244 erwähnt, Kloster im Bauernkrieg verwüstet und in Verfall geraten, seit 1717 Männerkloster, zwischen 1721 und 1730 mehrere Neubauten	§ 2 § 28
105.26	Lauda-Königshofen	Heckfeld	Wald Langewiese	Vorgeschichtliche Grabhügel	Drei Grabhügel	§ 2
106.01	Niederstetten			Hist. Ortskern mit evang. Pfarrkirche	In Tallage historischer Stadtkern (weitgehender Wiederaufbau nach Zerstörung 1945) mit evangelischer Pfarrkirche St. Jakob sowie Stadtbefestigung und Resten von erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5) § 28 § 28
106.02	Niederstetten		Südwestlich Stadtrand; Schlossbereich	Schloss Haltenbergstetten	Auf einem Bergsporn südwestlich oberhalb der Stadt gelegenes Schloss verschiedenster Herrschaften (bereits 1230 bezeugt, Schlossbau zwischen 1416 und 1636 mit zahlreichen Um- und Neubauten); mit Wirtschaftsgebäuden; im Schlossgarten Grotte von 1642 beim so genannten "Tempele"	§ 28
106.03	Niederstetten		Vorbachzimmerer Str. 18	Friedhof mit Kapelle	In Tallage am nördlichen Ortsrand gotische Friedhofskapelle, geweiht 1350, mit Abschnitten der Friedhofsummauerung des 19. Jhs.	§ 2
106.04	Niederstetten		Judenfriedhof	Jüdischer Friedhof	Am Hang in Solitärlage jüdischer Friedhof mit Ummauerung, angelegt 1740	§ 2
106.05	Niederstetten		Eulenhof, Kronenberg, Wildentierbachertal, Vorbach, Frickental	Hist. Steinriegel	In der Umgebung von Niederstetten historische Steinriegel	§ 2(1)14
106.06	Niederstetten	Adolzhausen	Nr. 59	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage im Ortskern evangelische Pfarrkirche mit romanischem Chorturm	§ 28
106.07	Niederstetten	Adolzhausen	Rosenrain	Hist. Steinriegel	Nördlich von Adolzhausen historische Steinriegel	§ 2(1)14
106.08	Niederstetten	Ebertsbronn	Nr. 1	Ebertsbronner Mühle	Am Ortsausgang Ebertsbronner Mühle, bezeichnet 1730	§ 2
106.09	Niederstetten	Ebertsbronn	Ebertsbronnerbach, Ackerberg	Hist. Steinriegel	Nördlich und nordöstlich von Ebertsbronn historische Steinriegel	§ 2(1)14
106.10	Niederstetten	Herrenzimmern		Hist. Ortskern	Im Apfelbachtal historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 17.-19. Jhs.	§ 1(5.5)
106.11	Niederstetten	Herrenzimmern	Schleißacker, Hachel, Greifenbrunnen	Hist. Steinriegel	Nordöstlich, östlich und südlich von Herrenzimmern historische Steinriegel	§ 2(1)14

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
106.12	Niederstetten	Oberstetten	Nr. 97	Evang. Pfarrkirche	Am nordwestlichen Ortsrand gelegene evangelische Pfarrkirche St. Bonifatius, bereits im 9. Jh. erstmals erwähnt (auf Fulda zurückgehende Mutterkirche von Niederstetten), wohl im 15. Jh. zur Wehrkirche mit ummauertem Friedhof ausgebaut; Kirche im 18. Jh. erweitert und mehrfach verändert	§ 28 § 2
106.13	Niederstetten	Oberstetten	Vorbachstr./Obere Gasse, Schafgasse	Steinbrücken	Im Ort gewölbte Steinbrücken, 18./19. Jh.	§ 2 § 2
106.14	Niederstetten	Oberstetten	Nr. 20	Fuggermühle	Am nördlichen Ortsrand Fuggermühle, 16./17. Jh., mit starken Veränderungen	§ 2
106.15	Niederstetten	Oberstetten	Reutalmühle	Massivscheuer	In Solitärage Massivscheuer der Reutalmühle, bezeichnet 1700	§ 2
106.16	Niederstetten	Oberstetten	Reutalbach, Vorbach, Gesteinich, Heinloh, Burg	Hist. Steinriegel	Nordöstlich, westlich und südlich von Oberstetten historische Steinriegel	§ 2(1)14
106.17	Niederstetten	Pfizingen	Dorfstr.	Hist. Ortskern mit evang. Pfarrkirche und Schlösschen	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche im neuromanischen Stil mit romanischen Resten (ehemals St. Bonifaz); Reste der spätmittelalterlichen Ortsummauerung und erhaltenswerte Bausubstanz des 18./19. Jhs., am Ortsrand so genanntes "Schlösschen" des 16./17. Jhs.; ortsbildprägende Massivbauten	§ 1(5.5) § 2 § 28
106.18	Niederstetten	Rinderfeld	Nr. 44	Evang. Pfarrkirche	Erhöht am östlichen Ortsrand mit starker Fernwirkung evangelische Pfarrkirche (ehemals St. Michael), romanische Chorturmkirche mit ummauertem Kirchhof	§ 28
106.19	Niederstetten	Rüsselhausen		Hist. Ortskern mit evang. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche, 14. Jh., und erhaltenswerter Bausubstanz des 17.-19. Jhs.	§ 1(5.5) § 2 § 28
106.20	Niederstetten	Rüsselhausen	Neben Kirche	Apfelbachbrücke	Am Ortsausgang neben der Kirche Steinbogenbrücke über den Apfelbach, 18./19. Jh.	§ 2
106.21	Niederstetten	Rüsselhausen	Tannenbergl	Hist. Steinriegel	Westlich, nördlich und östlich von Rüsselhausen, historische Steinriegel	§ 2(1)14
106.22	Niederstetten	Sichertshausen	Nr. 5	Evang. Filialkirche	In Talrandlage oberhalb von Sichertshausen, evangelische Filialkirche, ehemalige Wehrkirche mit Chorturm und Wall, frühes 14. Jh.	§ 28
106.23	Niederstetten	Vorbachzimmern	Nr. 124	Turm der evang. Pfarrkirche	In Hanglage am nördlichen Ortsausgang frühgotischer Chorturm der modernen evangelische Pfarrkirche	§ 28
106.24	Niederstetten	Vorbachzimmern	Lindenstr./Triensbachstr.	Vorbachbrücke	Am westlichen Ortsausgang einbogige Steinbrücke über den Vorbach, 19. Jh.	§ 2
106.25	Niederstetten	Vorbachzimmern	Vorbachtal	Hist. Steinriegel	Nördlich, westlich und südlich von Vorbachzimmern historische Steinriegel	§ 2(1)14
106.26	Niederstetten	Wermutshausen	Nr. 45	Evang. Pfarrkirche	In Tallage im Ort evangelische Pfarrkirche, erbaut 1802/03, mit Resten der romanischen Wehrkirche	§ 28
106.27	Niederstetten	Wermutshausen	Buckelberg, Dünnweg	Hist. Steinriegel	Nördlich von Wermutshausen historische Steinriegel	§ 2(1)14
106.28	Niederstetten	Wildentierbach		Hist. Ortskern mit evang. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern (Bausubstanz des 18./19. Jhs.) mit evangelischer Pfarrkirche mit Eingangsturm, Wehrmauer und alter Linde	§ 1(5.5)
106.29	Niederstetten	Heimberg-Landturm	Nr. 24	Landturm der Rothenburger Landhege	In Aussiedlerhof von 1859 teilweise integrierter Landturm der Rothenburger Landhege	§ 2
106.30	Niederstetten	Wermutshausen	Wald "Hagenholz"	Keltische Viereckschanze	Gehöftanlage aus spätkeltischer Zeit	§ 12
/	Niederstetten	Mehrere Gemeinden		Hist. Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim	Historische Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim siehe 64.02	§ 2
/	Niederstetten	Mehrere Gemeinden		Rothenburger Landhege	Rothenburger Landhege siehe 64.10	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
107.01	Tauberbischofsheim			Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche	In Tallage historischer Stadtkern mit katholischer Pfarrkirche St. Martin (neugotisch, 1910), ehemaligem kurmainzischem Schloss (ab 1280), Resten der Stadtbefestigung und erhaltenswerter Bausubstanz des 17./19. Jhs.	§ 1(5.5) § 28
107.02	Tauberbischofsheim		Hochhäuser Str.	Christl. und jüd. Friedhof	In Tallage im Ort christlicher Friedhof mit angegliedertem jüdischen Teil, jeweils ummauert	§ 2
107.03	Tauberbischofsheim		Stammbergweg	Maria-Schmerz-Kapelle mit Kreuzweg und Wegkapelle	Am Stammberg in Solitärlage Maria-Schmerz-Kapelle mit historischer, teilweise durch Mauern gestützter Zufahrtsstraße, mit Kreuzwegstationen und Wegkapelle	§ 28 § 2 § 2
107.04	Tauberbischofsheim		Laurentiusberg	Laurentiuskapelle	Oberhalb der Stadt am Laurentiusberg Kapelle St. Laurentius mit Sühnekreuzen und Völkerschlachtdenkmal	§ 28 § 2 § 2
107.05	Tauberbischofsheim			Hist. teinriegel	Östlich und südöstlich von Tauberbischofsheim historische Steinriegel	§ 2(1)14
107.06	Tauberbischofsheim	Distelhausen		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche	In Talfusslage historischer Ortskern mit katholischer Pfarrkirche St. Markus von 1731 und erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5) § 28 § 28
107.07	Tauberbischofsheim	Distelhausen	Wolfgangstr.	Tauberbrücke	Am westlichen Ortsrand Steinbogenbrücke über die Tauber	§ 2
107.08	Tauberbischofsheim	Distelhausen	Wolfgangstr.	Friedhof mit Kapelle und Kreuzweg	Am westlichen Tauberufer gegenüber von Distelhausen ummauerter Friedhof mit mittelalterlicher Kapelle (1472) und Kreuzweg	§ 28
107.09	Tauberbischofsheim	Dittigheim		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern mit katholischer Kirche St. Vitus (1748 erbaut; Architekt: B. Neumann) und erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jh.	§ 1(5.5) § 28
107.10	Tauberbischofsheim	Dittigheim	Klesbergstr.	Friedhof und Krautgärten	In Tallage am südlichen Ortsrand Friedhof mit Kapelle; vom Ortskern durch Krautgärten getrennt	§ 2: § 2(1)13
107.11	Tauberbischofsheim	Dittwar		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern mit katholischer Pfarrkirche St. Laurentius (barocker Bau von 1753) und historischer Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5) § 28
107.12	Tauberbischofsheim	Dittwar	Im Kreuzhölzle, an südlicher Ausfallstraße	Kreuzkapelle, Kalvarienkapelle und Kreuzweg	Am Hang in Solitärlage Kreuz- und Kalvarienkapelle mit Kreuzwegstationen, Wallfahrt seit 1660	§ 2§ 2
107.13	Tauberbischofsheim	Dittwar		Hist. Weinbergterrassen	Nördlich von Dittwar historische Weinbergterrassen	§ 2(1)14
107.14	Tauberbischofsheim	Hochhausen		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern mit katholischer Pfarrkirche St. Pankratius (modern mit Turm von 1475) und historischer Bausubstanz des 18./19. Jhs.; am Ortsrand, Friedhof mit Kapelle	§ 1(5.5) § 28
107.15	Tauberbischofsheim	Hochhausen	Straße nach Werbach	Tauberbrücke	Nördlich von Hochhausen Steinbogenbrücke über die Tauber mit Nepomukfigur	§ 28
107.16	Tauberbischofsheim	Hochhausen		Jüdischer Friedhof	In Hanglage am westlichen Ortsrand jüdischer Friedhof	§ 2
107.17	Tauberbischofsheim	Impfingen	Kirchplatz 1, 3, 5	Kath. Pfarrkirche	In Talfusslage im Ort katholische Kirche St. Niklaus (mittelalterlich mit Fresken), Pfarrhof und Schule; am östlichen oberen Ortsrand, ummauerter Friedhof mit Kapelle und schmiedeeisernen Kreuzwegstationen	§ 28 § 2 § 2
107.18	Tauberbischofsheim	Impfingen	Brückenstr. 19	Ehemalige Mühle	Am nördlichen Ortsrand ehemalige Mühle mit Mühlkanal	

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
107.19	Tauberbi- schofs- heim		Südwestlich Bereich der hist. Alt- stadt; Mühle ca. 100m südlich Schloss, Stadtbe- reich, Bereich Tauber- brücke	Ehe- maliges Kurmainzer Schloss, ab- gegangene Herren- mühle und ab- gegangene Tauber- brücke	Im Ortskern Burg wohl aus dem alten Mainzer Frohnhof entwickelt; Ausbau im 13. Jh., bis ins 18. Jh. Sitz der Verwaltung der östlichen Teile des kurmainzer Besitzes. Palas und Bergfried ("Türmersturm") aus dem 13. Jh. und einige Mauerzüge und drei Rundtürme aus staufischer Zeit heute noch erhalten. 1309 wird die Mühle "vor dem Schloss" erwähnt, wahrscheinlich die spätere Herrenmühle. Gebäude 1978/79 abgebrochen. Spätestens beim Bau der Stadtbe- festigung um 1300 dürfte auch die Tauberbrücke entstanden sein. 1543 erstmals urkundlich er- wähnt, 1847 Brücke abgebrochen und durch neue ersetzt, heutige Brücke von 1941	§ 2 § 2
107.20	Tauberbi- schofs- heim		Zwischen Martins- gasse und St.-Lioba- Platz, Bereich Marktplatz/ Kloster- gasse	Abgegan- gene Pfarr- kirche, heute Stadtkirche und abgeg. Lioba- kloster, heute Spitalhof	Errichtung der ersten Martinskirche im 8. Jh. Bonifatius zugeschrieben, um 800 zweiter Kir- chenbau aus Stein, um 1400 dritte Kirche, heuti- ge Stadtkirche vierte Kirche (1910-14); ebenfalls im Stadtkern Kloster der hl. Lioba, einer Ver- wandten Bonifatius, Gründung um 730, nach 778/79 abgegangen und im 9. Jh. nach Fulda verlegt; später an der selben Stelle Spital errich- tet (1329 erstmals genannt); ehemalige Elisa- bethenkapelle des Spitals 1656 als Lioba- Kapelle neu errichtet.	§ 2 § 2
107.21	Tauberbi- schofs- heim		Moosich	Vor- geschicht- liche Grabhügel	Vorgeschichtliche Grabhügel	§ 2
107.22	Tauberbi- schofs- heim	Hoch- hausen	Große Wiesen	Fränki- scher Friedhof	Fränkischer Friedhof, Grabungsschutzgebiet beantragt	§ 22
108.01	Weikers- heim			Hist. Stadtkern mit Schloss und Schloss- park	In Tallage historischer Stadtkern einer hohenlo- hischen Kleinresidenz des Mittelalters mit baroc- kem Stadtumbau; mit Schloss, Schlosspark, evang. Pfarrkirche und historischer Bausubstanz des 16.-19. Jhs., am südöstlichen Ortsrand ehemalige Taubermühle	§ 19
108.02	Weikers- heim		Karlsberg	Karlsberg mit Jagd- revier, Pavillons und fürstli- chen Wein- bergen	In Solitärlage auf dem Karlsberg ehemaliges Jagdrevier mit Pavillions, Alleen und Einfriedung, 1. Hälfte des 18. Jh., sowie fürstlichen Weinber- gen	§ 2
108.03	Weikers- heim		Stadelhof	Jüdischer Friedhof	Auf Bergrücken in Solitärlage inmitten von Fel- dern, jüdischer Friedhof mit Einfriedung und Eingangsportal, angelegt 1729/30	§ 2
108.04	Weikers- heim		Winterberg	Wartturm	Am Hang in Solitärlage oberhalb von Weikers- heim ehemaliger Wartturm	
108.05	Weikers- heim		Viehsteige, Egelsee, Winterberg, Galgen	Hist. Steinriegel	Nördlich, westlich und südlich von Weikersheim, historische Steinriegel	§ 2 § 2
108.06	Weikers- heim	Elpersheim	Am Rathaus 3	Evang. Pfarrkirche mit Friedhof	In Tallage im Ort mit starker Fernwirkung evan- gelische Pfarrkirche, teilweise romanischer Bau, 1588 gotisiert, mit ummauertem Friedhof	§ 28
108.07	Weikers- heim	Elpersheim	Untere Mühle	Ehemalige Untere Mühle	An der Tauber am nordwestlichen Ortsrand ehemalige Untere Mühle, bezeichnet 1924	§ 2
108.08	Weikers- heim	Elpersheim	Mutzen- horn, Mittelberg, Altenberg	Hist. Steinriegel	Nördlich, östlich und südlich von Elpersheim historische Steinriegel	§ 2(1)14
108.09	Weikers- heim	Haagen	Vorbach- brücke	Vorbach- brücke	Am Ortsrand Steinbogenbrücke über den Vor- bach, bezeichnet 1837, mit Nepomukfigur	§ 2
108.10	Weikers- heim	Honsbronn- (Weiler-) Bronn		Hist. Ortskern	In Tallage historischer Ortskern eines Weilers mit erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5)

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
108.11	Weikersheim	Laudenbach		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche und Schloss	In Tallage historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.; am südlichen Ortsrand katholische Pfarrkirche; im Kern mittelalterliches Schloss (mit späteren Umgestaltungen) sowie gefasster Bachlauf	§ 1(5.5) § 2 § 28
108.12	Weikersheim	Laudenbach	Marienstr. 12, Zur Schwabenmühle 8	Schloss- und Schwabenmühle	Am westlichen Ortsausgang ehemalige Schlossmühle (18./19. Jh.) mit modernen Nebengebäuden und Schwabenmühle (16./17. Jh.) mit Mühlkanal	§ 2 § 2
108.13	Weikersheim	Laudenbach	Bergkirche, Kapelleberg	Wallfahrtskirche mit Messnerhaus und Kalvarienbergstationen	In exponierter Hanglage im Wald die Bergkirche, eine spätgotische Wallfahrtskirche von 1412, u.a. mit bedeutendem Grabmal des Melchior von Hatzfeld; mit altem Messnerhaus und Kreuzweg zur Stadt	§ 28 § 2
108.14	Weikersheim	Laudenbach	Wartberg	Wartturm	Am Hang in Solitärlage ehemaliger Wartturm (Erdgeschoss)	§ 2
108.15	Weikersheim	Laudenbach	Kürbisecken, Schafsteige	Hist. Steinriegel	Nördlich und südlich von Laudenbach historische Steinriegel	§ 2(1)14
108.16	Weikersheim	Nassau		Hist. Ortskern mit evang. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern mit spätromanischer Pfarrkirche (evangelisch), Rathaus und historischer Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5) § 28
108.17	Weikersheim	Nassau	Louisgarde	Ehemaliges Prämonstratenserinnenkloster Lochgarten / Domäne Louisgarde	In einsamer Solitärlage ehemaliges Prämonstratenserinnenkloster Lochgarten (1144 gestiftet, Anfang des 14. Jhs. mit Kloster Schäfersheim vereinigt), zwischen 1674 und 1756 Umbau in ein hohenlohisches Jagdhaus mit Schweizerei und Umbenennung in "Louisgarde", Bauten der späteren hohenlohischen Domäne teilweise ummauert, mit Wirtschaftsgebäuden und Weiher	§ 2
108.18	Weikersheim	Neubronn	Dorfstr./Kapellenweg	Evang. Pfarrkirche	Erhöht am oberen Ortsrand evangelische Pfarrkirche, im Kern romanisch; mit Pfarrhaus von 1816/17	§ 28
108.19	Weikersheim	Schäfersheim		Hist. Ortskern mit evang. Pfarrkirche und Steinbrücke	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer Pfarrkirche mit spätromanischem Turm; Steinbogenbrücke über den Nassauer Bach; erhaltenswerte Bausubstanz des 18./19. Jhs.; am südöstlichen Ortsrand ehemaliger Klosterhof	§ 1(5.5) § 28 § 2
108.20	Weikersheim	Schäfersheim	Westlich des Ortes	Hist. Steinriegel	Westlich von Schäfersheim historische Steinriegel	§ 2(1)14
108.21	Weikersheim		Westlicher Ortsbereich, zwischen Tauber und Weikersheim	Schloss Weikersheim	Anstelle einer früheren Burganlage nach der Mitte des 12. Jhs. entstandene Wasserburg, 1153 erstmals urkundlich genannt, Stammsitz der Herren von Hohenlohe, im Mittelalter mehrere Erweiterungen, seit 1587 Ausbau zur Residenz, Schlosskapelle bereits 1296 genannt	§ 2
108.22	Weikersheim	Schäfersheim	Wald Winterberg	Vorgeschichtliche Grabhügel	Vorgeschichtliche Grabhügel	§ 2
/	Weikersheim	Mehrere Gemeinden		Hist. Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim	Historische Bahnstrecke Crailsheim-Bad Mergentheim siehe 64.02	§ 2
109.01	Werbach			Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche und Friedhof	In leichter Hanglage über dem Taubertal historischer Ortskern mit weithin sichtbarer historisierender katholischer Pfarrkirche (Rotsandsteinbau von 1842), Scheunengürtel mit Krautgärten und ehemaliger Ortsbefestigung, sowie historischer Bausubstanz des 17./19. Jhs., ortsbildprägende Massivbauten aus Rotsandstein	§ 1(5.5) § 2 § 2
109.02	Werbach		Liebfrauenbrunnstr.	Wallfahrtskapelle mit Kreuzweg	Im Tal in Solitärlage neugotische Wallfahrtskapelle, 1902 anstelle von Vorgängerbau über dem Werbach erbaut; mit Kreuzweg und Zufahrtsallee	§ 2
109.03	Werbach	Brunntal	Kirche	Katholische Pfarrkirche	Erhöht am östlichen Ortsrand, katholische Pfarrkirche St. Michael, Saalbau mit Frontturm, erbaut 1820	§ 2
109.04	Werbach	Brunntal	Waldstr.	Kapelle	Am Hang in Solitärlage Kapelle, bezeichnet 1797	§ 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
109.05	Werbach	Gamburg		Hist. Ortskern mit Burg, Unterem Schloss und kath. Pfarrkirche	Im Taubertal historischer Ortskern mit beherrschender Burg (mittelalterlich mit Ausbau 16. Jh. ff.), Unterem Schloss (18. Jh. mit älterem Kern), katholische Pfarrkirche St. Martin (neugotisch von 1895) sowie erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.; am südlichen Ortsrand, ehemalige Dorfmühle	§ 1(5.5) § 28 § 2
109.06	Werbach	Gamburg	Brückenstr.	Tauberbrücke	Am westlichen Ortsrand Steinbogenbrücke über die Tauber, erbaut 1776, erneuert 1970	§ 28
109.07	Werbach	Gamburg	Carl-Dahl-Weg	Maria-Hilf-Kapelle	In Solitärlage im Wald Maria-Hilf-Kapelle, halbrunder, klassizistischer Bau, erbaut 1833	§ 2
109.08	Werbach	Gamburg	Nordwestlich von Gamburg	Vierzehn-Nothelfer-Kapelle	Auf Bergrücken in Solitärlage Vierzehn-Nothelfer-Kapelle, bezeichnet 1923, mit alter Steige	§ 2
109.09	Werbach	Gamburg-Eulschirben	Eulschirben	Hofgut und Mühle mit Elektrizitätswerk	Im Taubertal in Solitärlage schlossartiges Hofgut und Mühle Eulschirben mit Elektrizitätswerk, ab 16. Jh.	§ 2 § 28
109.10	Werbach	Niklashausen	Wertheimer Str.	Evang. Pfarrkirche	In Tallage am südlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche, gotischer Bau mit seitlichen Turm, wohl 16 Jh.	§ 28
109.11	Werbach	Niklashausen	Mühlberg, Arten	Hist. Weinbergterrassen	Nordwestlich und südlich von Niklashausen historische Weinbergterrassen	§ 2(1)14
109.12	Werbach	Wenkheim		Hist. Ortskern mit evang. und kath. Pfarrkirche und Welzbachbrücke	In Tallage historischer Ortskern mit evangelischer (1792/93) und katholischer (1823) Pfarrkirche und historischer Bausubstanz des 17.-19. Jhs.; am nordwestlichen Ortsausgang Steinbogenbrücke über den Welzbach	§ 1(5.5)
109.13	Werbach	Wenkheim	Judenfriedhof	Jüdischer Friedhof	Am Hang in Solitärlage am Waldrand jüdischer Friedhof mit Einfriedung; in Wenkheim, ehemalige Synagoge von 1841	§ 2
109.14	Werbach	Wenkheim	Seemühle	Seemühle mit Weihern	Im Wehrbachtal in Solitärlage Seemühle mit Nebengebäuden und Mühlweihern, bezeichnet 1871	§ 2
109.15	Werbach	Werbachhausen		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche und Schule	In Tallage historischer Ortskern mit erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.; in Talfusslage am südöstlichen Ortsrand, optisch dominant, die katholische Pfarrkirche St. Laurentius (barocker Saalbau von 1716)	§ 1(5.5) § 28
109.16	Werbach	Gamburg	Ca. 0,2 km nördlich Gamburg	Gamburg	Umfangreiche Burganlage hoch über dem Taubertal, erste urkundliche Nennung 1157, 1223 auch der Ort genannt; im Kern romanischer Palas, Ringmauer und Bergfried erhalten; keine kriegserische Zerstörung der Anlage	§ 2
109.17	Werbach		Am Amberger Weg	Hallstattzeitliche Grabhügelgruppe	Grabhügel, 1977 ausgegraben und restauriert, weitere Grabhügel nördlich davon	§ 2
109.18	Werbach	Wenkheim	Großer Wald	Vorgeschichtliche Grabhügel	Vorgeschichtliche Grabhügel	§ 2
110.01	Wertheim			Historischer Stadtkern	In Tallage am Zusammenfluß von Main und Tauber historischer Stadtkern mit evangelischer Pfarrkirche, mittelalterlicher Stadtbefestigung und hoher Dichte an erhaltenswerter Bausubstanz des 16.-19. Jhs. (Fachwerk- und Rotsandsteinbauten); darüber in dominierender Lage die Burg mit Befestigungswerken	§ 28
110.02	Wertheim		Obere Eichelgasse	Bürgergärten mit Gartenpavillons	Am Mainufer am nördlichen Ortsrand ehemalige Bürgergärten mit Mauern und Pavillons, 18./19. Jh.	§ 2
110.03	Wertheim		(Obere) Eichelgasse	Jüdischer Friedhof	In Hanglage am nördlichen Ortsrand jüdischer Friedhof	§ 2
110.04	Wertheim		Leberklinge, Hag	Hist. Weinbergterrassen	Südlich und südwestlich von Wertheim historische Weinbergterrassen	§ 2(1)14
110.05	Wertheim	Bestenheid	Wartberg	Wartturm	In Geländespornlage im Wald mittelalterlicher Wartturm	§ 2 § 2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
110.06	Wertheim	Bettingen	Hauptstr. 15	Evang. Pfarrkirche und Friedhof	In Hanglage im Ort evangelische Pfarrkirche, neuromanischer Saalbau, bezeichnet 1858; mit ehemaliger Zehntscheuer und Kelter	§ 2 § 28
110.07	Wertheim	Bettingen	Hauptstr. Richtung Wertheim	Aalbachbrücke	Am Ortsrand Steinbogenbrücke über den Aalbach, 19. Jh.	§ 2
110.08	Wertheim	Dertingen		Hist. Ortskern mit evang. Kirche und Krautgärten	In Tallage historischer Ortskern mit ehemaliger Wehrkirche (evangelisch), Resten der Dorfummauerung und historischer Bausubstanz des 17.-19. Jhs.; am Ortsrand Krautgärten	§ 1(5.5) § 28 § 2
110.09	Wertheim	Dörlesberg	Hundheimer Str. 72	Kath. Pfarrkirche	In Tallage erhöht im Ort katholische Pfarrkirche, Barockbau von 1721 mit Turm von 1910	§ 28
110.10	Wertheim	Dörlesbach	Zwischen Ebenmühle und Dörlesberg	Hist. Weinbergterrassen	Bei der Kirche historische Weinbergterrassen, bewaldet	§ 2(1)14
110.11	Wertheim	Eichel	Kirchgasse	Evang. Pfarrkirche mit ummauertem Kirchhof	Am Mainufer in Ortsrandlage (östlich) evangelische Pfarrkirche, romanischer Bau zählt zu den ältesten der Gegend (ab 1284 Pfarrei St. Vitus)	§ 28
110.12	Wertheim	Eichel	Würzburger str. 30	Eichelhofschlösschen mit Garten und Kapelle	Im Maintal in Solitärlage vor der Stadt Wertheim Eichelhofschlösschen mit Garten, Kapelle und Wirtschaftsgebäuden, 18./19. Jh.	§ 28
110.13	Wertheim	Höhefeld		Hist. Ortskern mit evang. Pfarrkirche	In Tallage historischer Ortskern mit neugotischer Pfarrkirche (evangelisch), Schule, Rathaus, staalichen Gehöften und weiterer erhaltenswerter Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5) § 2
110.14	Wertheim	Höhefeld	Wagenbuch	Hof Wagenbuch mit Allee und Fischweiher	In Hanglage ehemaliger Bronnbacher Klosterhof Wagenbuch, 19.Jh., mit Zufahrtsallee und Fischweiher	§ 2
110.15	Wertheim	Kembach		Hist. Ortsrand mit evang. Kirche	In Tallage historischer südlicher Ortsrand mit erhöht gelegener barocker evangelischer Pfarrkirche und Gehöftgürtel, 18./19. Jh.	§ 1(5.5) § 28
110.16	Wertheim	Reicholzheim	Kirche, Friedhof	Kath. Pfarrkirche mit Friedhof	In Hanglage am oberen westlichen Ortsrand katholische Pfarrkirche (barock, 1713, verändert 1903); mit ummauertem Friedhof	§ 28 § 2
110.17	Wertheim	Reicholzheim	Alte Heerstr.	Tauberbrücke	Am westlichen Ortsrand Steinbogenbrücke über die Tauber, erbaut 1772	§ 28
110.18	Wertheim	Reicholzheim	Alte Steige	Kapelle	Am Hang in Solitärlage nördlich von Reicholzheim neugotische Kapelle, erbaut 2. Hälfte des 19. Jh.	§ 2
110.19	Wertheim	Reicholzheim	Sommerleite, Satzenberg	Hist. Weinbergterrassen	Nördlich und südlich von Reicholzheim historische Weinbergterrassen	§ 2(1)14
110.20	Wertheim	Reicholzheim-Bronnbach	Nr. 2	Ehemaliges Zisterzienserklöster Bronnbach mit Garten, Tauberbrücke und Weinberg	Im Taubertal in einsamer Solitärlage ehemaliges Zisterzienserklöster Bronnbach mit Klausur, Kirche, zahlreichen Wirtschaftsgebäuden, Garten, Fischteichen, Weinberg und Tauberbrücke; 1151 Kloster als Tochter von Maulbronn gegründet, Baubeginn 1157, Plünderungen und Zerstörung im Bauernkrieg und im 30-jährigen Krieg, Anfang 18. Jh. barocke Umgestaltung	§ 28 § 2
110.21	Wertheim	Reicholzheim-Bronnbach	Schafhof	Schafhof	Am Hang in Solitärlage ehemaliger Bronnbacher Klosterhof "Schafhof", Hofanlage mit barockem Herrenhaus, 1. Hälfte des 18. Jhs.	§ 2
110.22	Wertheim	Sachsenhausen	Teilbacher str. 15	Evang. Pfarrkirche mit Kirchhof	Auf Hochebene am nördlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche, neugotischer Bau von 1879 mit Überresten des Vorgängerbaus und Kirchhofmauer	§ 2
110.23	Wertheim	Urphar	Wehrkirchstr. 14	Evang. Pfarrkirche	In Hanglage evangelische Pfarrkirche, romanisch mit ummauertem Kirchhof, 13 Jh.	§ 28

Nr.	Gemeinde	Ortsteil	Lage	Objekt	Beschreibung	§
110.24	Wertheim	Urphar		Hist. Weinbergterrassen	Im Maintal östlich von Urphar historische Weinbergterrassen	§ 2(1)14
110.25	Wertheim	Waldenhausen	Rüdenholzweg 3	Evang. Pfarrkirche mit Kirchhof und Krautgärten	In Tallage am westlichen Ortsrand evangelische Pfarrkirche, romanisch-gotischer Bau mit Kirchhofmauer; Krautgärten	§ 28; § 2(1)13
110.26	Wertheim	Waldenhausen	Mühlwörthweg	Ölmühle	Am östlichen Ortsrand ehemalige Ölmühle, erbaut Ende 19. Jh. mit älterem Kern; mit Wirtschaftsgebäuden	§ 2
110.27	Wertheim	Waldenhausen	Walzenberg, Junker	Hist. Weinbergterrassen	Nördlich, östlich und südlich von Waldenhausen historische Weinbergterrassen	§ 2(1)14
110.28	Wertheim		Südöstlich oberhalb der Stadt	Burgruine Wertheim	Burg 1183 erstmals urkundlich erwähnt (Ursprung wohl bereits im 11. Jh.), Bergfried der ältesten Anlage noch erhalten, bis ins 15. Jh. Ausbau zu befestigtem Herrensitz und Festung, Burgkapelle um 1220, Wirtschaftsgebäude aus dem 16. Jh., Archivbau 17. Jh.; Burg seit 1634 Ruine, Stadt zu Füßen der Burg 1192 erstmals genannt	§ 28
110.29	Wertheim		Stadt-bereich; Kapellen-gasse, Marienka-pelle	Ehemalige Synagoge Wertheim / Marienkapelle	Synagoge nach 1381 erbaut, 1447 bereits wieder völlig zerstört, um 1450 an derselben Stelle Marienkapelle errichtet; Mitte des 16. Jh. profaniert, heute wieder kirchliche Nutzung	§ 2
110.30	Wertheim	Waldenhausen	Teilbacher Mühle; ca. 1 km süd-südwestlich Waldenhausen	Teilbacher Mühle mit abgeg. Siedlung	Um 1235 Mühle im "Delebach" erwähnt, Ort wohl im 17. Jh. abgegangen; Mühle besteht als letzter Siedlungsrest weiter, Mühlbetrieb bis nach Ende des Zweiten Weltkrieges	§ 2
111.01	Wittig-hausen	Hof Lilach		Kapelle	In Hanglage am Rand der Hofanlage Kapelle von 1864, mit Lourdesgrotte	§ 2
111.02	Wittig-hausen	Oberwittig-hausen	Ringstr.	Kath. Pfarrkirche	In Hanglage am westlichen Ortsrand katholische Pfarrkirche, barocker Saalbau mit Eingangsturm, erneuert 1785	§ 2
111.03	Wittig-hausen	Oberwittig-hausen	Kapellenberg	Sigismundkapelle mit Kirchhof und alter Linde	In Hanglage westlich des Ortes Sigismundkapelle, romanischer Achteckbau um 1200, mit ummauertem Kirchhof und alter Linde	§ 28
111.04	Wittig-hausen	Oberwittig-hausen	Wittigostr.	Lagerhaus	Im Tal in Solitärlage südlich von Oberwittighausen Lagerhaus, Massivbau mit hohen Dachaufbauten, Anfang 20. Jh.	§ 2
111.05	Wittig-hausen	Poppenhausen	Freidorfstr.	Kath. Pfarrkirche	In Tallage am nördlichen Ortsrand katholische Pfarrkirche St. Martin (romanisch, 12. Jh., stark verändert)	§ 28
111.06	Wittig-hausen	Vilchband		Hist. Ortskern mit kath. Pfarrkirche	In Talfusslage historischer Ortskern mit katholischer Pfarrkirche St. Regiswindis und St. Gumpert (erster Kirchenbau um 840, zweiter um 1075; 1753 alter, baufälliger Bau abgebrochen und Neubau); mit gußeisernen Kreuzwegstationen, sowie historischer Bausubstanz des 18./19. Jhs.	§ 1(5.5)
111.07	Wittig-hausen	Wittig-hausen (Unterwittighausen)	Königstr.	Kath. Kirche	In Hanglage im Ort katholische Allerheiligenkirche, barocker Saalbau mit Eingangsturm, erbaut 1739	§ 28
111.08	Wittig-hausen	Oberwittig-hausen	Wald "In der Winne"	Vorgeschichtliche Grabhügel	Acht Grabhügel	§ 2
111.09	Wittig-hausen	Poppenhausen	Hügelacker	Vorgeschichtliche Grabhügel	Vorgeschichtliche Grabhügel	§ 2
111.10	Wittig-hausen	Vilchband	Hüttenbergwald	Vorgeschichtliche Grabhügel	Vorgeschichtliche Grabhügel	§ 2

Literatur und Quellen (in Auswahl):

ACKERMANN, MANFRED u.a.: Kunst, Kultur und Museen im Kreis Schwäbisch Hall. Stuttgart 1991.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE; BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ: Die historische Kulturlandschaft in der Region Oberfranken-West. München 2003.

BISER, ROLAND: Der Kreis Schwäbisch Hall. Stuttgart, Aalen 1987.

Denkmalisten des Landesdenkmalamts Baden Württemberg.

DEHIO, GEORG: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Baden-Württemberg. 1. Die Regierungsbezirke Stuttgart und Karlsruhe (bearb. von Dagmar Zimdars). München 1993.

EIDLOTH, VOLKMAR: Kulturlandschaftspflege im Rahmen von Regionalplanung: Der Regionalplan der Region Stuttgart. In: Winfried Schenk, Klaus Fehn und Dietrich Denecke (Hrsg.): Kulturlandschaftspflege: Beiträge der Geographie zur räumlichen Planung. Stuttgart/Berlin 1997, S. 183-188.

FEKETE, JULIUS: Kunst- und Kulturdenkmale in Stadt- und Landkreis Heilbronn. Stuttgart 2002.

HAHN, MARTIN: Kulturlandschaftsinventarisierung im Regionalplan Stuttgart. Vom Gebrauchsnutzen im denkmalpflegerischen Alltag. In: Kommunalverband Hannover (Hrsg.): Kulturlandschaften in Europa. Regionale und internationale Konzepte zu Bestandserfassung und Management. Hannover 2001, S. 163-170.

HEIN, EKKEHARD: Geographischer Überblick über die Region Heilbronn-Franken. In Jahrbuch 1999. Hrsg.: Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken. Künzelsau 1999, S. 15-18.

KALLHARDT, AXEL. Kennzeichen TBB. Heimatkunde für den Main Tauber Kreis. Stuttgart 1990.

KOMMISSION FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE IN BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.): Historischer Atlas von Baden Württemberg. Stuttgart 1988.

MILLER, MAX und GERHARD TADDEY: Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 6 Baden-Württemberg. Stuttgart 1980.

REGIONALVERBAND FRANKEN (Hrsg.): Landschaftsrahmenplan. Heilbronn 1988.

REGIONALVERBAND FRANKEN (Hrsg.): Strukturwandel der Landschaft in der Region. Informationen Regionalverband Franken Nr. 28. Heilbronn 2003.

REGIONALVERBAND FRANKEN (Hrsg.): Leitbilder für die Region Heilbronn-Franken. Informationen Regionalverband Franken Nr. 23. Heilbronn 1999.

REGIONALVERBAND STUTTGART (Hrsg.): Landschaftsrahmenplan. Grundlagenteil. Bau- und Bodendenkmale. Stuttgart 1992.

SCHLEUNING, HANS: Stadt- und Landkreis Heilbronn. Stuttgart 1974.

SCHÖCK, INGE und GUSTAV SCHÖCK: Häuser und Landschaften in Baden-Württemberg. Tradition und Wandel ländlicher Baukultur. Stuttgart 1982.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.): Der Landkreis Öhringen Band 1. Stuttgart 1961.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.): Der Landkreis Öhringen Band 2. Stuttgart 1968.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.): Kreisbeschreibung des Landkreises Crailsheim. Stuttgart 1953.

THEISS KONRAD: Der Kreis Künzelsau. Aalen 1965.

THEISS KONRAD: Der Kreis Mergentheim. Aalen 1966.

WALGERN, HEINRICH: Denkmäler und historische Kulturlandschaft in der räumlichen Planung. In: Mainzer, Udo (Hrsg.): Politik und Denkmalpflege in Deutschland. (Arbeitsheft der rheinischen Denkmalpflege; 53). Köln 2000, S. 86-94.